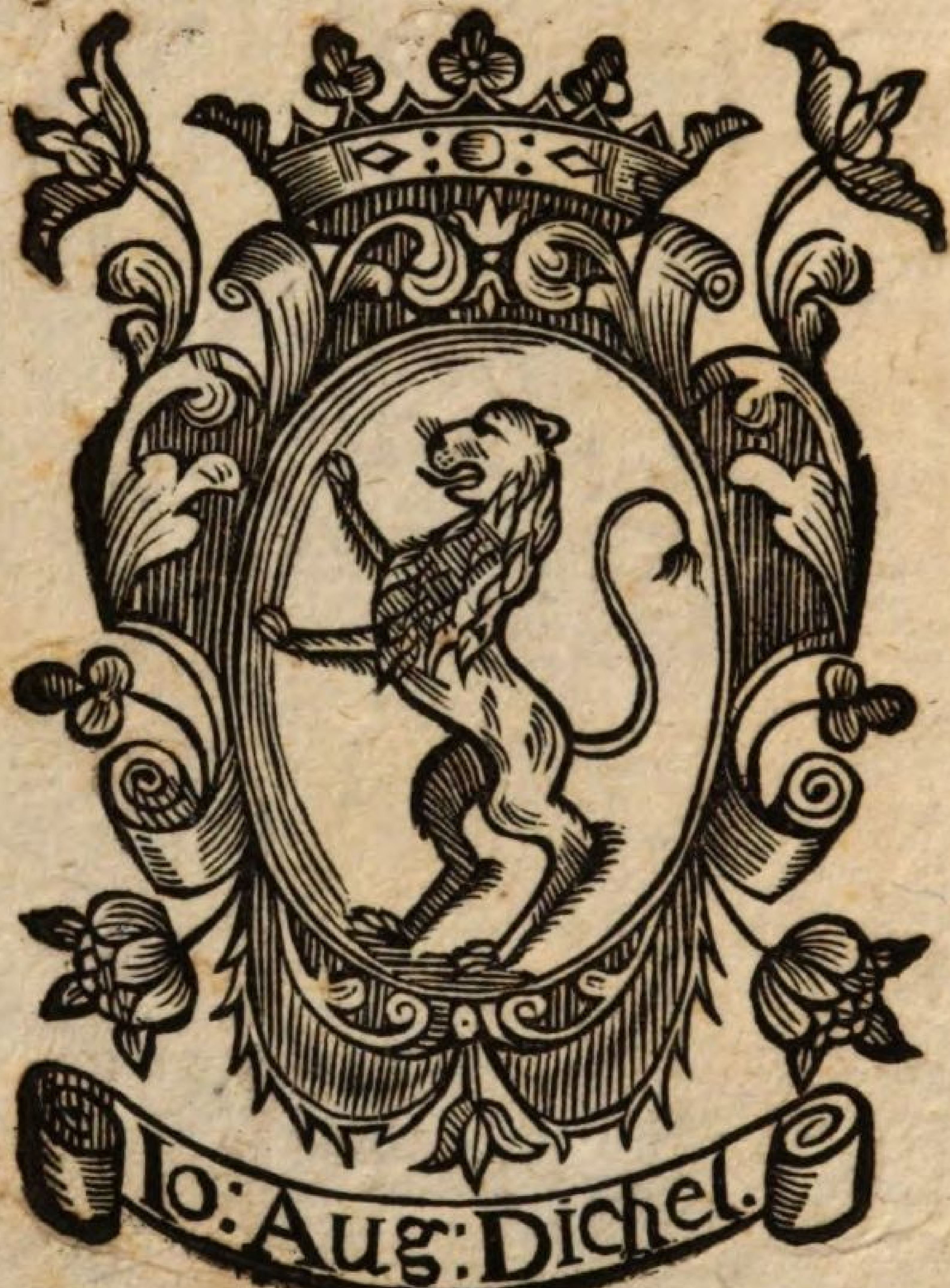
Staatl. Bibliothek
Regensburg



Theol. syst. 548.

Gr. O. 274.

Entweder Catholisch/
Oder
Wider die Bibel.
Das ist:
Richtiger Grund
Von der gewisen Hoffnung
Die Seeligkeit
Nach Anweisung der Heil. Schrifft
Allein in der
Römisch-Catholischen Kirch
zu erlangen: I. Petr. III. 15.
Weil nemlich dise allein
Sich vollkommen/gewiß und sicher auf die Heil.
Schrifft in all ihren Lehren beruffen kan;
Alle andere aber von derselben abtrünnige Secten
sich auf nichts wenigers als auf die Schrifft/sondern ihre falsche *Privat* - Auslegungen gründen.

An statt einer Haupt-Defension wegen seiner vorgenommenen Religions-Aenderung
Herausgegeben
Von
M. Philipp Paulus Mertzen.

Cum Permissu Superiorum.

Augspurg/verlegts Philipp/Martin/u. Joh. Veit seel. Erben/1726.

I. Petr. III. v. 15.

Parati ſemper ad Satisfactionem omni poſcenti *Rationem* de eâ, quæ in vobis eſt *Spe*:

Seyd bereit zur Verantwortung jedermann / **der Grund** fordert von **der Hoffnung**/ die in euch iſt.

Staatl. Bibliothek Regensburg

HErr zeige mir deine Wege / und lehre mich deine Steige: leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich / denn du bist der GOtt der mir hilfft / täglich harre ich dein. Ps. 25. v. 4. 5.

Vorrede.

UNumgänglich muß derjenige / welcher die sonder- und wunderbahre Gerichte GOttes an denen armseelig- und elenden Menschen-Kindern / ich will sagen: die unbegreiffliche Merckmahle und unverhoffte Fälle der Göttlichen Providenz bey sich selbst überlegt / und in seinem Hertzen betrachtet / mit dem Apostel Paulo Rom. XI. ausruffen und sagen: O welch eine Tieffe deß Reichthums / beyde der Weißheit und der Erkänntnüß GOttes / wie unbegreifflich seyn seine Wege / und unerforschlich seine Ge-

richte 2c. Wunderlich scheint es / daß ob schon sonsten diser Heil. Apostel abmahnet / daß wir nichts Böses thun sollen / damit was Gutes daraus erfolge / so erweiset er doch in disem gantzen Capitul / daß zum öfftern durch das Böse der allweise GOtt vil Gutes würcken und zuwegen bringen könne / wie dann aus dem Fall der Juden denen Heyden das Heyl widerfahren / damit sodann die Juden eyfern / wieder aufstehen / und beyde eine Heerd werden möchten. Es könnte diser Satz daß GOtt durch das Böse so Er zulasset / offt vil Gutes zuwegen bringe und würcke / weitläuffig genug ausgeführet / und durch die Exempel deß Josephs / Jobs / Daniels / Davids und unzehlich anderer sattsam erwiesen werden: Allein es ist schon so klar und deutlich daß niemand mehr an diser Wahrheit zweifflen kan / zumahl auch eo ipso eben daraus erhellet / warum so vile Ketzereyen in der Christenheit gefunden werden / damit nemlich dadurch die Rechtglaubige geprüfet / die wahre Kirch desto heller in die Augen leuchte / und die Glieder der wahren Kirch sich desto eyfriger und andächtiger bezeugen möchten.

Ich meines wenigen Orts gestehe offenhertzig/ daß ich auch bey mir selbst zur Genůge erfahren/ wie der Gerechte/ aber auch Barmhertzige GOtt/ die zeitliche Straff unserer Sůnden nach seiner unendlichen Weißheit nicht nur als eine Bestraffung deß Bősen/ sondern auch als ein krǎfftiges Mittel uns von der Welt ab/ und zu Ihm auf den rechten Weg zu ziehen/ sehr weißlich zu gebrauchen pflege.

Wundere dich demnach nicht gůnstiger Leser/ daß ich gegenwǎrtige Defension meiner geschehenen Religions-Aenderung hier an den Tag lege/ gleichwie du dich villeicht auch deiner falschen Einbildung nach/ nicht wundern wirst/ warum solches geschehen. Ich bin versichert/ die meiste/ ja fast alle von denen Herren Lutheranern die mich kennen/ und wissen wie hart ich bißhero gedruckt und verfolgt worden/ werden dises Urtheil darůber fǎllen/ als wǎre dise Verǎnderung aus einiger Desperation, und weil bißhero keine Promotion erfolget/ geschehen: Das erstere negire ich in totum, das letztere aber laß ich dir in so weit zu/ daß ich freywillig sag und bekenne: ja eben dises seye in etwas die Ursach/ weil es mir so hart eine Zeit hero bey meinen gewesenen Glaubens-Genossen

ergangen: was wunderst du dich aber darüber/ und fragst villeicht warum ich deßwegen habe mögen so desperat werden? wisse und seye versichert/ daß es keine Desperation, sondern ein Intellectus quem vexatio dabat, ein durch das Böse an und in mir von GOtt gewürcktes Gute seye; so daß ich mit dem König David sagen kan: Ehe ich gedemüthiget ward irrete ich/ nun aber halte ich dein Wort: denn es bleibet einmahl vor allemahl dabey: Anfechtung lehret aufs Wort mercken. Und so sage ich dann meinem Barmhertzigen und in seinen Gerichten Wunderbahrlichen GOtt innbrünstigen Danck/ daß da Er mich nach seiner unaussprechlichen Güte von meiner Jugend auf erstlich durch innerliche Antrieb und Hertzens-Berührungen in Güte zu der allein wahren seeligmachenden Catholischen Kirchen geruffen/ ich aber aus allerhand fleischlich- und weltlichen Absichten niemahlen vollkommen selbigen Platz gegeben/ Er mich nun gleichsam mit Gewalt scheinet darzu zu bringen/ da Er mir durch die hart ausgestandene Verfolgungen sattsame Gelegenheit gegeben/ die Intriquen der Lutherischen Prædicanten und Worts-Diener/ sowohl insonderheit/ als auch den wurmstichigen Grund

deß

deß gantzen elenden Gebäudes diser schein-heiligen Religion überhaupts einzusehen.

Schon als ich noch hier auf dem Lutherischen Gymnasio studirte/ wurde ich immer heimlich gezogen die schöne Gottesdienste deß HErrn in der Christ-Catholischen Kirch zu besehen und zum öfftern zu besuchen: schon in allhiesigem Collegio A. C. merckte ich zimlich den Unterschied der eyfrig Catholischen und der lauen Lutherischen Religion. Allein theils die Eltern/ theils der eingeprägte Haß gegen disem falsch ausgeruffenen Aberglauben und anderes mehr unterdruckte gleich alles wieder/ so daß ich mich auf Zureden meiner Mutter/ als eines Predigers Tochter/ gar zum Studio Theologiæ Lutheranæ adplicirte. Auf Universitäten/sonderlich zu Straßburg/hatte ich wieder das Glück mit vilen Catholischen Leuthen bekannt zu werden/ da dann abermahl die Inclination zu der Catholischen Kirchen sich regte/ weil ich aber in den Lutherischen Traditionibus, welche sie doch sonsten verwerffen/ ich will sagen in ihren falschen Verdreh- und Auslegungen der Schrifft zimlich fundirt war (dann ob schon ihr Symbolum: Schrifft her/ so verstehen sie doch dardurch in der That selbsten nichts

 anders/

anders/ als die Auslegung ihrer Theologen über dieselbe) und vermeynte nun allen Catholicken sattsam das Maul stopffen zu können/ ließ ich mir folglich allen Zweiffel und unpartheyische Untersuchung der Wahrheit vergehen: predigte immerfort/ und dachte nun nichts mehr als bald einen vollkommenen Prædicanten abzugeben: Allein Homo proponit, Deus disponit, wenn mans aufs klügst will greiffen an/ so geht doch GOtt ein andre Bahn/ es steht in seinen Händen: Seine Barmhertzigkeit gegen mich Unwürdigsten war allzugroß/ Er gebrauchte sich der Schärffe/ und desjenigen Mittels davon Jeremias saget: HErr/ wenn Trübsal da ist/ so suchet man dich/ und wann du einen züchtigest/ so ruffet er ängstiglich. Ich geriethe demnach unschuldiger Weiß/ (dessen GOtt mein Zeug ist/ und mein Bruder zu meiner nicht geringen Consolation wohl weiß und selbst attestiret/ worüber ich auch Testimonium innocentiæ sub Sigillo Notarii Regii bekommen/ und an welcher meiner Unschuld kein kluger Mensch der von der Sache weiß/ vernünfftig zweifflen kan) in eine Blame, dadurch ich um die Gunst meiner vorigen Patronen auf einmahl kam: die Eltern sturben/ und ich

mußte deficiente nervo rerum gerendarum quasi ins Exilium wandern: das geschahe nun freylich nicht ohne sonderbahre Schickung GOttes/ theils meine bißherige hartnäckige Widerstrebungen seines guten Einspruches und ander an mir gefundenes Böse zu straffen/ theils aber mir nun recht zu zeigen in was vor einer Kirchen und Religion ich lebe/ und was vor Vorstehern solche anvertrauet seye/ zu sehen. Die Uneinigkeit derer Professorum Theologiæ, auf der Universität/ sonderlich zweyer/ welche bereits todt/ fieng mich an nicht wenig zu ärgern/ davon einer/ mit einem recht hartnäckig- und pedantischen Luthers-Kopff/ dem andern/ welcher moderat war/ und NB. auf ein thätiges Christenthum triebe/ alles zuwider that/ und dessen Auditores, darunter auch ich einer war/ quovis modo verfolgte. De quâ materia plura dici possent, nisi esset odiosa, sed manum de Tabula. Ich kame kaum an ein ander Lutherisches Ort/ und sihe! wie wurden mir da die Augen aufgethan/ daß ich mit Erstaunen sehen und hören mußte/ was vor teuffliche Boßheiten bey denen Promotionen deren Lutherischen Worts-Diener vorgehen: quô horrendo modo sie selbst einander verfolgen/ und wie

gottslästerlich das Wort GOttes ein und der andere zu Confirmirung seiner Privat-Sache verdrehe; diser es Morgens so/ der andere Nachmittag anders auslege / und vor sich adplicire. O wie wohl hätte man da von manchem sagen können: Ach GOtt der theure Nahme (das theure Worte) dein/ muß seiner Schalckheit Deckel seyn ꝛc. Von dar kam ich an das dritte Ort / allwo abermahl in einer gewisen Sach drey Lutherische Prediger dreyerley Meynungen hatten / einer verwarff sie in totum, der ander adprobirte sie vollkommen als gut: der dritte ließ sie cum certa limitatione & quidem absurdissima zu: Allein abermahl still von odieuxen Sachen. An dem vierdten Ort war wegen deß Rangs/ welcher Vor- oder Nachmittag predigen solte/ ein solcher Disput, daß die Sach vor den Kayser gelangte: an dem fünfften hatten die falsch vermeynte Orthodoxii mit den Pietisten grossen Streit/ und an dem sechsten contradicirten sie sich ebenfalls offentlich: und heißt es da: der lehret diß/ der ander das / sie trennen sich (sie zancken sich/ sie schreiben offentlich widereinander) ohn alle Maß / und gleissen schön von aussen. Sapienti sat.

Wer wolte dann bey so bewannten Umständen nicht endlich scrupulos werden? wer solte nicht bey sich selbsten gedencken/ es haben die Lutherische Diener am Wort von Lutheri Zeiten an immer einander in den Haaren gelegen/ und zwar NB. nicht nur wegen zeitlichem Interesse und dergleichen/ sondern auch/ ja wohl öffters wegen Fundamental-Sachen im Glauben: Wo ist dann also der Geist der Einigkeit? wo ist derjenige Geist/ welchen GOtt denen Lehrern der rechten Kirchen versprochen/ daß Er sie werde in alle Wahrheit leiten? Ich meines Orts will von andern Sachen welche mir gewißlich meine gehabte Religion suspect machten/ weil sie eigentlich keine Glaubens-Sachen angehen/ sondern nur eine ordentliche Confusion anzeigen/ vor dißmahl nichts melden/ sondern sage nur dises/ daß ich mich endlich mit GOtt entschlossen hatte/ schon vor zwey Jahren/ nichts anders zu thun/ als nunmehro gründlich zu prüfen/ welche wohl unter so vilen Christlichen Religionen die rechte seyn möchte: ich ließ nicht ab meinen GOtt innbrünstig und recht eyfrig zu bitten/ (welches ihme am besten bekannt ist/) um den Beystand seines Heiligen Geistes und um das Liecht deß Glaubens/

sange auch gantz andächtig das bey denen Lutheranern vor ihren Predigen gewöhnliche Kirchen-Lied: Nun bitten wir den Heiligen Geist/ um den rechten Glauben allermeist: Lase die Catholische Controversisten nicht mehr wie sonsten/ nur animo contradicendi, sondern veritatem inquirendi: bekam auch nicht ohne sonderbahre Schickung GOttes/ einige Catholische Bücher zu meiner nicht geringen Auferbauung in die Correctur: untern andern R. P. Michels Sonntags-Predigen/ die mir viles genutzet: und schickte sonderlich auch manchen Seufftzer zu der seeligsten Mutter meines Heylandes: daß wenn sie ja eine solche Matter der Barmhertzigkeit seye/ die keinen/ der bey ihr Hülffe suchet/ ohne Hülffe zuruck lässet/ so möchte sie doch mit ihrer kräfftigsten Fürbitte auch mir so vil bey ihrem Sohn zuwege bringen/ daß er mir den Tröster schicke der mich zur Wahrheit leite/ und führe: Sie möchte doch ihren Gesponß den werthen Heiligen Geist mit ihrem Vorwort bewegen/ das er in mir das Liecht deß wahren Glaubens anzünde/ und mich rechtschaffen erleuchte: Und endlich ihren sonderbahren und unsern allgemeinen himmlischen Vatter wolle Sie vor mich bitten/ daß Er mir mit

seiner

seiner Gnade beystehe und zu einem Sohn seiner wahren Kirchen/ folglich zu einem Erben deß Himmels an- und aufnehme / alles um Christi Verdienst willen / damit sein Leyden an mir Armen nicht vergebens seyn möge.

Hierauf legte ich zum Grund meiner vorhabenden Untersuchung die Worte Pauli II. ad Tim. III. 15. Weil du von Kindheit auf die Heil. Schrifft weissest / kan dich dieselbige unterweisen zur Seeligkeit. Und resolvirte mich vest nichts anders zu glauben/ als was mit der Heil. Schrifft überein kommt/ weil dieselbige ist das Wort der unendlich- und ewigen Wahrheit. Da brachte ich endlich dadurch so vil zuwegen / daß ich nun gegenwärtige Blätter fast mit puren und lauteren Worten der Heil. Schrifft und zwar NB. nach der Lutherischen Version selbsten/ vor Augen legen kan/ daraus zu ersehen: wie vil vollkommner/ sicherer und gewiser sich die Catholische Kirch auf die Heil. Schrifft und deren ungezwungene Auslegung beruffen kan/ als alle von derselben abtrünnige Secten: zumahl sie mit Hindansetzung aller menschlichen Privat-Auslegung/ und zwar in dem Sensu, wie sie von denen Vättern der ersten Kirchen aus dem

Mund

Mund der Apostel/ und durch den langen Gebrauch biß auf Lutherum ist angenommen worden/ ihre Lehren aus derselben entscheidet. Ich weiß daß eine von den vornehmsten/ ja fast gar die eintzige Motiv ist/ welche vile/ und die meisten Uncatholische abhält/ daß sie sich nicht in den Schoß der alten Römisch-Catholischen Religion wieder begeben/ weil sie sich nemlich von Jugend auf einbilden/ und von ihren Prædicanten lassen weiß machen: als könten die Catholische nicht sowohl als die Lutheraner und andere/ ihre Lehren aus der H. Schrifft selbsten beweisen: Sie meynen alles was die Catholische glauben/ seye der Heil. Schrifft contrair und pur lauterer Menschen-Tand: Dises ist eines von ihren Haupt-Præjudiciis, und kommt ihnen um so vil glaublicher vor/ weil sie in denen Catholischen Catechismis finden/ daß man müsse der Kirch in allem glauben/ es möge hernach in der Schrifft geschrieben seyn oder nicht: allein es wollen erstlich dise Leute nicht sehen/ daß eben dises selbst in der Schrifft stehet/ zum andern können oder wollen sie nicht unterscheiden unter den Glaubens-Articuln/ und anderm: unter dem was implicite in der Schrifft enthalten/ und explicite von der Kirch als der

unfehl-

unfehlbaren Braut Christi bey entstehender Strittigkeit muß decidiret werden: welches alles in dem Verfolg dises Tractätleins sattsam erhellet: wie dann vile/ so schon längsten von meinem vorhabenden Changement zimliche Muthmassungen hatten/ sich gegen mir zum öfftern verlauten liessen: sie möchten doch gerne sehen/ wie ich die Päpstische Irrthum aus der Schrifft wolte beweisen? Ja erst kürtzlich/ da ich bereits den Schutz hatte genommen/ ist mir von etlichen eben dises zugemuthet/ und daß ich es ihnen doch offenhertzig sagen und zeigen wolte/ begehret worden.

Nun wohlan/ dises falsche und Haupt-Præjudicium zu benehmen/ als ob ich jetzo was anderst als die Heil. Schrifft glaube/ und denen gemeinen Leuthen welche die Lateinische Controversisten zu lesen nicht fähig seyn/ denen man aber solche falsche Concepte von den Catholischen beybringt/ zu lieb/ sonderlich aber damit ich denen über mich ausgesprengten Calumnien/ als hätte ich es nur ohn allen Bedacht gethan/ begegne/ habe ich andere kleine Tractätlein unausgearbeitet beyseit gelegt/ und gegenwärtige Haupt-Defension und Rechenschafft meines dermahligen Glaubens und vester

Hoff-

Hoffnung die ich habe nunmehro die Seeligkeit zu erlangen/ vor die Hand genommen: darinnen dann sonderlich die vier Haupt-Motiva so mich bewogen Catholisch zu werden/ enthalten:

Erstlich zwar weil keine Religion im Stand ist/ besser als die andere ihre Glaubens- und Lebens-Lehren aus der Schrifft allein zu beweisen; sondern aus eben diser gantz klar erhellet: daß ich müsse hierinn dem Urtheil der wahren Kirchen mich unterwerffen / als welcher dise Heil. Schrifft als ein Depositum von GOtt anvertrauet ist/ und auf die sich also nur dise vollkommen beruffen kan/ davon besihe Cap. I. welches handelt von dem Fundament deß Glaubens nemlich der Heil. Schrifft.

Zum andern weil unter so vilen Kirchen und Religionen der Christenheit alle/ und die von allen angegebene Kennzeichen der wahren und allein seeligmachenden/ allein und am vollkommnesten der Römisch-Catholischen zukomen: sonderlich aber was die H. Schrifft in disem Puncten vorträgt. Davon handelt Cap. II. de Vera Ecclesia, oder von dem Articul der wahren Kirchen und ihren Kennzeichen.

Weil

Weil Drittens eben dise Römisch-Catholische Kirch / welches ich doch nie vermeynt/ wenn man es recht beym Liecht besiht / alle ihre Glaubens und Lebens-Lehren vil vollkommner / in völligem Zusammenhang/ und ohne Verwerffung einiges Buchs derselben/ ohne Hindansezung einiges Spruchs / ohne Verkehr- oder Verdrehung der Worte / ohne Privat-Auslegung dises oder jenes / sondern mit völliger Ubereinstimmung aller heiligen Vätter aus der Schrifft selbsten beweisen kan/ als alle andere neue und von ihr ausgegangene Secten; Welche Catholische Kirch also vilmehr auf die Schrifft hält als alle andere/ indem sie selbige nicht so schlecht und schimpfflich tractiret/ daß ein jeder darüber hinlauffen/ und selbige nach seinem Gutduncken und Privat-Judicio lesen oder auslegen könne und dörffe: es seyn Mysteria, und also dem Corpori Mystico Ecclesiæ und deren Urtheil anheim gestellet/ sonst bleibet lauter Confusion, nicht aus GOttes sondern unserer eigenen Schuld und Boßheit/ übrig/ wie die traurige Erfahrungen deren profanesten Schrifft-Auslegern zeigen: Und hievon bekommst du sattsame Nachricht in Cap. III.

oder der Haupt-Tractation selbsten / allwo von Articul zu Articul die vollkommene Ubereinstimmung der Catholischen Lehre mit der heiligen Schrifft gezeigt wird. Hierinn hab ich mir nun die Ordnung der Augspurgischen Confession lassen belieben / weil selbige von denen Protestirenden den Catholischen ist entgegen gesetzt worden / und sich auch allein auf die Heil. Schrifft beruffet / aber nichts weniger als dise vorträgt / folglich auch nicht Ursach hatten von denselbigen sich zu trennen / vil weniger aber der Römischen Kirch die Schrifft disputirlich zu machen; anderer Ursachen / zum Exempel weil ich auch ein Augspurger / in Augspurg Lutherisch gebohren uñ Catholisch widergebohren worden / u. s. w. zu geschweigen.

Endlich und zum Vierdten: Weil nur eine eintzige seeligmachende Kirch seyn kan: folglich jenes Principium, **da man meynt man könne zur Noth in allen drey Religionen / Catholisch / Lutherisch und Calvinisch seelig werdē / mit nichten Stich hält: davon besihe** Cap. IV. **oder das Letzte.**

Bitte zum Beschluß alle mich kennende Lutheraner / sie wollen sich doch nicht so sehr wider die Christliche Liebe vergehen / und bald dises bald jenes wider meine Persohn aus-

außsprengen: der Glaub stehet einem jeglichen frey/ und wolte ich wünschen/ daß ein jeder Lutheraner wenn ihm bißweilen allerhand Scrupel einfallen/ wie es wohl den meisten unter ihnen begegnet/ er selbige nicht gleich wieder unterdrucken/ sondern die Sache unpartheyisch untersuchen möchte/ so wäre es unmöglich/ daß ihm nit die Wahrheit der Catholischen Religion sonnenklar in die Augen leuchten solte: zumahlen da so vile andere gelehrte Convertiten ihme die Augen heutiges Tages zimlich eröffnen/ und mir in Wahrheit rechtschaffen aufgethan und ein zimliches Liecht vollends gegeben/ der berühmte Weislinger in seinem bekannten Tractat: Friß Vogel oder stirb/ den auch meine Wenigkeit wie vilen Lutheranern gar wol bewußt ist/ hat sollen und wollen widerlegen. Wer solte aber wider die klare Wahrheit streiten? und wem solte nicht grauen vor dem Lutherischen und allem Uncatholisch- oder Reformirten Namen/ wenn er nur die Vorrede selbigen Buches liset. Seye versichert günstiger Leser/ daß sich jener scheinheilige Lutherische Lehrer welcher sich unlängst in offentlichem Druck verlauten lassen/ man habe sich villeicht an seinem ehemalig zimlich Catholischen ausgegangenen

Buch geärgert: gar weit betrogen / er hat wol das wenigste zu meiner Bekehrung beygetragen / und wenn er gleich schreibt: man wisse wohl was das vor Leute seyen die Catholisch werden/so weiß man auch nur gar zu wohl wer er ist. Bekümmere sich nur ein jeder um seine Seeligkeit und lasse das calumniren bleiben: kommst du aber villeicht mit der Straßburger Affair oder anderm aufgezogen/ so wisse daß ich solches nicht achte / sondern in meinem Gewissen vor GOtt heut noch deßwegen gantz rein erscheinen kan: Oder meynst du ich werde nur eine zeitlang Catholisch bleiben/wie etliche ebenfalls unter die Leute aussprengen/ so bezeuge ich dir vor GOtt und vor der gantzen Welt / daß so lang ein Blutstropffen in meinem Leibe ist ich nimmermehr könne noch möchte Lutherisch leben und glauben/ich bereue daß ich so vil Jahre in dem mir nun sattsam bekannten Irrthum gestanden / die übrige Zeit meines Lebens will ich nun so lang GOtt will/eyferig Catholisch leben/ eyferig Catholisch sterben / und Catholisch in Himmel eingehen. Es mag mir nun im Zeitlichen gehen wie es will/ meine Resolution solle mit GOttes Beystand fest verbleiben/habe nur keiner deßwegen die geringste Sorge: sondern besinne sich/wann er nicht auf disem Weg / ich meyne in der Catholischen Kirch stehet/ eines Bessern: Fiat!

Bitte übrigens vor dißmahl Gedult mit meiner einfältigen Schreib-Art zu nehmen / wer du auch dises lisest/ und lebe wohl.

CAPUT

CAPUT I.

Von dem Fundament deß Glaubens oder der H. Schrifft überhaupts.

§. 1.

WAs nun zuforderst das Haupt-Fundament aller von der Catholischen Kirchen abgewichenen Secten anlangt: so ist solches dises / daß sie nemlich alle Traditiones, dem Ansehen nach / und wie sie NB. vorgeben/ verwerffen/ und sich pur eintzig und allein auf die heilige Schrifft und deren Privat-Auslegung beruffen: Wie absurd aber und schnurstracks derselbigen zuwider / werden wir in disem Capitul gleich sehen.

§. 2.

Erstlich zwar / so ist und bleibet freylich das richtig / daß auch die Catholischen jederzeit die Schrifft pro infallibili norma, und vor das Fundament ihres Glaubens annehmen/ wann sie nemlich klar und deutlich von disem oder jenem Articul redet: Was ist aber alsdann zu thun/ wenn

man wegen der Explication dises oder jenes undeutlich- und unausgemachten loci streitet? wem soll man alsdann folgen? vielleicht dem innerlichen Zeugniß deß H. Geistes / wie die Uncatholische sagen? allein kan dises entweder fehlen oder nicht; kan es fehlen / so ist es unmöglich das Zeugniß GOttes / als welches seiner Natur nach unfehlbar / denn GOtt ist die Wahrheit: Ist aber dises Zeugniß unfehlbar und gewiß; warum zeigt es denn anderst bey denen Lutheranern / anderst bey denen Calvinisten; anderst bey denen Enthusiasten und so fort:

Haupt-Frage.

§. 3.

Dises ist einmahl gewiß / daß die Heil. Schrifft offt vielerley Auslegung capabel seye / da sie bald proprie, bald translate, jetzt universaliter, jetzt particulariter anzunehmen ist: Wer dises läugnen wolte / müßte von denen so mannigfaltigen und differenten Auslegungen derer Interpretum und Doctorum nicht nur in einer / sondern zuforderst in differenten Religionen und von denen Controversien nichts wissen: Was ist aber in hoc casu zu thun: Die Frage ist / ob ich in meiner Meynung / welche ich nach allen Regulis hermenevticis summo cum studio eruiret / und der Heil. Schrifft vollkommen convenabel befinde / mich nicht Himmel-weit dennoch betriegen könne / wenn sie insonderheit von der Meynung der alten und wahren Kirchen abweichet? Oder ob ich nicht vielmehr wie die Catholischen lehren / allein der wahren Kirchen glauben / mich ihrer Meynung unterwerffen / und

im geringsten nicht gelüsten lassen solle noch müsse einen eigenen Richter und Ausleger der Schrifft abzugeben und selbige nach meinem Privat-Geist zu expliciren?

Beantwortung derselben von der Catholischen Kirch und nach der Heil. Schrifft.

§. 4.

Hier finde ich nun warhafftig vor allem andern davon zu reden/ daß diejenige Schrifft/ die Bibel/ welche Lutherus und seine Anhänger von der Catholischen Kirch als das Wort GOttes per Traditionem empfangen und auch davor halten/ würcklich und in der That selbsten diese Fragen nicht anderst decidire und ausmache/ als wie sie die Catholische Kirch debattiret: Erstlich sagt dise Römisch-Catholische Kirch/ das geschriebene Wort soll man nicht eines jeden Privat-Auslegung überlassen/ und das will auch Petrus II. Epist. I. v. 20. Das solt ihr für das erste wissen/ daß keine Weissagung in der Schrifft geschicht aus eigener Auslegung. Die Catholische Kirch hält dafür/ daß in der Heil. Schrifft sowohl überhaupts als auch in den Episteln Pauli etliche Ding seyen schwer zu verstehen/ welche verwirren die Ungelehrigen und Leichtfertigen zu ihrem eigenen Verdamniß; und das lehret abermahl Petrus II. Ep. III. 16. Die Catholische Kirch glaubt/ daß GOtt der HErr deßwegen die Lehrer und Hirten gegeben habe/ daß die Heiligen zugericht werden zum Amt deß Wercks/ damit der Leib Christi erbauet werde/ welche uns auch in der Einigkeit deß Glaubens erhalten/ die

Irrthümer entdecken und verwerffen sollen: und das biß an das Ende der Welt / oder so lang biß wir alle vollkommen werden und hinankommen zu der Erkånntniß Christi im Himmel: und sihe dises lehret auch Paulus mit klaren Worten Eph. IV. 11. Sie glaubt disen Lehrern habe Christus versprochen den Geist der Wahrheit / daß er werde bey ihnen bleiben ewiglich: Joh. 14. und daß von disen sage Malachias cap. 2. Deß Priesters Lippen sollen die Lehre bewahren; daß man aus seinem Munde das Gesetz nehme / denn er ist ein Engel deß HErrn / oder ein Bottschaffter desselben: Und endlich so richten die Geistliche (in ordentlichen Consiliis versammlet nach dem Exempel der Apostel zu Jerusalem) alles / und werden von niemand gerichtet / wie Paulus redet I. ad Corinth. II. 15. Ja mit einem Wort die Catholischen lehren daß man in Auslegung der Heil. Schrifft / keinem Neuling / oder Privat-Menschen / sondern vielmehr der Kirch / denen Traditionen / und HH. Våttern glauben solle und müsse.

Beantwortung der Uncatholischen.

§. 5.

Was sagen aber nun die Uncatholische zu disem allem / was lehren sie / gewißlich nichts anders / als daß sie hartnåckiger Weise die Heil Schrifft nullo modo annehmen wollen / in sensu à Majoribus tradito; à Patribus confirmato, & in Ecclesia Catholica hucusque recepto: sondern sie formiren ihnen aus diser Schrifft und Vernunfft (durch allerley eigen ersonnene Folgerungen / per regulas hermenevticas) solche Consequentien / die sie her-

nach mit den klaren Worten der Schrifft conferiren/ und davor halten/ als wenn sie sodann exact mit dem geschriebenen Wort GOttes überein kämen: dise nehmen sie folglich vor Glaubens-Articul an/ und nach diser Norm wollen sie nicht nur ihre eigene und anderer Privat-Doctorum, sondern auch der HH. Vätter und der gantzen Catholischen Kirchen Meynung abmessen/ und also nach ihrem Privat-Judicio schliessen/ ob sie mit der Schrifft überein komme oder nicht. Ja so gar geben sie auch dem geringsten ihrer Zuhörern/ und bürden ihm gleichsam auf/ die Macht/ über ihren Vortrag deß Wortes zu judiciren/ ob nemlich solcher mit der Heil. Schrifft überein komme oder nicht/ daß sie sagen wenn auch der Geringste eine solche Auslegung mache/ die (1.) dem Glauben ähnlich/ Röm. 12. Die da (2.) abzihle zur Ehre GOttes I. Corinth. X. und Erbauung deß Nächsten/ 1. Corinth. 14./ 1. die da (3.) so viel möglich bleibe bey den eigentlichen Worten der Heil. Schrifft/ die da (4.) die vorgehend und nachfolgende Worte wohl ponderire/ wie auch andere Umstände/ als Scopum Scribentis &c. die dabey auch andere loca conferire/ und von diser oder jenen Lehre ex propria sede handle und rede/ und endlich das obscure aus deutlichen locis erkläre/ worzu noch kommen müsse ein ernstliches Gebett: das innerliche Zeugniß deß Heil. Geistes: die fleissige und aufmerckſame Lesung der Heil. Schrifft selbsten und so weiter: wenn einer diß alles observire/ so seye er ein vollkommener Meister der Schrifft/ dörffe der Kirch weder diser noch jener im geringsten nicht glauben/ sondern könne alle

Articulos fidei von selbst aus der Heil. Schrifft eruiren; als welche da seye sufficient und genugsam/ ohne alle Tradition und Anweisung einen Menschen vollkommen zu machen;

Aber gantz alber.

§. 6.

Allein wie ungegründt dises alles seye/ wie unverschämt sie alle Traditiones verwerffen/und wie unvollkommen sie sich immer nur auf die Schrifft beruffen/ soll jetzo gezeiget werden.

Glauben dann die Uncatholische nicht alle/ wenigstens die Lutheraner und noch einige andere/ was in dem Symbolo Athanasii von der Heiligen Dreyeinigkeit stehet: sowohl den Unterschied der Persohnen/ als auch die Gleichheit deß Wesens/ der Natur und Eigenschafften/ die Processiones divinas, da Christus von dem Vatter von Ewigkeit gebohren/ der Heil. Geist von dem Vatter und Sohn ausgehet und dergleichen. Wer wird aber dises ohne Anweisung der Kirch/ und ohne Tradition aus der Schrifft allein können durch eine unbetrügliche Folge evinciren/ wann er auch alle obige angeführte Requisita zu observiren capabel wäre. Müssen sie dises nicht selbsten vor unmöglich apertè angeben in dem ersten Articul ihrer Augspurgischen Confession? (davon unten) und scheinet nicht die Heil. Schrifft an einigen Orten das Gegentheil zu statuiren/ wenn uns nicht die Catholische Kirchen ein anders gelehret hätte; sihe/ wann Christus sagt: der Vatter ist grösser als ich ohne eintzige Ausnahm/ warum solte nicht folgen/ daß dises in der That also seye: frage die Socinia-

cinianer welche auch sowohl als du/ der Schrifft Meister seyn wollen / und sie werden dir es zur Genüge erklären/ nach all deinen obigen Requisitis : Wann Christus weiter sagt : Ich und der Vatter seynd eins : Warum ist dises nicht eben sowohl von der Persohn als von der Natur zu verstehen? oder nicht eher von gleichem Willen / charitate & affectu, da er zumahl anderstwo bettet: daß wir mit Ihm sollen eins seyn/ wie Er mit dem Vatter. Zeigen doch die Lutheraner einige infallibilem consequentiam dadurch sie dises ohne Tradition können behaupten und jenes widerlegen / oder beweisen daß die Ihrige besser als der Socinianer. Aber so gehts wenn man die Kirche verachtet und selbst will klug seyn.

Wird in einem Exempel gezeiget.

§. 7.

Und so könnte es in allen Articulis fidei controversis gezeigt werden / welches ich aber auf die Haupt-Tractation selbsten verspahre: doch noch eins muß ich zeigen/daraus zu ersehen/wie die Herren Lutheraner selbst schnurstracks wider ihre oben gesetzt-und erforderten Requisita einer rechten Auslegung handlen und impingiren : wenn sie nemlich wollen beweisen / daß alle unsere Werck/auch die besten und von den Frömmsten verübet / noch mit Sünden-Macklen befleckt und vor GOtt gantz unrein seyen: so setzen sie zum Haupt-Grund ihrer Meynung den Spruch Isaiæ cap. 64. v. 6. Wir sind allesamt wie die Unreinen / und alle unsere Gerechtigkeit ist wie ein unflätig Kleid: quasi pannus menstruatus. Da fehlen sie ja Himmelweit/

weit / erstlich contra analogiam fidei, wider die Aehnlichkeit deß Glaubens: weil nichts weder im Decalogo, weder in einigem Symbolo, noch andern disertis dictis der Heiligen Schrifft zu finden / woher sie dise falsche und blaspheme Consequenz und Lehre könnten bevestigen und klar machen: Zum andern ist solches wider die Ehre GOttes und Erbauung deß Nächsten: dann wer solte wohl läugnen und nicht sehen können / daß dises dem Verdienst Christi höchst nachtheilig seye / welcher uns zwar solle erlößt haben / doch so / daß wir noch in denen garstigen Wunden / Macklen der Sünden und Sordibus beharren: und mit ihm dem allerreinesten Haupt als garstige und unreine Glieder vereiniget werden. Was ist das vor ein Stimulus und Anreitzung Gutes zu thun / wann einer weiß und höret / ja von di en Leuthen gelehret wird / daß er doch nichts anderes / nichts bessers / nichts gutes könne thun / als lauter solche Wercke / welche GOtt ein Greuel / eine pure Beleydigung GOttes und gröste Flagitia seyn; Drittens bleiben sie zwar bey den eigentlichen Worten deß Textes / aber verstümpelt wie ordinair ihr Gebrauch ist / und wir gleich hören werden: Denn sie negligiren und verschweigen Vierdtens muthwilliger Weise die vorhergehend- und nachfolgende Worte / und verkehren dem Propheten den gantzen Scopum und Zusammenhang seiner Rede: Er handelt nemlich von den Israeliten / als welche GOtt verlassen / und in allen Sünd und Lastern einher gangen: wie solches erhellet aus dem vorhergehenden cap. 63. v. 17. & 19. und aus dem nachfolgenden cap. 64. v. 7. Was ist es dann

Wunder / wann auch die besten Wercke derer im Stand der Ungnaden und in Sůnden verharrenden Menschen GOtt unangenehm und ein Greuel genennet werden: Man muß vor das Bőse von sich und von GOttes Augen thun / sich mit GOtt versőhnen / alsdann wird die Gnade GOttes gantz andere Wercke in uns wůrcken und wir durch seine Gnade hervor bringen. Auch der Sůnder Gebett ist vor GOtt ein Greuel / Ps. 105. Und aus disen ist keiner der Gutes thue: Ps. 14. Wann sich aber der Gottlose bekehret von seiner Ungerechtigkeit und thut nun recht und wohl / so wird seine Seele lebendig / Ezech. 18., 27. Diese Gerechtigkeit aber kan nicht unrein seyn / welche lebendig machet / denn wie solten unsere gute Wercke wenn sie auch im Stand der Gnaden noch unrein seyn / folglich todt / den Glauben der Gerechten lebendig machen? kőnnen sie dann das geistliche Leben / welches sie also selbst nicht hätten / uns mittheilen? oder todt und lebendig seyn in einer Sach beysammen stehen? Keinen andern propriam sedem diser falschen Lehre wirst du Fünfftens in der gantzen Heil. Schrifft nicht finden / indem disen die Lutheraner selbst so verkehrt vor denselbigen angeben. Und Sechstens so vergessen dise gute Leute villeicht mit Fleiß jene angegebene Regul: Quod ex clarioribus obscura illustranda sint: Sonst hätte die Absicht Christi bey seiner Erlősung welche Paulus anzeigt Ephes. 1. v. 4. ihren Fehler kőnnen corrigiren: als welcher uns erlőset hat / daß wir solten seyn heilig / und unsträfflich / (immaculati) in der Liebe. Oder das Exempel der Elisabeth Luc. 1. v. 66. Aus welchem al-

lem erhellet/ wie leichtfertig die Uncatholischen mit der Schrifft umgehen/ wie sie nur dasjenige annehmen was mit ihren Affecten übereinkommt/ anderes aber verwerffen/ oder boßhafftig auf ihre Meynung drehen und nach derselbigen auslegen/ folglich also aus GOttes Wort lauter Menschen-Wort machen: wie solches von Articul zu Articul könnte bewiesen werden: und vielleicht Deo juvante zu anderer Zeit: in dem sich selbst contradicirenden Luterthum: Item in dem Blasphemen und andern Arten deß Lutherthums solle gezeiget werden.

Per Absurdum gewiesen.

§. 8.

Nun frage ich also einen jeden vernünfftigen Menschen/ ob es nicht viel rathsamer/ viel besser und sicherer ist/ eine gantze und von der Apostel Zeiten biß hieher immerfort währende Kirch zu hören/ welche ebenfalls aus der Heil. Schrifft alle ihre Lehren beweiset/ wie in der Haupt-Tractation zu ersehen: als sich mit seinem eigenen betrüglichen Judicio und nach demselben verfaßte Consequentien in Gefahr begeben. Wer ist wohl so thöricht/ daß er einen Menschen so vielen/ einen Neuling denen Alten/ einen verdächtigen Mann/ denen frommen und heiligen Vättern/ einen Nachkömmling Lutheri oder Calvini denen Discipulis der Apostlen; eines oder seine selbst eigene Auslegung oder Explication so vieler hochgelehrten und jederzeit in hohen Ehren gehaltenen Männern und der gantzen Catholischen Kirchen Meynung solte vorziehen. Ich will dir heylbegieriger uncatholischer

scher Leser / nach meinem geringen Vermögen das GOtt darreicht / und dermahlen gantz entblößt von allem Bücher-Vorrath / nur wie ich es vor mich selbsten zu Gemüthe gezogen / die Ungewißheit / die Falschheit / und die Blösse dises Schein-Grundes / da man sich immer nur auf die Schrifft beruffet / und die Catholische Kirch und ihre Auslegung verwirffet / selbige vor falsch und irrig ausschreyet / so gut ich kan / noch in etwas vor Augen legen / thue nur um GOttes willen unpartheyisch die Augen auf / und folge mir nach in den Schooß der gewiß seeligmachenden Römisch- und Christ-Catholischen Kirchen / so wirst du erst recht einsehen / wie dich deine Lehrer verführet haben / und wie richtig alles in der Catholischen Kirchen stehe / ja wie ruhig du in derselben leben kanst / sonderlich aber wie boßhafftig falsch man dir dieselbige von Jugend auf vorgemahlt:

Wiederhohlung der Haupt-Frag und *Decision* derselben von denen Uncatholischen.

§. 9.

Um nun aber zuforderst nochmahl das falsche Stichblatt deiner Lehre dir zu zeigen / so wisse daß solches eigentlich hierinn bestehe / und dem Schein nach gar wohl lautet / wann es nur nicht alle Ketzer vor sich könnten brauchen / und mithin zeigten daß mit nichten die Schrifft auch in denen Glaubens-Articuln / einen klaren Ausspruch gebe / sondern erst durch ihre Auslegungen und Consequentien dises erfolge / was sie glauben / oder aber per traditum Dei verbum von der Kirch und derselben

selben Lehrer müsse das Wahrhaffte supplirt werden.

Alle Uncatholische nun à potiori sagen dem Schein nach: daß die Heil. Schrifft/ wie sie selbige heut zu Tag haben/ und NB. von der Catholischen Kirchen empfangen / ohne Lehrer und Prediger sufficient seye / den Glauben in der Kirch so viele Secula zu erhalten/ weil ein jeder Mensch aus fleißiger Lesung derselben genugsam zur Seeligkeit könne unterrichtet werden / welcher hernach auch andern Unwissenden das Gelesene könne mittheilen : und das alles vermög jenes Ausspruches Pauli II. Tim. III. 16. Alle Schrifft von GOtt eingegeben / ist nutz zur Lehre / zur Straffe / zur Besserung/ zur Züchtigung / zur Unterweisung in der Gerechtigkeit/ daß ein Mensch GOttes sey vollkommen zu allen guten Wercken geschickt. Wann nun die Schrifft nutz ist zu allem guten Werck/so kan ihr nichts abgehen / folglich ist sie sufficient und genugsam/ dises ist ihr Haupt-Spruch welchem sie noch einige andere anhängen.

Beantwortung der Uncatholischen Meynung.

§. 10.

Hier ist nun zuforderst zu wissen / daß in der Heil. Schrifft zweyerley zu betrachten vorkomme: nemlich der **Buchstab** / Litteræ, und der **Geist**/ oder der Sinn / die Meynung welcher von dem Heil. Geist ist intentirt worden. Von dem Buchstaben oder dem geschriebenen Wort selbsten muß man wissen ob es von GOtt/ und in wie viel Büchern es verfasset oder enthalten seye? Und da vile

unter disem Titul uns fürgelegt werden / welche wahrhafftig und Canonisch / und welche Apocryphi: Ob die Canonische mit dem Avtographo übereinkommen und unverfälscht blieben / und so weiter. Dieses alles aber kan mich das Wort selbst nicht lehren / es kan selbsten kein Zeugniß geben / weil von eben disem die Frag ist / und man darum disputirt / dann wie kan ich wissen / ob das Evangelium Bartholomæi, welches ebenfalls die Historie von Christo so vollkommen als Matthæus erzehlet / Canonisch seye / oder ein anderer Evangelist / wo stehet es in der Heil. Schrifft? und warum verwerff ich die letztere Bücher Esdræ und dergleichen / wenn ich mich nicht auf die Authorität der alten Kirchen-Lehrer und der Tradition der Kirchen gründe? alles bleibt zweiffelhafft / alles ungewiß / und dein Glaube ein purer Menschen-Glaub und eitele Meynung.

Ungewißheit deß Wortes GOttes überhaupts nach denen uncatholischen *Principiis.*

§. II.

Du must ja gestehen / daß Luther und andere die Heil. Schrifft von der Catholischen Kirch per Traditionem empfangen / nun wolan / wollen nun die Herren Lutheraner diser alten Catholischen Kirchen in nichtem glauben / sondern selbige als irrend verwerffen / so können sie sich auch nicht sicher auf die Schrifft verlassen: warum glauben sie dann hierinn der Catholischen Kirch / daß dise Schrifft das Wort GOttes seye / da doch in disem das ganze Fundament unserer Seeligkeit und aller unserer

Re-

Religion beruhet? Warum nehmen sie nur einige Bücher von derselben als Canonisch an/ andere aber verwerffen sie/ welche doch dise Catholische Kirch jederzeit vor Canonisch gehalten und noch hält: Warum nehmen sie dise Haupt-Tradition an/ und nicht andere auch? und warum sollen die Patres und heilige Concilia in diser Kirchen geirret haben/daß sie etliche Bücher vor Canonisch gehalten / welche doch nicht Canonisch seyen: Haben sie denn folglich nicht überhaupt in allen Büchern irren können / daß selbiger gar keines GOttes Wort ist? ja sagen einige: die Schrifft sagt selbsten an vielen Orten daß sie GOttes Wort seye/ also glauben wir diser und nicht den Catholischen: Allein wisse / daß auch der Türcken Alcoran/ und der Juden Talmud sich dises zulegen und von sich sagen / wir glauben ihnen aber dannoch deßwegen nicht; Andere excipiren: Es habe die Schrifft etwas Göttliches an sich / und erleuchte mit ihren Strahlen/ nicht anderst als die Sonne/ alle derselben Lesere: Wohlan / so gib dann einem Unwissenden die Bücher deß Alcorans und Talmuds/ und die Bücher deiner Heil. Schrifft/ und sihe/ ob er es aus disem Liecht unterscheiden kan/ ich glaube wohl schwerlich/ sonsten würden es auch ohne Zweiffel die Juden / Heyden und Türcken von sich selbst annehmen; oder wann du nur von Christen und Wiedergebohrnen redest / warum verwerffen theils Bücher die Lutheraner/theils die Calvinisten / welche die Catholische alle vor Göttlich erkennen? Sind dann die Lutheraner allein diejenige Adler welche in die Sonne sehen können/ andere aber nur Nachteulen und blinde Menschen:

und warum führet dann eben dise H. Schrifft etliche zur Wahrheit / etliche in Irrthum / die doch alle die Wahrheit suchen? Ich weiß dir keine bessere Raison zu geben / als weil sie selbsten wollen Meister der Schrifft seyn / und die wahre Kirchen mit ihrer Anleitung verachten: Und endlich wenn dises Liecht nichts anders ist / als das innerliche Zeugniß deß Heil. Geistes: so must du nothwendig denen Enthusiasten beyfallen / welche nebst dem geschriebenen auch das innerliche ungeschriebene Wort oder Zeugniß GOttes admittiren. Dises Liecht hat ja ohne Zweiffel der gantzen alten Kirchen vor der Reformation auch geschienen / warum ist dann selbige dadurch so lange Zeit verblendet / und allein Luther und andere Deformatores erleucht worden? und warum hat ihm nicht auch gleich das Liecht der Göttlichen Epistel Jacobi in die Augen geleuchtet / die er doch so schimpfflich tractiret? Wieder andere sagen: es habe auch die erste Kirch die Heil. Schrifft Alten Testaments von den Juden angenommen / warum solten wir also nicht auch der Römischen Kirch hierinn trauen: Diesen dienet zur Antwort: daß wir nicht den Juden / sondern vielmehr Christo / denen Aposteln und der ersten Kirchen dises Alte Testament zu dancken / wiewohl die Juden vor Christo keine Ursach gehabt haben / selbiges nur im geringsten zu corrumpiren / als getreue Verwahrer deß Worts GOttes. Nun aber / nachdem die Jüdische Synagog sich von der Christlichen wahren Kirchen getrennet / so nimmt wohl gar niemand mehr ihren liederlichen Talmud als GOttes Wort an / und du wilst aber von der Römischen Kirch /

welche gleichfalls so lange Zeit vor Luthero von dem wahren Glauben soll abgefallen seyn/ die heilige Schrifft annehmen/ dennoch aber selbige nach deinem Belieben tractiren und verstůmplen. O der elenden Gewißheit von deinem Wort GOttes ůberhaupt.

Ungewißheit deß wahren Verstandes.

§. 12.

Gesetzt aber es seye die Heil. Schrifft als das Wort GOttes rein und unverfälscht in Luthers und deine Hände gekommen/ wie wilst du dann ferners denen Catholischen/ Calvinisten und andern weiß machen und beweisen: daß du allein diejenige Religion habest / welche den wahren Verstand derselbigen habe und besitze/ alle andere aber sich in selbem versteigen und verirren? es ist unmöglich/ daß du etwas kanst anführen/ welches die andere nicht auch vor sich anführen könnten: wie kanst du dann deiner Meynung gewiß seyn? Endlich wird doch alles auf deinen Enthusiastischen Privat-Geist und innerliches Zeugniß hinaus lauffen/ da sich aber alle andere Secten ohne die Catholischen/ dessen ingleichem werden berůhmen. Allein die Catholische Kirch stehet hier sicher/ welche sich nicht nur auf die Heil. Schrifft und deren Privat-Auslegung/ sondern auch nach Anweisung diser Schrifft selbsten/ wie wir bald hören werden/ auf die Traditiones, auf die Kirch und auf die Schrifften der heiligen Våtter beruffet: Alle andere / welche von diser Kirche abweichen/ haben entweder keine gewise / oder nur ihr eigene Auslegung / welche sie/ da es doch pure Menschen-

schen-Gedancken/ hernach vor GOttes Wort annehmen.

Ungewißheit deß Grund-Textes.

§. 13.

Wilst du dich aber auf die Textus Originarios, auf das Ebräisch und Griechische beruffen/ daß deine Prædicanten solches fleißigst untersuchen/ und also nicht / oder doch schwerlich fehlen können / so ist dises abermahl keine Gewißheit / indem man so unterschiedene Interpretes sihet/ die alle sich die cognitionem linguarum Orientalium zueignen / und doch so sehr unter sich in explicatione variren/ immer einer besser die Wahrheit will gefunden haben als der andere / und deutlicher das Wort GOttes vorzutragen vermeynet/ welchem solst du nun glauben / daß du vor deine Persohn deines Glaubens gewiß seyest.

§. 14.

Doch ich will auch dises zulassen / daß sich nemlich einige finden / welche in Beurtheilung der Schrifft nach denen Grund-Sprachen nicht irren könnten. Wie kanst du aber wissen / daß der Griechisch und Ebräische Text unverfälscht auf dich gekommen / worüber man noch sehr streitet: Warum sollen dise Fontes eine grössere Gewißheit haben / als die Versiones der Catholischen Kirch. Welcher Prædicant unterstehet sich wohl eine so grosse Wissenschafft in Orientalibus sich anzumassen als der H. Hieronymus und die 70. Dollmetscher gehabt haben. Gewißlich man hat vor Luthero in der Römischen Kirchen vilmehr Achtung gegeben auf die Lateinische Version als auf

das Griechisch und Ebräische / welche in den Händen deren Juden und Griechen überlassen / vile Nævos haben können erdulden. Christus selbst und die Apostel haben sich in Citirung deß Alten Testaments der 70. Dollmetscher gebrauchet / und fast nicht undeutlich gewisen / daß der Textus Originarius möchte verfälscht worden seyn / wie aus vilen Schrifft-Stellen / worüber sich die Interpretes auch unter den Lutheranern selbsten die Köpffe zimlich zerbrochen / könnte gezeiget werden : als Luc. 3. 36. Ebr. 9. 16. 17. Actor. 7. 14. collato Gen. 46. 27. &c. und du woltest dir hierinnen einige Gewißheit versprechen? Worzu noch kommen die variantes lectiones, und die berühmte Controvers von denen Vocalibus und Puncten der Ebräischen Sprach / welches alles dich in grosse Ungewißheit zu setzen vermögend ist.

Ungewißheit der Auslegung.

§. 15.

Allein wenn auch dises alles nicht ist / wenn auch die Fontes selbst incorrupt bleiben und sind / so ist doch abermahl deine Gewißheit noch ungewiß. Denn sihe wie divers die Auslegung diser und jener Worte seye / nicht nur unter Lehrern diverser Kirchen / sondern auch unter den Schrifft-Auslegern einer Religion. Wem wilt nun du und sonderlich der gemeine Mann glauben? O elende Gewißheit! da man solche Leuthe zu Führer hat / und zu Urheber seiner gantz neuen Lehre / die doch selbsten fehlen / und unter sich different seyn können: Alle können die Fontes selbsten / wegen Unwissenheit der Sprachen nicht einsehen / und werden also vile folglich gezwungen /

zwungen/ die Versiones sündlicher und zum fehlen geneigter Leuthe anzunehmen / und ihnen zu glauben: welche Versiones doch immer verbesserter heraus gegeben / folglich die alten nicht vor vollkommen gehalten werden/ über diß auch so sehr discrepiren/ daß es schwer/ ja unmöglich / ohne den Ausspruch der Kirchen / die wahre von den falschen zu unterscheiden.

§. 16.

Ja was die Auslegung der Schrifft selbsten anbelangt/ so wirst du auch hierinn kein gewisses Fundament wissen zu setzen: bald must du ratione diser deiner Kirch und deinen Geistlichen folgen : daß wann du was sagst/ welches mit deinen Libris Symbolicis streitet: und du es auch gleich aus der Heil. Schrifft meynst sattsam probiren zu können / wie zum Exempel die Pietisten / Syncretisten / Inspiranten / Enthusiasten und andere/ so must du es dennoch entweder fahren lassen / oder die Lutherischen falsch-vermeynte Orthodoxe Theologi verwerffen dich als irrig in deinem Glauben. Warum solst du aber nun der Lutherischen oder einer andern neuen Kirch folgen/und die alte Catholische verwerffen/ warum solst du nun der Kirch glauben und nicht wie sonst nach deinen falschen Principiis pur bey dem Wort GOttes verbleiben? Warum haben dann deine Glaubens-Reformatores nicht auch die alte Kirchen gehöret. O wenn disen ein anderer nur das geringste aus der Schrifft anderst oder besser will zeigen / wie wissen sie so geschwind auf die Patres, auf die alten Concilia, auf die alte Lehre ihrer Kirchen sich zu beruffen / sie selbst aber wollen disen sich im geringsten nicht unterwerffen /

als ob sie die Witz der Schrifft allein gefressen hätten/ und alle andere tumm wären: tausend Augustini, tausend Chrysostomi, tausend Hieronymi, alle Päpst/ Cardinäl/ Bischöff/ Prälaten/ ja die gantze Catholische Kirch/ sind nicht so klug als der eintzige tumme Luther. Bald aber beruffen sie sich auf das Testimonium Spiritus Sancti und andere dergleichen Criteria, die aber dir und andern so gut zukommen als ihnen: folglich bleibt immer in dir sowohl als bey deinen Lehrern selbsten/ eine Ungewißheit über die andere: Nam ut immota veritatis professio, ita falsitas ubique fluctuat.

Ungewißheit daß die Kirch jemahl gefehlet.

§. 17.

Ja/ damit nur Lutherus, Calvinus und andere Deformatores der Schrifft Meister seyn mögen und dörffen/ so geben deren Asseclæ vor/ die Kirch seye bereits wenigstens 600. Jahr vor der Reformation so verborgen gewesen/ daß kein Lehrer in der Kirch/ kein Doctor auf Schulen die Christen nach dem Wort GOttes gewendet/ sondern lauter Menschen-Tand vorgetragen haben: da doch die Schrifft selbsten ausdrucklich saget Eph. 4. daß GOtt der Kirchen solche offentliche Lehrer gegeben/ die Heiligen zuzurichten/ daß sie nicht von einem jeden Wind der Lehre herum getrieben wurden/ und zwar biß ans Ende der Welt/ biß wir nemlich alle kommen zu der Anschauung GOttes und Christi: Ja Christus hat der von ihm gepflantzten Kirchen versprochen den Geist der Wahrheit ewiglich/ Joh. 14. Wie hat dann nun die Kirch Christi dise

600.

600. Jahr über können erbauet werden/ wann kein offentlicher Baumeister oder vielmehr Arbeiter gewesen? wie hat man können verhindern / daß das Schiff der Kirchen nicht von einem jeden Wind hin und her getrieben würde / wann kein ächter Steurmann das Ruder geführet? Wie hat sich der Geist der Wahrheit gezeiget/ wenn alle offentliche Lehrer falsch gelehret? wie hat der Glaub können aus der Predig kommen/ Rom. 10. wenn keine ächte Predig gehöret worden? wie hat man die Kirch können hören und fragen? Matth. 18. wenn die wahre von der falschen sich nicht hat offentlich unterschieden? und wie ist die Verheissung Christi erfüllet/ daß die Porten der Höllen seine Kirch nicht sollen überwältigen/ wann überall die Ketzerey und lauter Menschen-Satzungen seyn im Schwung gangen? Wer ist wohl so thöricht der dises glauben / folglich die Schrifft selbsten verwerffen / und einer Unwahrheit beschuldigen / ja dieselbe eo ipso verdächtig machen wolte / weil sie GOtt so lange unter der Banck stecken / und in der Verwahrung einer gäntzlich verderbten Kirchen hätte lassen sollen und müssen.

Ungewißheit deß Berufs Lutheri.

§. 18.

Wo wollen sich nun dise Neulinge hinwenden / oder wie wollen sie ihren Beruff / die Schrifft anderst als die Catholische Kirch auszulegen / beweisen? Gewißlich Lutherus selbst/ als er den Münzer, der sich auf einen unmittelbahren Beruff steiffte / widerlegen und zur Raison ihme zu glauben / zwingen wolte / forderte von ihm solche Miracul / dar-

aus man sehen könnte/ daß GOtt mit ihm im Spiel seye/ wie will dann er seinen Beruff legitimiren/ da er ja alle Miracula selbsten verwirfft: Zwar er sagt selbsten an eben disem Ort nemlich ad Ep. ad Gal. 1. daß sein Beruff kein unmittelbahrer Beruff seye/ nun möchte ich aber denjenigen Menschen gerne wissen/ der ihn zu seinem Reformations-Werck hätte beruffen: in Ewigkeit wird man hier nichts Wichtiges können aufbringen/ das nicht ad absurdissima zu führen capabel wäre/ wovon aber hier zu reden die Zeit nicht zuläßt. Wollen aber seine Asseclæ dennoch wider den Willen ihres Kirchen-Lehrers eine immediatam vocationem erzwingen/ und pro miraculo sat magno die schnelle Ausbreitung seines neuen Evangelii angeben/ so ist dises gar ein absurdes Miracul/ wenn man betrachtet: daß er denen Weltlichen alle Kirchen-Güter/ denen Geistlichen die Weiber/ und denen Layen alle Freyheit/ von der Ohren-Beicht/ vom Fasten/ vom Wallfahrten/ von Casteyung deß Leibs ꝛc. recuperiret/ ihnen aber dannoch dabey den Himmel und ihre Seeligkeit gantz gewiß und unfehlbar versprochen. Und auf dise Weise stehen Lutherus und Arrius in gleichem Æstim, ja wohl auch der Türckische Mahomet selbsten/ nam tres faciunt Collegium: da sich diser beeder Ketzerey und Unglauben eben so weit und noch weiter/ in gleicher Zeit oder wohl kürtzer/ mit gleichen Mitteln und Intriquen ausgebreit haben. Die Ausbreitung aber der Römisch-Catholischen Kirch als welche sich in die gantze alte und neue Welt diffundirt/ wird auf solche Weise wohl das grösseste Miracul anführen können:

§. 19.

§. 19.

Ferner aber so könntest du freylich denen Reformatoribus noch eher Glauben beymessen/ wenn sie wurden oder könnten erweisen / daß die Römisch-Catholische Kirch mit nichten der Auslegung deren Vätter und Kirchen-Lehrern der ersten Kirch beykäme / sondern gantz etwas Neues erdächte / nun aber stehen alle heilige Vätter von Seculis zu Seculis unanimi consensu auf diser Christ-Catholischen Seiten/ und werden vom Luther, Calvino und andern meistens verworffen: dahero dann vil eher erfolget/daß dise etwas Neues und solche Sachen gelehret / welche niemahl von der ersten und rechten Kirchen seyn adprobirt worden.

Ungewißheit ihrer Auslegung in einem Exempel gezeiget.

§. 20.

Mercke doch zu einem Exempel / heylbegieriger Leser: wenn in den Testaments-Worten unseres Heylands die klaren Worte gelesen werden: Nehmet hin das ist mein Leib; so kan die Catholische Kirch / welche sich zuvorderst NB. an den klaren Buchstaben der Schrifft hält: von der Apostel-Zeit an durch alle Jahrhundert aus denen Schrifften der Heiligen Vätter beweisen ihre Lehre von der Verwandlung deß Brods in den Leib/ und deß Weins in das Blut Christi / wie solches die Herren Jesuiten letzt-verwichenes Fronleichnams-Fest in ihren Affixionibus sattsam gezeiget: niemand hat dises anderst verstanden und ausgelegt. Aber sihe: da der hochgelehrte Lutherus quasi, auf dise Welt kommen / und seine Deformation oder Reforma-

tion wolte ich sagen/ angefangen/ da unterstehet er sich unter anderm/ auch dise an sich klare Wort der Heil. Schrifft und bißhero gehabte Lehre der Kirchen/ zu verändern/ anderst auszulegen/ und zu lehren/ es seye nicht der würckliche Leib Christi/ sondern in/ mit und unter dem Brod seye solcher verborgen: gleich hernach sagte Carlstadt Lutherus habe nicht recht: explicirt es anderst und sagt: es sey das Brod nur ein Zeichen deß Leibs: worüber sich Lutherus schröcklich vereyfert/ weil er nemlich allein Hans omnis und Reformator der Kirch seyn wolte. Zvvinglius explicirte es wieder anderst; Oecolampadius abermahl anderst: und endlich wolte es Calvinus am besten können und wissen. Wer sagt mir nun um GOttes willen/ wo es in der Heil. Schrifft stehet / welcher unter disen Schrifft-Verdrehern recht habe? ein jeder sagt er habe GOttes Wort und deren rechten Verstand/ er lehre das Wort GOttes recht: es ist aber nicht wahr/ sondern nichts anders als ihre menschliche Glossen und Auslegungen/ und nicht mehr GOttes Wort. Gehe ich dann also nicht vil sicherer und gewiser / wenn ich derjenigen Kirch glaube / welche von der Apostel Zeit an bißher also gelehret / die Wort annimmt wie sie lauten/ und ihre Lehre aus denen HH. Vättern beweisen kan/ ja welche Lehre GOtt mit so vilen 1000. Miraculis bestättiget / daß solche alle umzustossen und zu verwerffen / so vil wäre / als blind und tumm seyn/ ja gar unsinnig.

Ungewißheit ihrer Glaubens-Lehren.

§. 21.

Und was ist doch dises für eine Thorheit / wenn

du dich eintzig und allein auf die Heil. Schrifft wilt beruffen / und doch keinen eintzigen Articul deiner Lehre / mit eben solchen Worten / wie er in deinen Libris Symbolicis stehet / in eben der Ordnung / mit eben den vorhergehenden und nachfolgenden Worten / keines ausgelassen oder hinzugethan aufweisen kanst: dises aber müßte nothwendig folgen / wann dises dein Haupt-Principium richtig / und die Heil. Schrifft allein Norma & Judex Controversiarum seyn solte. Es ist in Allegirung der Schrifft von denen Ketzern alles verstümmelt / verdreht / bald etwas ausgelassen / bald zugesetzt / bald aber nach ihrer eigenen Phantasie ausgelegt: und wird überhaupt solche von andern so / von andern wieder anderst erkläret: wem ich aber ausser der Kirch / glauben solle in der Schrifft selbsten nirgends determiniret.

Ungewiß ob die Lehrer allen Fleiß angewendet?

§. 22.

Und wer unter den Protestirenden / welcher Doctor oder Prædicant wird wohl so vermessen seyn / daß er sich unterstehet zu sagen: Er habe alle media ad interpretationem requisita aufs genaueste in acht genommen / keine Affecten herrschen lassen / keinen Fleiß gespahret ꝛc. Da er doch ein Mensch und ihm tausend Wege und Circumstantien übrig seyn / sich zu vergehen. Bleibet also allezeit / du magst auch sagen was du wilt / dise deine Provocation auf die Schrifft allein / voller Ungewißheit / Falschheit und unrichtigem Fundament: da zumahl eben diser grosse adparatus mediorum interpretandi,

tandi, alle deine Philologien / Hermeneuticæ Sacræ, Regulæ interpretandi und andere dergleichen Sachen anzeigen/daß dein Haupt-Fundament von der Deutlichkeit und Claritate der Heil. Schrifft falsch seye / weil man auch in den vornehmsten Glaubens-Articuln noch pro und contra streitet: und wie Augustinus sagt: Non aliunde sunt hæreses natæ, quam quod bonæ scripturæ non bene intelligantur.

Ungewiß daß die Schrifft in Glaubens-Sachen klar und deutlich.

§. 23.

Wilst du dich aber villeicht in disem letzten Lutherischen Schlupffwinckel verstecken/ daß du sagst/es seye doch wenigstens dasjenige in Heil. Schrifft klar und deutlich zu finden / was absolut zur Seeligkeit nöthig seye zu wissen und zu glauben / so möchte ich gerne dise Articul sehen / und wann ich sie sehe so finde ich abermahl das Contrarium vollkommen. Ist villeicht dises kein Glaubens-Articul: quod filius æqualis sit Patri? dann ich sehe nichts deutliches davon in der Heil. Schrifft: Arrius sagt das Wort ὁμοούσιος könne er nirgends in der Heil. Schrifft finden / und in dem hat er auch recht / und dennoch must du es glauben. Ist dises kein Glaubens-Articul: daß ausser der göttlichen auch die menschliche Natur in Christo und also 2. Naturen und doch eine Persohn seye? Allein Eytiches läugnet daß er jemahlen in Heil. Schrifft etwas davon gelesen: Ist villeicht der Heil. Geist gar nicht GOtt / weil die Macedoniani und Eunomiani sagen/ sie haben nichts davon in der Heiligen

Schrifft gelesen? wie dunckt dich nun / wann dise sonst kluge Leuthe nichts dergleichen in H. Schrifft gefunden / wie wird es dann denen Einfältigen gehen/ wie kan disen die Schrifft so deutlich seyn/ daß sie aus selbiger allein den Weg zur Seeligkeit können finden. Uber dises so seyn die uncatholische Theologi selbst noch nicht einig in Definirung derjenigen Articul welche absolut zu glauben nöthig / wann nun die Heil. Schrifft so klar und deutlich / was braucht es dann daß sich dise Herren so lang besinnen.

Ausflucht der Uncatholischen und daß auch alle ihre *Consequentien* ungewiß.

§. 24.

Ja sagen endlich dise von der Schrifft selbst verworffene Leuthe juxta effatum Christi Matth. 18. wer die Kirch nicht höret ist ärger als ein Heyd: und Augustini: Ep. 116. In Scripturis didicimus Christum, in Scripturis didicimus Ecclesiam: Has Scripturas communiter habemus, quare non in eis & Christum, & Ecclesiam communiter retinemus: Wenn gleich nicht mit eigentlichen Worten expresse & immediate alles in Heil. Schrifft stehe/ so könne es doch per legitimam consequentiam durch eine rechtmäßige Folge aus derselben hergeleitet werden/ allein wer sagt dir abermahl daß deine Folge gewiß und unfehlbar seye / und der andern ihre falsch. Wer sagt dir zum Exempel : wann du aus dem Spruch 1. Cor. III. Einen andern Grund kan niemand legen/ ausser dem der gelegt ist/ welcher ist JEsus Christus/ erzwingen wilt/ daß der Papst nicht das Fundament der Kirchen seye: daß

deine

deine Folge recht ist? hast du dann nicht auch gelesen wie sich Paulus selbst explicirt Eph. 2. v. 20. wann er sagt: Ihr seyd erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten / da JEsus Christus der Eckstein ist / oder das erste und vornehmste Fundament: die Apostel aber und ihre Nachfolger das andere: Wer hat nun recht ich oder du / weise mir solches aus der Heil. Schrifft selbsten oder dise allein ist nicht sufficient ohne die Tradition und Kirchen. Weiter/ du sagst die Heil. Schrifft seye klar und deutlich/ vermög der Worte ex Pſ. 119. Dein Wort ist meines Fusses Leuchte und ein Liecht auf meinem Wege. Allein ich sage dise sey obscur und dunckel ohne die Tradition und Anweisung der Kirch: und beweise dises ebenfalls mit David aus eben dem 119. Psalm. wenn er sagt: Oeffne mir die Augen HErr / daß ich sehe die Wunder in deinem Gesetz: und verbirg dein Gesetz nicht vor mir: Ich beruffe mich auf den Kämmerer der Königin Candaces, der da den Propheten Isaiam gelesen / und zu Philippo gesprochen: Actor. 3. Wie kan ich das verstehen / wenn mir es niemand erkläret. Noch eins/ du wirffst denen Catholicken vor/ wenn sie sagen daß der Mensch das Gesetz halten könne / jenen Spruch: Actor. 15. Das Gesetz seye eine Last/ ein Joch welches weder wir noch unsere Vätter haben mögen ertragen: Ich aber sage/ daß dises von dem Ceremonial-Gesetz und Beschneidung der Juden zu verstehen seye/ und beruffe mich im Gegentheil auf Christum/ der da sagt: Mein Joch ist leicht/ und meine Last sanfft: Führe auch an das Exempel Zachariä und Elisabeth / Luc. 1. welche untadelich gewandelt in allen Gebotten deß HErrn:

Sihe

Sihe nun wie weit du mit deinen Consequentien kommest/ und ob nicht andere auch dergleichen machen können/ welche doch die Heil. Schrifft nirgend mit klaren Worten entscheidet.

Recapitulatio aller diser Ungewißheiten.

§. 25.

Wie kanst du nun also von der Wahrheit deiner Heil. Schrifft versichert leben / da du dieselbe von der Catholischen Kirch empfangen/ die doch so lange Zeit hero in voller Irrthum/ wie deine Lehrer sagen/ gesteckt ist? Wie kanst du dich auf diejenige Fundamenta sicher gründen / deren sich ein jeder Ketzer in seiner Meynung berühmet/ und auf die er sich steiffet? Wie kanst du denen Original-Texten trauen/ von deren Integritate du nicht gewiß bist? Wie kanst du die Interpretes zu Rath ziehen/ da du nicht weist welcher es am besten getroffen? Wie kanst du dich auf die Auslegung deiner eigenen Lehrer verlassen / welche doch keinen ihrer Articul mit klaren und puren Worten aus der Schrifft selbsten beweisen können/ ja auch nicht einmahl durch unlaugbahre Folgerungen die Ihrige denen andern vorzuziehen capabel sind. O wahrhafftig es ist lauter Ungewißheit in deinem Glauben / Ungewißheit in dem Fundament deines Glaubens / Ungewißheit über Ungewißheit bey dir und all deinen Lehrern selbsten.

Die uncatholische Lehrer beweisen *in praxi* selbst/ daß die Schrifft allein/ nit das Fundament deß Glaubens seyn könne.

§. 26.

In Summa / du magst machen was du wilt / so wirst

wirst du mit disem deinem Fundament deß Glaubens niemahls hinaus langen. Welches auch deine Uncatholische Lehrer selbsten erkennen; dannenhero hierinn allerhand Ausflüchte suchen: Entweder verkehren sie durch allerhand menschliche Folgereyen und Rationes den klaren Buchstaben der Schrifft wider die Meynung welche die Kirch jederzeit biß auf Lutherum besessen: Nehmen also nebst der Schrifft auch menschliche Glossen an: Oder sie wenden sich zu den HH. Vättern wenn sie ungefehr ein Eichele in selbigen finden/damit sie nur in etwas wieder einen Schlupffwinckel haben / also erklären sie die Schrifft durch die Vätter: NB. In denen Stücken aber wo dise HH. Männer nicht mit ihnen überein kommen / oder gar wider sie seyn/ O! da seyn sie gleich sündige Menschen/ haben gefehlet/und müssen sich von ihnen und ihrer Schrifft/ ich meyne nach ihrer derselben Auslegung richten lassen. Andere gebrauchen sich absurder Consequentien / die nichts wenigers als in der Schrifft gegründet seyn: Andere nehmen ihre Zuflucht zu denen Interpretibus und Commentaristen / und conferiren die Loca miteinander / daß ihnen der Schweiß s. v. darüber ausgehen möchte. Weiter machen einige ein Hauffen unnützes Geschwätz daher / und meynen sie haben schon alle Difficultäten überstiegen / wann sie nur braf auf die Catholische calumniren und lästern / denselbigen falsche Lehren aufbürden und anhencken. Und endlich so brauchen sie auch gezwungener Weise dise elende Ausflucht: Sie wollen der Kirch und HH. Vätter Meynung annehmen / wann sie mit der Schrifft übereinkomme. Dises ist aber ja in der That petitio

titio principii & ambulare in circulo: Denn indem gefragt wird: ob nicht das Judicium der Kirchen eines jeden Privat-Judicio vorzuziehen seye? so ist ja zugleich in diser Universal-Quæstion auch dise Particularis enthalten: Ob es nicht sicherer und besser seye bey dem zu verbleiben was die Kirch sagt? welche ihre Meynung vor gantz conform der Heil. Schrifft angibet/ als bey dem/ wann diser und jener meynet seine Auslegung und Lehre seye mit der Heil. Schrifft übereinstimmiger und conformer? Dann ich frage: Ob nicht ein jeder Privat-Mensch glauben müsse daß er irren und fehlen könne in suo judicio? widrigenfalls wenn er meynte/ er könne nicht fehlen/ so erhebet er sich über alle Menschen/ und handelt contra principia sanæ rationis & Protestantium ipsa: Kan er aber fehlen/ so ist es ja billicher und gescheider einer gantzen Kirch zu glauben/ als einem Menschen allein/ oder nur etlichen. Wie kan denn nun die Schrifft wie sie die Lutheraner nehmen/ und einem jeden Privat-Menschen zu lesen und auszulegen geben: Clarissima, certissima & apertissima norma ein klare Norm, ein deutliche Richtschnur deß Glaubens seyn/ über die man so vielerley Räncke braucht/ sie auf disen und jenen Weg zu drehen?

Sicherer und richtiger Grund deß Catholischen Glaubens.

§. 27.

Höre aber nun/ wie vil Sicherer/ wie vil gewisser die Catholische sich in dem Grund ihres Glaubens befinden/ wenn sie lehren/ und zwar aus und mit eben der Heil. Schrifft/ auf die du dich also falsch

falsch immer allein beruffest / daß in der wahren Kirchen nicht nur ein geschrieben/ sondern auch ein ungeschrieben Wort/ nemlich Traditiones sich finden/ welche nicht geringere Authorität haben / als das geschriebene Wort GOttes selbsten / weil sie ebenfalls von GOtt kommen: welche von gleicher Gewißheit mit der Heil. Schrifft/weil sie von einer Kirch herstammen: Ja welche um so viel höher zu æstimiren / weil sie von dem geschriebenen Wort GOttes selbsten ein unfehlbahres Zeugniß ertheilen.

Wird aus der Schrifft bewisen.

§. 28.

Höre Paulum wie er dorten seine Philippenser ermahnet cap. 4. v. 8. Lieben Brüder/was wahrhafftig ist / was ehrbar / was gerecht ꝛc. dem dencket nach/ welches ihr auch gelernet habt und empfangen/ und gehört/ und gesehen habt an mir/ das thut / und GOtt deß Friedens wird mit euch seyn; Höre wie eben diser Apostel an seine Thessalonicenser schreibet: II. Ep. 2., 14. So stehet nun lieben Brüder und haltet fest an den Satzungen die ihr gelehret seyd / es sey durch unser mündliches Wort oder Epistel. Höre ihn nochmahl I. Cor. XI. v. 1. & ultimo: Ich lobe euch lieben Brüder/ daß ihr in allen Stücken an mich gedencket / und haltet die Weiß und Kirchen-Gebott die ich euch gegeben habe: Und zuletzt setzt er hinzu: das andere will ich ordnen / wann ich komme. Was könnte doch klärer seyn vor das ungeschriebene Wort/als dise und dergleichen Sprüche. Und besihe nur die Apostel Geschichten/ ob nicht Paulus überall/ wo er durch-

gezo

gezogen ist / die Gemeinden erinnert habe / daß sie die Decreta und Aussprüche der Apostel und Aeltesten halten solten. Vid. Actor. 15. & 16. Was ist es denn vor eine Boßheit wann Luther das ungeschriebene Wort / der Vätter Auslegung / der Kirchen Gebott und Satzungen / wider die klare Sprüche deß geschriebenen Wortes / verworffen / nur damit er seine eigensinnige Glossen anbringen könne? entweder muß man beydes die Schrifft und Traditiones annehmen / oder es kommt gar keines zu statten / sie können unmöglich getrennet werden. Ach was wollen doch die arme Lutheraner ohne die Tradition, und ohne der Kirchen Anweisung nach der Heil. Schrifft allein glauben: Wo stehets dann in derselben daß eben dise allein GOttes Wort seye? Wo stehet daß nur 2. Sacrament seyen? daß die Ehe kein Sacrament / welche doch ausdrücklich von Paulo also genennt wird: und daß herentgegen das Abendmahl ein Sacrament / welches doch nirgend also genennt wird: Ich sage noch mehr / wo wird ein Mensch / wenn er auch die H. Schrifft tausendmahl liset / ohne Anweisung finden / daß GOtt einig im Wesen / und dreyfaltig in Persohn; daß der Sohn nicht geringer / ratione substantiæ, als der Vatter / daß der Heil. Geist von disen beyden ausgehe / und so weiter / in Ewigkeit wird das keiner aus der Schrifft allein lernen / ohne die Anweisung der Kirch.

Ableinung der *Objectionen*.

§. 29.

Es bleibet inzwischen dannoch richtig jener Ausspruch Mosis Deut. 12. Ihr solt nichts dazu / noch davon thun: nemlich in Catholischem Verstand / zu dem was GOtt durch sein Wort und die Kirche

befihlet : sonsten müsten nach Lutherischer Auslegung / die Bücher so disen nachfolgen alle nichts gelten. Es bleibet richtig was Johannes Apoc. cap. ult. fast mit gleichen Worten befihlet: da er dann zugleich die Straffe determiniret / denen so die Schrifft mit ihren falschen und blasphemen Auslegungen verfälschen / wie Lutherus gethan und seines Gelichters ; zugleich aber auch die Belohnung verheisset denen welche nach Befehl der Schrifft / die Auslegung und das andere Nöthige von der Kirchen Christi erwarten und annehmen: Es bleibet richtig was Paulus saget Gal. 2. 8. So jemand anderst prediget als wir / der sey verflucht: indem Paulus seine Worte / wie wir oben gehöret / nicht nur restringirt auf das was er geschrieben / sondern auch was er / andere Apostel und ihre rechtmäßige Nachfolger gelehret / und mündlich vorgetragen haben / sonst wurden auch die andere Apostel selbsten nichts gelten.

Mit einem Wort / es bleibt darbey was Isaias von dem ungeschriebenen Wort der Catholischen Kirchen geweissaget: cap. 59. 20. Denen zu Zion wird ein Erlöser kommen / und denen die sich bekehren von den Sünden in Jacob / spricht der HErr. Und ich mache einen solchen Bund mit ihnen / spricht der HErr : Mein Geist der bey dir ist / und meine Wort die ich in deinen Mund gelegt hab / sollen von deinem Mund nicht weichen / noch von dem Mund deines Samens und Kindskind / spricht der HErr / in Ewigkeit. Daß also die Heil Schrifft zwar nutzlich ist zur Lehre / zur Straffe 2c. daß ein Mensch dadurch vollkommen werde: Allein dennoch per se und allein nicht sufficiens und genugsam: Gleichwie

wie auch die Gottesforcht zwar zu allen Dingen nutz / dennoch aber nicht sufficiens und genugsam ist / sondern der Glaub und die andern Tugenden deßwegen nicht ausgeschlossen bleiben noch werden: sonsten es eben so vil wäre / wann ich sagte das Holtz ist nutzlich alle Speisen dem Menschen zu kochen / Ergo ist es genug darzu / da doch über diß Feuer / Wasser und anders erfordert wird. Die Hand ist nutzlich / allerhand schöne Werck zu verfertigen / doch nicht ohne die Instrumenten die man dazu brauchet: Höre doch die Explication selbsten von Petro II. Ep. I. 19. Wir haben ein vestes prophetisches Wort / und ihr thut wohl daß ihr darauf achtet - - Aber das solt ihr für das erste wissen / daß keine Weissagung der Schrifft der eigenen Auslegung unterworffen seye. Also wird der Mensch durch Anweisung der Kirch aus der Heil. Schrifft vollkommen / und schliesset keines das andere aus. Denn gleichwie wir verbunden sind dem Wort GOttes / als der ewigen Wahrheit zu glauben / also sagt uns dises: Wer die Kirch nicht höre / seye ärger als ein Heyd und offentlicher Sünder / Matth. 18. Wer die Vorsteher / Hirten und Lehrer der Kirchen höre / der höre GOtt / und wer sie verachte / der verachte GOtt / Luc. 10. Und daß man sich also wohl vorsehen und hüten solle vor denen / welche gleich den Pharisäern / nichts lehren als pure Menschen-Lehren / eigene Privat-Glossen über die Schrifft machen / und deren Verstand hineinbringen / und nicht aus selbiger hohlen: daß man sich auch nicht verführen lasse durch die Weltweißheit / durch die selbst erdichte Philologiam und Hermeneuticam Sacram, als welche nach lauter Philoso-

 phischen

phischen Grillen eingericht ist/ noch durch andere närrisch-und thörrichte Einfälle. Sondern man solle und müsse seinen Verstand und Gehorsam dem Glauben und Judicio der wahren Kirch unterwerffen: ihren Lehrern/ sonderlich dem geistlichen Oberhaupt folgen/ und in der That wahr machen/ was Johannes von uns erfordert wenn er sagt: Ihr Lieben/ glaubet nicht einem jeglichen Privat-Geist/ sondern prüfet die Geister/ ob sie von GOtt sind/ denn es sind vil falsche Propheten ausgangen in die Welt; 2c. Darauf aber fähret er fort: Wir/ (die Vorsteher/ die Hirten und Lehrer der wahren Catholischen Kirch/ die auf ihren Beruff und Succession ab Apostolis trotzen können) wir/ sagt Johannes/ sind von GOtt; und wer GOtt erkennet/ der höret uns (berufft sich nicht immer auf die Schrifft allein/ und will sie selbst auslegen) wer aber nicht von GOtt ist/ der höret uns nicht/ daran erkennen wir den Geist der Wahrheit und den Geist deß Irrthums/ I. Ep. Joh. IV. v. 1. & 6. Hieraus folget unwiederleglich/ daß wir schuldig seyn/ die Catholische Kirch und derselben Lehrer/ als welche immediate per continuam successionem von Johanne und andern Apostlen herkommen/ zu hören/ und ihnen zu folgen. Dann ist die Catholische Kirch einmahl die rechte/ und diejenige Kirch gewesen/ von welcher dises Johannes saget/ so ist sie es noch/ und bleibt es in Ewigkeit: wie gleich in dem folgenden Capitel soll erwiesen werden. Folglich ist Luther und andere seines Gelichters/ die falsche Propheten/ so von diser wahren Kirch ausgangen/ und mit dem Geist der Irrthümer besessen waren: Ja sagen die verblendte Lutheraner/ diejenige Kirch/

welche die Pforten der Höllen nicht sollen überwältigen / seye unsichtbar: die sichtbare Römische aber habe gefehlet / und Lutherus habe sie müssen reformiren. O kahle Ausflucht! wird nicht die Kirch in Heil. Schrifft verglichen einer Stadt die auf einem Berg ligt / Matth. 5. dem Berge deß Hauses GOttes wohin die Heyden häuffig kommen und fliehen werden: einer Hochzeit und versammleten Hochzeit-Gästen / und dergleichen. Wer ist nun so unsinnig und will läugnen / daß dises alles sichtbar seye / und von der Catholischen Kirchen gesaget werde. Es ist eben so vil / wenn man sagt: die Kirch / so fern sie rechtglaubig und Catholisch ist / seye unsichtbar / weil der Glaub und die Auserwöhlten unsichtbar seyen / als wenn ich sagen wolte: der Mensch seye unsichtbar deßwegen / weil man seine Seele nicht sihet: denn wie die Seele deß Menschen / also würcket auch der Glaub und die Liebe GOttes / als der Kirchen wahre Seele / in denen Glaubigen. Und gilt weder die Schrifft / noch das Symbolum Apostolicum weiter etwas: da sie glauben **Eine Kirche**: denn Lutherus und seine Anhänger wissens besser und sagen: ich glaube zwey Kirchen: eine sichtbahre und eine unsichtbahre. Wo will dann einer der die wahre Kirch sucht / selbige finden / wenn sie unsichtbahr ist? Ich dancke GOtt / daß er meine Augen erleuchtet / daß ich die wahre / allein seeligmachende / ach allzusichtbahre Catholische Kirchen gesehen und gefunden / welche allezeit sichtbahr / mithin auch unfehlbar gewesen; Folglich seyn alle diejenigen Secten irrig und falsch / welche nur den Nahmen einer Reformirten Kirchen führen / und sich allein auf die Schrifft beruf-

Wahrheit und Unverfälschung bekommet? Cur illa Ecclesia non æque fidelis custos sententiæ, quam verborum scripturæ habenda est?

Richtiger Schluß / daß man nebst der Schrifft auch nothwendig die Kirch hören müsse.

§. 31.

Wolan ich schliesse dises Capitul mit den Worten Orig. tract. 24. in Matth. und mit den Worten Vincent. Lirin. adversus hæres. Nov. und sage: Novi, quia hæreticus sic ex lege, & Prophetis & Apostolis profert unusquisque mendacium, ut veritatem. Sed nos illis credere non debemus, nec exire à prima & Ecclesiastica traditione: nec aliter credere, nisi quemadmodum per successionem Ecclesiæ Dei tradiderunt nobis. Veritas enim similis est fulguri, egredienti ab oriente, & adparenti ad occidentem: qualis est veritas Ecclesiæ Dei, ab ea enim sonus in omnem terram exivit. Nam si divinis eloquiis, sententiis, promissionibus, & Diabolus & discipuli ejus utuntur, quid facient Catholici homines, & matris Ecclesiæ filii: quonam modo in Scripturis Sacris veritatem à falsitate discernent? Hoc scilicet facere magnopere curabunt, ut divinum canonem secundum universalis Ecclesiæ traditiones & juxta Catholici dogmatis regulas interpretentur. In qua Interpretatione item Catholicæ Apostolicæque Ecclesiæ sequantur necesse est universitatem, antiquitatem, consensionem. Du aber O grosser GOtt / lencke alle die dises lesen / daß sie die Wahrheit mit unpartheyischen Augen einsehen / erkennen

kennen und annehmen: denn es ist klar / daß man streite um die Articul deß Glaubens / welche zu unserer Seeligkeit nöthig seyn / welche nemlich dieselbige seyen / und wie sie durch dein göttliches Wort sollen und müssen debattirt und entschieden werden: Man streitet wegen unterschiedlicher Bücher / deren etliche von einigen aus dem Canone der Heiligen Schrifft ausgemustert und verworffen werden / ohne Ausspruch und Decidirung diser göttl. Schrift selbsten: sonderlich aber werden diejenige Bücher beyseit gesetzt / welche etwas / so disen neuen Glaubens-Schmiden contrair zu seyn scheinet / in sich enthalten / dise / und dergleichen Controversien / wer wird sie entscheiden / wenn man die Kirch / welcher du den Geist der Wahrheit verheissen / nicht höret? Solte man sich dann wohl nicht scheuen vor jenen Troh-Worten Christi: Wer die Kirch nicht höret (ach freylich auch und unfehlbar in Glaubens-Sachen) der seye ärger als ein Heyd und Zöllner. Selbsten die alte Jüdische Synagog, ob sie wohl auch die Schrifften ihres GOttes vor Augen hatte / lieffe in zweiffelhafften Sachen zu ihren Priestern / und unterwarffe sich ihrer Entscheidung: die Apostel / ob sie gleich voll waren deß Heil. Geistes / wann unter ihnen ein Streit entstunde / hörten die zu Jerusalem versammlet- und entscheidende Kirche: Die erste Kirch nach der Apostel Zeiten hat gleichfalls die in Glaubens-Sachen entstandene Zwistigkeiten / in ihren versammleten Synodis beygelegt: Sabellius gab vor / und schlosse aus jenem Spruch: **Ich und der Vatter sind eins**: es seye nur eine Persohn in der Gottheit / die sich in gewissen Operationibus divers erzeige: Welchen / als

sen/ und die Stimme der wahren Kirchen verwerffen: Doch von disem allem zur Genüge in dem gleich folgenden zweyten Capitul.

§. 30.

Nun günstiger Leser/ nun weiß ich anderst nichts mehr zu sagen/ als daß du blind bist/ voller Affecten und Passionen / wenn du noch nicht die Wahrheit einsehen/ und die Falschheit verwerffen wilst: wenn du noch nicht glaubst / daß deine Lehre gantz ungewiß / und das Fundament derselbigen falsch seye: wenn du noch nicht wilst zugeben / daß die Catholische in dem Fundament ihres Glaubens vil sicherer und gewiser als alle andere Secten stehen: Höre noch einmahl zum Beschluß diser Materie.

Wenn auch denen Catholischen/ weder die Tradition, noch Consensus Patrum, weder die Authorität der allgemeinen Kirchen / noch auch die so lange Zeit hero immerfort währende Possession zu gutem käme/ sondern sie gleichsam erst gestern mit den Protestirenden aufkommen wären / und sie also miteinander zu der Schrifft eyleten / so würde doch selbige in allem vor denen Protestanten ihnen zukommen/ wie von Articul zu Articul in der Tractation selbst solle gewisen werden. Nun aber da noch über die Schrifft auch all obiges vollkommen auf ihrer Seiten stehet/ quis nisi amens aut perversus obluctabitur. Ich ruffe also die gantze Welt zum zum Zeugen / welcher Meynung deren Protestirenden oder Catholischen mehr fleischlich oder göttlich seye / welche gewiser oder ungewiser? Sage mir doch: schmäckt nicht dises mehrers nach dem Fleisch und Geist der Welt / wann ich sage: daß ein jeglicher nach seiner Freyheit/ Gutdüncken und eigenem Judi-

Judicio die Schrifft expliciren könne und möge: als wann ich lehre daß ich müsse mein Judicium dem Judicio der Kirch unterwerffen/deren unfehlbahre Authorität ich aus der Heil. Schrifft selbsten erkenne? wenn ich sage: daß allein der Glaube und das Vertrauen auf Christum zu unserer Gerechtfertigung und Seeligkeit genug seye: als wenn ich lehre: daß bey adultis auch gute Wercke sich finden müssen. Wenn ich sage / daß dem der da glaubt daß ihm durch Christum die Sünden vergeben seyen / der Glaub genug seye zu einer rechtschaffenen Busse; als wenn ich lehre: daß alle Sünden quoad speciem & numerum dem Priester müssen gebeichtet werden? wenn ich sage: daß Christus also vor alle unsere Sünden genug gethan/ daß wir nichts weiters zu büssen: als wenn ich lehre: daß uns Christi Genugthuung ohne unsere Buß-Wercke nicht könne adplicirt werden? und was dergleichen Lehren mehr seyn. Ich halte unfehlbar davor/ daß allezeit der Catholischen Lehre/ dem Sinn deß Geistes GOttes näher / folglich / besser mit der Heil. Schrifft überein komme.

Und was braucht es vil Redens / provociren nicht die Protestirende selbsten auf ihre Kirchen / wenn einiger Streit unter ihnen in Glaubens Sachen entstehet: nehmen sie nicht ihre Zuflucht zu ihren Consistorien / Synodis oder auch zu ihrer Obrigkeit als Richtern ihrer Kirchen: Warum sollen nicht vil besser und sicherer hierinnen die Catholischen Glieder ihre Zuflucht nehmen / zu den Synodis, Doctoribus und Lehrern derjenigen Kirchen / von welcher die Heil. Schrifft so lange verwahret / und von der sie das eintzige Zeugniß ihrer

Wahrheit und Unverfälschung bekommet? Cur illa Ecclesia non æque fidelis custos sententiæ, quam verborum scripturæ habenda est?

Richtiger Schluß / daß man nebst der Schrifft auch nothwendig die Kirch hören müsse.

§. 31.

Wolan ich schliesse dises Capitul mit den Worten Orig. tract. 24. in Matth. und mit den Worten Vincent. Lirin. adversus hæres. Nov. und sage: Novi, quia hæreticus sic ex lege, & Prophetis & Apostolis profert unusquisque mendacium, ut veritatem. Sed nos illis credere non debemus, nec exire à prima & Ecclesiastica traditione: nec aliter credere, nisi quemadmodum per successionem Ecclesiæ Dei tradiderunt nobis. Veritas enim similis est fulguri, egredienti ab oriente, & adparenti ad occidentem: qualis est veritas Ecclesiæ Dei, ab ea enim sonus in omnem terram exivit. Nam si divinis eloquiis, sententiis, promissionibus, & Diabolus & discipuli ejus utuntur, quid facient Catholici homines, & matris Ecclesiæ filii: quonam modo in Scripturis Sacris veritatem à falsitate discernent? Hoc scilicet facere magnopere curabunt, ut divinum canonem secundum universalis Ecclesiæ traditiones & juxta Catholici dogmatis regulas interpretentur. In qua Interpretatione item Catholicæ Apostolicæque Ecclesiæ sequantur necesse est universitatem, antiquitatem, consensionem. Du aber O grosser GOtt / lencke alle die dises lesen / daß sie die Wahrheit mit unpartheyischen Augen einsehen / erkennen

kennen und annehmen: denn es ist klar / daß man streite um die Articul deß Glaubens / welche zu unserer Seeligkeit nöthig seyn / welche nemlich dieselbige seyen / und wie sie durch dein göttliches Wort sollen und müssen debattirt und entschieden werden: Man streitet wegen unterschiedlicher Bücher / deren etliche von einigen aus dem Canone der Heiligen Schrifft ausgemustert und verworffen werden / ohne Ausspruch und Decidirung diser göttl. Schrift selbsten: sonderlich aber werden diejenige Bücher beyseit gesetzt / welche etwas / so disen neuen Glaubens-Schmiden contrair zu seyn scheinet / in sich enthalten / dise / und dergleichen Controversien / wer wird sie entscheiden / wenn man die Kirch / welcher du den Geist der Wahrheit verheissen / nicht höret? Solte man sich dann wohl nicht scheuen vor jenen Troh-Worten Christi: Wer die Kirch nicht höret (ach freylich auch und unfehlbar in Glaubens-Sachen) der seye ärger als ein Heyd und Zöllner. Selbsten die alte Jüdische Synagog, ob sie wohl auch die Schrifften ihres GOttes vor Augen hatte / liesse in zweiffelhafften Sachen zu ihren Priestern / und unterwarffe sich ihrer Entscheidung: die Apostel / ob sie gleich voll waren deß Heil. Geistes / wann unter ihnen ein Streit entstunde / hörten die zu Jerusalem versammlet- und entscheidende Kirche: Die erste Kirch nach der Apostel Zeiten hat gleichfalls die in Glaubens-Sachen entstandene Zwistigkeiten / in ihren versammleten Synodis beygelegt: Sabellius gab vor / und schlosse aus jenem Spruch: **Ich und der Vatter sind eins**: es seye nur eine Persohn in der Gottheit / die sich in gewissen Operationibus divers erzeige: Welchen / als

 man

man vergebens aus einem andern Spruch Christi: nemlich **Der Vatter ist grösser als ich** / widerlegen wolte / haben ihn die Vätter in dem Concilio Alexandrino öffentlich als einen Ketzer verdammt. Dem folgte Arrius und wolte aus eben angezogenem Dicto erweisen / daß der Sohn geringer in der GOttheit sey als der Vatter: ja nichts anders als dessen Creatur / und erst nach ihm erschaffen: Allein die Kirch / obwohl sie dise Controvers aus der Heil. Schrifft allein nicht sopiren konte / hat nichts destoweniger auch disen in dem Nicænischen Concilio vor einen Ketzer erkläret: Paulus Samosatenus hat Christum aus gleichem Principio und sich eben auch auf dise Schrifft steiffend vor einen puren Menschen gehalten und ausgegeben: Nestorius hat beyde Sprüche zusammen genommen/und zwey Persohnen/ nach selbigen in Christo statuiret: Eytiches aber vermög eben diser Sprüche vorgegeben/ die göttlich-und menschliche Natur in Christo seye nach der Vereinigung gleichsam zusammen geschmoltzen/ und zu einer worden: Welche Controversien die Schrifft selbst nicht / als Richter: sondern die erste die Kirch in dem Synodo zu Antiochien / die andere zu Alexandrien / und die dritte in Chalcedonensi beygelegt hat. Wie handlen nun die Uncatholische so thöricht / wann sie in Betrachtung diser und anderer Exempel ; in Ansehung daß sie gleichfalls so procediren / in Erwegung deß ordentlichen Weges der Rechten (allwo nicht die zweiffelhafften Gesetze/sondern die Richter und Menschen entscheiden) sich dennoch nicht bekehren / sondern gleich disen Ketzern sich immer nur auf die Schrifft / auf ihre rechtmäßige Folgerungen/

gen/ und auf ihre menschliche Auslegungen und eigenes Judicium beruffen und verlassen wollen? wie wollen wir dermahleins dem Richter aller Welt antworten/ wann wir der gesunden Vernunfft/ der alten Gewohnheit / dem alten Gebrauch / denen HH. Vättern / der gantzen Kirchen / ja der Heil. Schrifft selbsten/ welche uns auf bessern Weg bringen kan/ so muthwillig widerstreben? daß wir der H. Schrifft folgen und in derselbigen forschen/ ist zwar billich und recht/ sonderlich in solchen Stücken und Lehren/ da sie mit deutlichen Worten und definito sensu allen Streit beyleget: daß wir aber die Kirch negligiren / und vilmehr unserem eigenen Judicio folgen wollen als dem Ausspruch derselben/ in Sachen worüber man pro und contra streitet / das ist verdammlich und unbillich.

O so will ich dann in das künfftige glauben und bekennen/ vor dir O wahrhafftester GOtt und vor der gantzen Welt/ was dein getreuer Knecht Augustinus geglaubt und offentlich geschrieben hat/ wenn er sagt: Quamvis hujus rei de Scripturis Canonicis non proferatur exemplum, earundem tamen scripturarum, etiam hac in re, à nobis tenetur veritas; cum hoc facimus, quod universæ jam placuit Ecclesiæ, quam ipsarum scripturarum commendat Authoritas Tom. 7. contra Crescent. lib. 1. c. 31. Jch will mich nemlich an die Kirch und an die Schrifft halten / und weder diser ohne jene/ noch jener ohne dise folgen / oder eine ohne die andere verlassen. Ja wann ich auch die Kirch nicht solle mehr hören / so will ich auch der Schrifft nicht mehr glauben: Versigle nur dasjenige / O theurester Heyland / befestige und vollbringe biß an mein

seeli-

seeliges Ende das gute Werck welches du in mir angefangen hast / in Erkänntniß der so klaren und offenbahren Wahrheit: Ich will hierinn unter deiner Anführung gantz sicher gehen: und wann ich ja solte irren / so hat mich keine unzuläßige Passion, kein Affectus pravus, sondern meine von dir erschaffene und mitgetheilte gesunde Vernunfft / die Exempel der Apostel selbst: die gantze bißhieher immerfort währende Kirch / die HH. Vätter / der stete so beschaffene Gebrauch / ja die Schrifft selbsten betrogen / welches ich mir doch in alle Ewigkeit niemahl kan traumen lassen: und mit disen Zeugen / will ich mich auch nicht scheuen / dermahleins vor deinem göttlichen Gericht zu erscheinen.

CAPUT II.

Von denen Kennzeichen der wahren Kirch.

ACCESSUS.

§. 1.

WEnn nun also / wie in vorigem Capitel gezeiget worden / das Haupt-Fundament aller uncatholischen Secten / wo nicht gar über einen Hauffen fällt / dennoch gewißlich grosse Ungewißheit mit sich führet: und keine von allen disen Religionen ihre Articulos fidei mit klaren und unstrittigen Worten aus der Heiligen Schrifft beweisen / noch auch mit dergleichen expressis verbis die Catholische / oder eine die andere

selbst

selbst widerlegen kan: die Catholische aber im Gegentheil aus der Schrifft und Tradition, und durch die Schrifften deren HH. Vätter und Concilien von Seculis zu Seculis ihre Lehre gründlich beweisen: So kommt nun die andere Haupt-Motiv, welche einen jeden Uncatholischen billich solle bewegen Catholisch zu werden / nemlich der Articul von der wahren Kirchen und ihren Notis und Kennzeichen selbsten:

§. 2.

Und gewißlich/ dise eintzige Materie, wann man sie anderst mit unpartheyischen Augen einsihet / ist allein capabel, alles andere beyseit gesetzt/ den völligen Ausschlag zu geben / und einen jeden zu der Catholischen Kirch wieder zu bringen: denn sihe / ist die Kirch Christi infallibel, wie ad oculum solle gezeigt werden/ so ist es mit allen ihren Lehren/ und mit all anderen Sachen richtig; ist sie stetswährend und immer visibilis, wie gleichfalls solle demonstrirt werden / so ist es abermahl keine andere als die Catholische; sonderlich wann auch diser alle / sowohl von ihren eigenen Lehrern gesetzte/ als auch von Uncatholischen determinirte Notæ, Signa und Zeichen der wahren Kirchen zugleich und allezeit zukommen.

§. 3.

Nun Wohlan/ ich setze dises zum Voraus / daß nur eine Kirch auf diser Welt seye/ in welcher ordinario modo die Menschen ihre Seeligkeit finden/ in denen andern aber verlieren können/ (denn was die indifferentisten und syncretisten/ deren sonderlich bey den Uncatholischen dem tausend nach sich finden/ anlangt / so soll ihnen mit einem besondern

Capitel gleichfalls ihr grosser Irrthum gezeiget werden) weil aber selbige / bey so vilerley Religionen in der Welt / dem Ansehen nach / und wegen der verkehrten Passionen der Menschen selbsten / etwas dunckel sich zeiget / so wollen wir mit der Hülffe GOttes / selbige in disem Capitel / gleichsam ausser allen Kirchen lebende mit allem Fleiß suchen / GOtt gebe nur daß wir sie auch wahrhafftig finden / und alle andere falsche hernach willig verlassen.

§. 4.

Gleichwie aber dises überall ausgemacht ist / (unter Christen nemlich / von welchen ich dermahlen allein rede) daß diejenige die wahre und orthodoxe Kirch seye / welche das wahrhaffte und NB. gantze Wort GOttes bey sich führet / und nach selbigem ihre Glaubens- und Lebens-Reglen aufs genaueste einrichtet / und also die Apostolische Kirch vollkommen repræsentiret; also ist leyder in disem Stuck zu beklagen / daß sich eine jede der Christlichen Kirchen solches zueignet / und keine Ketzerey gefunden wird / welche nicht von sich rühme und ausgebe / daß sie der Lehre der Apostlen am nächsten komme: folglich wegen diser Thesi mit der wahren Kirch im Streit lige: Demnach werden wir gezwungen in gegenwärtigem Capitel zu sehen: ob sich nicht gewise andere Zeichen finden / daran man die wahre Kirch von denen andern Secten unterscheiden / und sich also in seinem Gewissen hierinn in Ruhe und Sicherheit stellen könne.

§. 5.

Was aber dise Notas, Signa und Zeichen der wahren Kirchen anlanget / so wollen wir keine andere ergreiffen und untersuchen / als welche uns zu-

vorderst die Heil. Schrifft selbsten/ sodann aber die HH. Vätter/ die von allen recipirte Symbola und die streitende Partheyen selbst an die Hand geben. Wobey noch dises eintzige zu observiren/ daß nichts absurderes kan gesagt werden / als wenn die Uncatholische sehen / daß sie mit keinem diser Zeichen / welche sie doch selbst setzen und geben / endlich können hinaus langen : sie zuletzt dennoch wieder auf das fallen / worüber man überhaupts disputiret / und wie die Philosophi sagen / immer nur petitionem principii vorschützen : da sie nemlich allem ungeacht immer halßstärrig vorgeben / ihre Lehr und Kirch komme aufs genaueste mit dem Wort GOttes überein/weil sie mit dem Wort GOttes überein kommen und weil sie es sagen.

Von der Kirch überhaupt.

§. 6.

Ehe wir nun von disen Notis und Zeichen selbst etwas weitläuffiger reden / so ist zu mercken / daß wir unter dem Nahmen der Kirch nichts anders verstehen / als eine Versammlung deren jenigen Menschen/ welche GOtt zu seinem Dienst beruffen/ und welche ihm also mit gesamter Hand in einer Versammlung dienen und folglich hoffen seelig zu werden : Keiner kommt nun zu diser Versammlung/welchen GOtt nicht sonderbahr beruffet/ und dise vorkommende sonderbahr-und unaussprechende Gnad ihme erzeiget/ also stehet 1. Reg. 8. 14. Der König Salomon habe die gantze Kirchen oder Gemeine Israel gesegnet/ das ist das zu dem Dienst GOttes versammlete Volck. Und Paulus Actor. 19. 4. Da er die versammlete Ephesier und Juden verliesse/

verliesse/ sagt der Heil. Geist von ihme: und er ließ die Kirch oder Gemeine gehen. Doch dises alles hat seine Richtigkeit/ indem das Wort Kirch oder vilmehr Ecclesia ihren Nahmen nirgends anderst her hat als von dem Griechischen Wort ἐκκαλεῖν aus vilen heraus ruffen. Bald wird nun dises Wort Kirch oder Versammlung genommen so-wohl in Heil. Schrifft als auch in dem gemeinen Gebrauch zu reden von dem Ort wo dise Zusam-menberuffene versammlet sind/ wie wir unsere Got-teshåuser/ Kirchen nennen: und davon Judith. c. 5. 21. stehet: Das Volck ward zusammen ge-fordert und bat GOtt um Hůlff in der Versamm-lung i. e. in der Kirchen/ die gantze Nacht. Bald wird es genommen vor die Versammlung der Menschen/ sie mőgen hernach Rechtglaubig- oder Irrglaubige seyn / in welchem Verstand dorten David saget Ps. 26. v. 5. Ich hasse die Versamm-lung der Boßhafftigen/ und Ps. 150. 1. Lobet den HErrn in den Versammlungen. Bald aber wird es genommen vor die Versammlung allein deren Rechtglaubigen / welches Letztere dann hier inson-derheit Platz findet: als wenn zum Exempel Pau-lus saget/ Rom. 16. v. 16. Es grůssen euch alle Christliche Gemeinden / i. e. Ecclesiæ Particulares simul sumptæ.

§. 7.

Denn gleichwie wir hier nur von der Christlichen Kirchen reden / also ist dieselbige entweder Univer-salissima, hőchst allgemein / welche Himmel und Erden in ihrem Umfang begreiffet/und von welcher Paulus saget Eph. I. 10. daß in Christo alles ver-fasset seye/ was im Himmel und auf Erden ist. Und

wird

wird demnach eingetheilt in die triumphirende / so im Himmel / und in die streitende so auf Erden ist / und welche wir in diser Tractation inquiriren: von der dritten Art deren Catholischen Theologorum nemlich de Ecclesia purgante ist nicht nöthig hier etwas zu gedencken. Die streitende aber hier auf Erden ist entweder allgemein / in die gantze Welt durch die Apostel und ihre Nachfolger diffundiret / oder particularis in gewisen Orten und Provinzien sich befindend. Von der allgemeinen Kirch hier auf Erden / saget Christus zu Petro: Matth. 16. 18. daß sie die Pforten der Höllen nicht sollen überwältigen / indem selbige biß ans Ende der Welt immerfort während / beständig dauren wird. Von der Particulari aber als zum Exempel von der Corinthischen redet Paulus 1. Cor. 12. 27. Ihr seyd der Leib Christi und NB. Glieder / ein jeglicher nach seinem Theil. Und dise kan freylich zu Zeiten fehlen.

§. 8.

Was aber die Distinction derer Lutheraner und anderer anbetrifft / da sie nemlich die Kirch abtheilen in visibilem & invisibilem, in die sichtbahre und unsichtbahre und jene externam vocatorum, dise aber internam & Electorum betittuln / so wird dieselbe aus dem ferneren Discurs von selbsten über den Hauffen fallen: und es haben dise Leuthe wider ihren Willen aus höchster Noth disen Schlupffwinckel müssen ersinnen: damit sie nemlich ihre Kirch vor Luthero / welche freylich nicht nur unsichtbahr / sondern ein pures non-ens, dadurch dennoch behaupten konten.

Kennzeichen der wahren Kirchen.

1. Immerwährend.

§. 9.

Nun wohlan so muß dann die von Christo gepflantzte und von den Aposteln propagirte wahre und allein seeligmachende Kirch erstlich seyn/ perpetua immerwährend biß an das Ende der Welt/ also daß sie niemahlen so gar abnehmen könne/ daß nicht noch einige Versammlung der Glaubigen / ob sie auch noch so klein/ übrig seye. Dises gestehen auch äusserlich und den Worten nach alle Uncatholische / und wären wir hierinnen in so weit einig / wenn sie nur nicht in dem Puncten de visibilitate Ecclesiæ, solche Objectiones brächten / welche zeigen/ daß sie in der That selbsten eben dises läugnen/ was sie doch mit Worten allezeit zugestehen: denn indem sie sagen / daß die gantze sichtbahre Catholische Kirch (welches sie doch in Ewigkeit nicht beweisen können) vor der Reformation in lauter Irrthum/ Abgötterey und falsche Lehre verfallen seye / so müssen sie eo ipso gestehen/ daß die Kirche Christi gäntzlich zu Grunde gangen: weil ihre invisibilis wie bald soll gezeiget werden den geringsten Grund weder in Heil. Schrifft noch in der gesunden Vernunfft findet: Dises nun / daß die wahre Kirch immerwährend seye / wird bewiesen: aus jenem Spruch Christi Matth. 16. 18. Die Pforten der Höllen sollen meine Kirch nicht überwältigen / Item Matth. am letzten: Sihe/ ich bin bey euch alle Tage biß an der Welt Ende/ ingleichem Joh. 14. 16. Ich will den Vatter bitten / und er wird euch einen andern Tröster senden/ den Geist der Wahrheit / der

bey euch bleibe ewiglich. Dahero auch Paulus schreibet Eph. 4. v. 11. Er hat etliche gesetzt zu Aposteln/ etliche zu Propheten / etliche zu Hirten und Lehrer/ daß die Heiligen zugericht werden/zum Werck deß Amts/und der Leib Christi erbauet werde/ biß daß wir alle hinan kommen zu der Erkänntniß Christi im Himmel. Ja dises ist auch schon im Alten Testament vorher von diser Kirchen geweissaget worden/ als Os. 2. 19. Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit / allwo von der Christlichen Kirchen als der Braut Christi die Rede ist; inglei- chem wird auch dise ein Reich genennt welches ewig dauren solle: als Dan. 2. 44. Sonderlich aber sagt Isaias c. 59. v. ult. Denen zu Zion wird ein Erlöser kommen - - - Und ich mache einen solchen Bund mit ihnen/ spricht der HErr: Mein Geist/ der bey dir ist / und meine Wort die ich in deinen Mund gelegt hab / sollen von deinem Mund nicht weichen / noch von dem Mund deines Samens ewiglich. Ja man muß überhaupt mercken/wann der Jüdischen Synagog verheissen ist daß sie solle ewiglich währen/ so referirt sich solches allezeit/welches alle Ausleger wohl annotiren principaliter und zuforderst auf die Kirch Christi Neuen Testaments / von welcher sie eine Figur und Schatten war wie Paulus redet in Epistola ad Ebræos: und ist selbige auch was den Glauben an den Messias anlangt/nicht zu Grund gangen/sondern nur in bessern Stand durch den angekommenen Heyland selbsten gesetzt worden: Ja wenn ausser der wahren Kirch niemand kan seelig werden / und zu aller Zeit einige sollen bekehret werden / so folgt auch nur hieraus/ daß jederzeit eine wahre Kirch Christi auf der Welt seyn müsse.

§. 10.

Wenn nun also die wahre Kirch immerwährend seyn solle und muß / wie auch die Herren Lutheraner und andere Uncatholische freywillig gestehen: als welche lehren daß die wahre Kirche nicht nur von Christo müsse eingeführt / sondern auch / daß selbige stets bleiben / das Wort GOttes recht lehren / und die Sacramenta nach Christi Einsetzung administriren müsse / vid. Art. 7. Aug. Conf. so folget also nothwendig / daß alle neue oder reformirte Kirchen / so da nicht immer von der Apostel Zeit biß hiehero gewesen / noch ihre Lehren jederzeit offentlich seyn gelehret worden / mit nichten die wahre Kirch Christi seyn können.

Und zwar Apostolisch.

§. 11.

Und hier zeigt sich nun das erste Kennzeichen und Nota wornach wir die Wahr- oder Falschheit diser und jener Kirch abmessen können / nemlich Antiquitas sowohl in Doctrina, als auch in successione personali, von der Apostel Zeiten an biß hieher. Und dises sowohl nach dem Geständniß deß Concilii Nicæni, als auch Apostolorum selbsten; welche beyde die Herren Lutheraner annehmen sollen und müssen / das erste nennt die wahre Kirch klar Apostolisch: als welche auf nichts anderst gegründet seyn muß / als auf die Apostel und Propheten / da JEsus Christus der Eckstein ist Eph. 2. 20. Das andere aber nennt sie Catholisch: weil sie nemlich dasjenige glaubet und lehret / was zuerst von den Aposteln / und nach disen allezeit und in der gantzen Welt ist geglaubet worden biß ans Ende der Welt. Dise

Nota

Nota aber kommt nun keiner Kirchen besser und gewisser zu als der Catholischen / Ergo ist sie auch unstrittig die sicherst- und gewisseste.

Sowohl was die Lehre anlangt: welche schon die Uncatholische nicht haben.

§. 12.

Was nun erstlich die perpetuitatem & antiquitatem Doctrinæ anbelangt / so sage mir doch eine eintzige neue oder reformirte Kirchen/ zum Exempel die Lutheraner / wo doch ewiglich vor Luthero eine Stadt/ ein Dorff/ eine Gemeinde/ ich will vil sagen ein Mensch gewesen/ der eben das / in dem Zusammenhang/ und mit gleichen Worten geglaubt oder gelehrt habe / was sie heutiges Tages glauben und lehren? Stuckweiß lasse ich endlich zu / daß dises und jenes ihrer Lehre / diser und jener von der Catholischen Kirch condemnirter geglaubt und gelehret/ ist nun die Lutherische Lehre vorhero nie in der Welt gewesen / hat niemand vor Luthero so geglaubt wie er und seine Anhänger / so ist dise Lehre nicht Apostolisch/ vilweniger immerwährend/ und per consequenz eine falsche / und nicht die wahre Kirchen.

§. 13.

Was? wird hier ein Lutheraner excipiren und sagen; Was? haben nicht Christus und die Apostel eben das geglaubet was wir glauben? und sind wir nicht Apostolisch Catholisch? hat nicht unsere Kirch immerfort biß hieher von Christo an/ obwohl unsichtbahr gedauret? Allein was die Apostel selbst anlangt/ daß sie solten geglaubt haben/ was du glaubest/ wird dir in Ewigkeit niemand zulassen/ als nur

deine / mit Privat-Affecten verblendte Glaubens-Genossen. Frage doch einen Calvinisten oder andern uncatholischen Christen / und sihe ob er dir dises nicht absprechen / und sich vilmehr zulegen wird: und betrachte nur den vornehmsten Articul deines Wider-Apostolischen Glaubens: nemlich die Lehre von der Rechtfertigung / so wirst du just das Contrarium finden: Du Lutheraner eignest dise Rechtfertigung allein auf Seiten deß Menschen dem Glauben zu: Was saget aber Jacobus? Wem eignet er dieselbige zu? höre seine Wort Ep. cap. 2. 24. So sehen wir nun / sagt er / daß der Mensch gerecht werde aus den Wercken / und nicht durch den Glauben allein: Was saget Johannes dazu: dises seyn seine eigene Wort 1. Ep. 3. 7. Kindlein / lasset euch niemand verführen: Wer recht thut / der ist gerecht: Was lehret Paulus in disem Stück? Er sagt: 1. Cor. 13. 2. 3. Wann ich allen Glauben hätte / also daß ich auch Berge versetzen könnte / hätte aber der Liebe nicht / so bin ich nichts / so ist mir alles nichts nutz. Sihe nun drey vornehme Apostel / welche unanimiter deiner Lehre entgegen seyn. Christus selbsten ist dir contrair wann er saget: Es werden nicht alle die zu mir sagen / HErr / HErr / (folglich an mich glauben) in den Himmel eingehen / sondern die den Willen thun meines Vatters im Himmel. Matth. 7. 21. Du lehrest weiter: man könne die Gebotte GOttes nicht halten / seye es auch nicht nothwendig schuldig zu halten / wann man nur fest und zuversichtlich an Christum glaube. Was sagt aber Christus? Ich meyne just das Gegentheil / Matth. 19. 17. Wenn du wilt zum Leben eingehen / so halte die Gebott. Was sagt

Johannes? Dises sagt er 1. Ep. c. 2. 4. Wer sagt daß er GOtt kenne / (daß er an ihn glaube) und hält seine Gebott nicht / der ist ein Lugner. Du sagst es seye genug / wann man die Schrifft höre / man dörffe weiter keiner Kirch glauben: und Christus sagt: Wer die Kirch nicht höre / seye ärger als ein Heyd. Matth. 18. Du glaubst daß denen guten Wercken kein eigentlicher Lohn zukomme und erwachse im Himmel. Da doch abermahl Christus ausdrucklich saget: Matth. 5. 12. Freuet euch / dann euer Lohn ist groß im Himmel. Und was dergleichen mehr ist / also ist ja eine grosse Klufft bevestiget zwischen deiner und Christi und der Apostel Lehre: also seyd ihr ja gar sehr different.

§. 14.

Und wann ich dir auch gleich wolte zulassen / daß die Apostel haben geglaubet was du glaubest / so wirst du mir doch niemahl können erweisen / daß von der Apostel Zeiten biß auf Lutherum dergleichen seye jederzeit offentlich gelehret worden / und eine solche Versammlung der Glaubigen gewesen / wie Luther angestellt hat / und du noch hast: Also ist deine Kirch nicht immerwährend gewesen / und per consequens falsch: dann die Lehre Christi oder der Apostel kan niemahl untergehen / niemahl gäntzlich corrumpirt werden. Lutherus selbsten gestehet / daß seine Lehre neu seye: daß die Päpstische Tyranney schon vile Secula den Glauben völlig ausgetilget: daß die gantze Welt anderst lehre als er: Welches auch die Augspurgische Confession selbsten bekennet in der Præfation über dieselbe / ja welches aus den Tituln deiner Kirch und Lehre sattsam erhellet / da du dieselbige nennest: Evangelium Witten-

tenbergæ capiens initium, renatum, renovatum, reformatum, postliminio reductum &c. Und da Lutherus seyn muß: Instaurator collapsæ, vastatæ, desolatæ ac dirutæ Ecclesiæ: Mithin bekennst du ja selbst daß deine Kirch nicht immer gedaurt habe/ und vor Luthero wenigstens nicht sichtbahr gewesen: Lehrest also wider die Heil. Schrifft/ und wider deine Lehr selbsten/ und bist folglich nicht in der wahren Kirchen.

§. 15.

Und damit ich dich noch deutlicher überweise: so must du ja/ nach disem von der H. Schrifft/ von der Vernunfft/ von den Vättern/ und von deinen Libris Symbolicis selbsten gesetztem ersten Zeichen der wahren Kirchen gestehen: daß diejenigen/ welche sich von einer Kirch/ so da vor ihnen gewesen/ absondern und abweichen/ nicht in der immerwährenden Kirchen geblieben/ sondern einer neuen falschen gefolget haben: Nun aber ist deine Lutherische Versammlung tempore Lutheri von der Catholischen/ welche vorher/ biß dahin gedauret/ und noch dauret/ abgewichen/ ergo war sie nicht immerwährend/ sondern per consequens ist sie eine neue und falsche Kirche. Sihe nun zu daß du nicht unter die Classe derenjenigen kommest/ von welchen schon Paulus geweissaget 1. Tim. 4. 1. In den letzten Zeiten werden etliche vom Glauben (von der alten wahren Kirchen) abfallen/ und anhangen den verführischen Geistern.

§. 16.

Allein man mag sagen was man will/ die Lutheraner glaubens halt nicht/ sondern bleiben nichts destoweniger auf ihrer Meynung ihre Kirch seye

die

die Apostolische / sie lehren was Christus und die Apostel gelehret / ob sie gleich dises in Ewigkeit nicht beweisen können / sondern eben so wie alle Uncatholische sich auf die Heil. Schrifft beruffen / und etliche Text aus derselbigen anführen / welche sie mit Gewalt auf ihre Meynung ziehen / und nach ihrem Privat-Geist wie schon offt gesagt expliciren / wenn aber dises genug wäre / so hätten alle Ketzer die Apostolische Kirch / weil sie eben so gut als die Lutheraner Texte aus der Heil. Schrifft anführen: Also beruffen sich die Arrianer auf den Spruch Joh. 14. Der Vatter ist grösser dann ich; item Joh. 17. und so weiter. Die Manichäer beruffen sich in ihrer Lehre daß Christus kein wahrer Mensch seye / auf das Dictum Pauli Gal. 4. Christus seye den Menschen gleich worden und an Gebärden (habitu externo) als ein Mensch erfunden. Die Sabellianer steiffen sich auf jenes Joh. 10. Ich und der Vatter sind eins. Also sihest du daß alle sich auf die Schrifft beruffen / folglich so gut als du sich Apostolisch nennen können: und also dein pures Sagen und Rühmen die Sache nicht ausmacht.

§. 17.

Und wo bleibt dann deine continua successio Doctrinæ ab Apostolis ad nostra tempora? sagt nicht Luther selbst und du mit ihm / deine Lehre sey neu / wenigstens vile Secula vorhero nicht offentlich gelehret worden? oder wie du immer in deiner Meynung wanckelmüthig bist / so sagst du wieder / es seye dein Lutherthum vor Luthero wenigstens heimlich unter dem Papstthum selbsten gewesen / unsichtbar / und in den Hertzen derjenigen / welche die Heil. Schrifft / den Decalogum, das Vat-

ter unser und das Symbolum Apostolicum behalten und ihr Vertrauen allein auf Christum gesetzet haben: Diese haben zwar unter den Papisten gelebet / seyen aber dennoch nicht von den Papisten gewesen: und ob sie also schon nicht Lutherisch genannt worden / haben sie doch eben dises gelehret / was hernach Luther offentlich defendirt. Allein wisse daß eben das was du hier sagst alle andere Secten mit gleichem Grund vor sich anführen können / da sich alle unanimiter auf eine solche Chymerische unsichtbahre Kirch beruffen / welche doch gar nichts tauget: Und wer solt wohl dise vor rechte Christen halten / welche äusserlich sich zu denen Catholischen gesellet / und anderst im Hertzen geglaubt haben: Wo bleiben dann ihre Notæ die sie vor die rechte Kirch anführen / wo ist nemlich ihr Evangelium vor Luthero geprediget / und die Sacramenta so wie sie thun / administrirt worden? O besihe doch ihre elende Testes veritatis welche sie anführen / und sage mir doch ob dises nicht recht alber raisoniret seye / und ein Stichblat vor alle Ketzer: Da beruffen sie sich bald auf die unschuldige Kinder welche alle Lutherisch gestorben seyen; bald auf die einfältige und gemeine Leute / welche doch meistens nicht wissen was sie glauben / als was sie von ihren Lehrern hören; bald aber auf die krancke und in letzten Zügen ligende Menschen / die doch sehr offt ohne völligen Verstand seyn / wegen grosser Schmertzen: und endlich auf alle diejenige / so da auf die Verdienste Christi gestorben: Gewißlich alle dise Zeugen taugen weniger als nichts / und beweisen auch nichts weil sie alle in der Catholischen Kirch und also vermuthlich auch Catholisch gestorben: Denn was

machen

machen sie doch vil Prahlens mit ihrer Lehre von dem Sterben auf die Verdienst Christi? es stirbt ja kein Catholischer Christ anderst als so? Denn ob sie gleich denen Wercken mit der Heil. Schrifft Verdienste zuschreiben / so wird doch der Mensch aus purer lauterer Barmhertzigkeit aus einem Sünder ein Gerechter / obwohl nicht ohne freywillige Mitwürckung: Und weil auch kein Catholischer gewiß wissen will noch kan/ ob er auf seiner Seiten/ dasjenige vollkommen erfüllet habe/was GOtt von ihm fordert: folglich auch nicht ob er vera merita habe? also setzt er vil richtiger / als ein sicherer Lutheraner / aus wahrer Hertzens-Demuth und Forcht gegen GOtt all seine Hoffnung und Vertrauen in die Verdienste Christi / und läßt das andere GOtt über:

§. 18.

Ferner aber so geben sie diser ihr vermeynten Kirch vor Luthero vollends das garaus / wann sie sich auf offenbahre Schismaticos und von der Catholischen Kirch verdammte Ketzer beruffen/die sich freylich dem Papst widersetzt und etliche Lutherische Lehren geglaubt/ wie zum Exempel die Waldenser/ Hussiten und dergleichen: mich wundert aber daß sie nicht auch ältere Ketzer anführen / welche doch auch zimlich nahe mit ihnen geleichet : wie R.P. Mändel in seinem Syllogismo gewisen. Ist dann dises nicht eine absurde Ausflucht worüber sie sich selbst schämen solten. Freylich haben sich jederzeit Ketzereyen der wahren Kirch opponirt/ allein was gehet dises die Lutheraner an/ wollen sie sich villeicht selbst unter selbige zehlen? Inzwischen werden sie doch keinen Menschen können aufbringen/ der alles

und

und just so wie sie gelehret: Stuckweiß lasse ich es zu/ allein so könnten sie sich auch auf den Mahomet beruffen / der ebenfalls viles gelehret was sie lehren: Mit einem Wort es bleibt darbey / daß sie eben so Apostolisch als andere Secten / und daß keine von allen disen die immerwährende Succession ihrer Lehre aufweisen könne/ folglich sind alle falsch.

Wohl aber die Catholische.

§. 19.

Wer wolte dann wohl an der Wahrheit der Römisch-Catholischen Religion zweifflen / als welcher unter allen Religionen dises erste Zeichen quod sit Apostolica & quidem perpetua Ecclesia quoad Doctrinam zukommt: Alle miteinander gestehen daß dise einmahl die wahre Kirche gewesen / keiner aber wird in Ewigkeit können beweisen / zu welcher Zeit/ an welchem Ort/ unter welchem Papst sie habe aufgehört die wahre Kirch zu seyn/Ergo ist sie es noch / und wird es biß ans Ende der Welt verbleiben. So uneinig und divers die Uncatholische in Definirung ihrer Lehre sich finden / so uneinig seyn sie auch/ wenn sie zum Schein wollen beweisen / die Catholische Kirch seye von der alten Apostolischen Lehre abgewichen: Dise setzen jene/ andere dise Zeit/ etliche sagen auf einmahl / andere es seye paulatim & insensibiliter geschehen / woraus sattsam erhellet / wie unschuldig die Römische Kirch seye / und wie die Uneinigkeit ihrer Ankläger sich selbsten verrathe/ so daß es hier nicht anderst ergehet / als wie wir in der Historia Susannæ lesen: Sapienti sat.

§. 20.

Alle Secten haben ihren Anfang und Ursprung

welcher klar quoad tempus, locum & personas kan gezeiget werden/ allein die Catholische Kirch referirt sich biß auf Christum und die Apostel/ und ist auch geblieben sint den Zeiten Christi und der Apostel: sie können sich sicher auf ihre Lehre und auf die Heil. Schrifft beruffen/ und in all ihren Articulis zeigen/ daß sie nichts wider die Schrifft/ nichts wider die Tradition, nichts wider die Apostel lehren und glauben/ denn obwohl etliche Articul von diser Römischen Kirch deutlicher und explicite seyn definirt worden/ welche vorhero nur implicite geglaubet worden/ so hebt doch dises alles identitatem fidei nicht auf/ sonsten müßten alle auch von den Uncatholischen recipirte Symbola falsch seyn: Was aber die *Ritus* und Ceremonien anlangt/ so können solche nach Gelegenheit der Umstände sine detrimento fidei von der Kirchen gesetzt werden/ und variren: wie solches alio loco sattsam gezeiget worden.

Als auch die immerwährende *Succession* der Lehrer.

§. 21.

Wie stehet es aber nun um die Succeßion deren Lehrern von Christo und den Aposteln her/ auch dise müssen in continua serie bey der wahren Kirchen sich finden. Höre was Paulus sagt in Ep. ad Eph. 4. 11. Christus hat etliche zu Apostel gesetzt/etliche zu Propheten/ etliche zu Evangelisten/ etliche zu Hirten und Lehrer/ daß die Heiligen zugericht werden zum Werck deß Amts/ dadurch der Leib Christi erbauet werde. NB. Biß daß wir alle hinan kommen/ zu einerley Glauben und Erkänntniß deß

Sohnes

SohnesGOttes/und ein vollkommen Mann werden/ daß wir uns nicht mehr wågen und wiegen lassen wie die Kinder von allerley Wind der Lehre/ durch Schalckheit der Menschen und Teuscherey/ damit sie uns uns erschleichen zu verführen ꝛc. Disen Lehrern hat GOtt anvertrauet seine Schaafe/ biß ans Ende der Welt/ und ihnen versprochen den Geist der Wahrheit der sie in alle Wahrheit leiten/ und bey ihnen bleiben werde ewiglich. Disen hat er befohlen die Gemeinde zu weyden und zu regieren per continuam seriem in ea: auf diese Succession haben die HH. Våtter jederzeit getrotzt und gehalten; und von diser immerwåhrenden Succession wird die Kirch gleichfalls Apostolisch genennet: welches alles kein vernůnfftiger Mensch låugnen wird oder sagen: daß jemahls die Schaafe ohne einen sichtbahren offentlichen Hirten seyn kőnnen/ wo sie anderst nicht wollen zugrund gehen: da zumahl eben dise Successio Personarum & Doctorum ab Apostolis ein klares Anzeigen ist/ auch von der Succession der Apostolischen Lehre.

Die die Uncatholische gleichfalls nicht haben.

§. 22.

Und hier fehlet es abermahl vőllig in der Lutherischen Kirchen/ indem deren Prædicanten nicht weiter zuruck gehen kőnnen/ als biß auf Lutherum, der aber die geringste Gewalt nicht gehabt hat sie darzu zu ordiniren und zu senden/ daß sie sollen sein neues Evangelium predigen/ und allen vor ihnen gewesenen Lehrern contrair lehren: Zu dem war er excommunicatus und privatus omni ordine quem

acce-

accepit à Catholicis Episcopis. Demnach ist die Successio ab Apostolis vollkommen zerrissen und von ihm in seiner Kirchen zertrennet / ja eine gantze neue aufgericht worden: Allein braucht es hier nicht vil Redens / denn die Lutheraner gestehen dises von selbsten/und halten wider die Schrifft solche Successionem personalem nicht nöthig. Dann sagen sie GOtt habe öffters extraordinarie solche Leuthe geschicket / welche die Kirch reformiret/ und ausser der Ordnung gelehret / wie zum Exempel die Propheten im Alten / und Johannem den Tauffer im Neuen Testament. Allein wenn ich dir auch dises zulasse / doch NB. mit diser Condition die du selbsten setzest / extraordinarie und ausserordentlicher Weise/ so wirst du doch allezeit sehen / daß der grosse GOtt solche Persohnen mit sonderbahren Gaben ausrüste/ mit Miraculis bestättige/ und mit extraordinairer Frömmigkeit und heiligem Leben ziere; deren keines aber sich bey Luthero gefunden/ folglich kan man ihn mit nichten in deren Classe setzen noch rechnen. Uber diß / so wirst du mir kein Exempel zeigen können/da ein solcher Mann etwas gantz Neues gelehret/oder den gantzen Statum und Universam Doctrinam der alten Kirchen verändert hätte/ sondern dergleichen Propheten und Leute haben nur die verkehrte Sitten der Menschen mit grösserm Eyfer gestraffet/ und dieselbe ihrem Glauben desto würdiger zu leben ermahnet: Lutherus aber hat die gantze vorige Kirch verworffen / lauter neue Glaubens-Articul geschmidet / und vilmehr unchristliches Leben / mit seinem eigenen Exempel angerichtet/ daß man recht lachen möchte / wann sie disen meineydigen und lasterhafften Mönch mit

Elia/

Elia/ mit dem Tauffer Johanne und sogar mit einem Engel vergleichen wollen.

§. 23.

Wer solte wohl glauben / daß in einem solchen meyneydigen / garstigen / trotzigen und eigensinnigen Mann / der Geist GOttes gewohnt habe / wie Luther gewesen ? in dessen Schrifften lauter Obscœna, Blasphema, Scurrilia, Contradictoria, Confusa und dergleichen anzutreffen : wie solches mit ausdrücklichen Worten deß Luthers selbst sonnenklar Pistorius, kurtz und nervos aber der Author deß berühmten und wohl ausgearbeiteten Buchs: Friß Vogel/ oder stirb/ gezeiget: Und wolte GOtt es lesen dises Buch alle Lutheraner mit unpartheyischem Gemüth / conferirten auch zugleich die Schrifften Lutheri selben/ so wurden sie wahrhafftig einen rechten Eckel vor allem was nur Lutherisch heisset bekommen/ und allezeit erschrecken/ wann ein Prædicant disen Mann auf der Cantzel nennen/ oder wohl gar vor einen Eliam ausgeben wurde: Probier es/ unpartheyischer Leser / durchsuche die Schrifften Lutheri, so wirst du finden was vor ein Confusum Chaos solche seyen / wie alber und absurd, wie garstig und blasphem er geschrieben / ja wie er allezeit sich selbsten contradicire/ und immer nur mit dem Teuffel / den er der Lutheraner Gott nennet / zu thun habe / vor allen guten Wercken auch insonderheit warne/ und vor die gröste Weißheit deren Christen ausgebe nescire legem, ignorare opera & totam justitiam activam : welches ja wahrhafftig kein Jud / Heyd oder Türck sagen wird.

§. 24.

§. 24.

Allein so gehts / dergleichen hochmüthige und sceleratos Authores haben alle Ketzereyen jederzeit gehabt. Wie solten dann dergleichen Leute die Kirch (wenn es auch möglich wäre daß sie fehlen könnte) zu reformiren capabel seyn. O wahrhafftig es müsten rechte fromme und heilige Leut seyn / denn die Weißheit kommet nicht in eine boßhafftige Seele / und wohnet nicht in einem Leibe der Sünden unterworffen / Sap. 1. 4. Wie kan man wohl Trauben lösen von den Dornen / und Feigen von den Disteln / Matth. 7. 16. Die Urheber seynd nichts nutz / so kan auch ihre Lehr selbst nicht weit her seyn.

Aber die Catholischen.

§. 25.

Betrachte aber nun in disem Stuck die Catholische Kirch / so wirst du finden daß dieselbige alle ihre Lehrer von einem zum andern biß auf die Apostel zeigen kan: Alles was man dargegen meynt aufzubringen / hält in der That keinen Stich / und hindert nicht das geringste an der immerwährenden Succession derer Lehrer ad Apostolos usque. Und wenn auch gleich etliche unter so vilen Päpsten nicht wohl / aber doch besser gelebt als Lutherus, so thut dises zur Sache gar nichts: es hat sich inzwischen keiner unter disen vor einen Reformatorem der Kirch / wie Lutherus ausgegeben: noch einige neue Lehre geschmidet / wann er gleich selbige etwann deutlicher explicirt / oder neue Ritus und Ceremonien hinzu gethan.

§. 26.

Also kan dann kein anderer Urheber und Auctor

der Catholischen Kirch angegeben werden als Christus selbst und die Apostel / welches alle Uncatholische dem Anfang nach selbst müssen gestehen / folglich gantz thörricht handlen / wann sie sich von diser Kirch abtrennen / welche nach ihrem eigenen Geständniß einmahl diejenigen Lehrer gehabt / denen Christus den Geist der Wahrheit versprochen / und vor deren Glaub er gebetten daß er nicht wolle aufhören biß an das Ende der Welt. Kommt also dises erste Zeichen der wahren Kirch vollkommen / und allein der Catholischen Kirchen zu: daß sie nemlich ist Apostolica und perpetua quoad Doctrinam & successionem personalem, per consequens seyn alle andere Secten falsch / irrig / oder doch wenigstens höchst ungewiß.

Von der Sichtbarkeit der wahren Kirch.

§. 27.

Wenn nun die Herren Lutheraner dises alles selbst zur Genüge sehen und wissen / so verwerffen sie entweder alles wider was sie doch selbsten schon zugestanden de perpetuitate Ecclesiæ: oder suchen einen andern Schlupffwinckel und sprechen: Ja / die Kirch müsse zwar perpetua seyn / aber doch seye nicht nöthig daß sie allezeit sichtbar seye. Dahero wir auch nun von disem Punct etwas zu reden haben.

Denn sagen sie mit gutem Fug und Recht werde die Kirch eingetheilt in die sichtbare und unsichtbare: sintemahl dise sowohl in Heil. Schrifft / als auch in denen recipirten Symbolis genennt werde / eine heilige Kirch / eine Kirch die nicht habe einen Flecken oder Runtzel / oder deß etwas: Dise Prædicata

cata aber kommen allein denen auserwöhlten / heiligen und rechtschaffenen Gliedern zu / mit nichten aber der gantzen Gemeinde / also seye die Kirch in so fern unsichtbar / in so weit man die rechte und lebendige Glieder von den falschen und todten nicht könne unterscheiden / GOtt allein sehe das Hertz an. Allein dienet zur Antwort / daß allezeit diejenigen / sie mögen auch internè beschaffen seyn wie sie wollen / dennoch wahre Glieder der Kirchen bleiben / welche sich äusserlich zu der Kirch halten / die Predigen in ihrer Religion anhören / und den andern Gottesdienst mitmachen: Sie seyn doch wenigstens alle zu einem Leib getaufft / wie Paulus redet 1. Cor. 12. 13. Sonsten könnte auch niemand wissen / wo die rechte Kirch wäre / und wie ich dieselbe finden müste. Ja eben deßwegen hat auch Christus das Sacrament der Buß in seiner Kirchen eingesetzt / welches aber nicht nöthig wäre / wann lauter fromme und heilige Glieder in derselben sich befänden.

§. 28.

Betrachte doch nur die Heil. Schrifft selbst in denen Sprüchen wo sie von der wahren Kirch redet / so wirst du finden / daß sie niemahls anderst als von etwas Sichtbahres rede: Christus hat keine andere als die sichtbahre Kirch gegründet / ergo muß auch dise allezeit sichtbar biß ans Ende der Welt dauren. Er hat nirgends keinen Unterschied unter Frommen und Bösen gemachet / sondern jederzeit dise zusammen unter der streitenden Kirchen hier auf Erden begriffen.

Er vergleicht die Kirch einer Stadt / Matth. 5. In einer solchen aber sind gute und böse Burger / welche sich doch externè an die Leges halten / und

folglich vor eins genommen werden. Einem Acker/ Matth. 13. auf welchen zwar guter Saamen gesäet wird/ auf welchen aber auch der Feind sein Unkraut ausstreuet. Einer Tennen/ in welcher Weitzen und Spreuer zu finden/ Matth. 3. Einem Haamen mit welchem gute und böse Fisch gefangen werden/ Matth. 13. Denen zehen Jungfrauen/ unter welchen fünff thöricht/ und fünff kluge zu finden. Matth. 25. Der Arch Noë, in welche reine und unreine Thiere gegangen: Gen. 6. Und sagt nicht Christus ausdrucklich Matth. 18. 17. daß man die Kirch in zweiffelhafften Sachen soll fragen/ ergo muß sie ja sichtbar seyn. Stehet nicht Actor. 20. 28. Gebt acht auf euch selbst/ und auf die gantze Heerde unter welche euch der Heil. Geist gesetzt hat/ zu weyden die Gemeine GOttes/ also muß sie ja abermahl sichtbar seyn. Sagt nicht Paulus 1. Tim. 3. 15. Dises schreibe er/ daß Timotheus wissen solle/ wie er sich verhalten müsse in der Gemeine GOttes: Abermahl eine sichtbare Kirch. Gieng nicht Paulus hinauf und grüssete die Kirch/ Actor. 18. 22. Wie hat er dises thun können/ wenn die Kirche nicht sichtbar ist? Sie ist ja die Sonne in welcher GOtt sein Gezelt aufgeschlagen/ folglich allezeit sichtbar: Sie ist das Liecht welches nicht unter einen Scheffel/ sondern auf einen Leuchter gestellet wird/ Luc. 11. Sie ist eine Stadt welche auf einem Berge liget/ Matth. 5. folglich allezeit sichtbar Sie ist ein Leib welcher unterschiedliche Glieder hat/ Eph. 1. Coloss. 1. Cor. 12. vide etiam quoad Vetus Testamentum Num. 20. 4. 3. Reg. 8. 14. Is. 2. 23. it. 60. 11. 12. cap. 61. 9. Mit einem Wort: Ich möchte nur einen eintzigen Spruch sehen/ in welchem die unsicht-

unsichtbare Kirch deren Lutheraner bestättiget wird. Denn von denen HH. Vättern welche solches mit keinem eintzigen Wort gleichfalls nicht bekräfftigen/ zu geschweigen/ so frage ich dich / ob nicht alle und jede Menschen verpflicht und schuldig seyen sich in die wahre Kirch zu begeben : ausser welcher kein Heyl wie die Lutheraner selbst sagen : also muß ja nothwendig die Kirch sichtbar seyn/ sonsten könnten Juden und Heyden sich excusiren und sagen : Wie kan ich mich in die rechte Kirch begeben / wenn ich nicht weiß in welchem Winckel sie verborgen ist; zu dem / so kommt ja der Glaub aus der Predig / wie Paulus saget Rom. X. Wie haben aber die Leute vor Luthero einen innerlichen rechten Glauben bekommen / wenn der äusserliche Vortrag deß göttlichen Wortes gantz corrumpirt war : und was war ihre Kirch vor Luthero vor eine wunderliche Kirch / welche äusserlich nicht hat dasjenige vorgetragen / was sie innerlich im Hertzen geglaubet ? Hätte dazumahl die unsichtbare Kirch deren Lutheranern vor Luthero dise Notas gehabt / daß sie das Wort GOttes hätte offentlich geprediget / und die Heil. Sacramenta administrirt / so wäre sie nicht unsichtbar gewesen / nun aber hat sie dise Notas nicht gehabt / und per consequens war sie auch nach denen Principiis der Lutheraner nicht die rechte Kirch/ ergo ist sie es noch nicht. Denn ein jeglicher wer Christum verläugnet mit dem Mund / ob er ihn schon im Hertzen glaubet / den wird auch Christus verläugnen vor seinem himmlischen Vatter/ Matth. 10. 33. Und so man mit dem Hertzen glaubt so wird man gerecht / so man aber mit dem Munde bekennet / so wird man seelig. Rom. X.

Nun aber hat dise unsichtbare Lutherische Kirch vor Luthero äusserlich die HH. Sacramenten/ das Sacrificium Missæ, das Gebett vor die Abgestorbene/ das Fasten und dergleichen mit der Catholischen Kirch mitgehalten / welche doch soll die falsche Kirch gewesen seyn / ergo waren sie ja lauter Heuchler.

§. 29.

Und wie wollen dann die Lutheraner abermahl den 7. Art. ihrer Augspurgischen Confession mainteniren: darinnen sie glauben und lehren: daß allezeit eine Heil. Kirch seyn müsse / in welcher das Wort GOttes recht gelehret / und die Sacrament recht administrirt werden: folgt nicht aus disem ihrem eigenen Glaubens-Bekänntniß: wie zuvor Perpetuitas Ecclesiæ, & quidem Apostolicæ Doctrinæ & Successionis Personarum in Ministerio sacro: also auch nun Visibilitas, daß die Kirch müsse sichtbar seyn / weil das Wort recht lehren / und die Sacramenta recht als sichtbahre Zeichen administriren/ lauter sichtbare Sachen seyn. Und zwar muß sie nach eben disen Principiis NB. allzeit sichtbar seyn: Denn gleichwie dise ihre 2. Requisita der wahren Kirchen essentialiter zukommen / als proprietates quarti modi, wie die Philosophi sagen: also müssen sie allzeit da seyn/ also muß die Kirch allzeit sichtbar seyn/ und also verwerffen sie in ihrer eigenen Glaubens-Bekänntniß selbst ihre vor Luthero gewesene unsichtbare Kirch: welches alles auch aus ihrer Definition der Kirchen erfolget. Vide Art. 8. Aug. Conf.

Sihe nun wie sie abermahl hierinn sich selbsten contradiciren / und in ihrer Lehre so beständig seyn

als die Wetterhahnen: ja abermahl nichts Besonderes anzuführen wissen / das nicht alle andere Secten vor sich eben so gut könnten anführen.

§. 30.

Freylich muß man das concediren und zulassen: daß nemlich die wahre Kirch Christi & quidem Universalis, bißweilen in solchen Stand gerathen könne/ daß sie nicht mehr so splendid und herrlich in dem offentlichen Gottesdienst sich zeiget: wie es unter den ersten Verfolgungen geschehen ist / und am End der Welt tempore Antichristi geschehen wird. Daß sie aber einmahl in solchen miserablen Stand solte gerathen / daß gar keine äusserliche Versammlung deren Menschen mehr seyn solte / welche offentlich und äusserlich / sichtbar / solten noch würden den wahren Catholischen Glauben lehren und bekennen/ und die Sacramenta administriren / auch keine Pastores, keine offentliche Lehrer mehr haben/sonderlich das höchste Oberhaupt nicht mehr solten erkennen und ihme gehorchen: das kan so wenig jemahlen seyn oder geschehen / so wenig Christus lügen/und seine Verheissungen nicht wahr seyn können.

§. 31.

Sagst du / es werde aber die Kirche in Heiliger Schrifft selbsten verglichen einem verborgenen Schatz / item dem Mond / welcher offt gäntzlich verdunckelt wird: Dem Reich GOttes / welches innwendig in uns seye: Einem Weib/ das da in die Wüsten fliehet/ und was dergleichen mehr ist: So ist alles dises unserer Thesi gemäß: denn gleichwie der Mond sein Liecht von der Sonnen hat / also hat auch die Kirch ihr Liecht der Lehre und Heiligkeit

von Christo/ und wächset auch immer zu grösserer Vollkommenheit wie der Mond: Im Gegentheil aber leydet sie auch wie diser ihre Abwechslungen der Ruhe oder Verfolgung: Denn wie der Mond ebenfalls ab- und zunimmt/ so ist auch der äusserliche Splendor und Ansehen der Kirch nicht allezeit gleich/ sondern leydet seine Verfinsterungen und Ecclipses, doch niemahlen also/ daß sie gäntzlich solte verfinstert werden/ und ihre Strahlen gar nicht wieder/ oder auch in währender Ecclipsi hervor brechen: Die Kirch ist freylich im Anfang/ und gleichsam im Ersten Viertel/ zu den Zeiten der Apostel/ nicht so prächtig regieret worden/ als hernach/ und jetzo/ da sich Kayser und Könige darzu bekennen. Ferner so ist sie auch freylich ein verborgener Schatz/ weil diser wann er einmahl gefunden/ bereichet und ergötzet/ ob er schon vor der Findung verborgen war. Sie ist ein Weib das in die Wüsten fliehet/ welches tempore persecutionum geschehen ist/ und tempore Antichristi geschehen wird/ da sich vile Glaubige verbergen/ und fliehen: Dennoch aber bleiben vile andere die da offentlich den rechten Glauben bekennen und sich martern lassen/ wodurch dann die wahre Kirch gar nicht verduncket/ sondern um so vil mehr durch das häuffig vergossene Blut deren Martyrer sichtbar und herrlich gemacht wird. Was aber den Spruch anbelangt: daß das Reich GOttes innwendig in uns seye: so ist freylich dises wahr ratione und in Ansehung der Donorum spiritualium und quoad fidem internam, dises alles aber kan bey adultis nicht generirt und eingepflantzt werden/ ohne durch den äusserlichen und sichtbaren Vortrag deß göttlichen Wortes:

tes: denn wie sollen sie glauben ohne Predig? fraget Paulus und ich mit ihm / ex Ep. ad Rom. X.

§. 32.

Oder wilst du villeicht die Exempel deß Alten Testaments vorschůtzen / und sagen daß wohl öffters die Kirch seye zimlich verborgen gewesen / als in der Arch Noë, zu den Zeiten Eliæ, unter den Propheten ꝛc. so taugt auch dises alles zur Sache gar nichts; die gantze Kirch in der Arch Noë war würcklich sichtbar denen welche darinnen waren / keiner aber ausser derselben war übrig / dem sie hätte weiters sollen sichtbar oder offenbahr seyn / als Verrächtern derselben und deß grossen GOttes. Zur Zeit Eliæ aber waren nicht nur 7000. Mann ausser disem Propheten / welche wissentlich die Knye nicht hatten gebeuget vor Baal / sondern es ware über dises das gantze Königreich Juda / von welchem offentlich bekannt war / daß sie im rechten Glauben verharret. Zu den Zeiten der Propheten sind abermahl nicht alle / obwohl die meisten in Abgötterey gerathen / weil dennoch allzeit das Opffer und der übrige Gottesdienst fortgewähret: und also in allen Exempeln die man pflegt anzuführen; da ja niemand wird läugnen köñen / daß von Aaron biß auf Caipham die Hohenpriester und Lehrer / in continua serie und stets sichtbar aufeinander gefolget: Zu geschweigen daß der Kirchen Alten Testaments keine so herrliche Verheissungen geschehen / als wie der im Neuen Testament / welche nach der Auferstehung Christi ihren rechten Anfang genommen / und also abermahl die Verläugnung Petri / die Flucht der andern Jünger und was dergleichen mehr ist / nicht kan vorgeschützt werden.

§. 33.

Bleibt es also dabey / daß die Kirche Christi allezeit nothwendig müsse immerwährend und zwar sichtbar seyn von der Apostel Zeit an biß auf die unserige: denn es wäre eine Schand wann es der höllische Feind dahin brächte / daß Christus keine Braut / kein Königreich mehr auf diser Welt hätte: wie Herr M. Lomer saget in seinem Banier p. 135. Keine aber von allen uncatholischen Secten kan ihre sichtbare Kirch vor den Zeiten der Reformation zeigen / und alle beruffen sich auf gleiche Testes ihrer vermeynten Wahrheit welche unsichtbar gewesen: Ergo ist keine die rechte Kirch / und keine um kein Haar besser als die andere. Allein die Catholische welche jederzeit sichtbar geblieben / und von welcher jene alle abgefallen / wird auch in disem Stuck den sichersten und gewissesten Preiß davon tragen. Daß dise also vor allen andern bleibet und ihr zukommt das erste Haupt-Kennzeichen der wahren Kirchen / daß sie ist Apostolisch / wie gewesen / so noch perpetua Apostolica in Doctrina & successione Doctorum: semperque visibilis.

2. Einig.

§. 34.

Wir gehen nun weiter / und betrachten ein anderes Haupt-Kennzeichen der wahren Kirchen / welches da ist Unitas, die Einigkeit in der Lehre und in der äusserlichen Verwaltung der Kirchen-Sachen: welches Zeichen abermahl uns die Heilige Schrifft / die Vätter / die Symbola und die streitende Partheyen selbst an die Hand geben: woraus dann zugleich erfolget / und wobey zu betrach-

ten die Infallibilitas Doctrinæ, daß die wahre Kirchen Christi nicht fehlen könne.

Solches nun daß die wahre Kirch müsse einig seyn in der Lehr zu allen Zeiten / an allen Orten und durch die gantze Welt jederzeit / ist gleichfalls eine Sache worüber man nicht vil disputirens brauchet / dann wie GOtt und sein Wort unveränderlich immer einerley bleibet / also muß auch nothwendig die Kirch unveränderlich bleiben / nicht bald dises / bald jenes lehren und glauben: dahero Paulus saget: Es seye ein HErr / ein Glaub / eine Tauff. Eph. 4. 5. Doch ist hier wohl zu mercken / daß wir dermahlen nicht davon reden / ob nur eine Kirch seye / darinn der Mensch ordinario modo könne seelig werden / dann dises setzen wir schon voraus / werden aber villeicht / wann es die Zeit und Raum zulasset / selbiges kurtz wider die heutiges Tages sehr vile Indifferentisten / beweisen. Sondern wir reden hier eigentlich von der Einigkeit der Lehre und anderm / davon auch Christus saget / Matth. 12. 25. Ein jegliches Reich / wann es mit sich selbst uneinig wird / kan nicht bestehen / und eine Stadt / oder auch nur ein Hauß wenn es zertrennet / wird bald fallen. Wo keine Einigkeit der Lehre bey denen Gliedern sich findet / da kan der gantze Leib der Kirchen selbst nicht bestehen / und wenn nicht in allen Lehren deß Glaubens eine Einigkeit wäre / so müste GOtt ein GOtt der Uneinigkeit / und das Reich Christi unter sich selbst getrennet seyn: dannenhero auch Paulus seine Corinthier so treuhertzig ermahnet: Ich bitte euch lieben Brüder / durch den Namen unsers HErrn JEsu Christi / daß ihr allzumahl einerley Rede führt / und lasset nicht Spaltung unter euch

seyn /

seyn / sondern haltet fest aneinander in einem Sinne / und in einerley Meynung / 1. Cor. 1. 10. Welches alles auch die Uncatholische in ihrer Maaß zulassen und concediren.

Und zwar unfehlbar.

§. 35.

Und wie solte wohl hier eine Uneinigkeit Platz finden / da die wahre Kirche Christi von dem Geist der Wahrheit getrieben / nichts anders als Wahrheit lehren und zu glauben vorlegen kan? Welches Glied solte sich wohl weigern alles der wahren Kirchen zu glauben / von der es weiß daß selbige nach Ausspruch Pauli seye ein Pfeiler und Grundveste aller Wahrheit: Dahero wir dann hier zugleich Gelegenheit finden de Infallibilitate Ecclesiæ, daß die wahre Kirche nothwendig unfehlbar seyn műsse / etwas zu handlen. Wobey aber zu wissen / daß man mit nichten von diser oder jener Privat-Kirchen rede / als welche freylich fehlen / und sich durch ihren Fehler von der Universal-Kirchen trennen kan / sondern wir reden von der Kirchen Christi ůberhaupt / der dises alles soll und muß zukommen. Aus welchem dann sattsam erhellet: daß alle Controversien ůberhaupts hinfallen / wann wir eine dergleichen Kirchen finden / welcher dise Zeichen und Notæ allzusammen am sichersten zukommen / und daß per consequens alle derselben Lehren wahr seyen / welche diejenige Kirch gibet: ja daß auch diejenige Kirch / welche einmahl nach aller Geständniß die wahre gewesen / jederzeit dieselbe verbleibe / folglich alle andere von ihr abgetrettene Secten falsch seyen. Uber diß so ist auch dise Infallibilitåt nicht auf jegliche Kleinigkei

nigkeiten circa quæstiones facti & argumentationes zu extendiren / sondern nur die Rede: ob die wahre Kirch Christi in rebus fidem & mores attinentibus irren und fehlen könne?

§. 36.

Das decidirt nun die Schrifft austrücklich und mit klaren Worten / negativè: Nein / die wahre Kirch Christi könne in solchen Sachen nicht fehlen noch irren / die den Glauben und Sitten der Menschen angehen. Paulus sagt: Christus seye das Haupt seiner Kirchen / Eph. 4. Und Christus selbst sagt: der Heil. Geist welchen er seiner Kirchen senden wolle / werde sie in alle Wahrheit leiten Joh. 14. Ist nun Christus selbst das Haupt seiner Kirchen und ihr Bräutigam: Wird die wahre Kirch von dem Geist der Wahrheit regiert und geführt / so hat sie sich ja ohne Zweiffel diser beeder unfehlbaren Assistenz und Beystand zu getrösten / also daß sie in Glaubens-Sachen niemahl irren / oder wider die Wahrheit etwas decidiren kan: sonsten müste nothwendig solcher Irrthum Christo und dem Heil. Geist imputirt werden. Und eben auf gleichen Schlag saget auch Paulus daß die Kirch seye ein Pfeiler und Grundveste der Warheit 1. Tim. 3. 15. Welches alles eine feste und beständige Constantiam in veritate anzeiget: Ja von seiner Kirch saget auch Christus / daß er wolle bey ihr bleiben / biß ans Ende der Welt / Matth. 28. Daß er vor ihre Lehrer gebetten daß ihr Glaube nicht aufhöre / Luc. 22. 32. Und daß überhaupts die Pforten der Höllen sie nicht sollen überwältigen / Matth. 16. 18. Welches alles Lutherus selbsten erkannt und geschrieben daß er es sehr wohl wisse / und glaube daß

es

es unmöglich seye/ daß die Kirch im geringsten Articul irren solte. Vid. Tom. 6. Witt. Germ. fol. 466. it. Tom. 2. Witt. Lat. fol. 472. sqq. Von den HH. Vättern auch hierinn nichts zu gedencken/ als welche jederzeit ein gleiches lehren / aber wegen Mangel der Zeit und Bücher nicht können angeführt werden: genug daß wir vor dißmahl allein meistens bey der Schrifft bleiben / und weil eben dise von allen und so vilerley Secten vor sich allegirt wird / so wäre eo ipso GOtt höchst unbarmhertzig/ wenn er uns nicht in disem Stück einen gewisen und unfehlbaren Richter hätte gezeigt / an den wir uns in Erklärung seines Worts halten / und demselbigen sicher glauben könnten: nemlich seine liebe und einige Braut die Christliche Kirch.

§. 37.

Ja sagst du villeicht / alle dise göttliche Verheissungen de Infallibilitate, seyen der Kirch nur conditionate gegeben worden / nemlich mit diser Bedingniß / wann sie sich würde an das Wort GOttes halten / wenn sie selbiges recht würde expliciren / und auch heilig leben / und was dergleichen mehr ist: Allein hierauf dienet zur Antwort: daß eben deßwegen weil man die Heil. Schrifft so divers expliciret / GOtt seiner Kirch die Unfehlbarkeit in Erklärung derselben versprochen / damit man nicht jedem Privat-Menschen glauben / sondern seine Kirch allein hören möge und solle: sonst hätte er wohl sein Wort deutlicher geben können / wann er nicht gewolt hätte daß wir nur in seiner Kirch/und wann wir dieselbige hören / sollen seelig werden. Denn sagt Christus/ sie haben Mosen und die Propheten (sie haben die ordentliche Lehrer der Kirchen)

chen) wollen sie dise nicht hören / so lassen sie es bleiben / Luc. 16. Und was bringst du hier abermahl vor eine närrische Auslegung von disen Conditionen vor / davon doch kein Wort in dem Text stehet: Wilst du dann Christum noch wohl gar zu einem Zigeuner machen / welche dergleichen albere Conditiones zu ihren Wahrsagungen und Verheissungen setzen: Wann du lang lebest so wirst du alt / wann du vil Geld hast so wirst du reich / und dergleichen. Es wäre ja eben so vil / als wañ Christus gesagt hätte: Du meine Kirch wirst nicht irren / so lang du auf dem rechten Weg bist / du wirst nicht fallen / so lang du stehest / du wirst allezeit rein lehren / wann du die reine Wahrheit vorträgst / und so weiters. Das ist ja eben die Frag: ob Christus wolle zulassen / daß seine Kirch von dem rechten Weg abweiche / ob sie die Heil. Schrifft unrecht vortragen könne / und ob sie einmahl fehle: Eben dises hat Christus seiner allgemeinen Kirchen versprochen / daß es nicht werde noch solle geschehen: Ja nach deiner Auslegung und mit deiner Bedingung hätte Christus seiner Kirch gar nichts versprochen. Weil auch ein jeglicher Ketzer / Jud / Heyd oder Türck alsdann nicht fehlet wann er sich an das Wort GOttes hält / und demselben gemäß lehret. Es braucht weiter nichts / auch nach deinen eigenen Principiis ist die Kirch ohnfehlbar / weil sie allezeit muß das Wort GOttes recht lehren / und die Sacramenta nach Christi Einsetzung administriren.

§. 38.

Wenn nun also die wahre Kirch nothwendig auch muß infallibilis, unfehlbar seyn: und du selbst solches allen / also auch deiner Kirchen absprichst / so geste-

gestehest du eo ipso, daß du nicht in der wahren Kirchen lebest. Oder lässest du villeicht mit einigen Lehrern zu/ daß die wahre Kirch zwar Universalis und infallibilis seye; aber NB. nur die Unsichtbare: so bist du noch nicht in der rechten Kirchen/dann die deinige ist sichtbar/per consequens abermahl weder Universalis noch infallibilis. Ergo eine falsche. Was nutzt dann deine Infallibilität deren unsichtbaren Kirchen die du endlich gezwungen must zulassen? welche doch niemand sihet / niemand fragen kan / und niemand weiß / weil sie allein GOtt bekannt ist? Wie wilst du dich derselbigen beygesellen/ wenn du sie nicht weist noch sihest: Und welchem Lehrer kanst du sicherlich trauen/weil du nicht weist ob er ein rechtes und wahres Glied deiner vorgeschützten unsichtbaren und unfehlbaren Kirch seye / es ist abermahl hierinn lauter Ungewißheit / lauter Zweiffel und Thorheit: Mit einem Wort/ alle dise Lutherische Divisiones und Lehren führen einen immediate erstlich auf den Scepticismum, weil ich niemahlen gewiß bin/ auf den Indifferentismum, weil die wahren Glieder unsichtbar in allen Religionen zerstreuet seyn/ und endlich gar auf den Naturalismum, weil ich in der Schrifft finde / wer nur recht thut der seye schon GOtt angenehm/wolte GOtt aber nicht endlich gar auf den Atheismum. Daß ich mir einbilde weil man so sehr über die Heil. Schrifft zancket und streitet/ und immer einer den andern verdammet/so müsse das ein wunderlicher GOtt seyn (wo nicht gar lauter Betrug) der seine Kirch so kostbahr und mit solcher Müh erbauet/ die doch nur so lang die Apostel gelebet/oder kurtz hernach rein gedauret habe; die da unsichtbar

und

und niemand bekannt seye / und man solle sich dennoch in selbige begeben: die da überhaupts fehlen könne / und ich ihr also nicht sicher trauen dörffe: und die eine solche Schrifft habe/worauf sich jedermann/ er mag sich noch so was Absurdes traumen und einfallen lassen als er will/ könne beruffen. Dises alles aber benimmt die Catholische Kirch ihren Kindern wann sie selbigen ad oculum demonstrirt / daß sie von Christo selbsten gegründet/ von den Aposteln auf sie gebracht / immer sichtbar und unfehlbar gewesen seye / und daß einem jeden solchen Träumer / Schwermer und Neuling/ der sich auf die Heil. Schrifft allein will beruffen / gar wohl könne das Maul gestopfft werden/ wann er nebst disem geschriebenen Wort auch auf das ungeschriebene auf die Traditiones, auf die Concilia, auf die HH. Vätter und auf den Ausspruch und Auslegung der unfehlbaren Kirch selbsten gewisen wird. So gehet alles gantz ordentlich / so kan man allen das Maul stopffen / und auf dises kan sich keine uncatholische Secte/sondern allein die wahre seeligmachende Römische Religion und Kirchen beruffen.

Die Lutherische ist nicht einig.

§. 39.

Denn wie sihet es nun ratione der Einigkeit in deiner Kirch aus: Ach da ist abermahl nichts davon zu gedencken. Es glaubt ein jeglicher was er will / es explicirt ein jeglicher die Schrifft wie er will; Sie haben keinen Richter in Glaubens-Sachen / ein jede Stadt/ ein jede Universität / ein jedes Dorff / ich will sagen ein jedes Individuum hält

den Gottesdienst nach seinem Gefallen/ läßt sich von keinem andern nichts einreden/ glaubt bald dises/ bald jenes/ ändert bald dises bald jenes/ Summa es ist lauter Confusion, lauter Zwyspalt/ lauter Contradiction, lauter Uneinigkeit. Ja ich wolte fast wetten/ wann Lutherus ihr Kirchenvatter heut solte kommen/ so wurde er aufs neue wieder eine Reformation unter disen seinen Kindern anstellen: indem sie fast von Jahr zu Jahr seine Lehre verstümpelt und bald dises hinzu geflickt/ bald jenes wieder aufgehoben haben: Allein hierinn hätt ich mich bald vergangen/ zumahl sie in disem Stuck gut Lutherisch seyn/ und ihme getreulich nachfolgen/ denn er hat auch niemahl gewußt was er selbst glaube/ sondern dises heut affirmirt/ morgen aber verworffen: Wie dann gantze Bücher von denen Contradictionibus Lutheri vorhanden. Welches alles die Lutheraner selbsten nicht läugnen/ sondern nur excipiren er seye nach und nach erleucht/ und endlich erst zu einem umgekehrten Bundschuh oder Handschuh geworden; obwohlen sie eigentlich keine Zeit bestimmen können/ wann solches geschehen: Weil nur allzuklar ist daß er ein perfecter Wetter-Hahn biß an das Ende seines Lebens geblieben: wie solten nun die Wercke GOttes/ unter denen sonderbahr eines ist die Erleuchtung/ an disem obscuren und nur allzufast verdunckelten Menschen unvollkommen seyn können? GOtt hat ja niemahl keinen Propheten gesandt den er nicht zuvor vollkommen erleuchtet/ und diser Bengel solte noch so ungehoblet durch den Kirchen-Himmel fliegen/ und uns ein neues Evangelium verkündigen/ das er nach der ersten Verkündigung immer wieder verändert/

und uns also unzweiffelhafft worinnen es vollkommen bestehe / biß an sein Ende gelassen. Und also kein Wunder ist / daß nach ihme so vile / und wie einzige zehlen wollen / wenigstens 78. unterschiedliche Secten entstanden: die alle wie er die Reformation haben vorgeschützt / von anderm Streit wegen der Librorum Symbolicorum und andern auch noch heutiges Tags nichts zu gedencken: da es leyder mehr als zu klar am Tag / wie nichts mehrers unter ihnen herrsche und im Schwung gehe / als die Uneinigkeit: welche insonderheit auch in würcklichen Glaubens-Puncten sich äussert / damit du auch hierinn dich nicht excusiren / oder eine kahle Entschuldigung bringen mögest. Betrachte nur die Pietisten und falsche Orthodoxen / ob sie nicht in articulis fidei, præcipuè de bonis operibus himmelweit voneinander.

Die Kirch muß ein sichtbares Haupt haben.

§. 40.

Allein wie kan es anderst seyn / wo kein Richter in Glaubens-Sachen und Strittigkeiten sich findet? Das sichtbahre Oberhaupt der Kirchen verwerffen sie / dem weltlichen Magistrat raumen sie alles ein / diser aber läßt sich von dem zu Nürnberg / und der Nürnbergische von dem zu Augspurg / und so weiters nichts einreden / mithin bleibet alles undebattirt.

Hast du dann nicht gelesen in der Heil. Schrifft / daß die wahre Kirch Christi verglichen wird einem Hauß / 1. Tim. 3. Einem Schiff / 1. Petr. 3. Einem Leib / Eph. 4. Einem wohlgeordneten Kriegsheer /

heer/ Cant. 3. Einem Reich/ Dan. 2. und dergleichen. Nun aber muß ja in einem Hauß ein Haußvatter/ in einem Schiff ein Steurmann: bey einem Leib ein Haupt: und bey einem Kriegsheer ein General sich finden/ wenn anderst die Einigkeit in solchen allen solle bestehen. Warum verwirffst du dann wider dise Sprüche das sichtbare Oberhaupt der Kirchen? solte wohl in diser kein Supremus und infallibler Richter seyn/ wo so entsetzliche Streit/ unendliche Controversien/ Uneinigkeit in Glaubens-Sachen/ und nothwendige Ketzereyen sich finden? wie Paulus redet 1. Cor. 11. 19. Es ist ja dises ohn alle Ausflucht höchst nöthig daß wie bey einem weltlichen Regiment ein König oder Richter sich findet/ also auch in der Kirchen/ wo die Einigkeit solle und muß erhalten werden/ ein sichtbarer und höchster Ober-Richter sich finde. Der geistliche Leib Christi muß auch ein geistliches sichtbares Oberhaupt haben/ welcher alles richtet und von niemand gerichtet darff werden. Und wenn gleich Christus das unsichtbare Oberhaupt der Kirchen bleibet/ so hindert und benimmt dises nichts dem sichtbaren Oberhaupt seiner Kirch hier auf Erden. Es wird selbige deßwegen nicht biceps und monstros weil auch ein weltlicher Potentat in seiner Abwesenheit seinem Reich ein Vice-Haupt setzet/ und doch selbiges nicht biceps oder monstros ist.

§. 41.

Sagst du villeicht/ die Schrifft seye in disem allem der beste Richter/ so ist ja dises absurd, weil du selbst sihest daß selbige keine Strittigkeiten ausmacht/ sondern vilmehr/ (weil sie nemlich mißbraucht wird) solche gleichsam erzeuget: Es ist und bleibt

bleibt dise das göttliche Gesetz und Wort GOttes/ kein Gesetz aber kan selbsten richten / sondern der Gesetzgeber muß nach disem den Ausspruch geben/ entweder selbst/ oder durch einen darzu verordneten Vice-Richter. Und wenn also die Heil. Schrifft/ oder der Heil. Geist selbst durch dise soll Richter seyn/ was brauchst du dann so vile Prædicanten und Doctores, von ihnen im Glauben unterwisen zu werden / warum unterhältst du sie mit Weib und Kindern/ laß dich an die Heil. Schrifft/ liß dieselbige fleißig/ so wird sie dir schon sagen / was du glauben und thun solst: denn sie ist ja allein sufficient, und ein vollkommener Richter.

Die Catholische Kirch ist vollkommen einig/ und hat ein sichtbares Oberhaupt.

§. 42.

Also sihest du wie abermahl dises Zeichen der Einigkeit vil sicherer und vollkommen der Catholischen Kirch zukomme / indem du in derselbigen die geringste Uneinigkeit nicht finden wirst NB. in Sachen die von der Kirch und ihrem Oberhaupt einmahl explicite und deutlich sind zu glauben oder zu thun vorgelegt worden: Vorhero nachdem solches noch implicite nur in der Heil. Schrifft enthalten / mag ein jeder pro und contra streiten/ es benimmt dennoch der Einigkeit der wahren Kirch nichts. Wie es auch der Kirchen Alten Testaments nichts benahm/ daß sie nicht alles dasjenige geglaubet hatten/ was nun Christus im Neuen Testament klar expliciret. In diser Christ-Catholischen Kirch findet sich eine gewise unfehlbare und sichtbare Regel/ was man glauben solle oder nicht / was man thun

solle oder nicht / und zwar vollkommen mit der Heil. Schrifft überein stimmend / weil selbige die unfehlbare Kirch Christi durch ihren obersten Richter expliciret und ausleget/ zugleich aber auch cum Traditione, Conciliis & Sanctis Patribus confirmiret/ da im Gegentheil alle Uncatholische sich allein an die Heil. Schrifft halten wollen / und doch nichts wenigers als dises in der That selbsten bezeugen/ da sie bald dises bald jenes verwerffen/und die Kirche Christi/ die Gesponß unsers Heylandes/wider Christi selbst eigene Ermahnung nicht hören / noch derselbigen folgen wollen / also immer in ihrer Meynung ungewiß bleiben und seyn müssen/weil in Ewigkeit keiner vor dem andern wird darthun können / daß er die Schrifft besser explicire als jener. Welches alles aber die Catholische Kirch mit Christi eigenen Worten beweisen/und mit dem Geist der Einigkeit darthun kan / und per consequens auch jederzeit einig gewesen/geblieben/und noch ist/durch die gantze alte und neue Welt; dahero ihr auch der Nahme Catholisch gantz billich und recht zukommt/ welches uns dann auf ein neues und drittes Haupt-Kennzeichen der wahren Kirchen führet.

3. Catholisch oder allgemein.

§. 43.

Wenn nun also die Römisch-Catholische Kirch diejenige gewesen / welche von Christo gepflantzet / durch die Apostel propagirt / und von denen Heyden verfolget worden/ von welcher alle andere Secten ausgangen / deren Glaub und Lehre in der gantzen Welt gepriesen worden / wie Paulus selbst bezeuget/ Rom. 1. 8. jederzeit sichtbar gewesen/ & per

per consequens auch deßwegen unfehlbar / weil man ihr mit Grund keinen Irrthum kan aufweisen / und wenigstens überhaupts gestehen muß / daß sie unter allen die erste / und von Anfang die wahre Kirch Christi gewesen: von der aber Christus selbst sagt / daß sie die Pforten der Höllen nicht sollen überwältigen: Ergo ist und bleibt sie es noch / ergo ist und bleibt auch dieselbige jederzeit Catholica, oder die wahre / allein seeligmachende / Allgemeine Kirch: Und dises ist nun das dritte Haupt-Kennzeichen der wahren Kirchen / von welchem gleichfalls etwas weniges zu gedencken.

§. 44.

Daß aber die wahre Kirch Christi auch müsse Catholica, allgemein seyn / das ist durch die gantze Welt ausgebreitet / bezeuget abermahl gantz klar die Heil. Schrifft selbsten: Zum Exempel im Alten Testament hat GOtt schon dem Abraham versprochen / daß in seinem Saamen / welcher ist Christus Gal. 3. sollen und werden alle Völcker geseegnet werden / Gen. 22. David bezeuget solches gleichfalls in prophetischem Geist und spricht: Ps. 22. Es werde gedacht aller Welt Ende / daß sie sich zum HErrn bekehren / und für ihm anbetten alle Geschlecht der Heyden. Ja der himmlische Vatter verheisset solches seinem Sohn Ps. 2. wenn er spricht: Fordere von mir so will ich dir die Heyden zum Erbe geben / und der Welt Ende zum Eigenthum. Wie dann auch Malachias von den Zeiten Neuen Testaments geweissaget: cap. 1. 11. Vom Aufgang der Sonnen biß zum Nidergang / soll mein Name herrlich werden unter den Heyden / und an allen Orten soll meinem Namen geräuchert / und

ein rein Speiß-Opffer geopffert werden. In dem Neuen Testament selbst aber sagt Christus / daß das Evangelium werde geprediget werden in der gantzen Welt zum Zeugniß über alle Völcker / Matth. 24. 14. Ingleichem befihlt er seinen Jüngern: Gehet hin in alle Welt / und prediget das Evangelium allen Creaturen / Marc. 16. Matth. 28. Luc. 24. 47. Dahero auch Paulus saget Rom. 10. Ihr Schall seye in alle Welt ausgangen: das Evangelium seye in alle Welt kommen / und fruchtbar worden / Coloss. 1. 6. Vid. etiam Actor. 1. 8. Welches alles abermahl in denen HH. Vättern und in denen Symbolis confirmirt wird. Obwohlen auch hierinn Lutherus seine Boßheit gezeiget / und verwegener Weiß in dem Apostolischen Symbolo das Wort Catholisch in Christlich verwandelt / oder wenigstens gar ausgelassen / wider den Gebrauch aller vor ihm lebenden Menschen: Allein thut dises zur Sache nichts / indem die Lutheraner selbsten in Art. 1. de abus. Aug. Conf. bekennen / daß sie sich in keinem Articul von der Catholischen Kirch trennen wollen / also müssen sie dann auch dises dritte Zeichen selbsten zulassen / obwohl sie abermahl solches der unsichtbaren Kirchen wollen anhängen / wie absurd aber solches seye / erhellet daraus / weil ja das Evangelium durch das offentliche Predigen und Bekehrung der Heyden muß diffundiret werden / welches alles sichtbar und in die Augen fället: Ja auf dise Weise könnte ein jeglicher sagen seine Kirche seye allgemein durch die gantze Welt ausgestreuet / aber nur unsichtbar; das ist ja eine recht läppische Ausflucht.

Und zwar in Bekehrung der Heyden berühmt.

§. 45.

Gewißlich so lange die Welt stehet/so müssen sich jederzeit ein und andere zu der wahren Kirchen bekehren/denn erst nach disem wann das Evangelium in der gantzen Welt geprediget worden / wird das Ende der Welt kommen: wie Christus sagt Matth. 24. Die Thor der Christlichen Kirchen stehen stets offen / und werden weder Tag noch Nacht zugeschlossen werden. Is. 60. 11. Dann die Kirch Christi als eine Braut ihres Heylandes ist niemahlen unfruchtbar/daß sie nicht stets neue Kinder aus denen Heyden gebähren und sichtbarlich in ihren Schooß bringen solte/ also ist auch dise sichtbare Conversio Gentium ein klares Anzeigen einer wahren Kirchen und eine perfecta Nota welcher der Nahme der Catholischen Kirch müsse beygelegt werden und zukommen.

Kommt den Catholischen zu.

§. 46.

Wodurch aber seyn bißhero von Seculis zu Seculis die Heyden bekehret und der rechte Glaub ausgebreitet worden / als durch die Römisch-Catholische Kirch / welche allezeit ihre Missionarios und Viros Apostolicos zu disem End in die gantze Welt aussendet. Welches alles von denen Uncatholischen wohl muß unterlassen oder vergebens angewendt werden/ indem man kein Exempel unter den Heyden wird finden / daß sie jemahls ein eintziges Dorff zu ihrem falschen Glauben überredet: da

doch von Bekehrung der Catholischen Missionarien zu ihrer unumstößlichen Wahrheit gantze Bücher voll seyn/ und können gelesen werden.

§. 47.

Sagst du aber villeicht es seye dises jetzt nicht mehr nöthig/ und nur denen Apostlen gesagt worden: Gehet hin in alle Welt. Und kommst abermahl mit einer kahlen und absurden Distinction aufgezogen/ daß man müsse unterscheiden inter Ecclesiam plantandam & plantatam: so möchte ich wissen ob dann die Herren Lutheraner können mit gutem Gewissen sagen/ daß heutiges Tages schon Ecclesia plantata seye: Ich glaube in Ewigkeit werden sie dises weder aus der Schrifft noch Vernunfft beweisen können: sondern es bleibt immer biß ans Ende der Welt noch Ecclesia plantanda, wie Christus saget Matth. 24. Warum soll dann dises: Gehet hin in alle Welt: bey denen Prædicanten nicht mehr gelten/ weil die Kirche schon plantata seye: jenes aber: Seyd fruchtbar und mehret euch/ ihnen noch so gut zu statten kommen: da doch das menschliche Geschlecht noch vil mehrers plantirt und fortgepflantzt worden?

Nicht den andern Secten.

§. 48.

Mit einem Wort/ es kan sich weder dise noch jene Secte den Titul einer allgemeinen Catholischen Kirchen zueignen/ wie gern sie auch wolten/ ergo sind sie alle falsch/ allein der Römischen Kirch kommet auch dises vollkommen zu/ und müssen derselbigen alle den Nahmen Catholisch beylegen/ sie wollen oder wollen nicht/ wann sie mit extraneis reden/

sonsten können sie ihre Secten selbsten nicht unterscheiden / und bleibt es bey dem Ausspruch deß Heil. Augustini: Tenet me in Ecclesia Catholica ipsum Catholicæ nomen, quod non sine causa inter tam multas hæreses sic ista Ecclesia sola obtinuit, ut, cum omnes hæretici se Catholicos dici velint, quærenti tamen peregrino alicui, ubi ad Catholicam conveniatur, nullus hæreticorum vel basilicam suam, vel domum audeat ostendere. Doch wir gehen weiter / und betrachten nun auch das vierdte Haupt-Kennzeichen der wahren Kirchen / als eines der vornehmsten: da nemlich selbige nicht nur eine heilige und mit Miraculis von GOtt selbsten bekräfftigte Lehre vorträgt / sondern auch unter ihren Gliedern solche Leute sich finden / die da vollkommen heilig und fromm leben: Und selbige also in der That eine heilige Kirch kan genennet werden.

4. Heilig.

So wohl in der Lehr /

§. 49.

Daß nun aber auch hierinn die wahre Kirch so müsse beschaffen seyn / daß alle ihre Lehren an sich selbst heilig / positive und practice seyn müssen: beweiset die Heil. Schrifft klar an sehr vilen Orten: als nur einiger zu gedencken: so saget Johannes: Apoc. 21. 2. daß er habe gesehen das heilige Jerusalem vom Himmel herab steigen / Sap. 8. v. 7. stehet daß die göttliche Weißheit welche sich in der wahren Kirchen findet / lehre: Zucht / Klugheit und Gerechtigkeit / und das was am allernützesten im menschlichen Leben. Und David sagt Ps. 93. v. ult.

Hei-

Heiligkeit sey die Zierde deß Hauses GOttes der wahren Kirchen ewiglich. Ja es braucht dises alles nicht vil Beweisens: da die Lutheraner und alle Uncatholische selbst mit dem Apostolischen Symbolo bekennen eine heilige Kirch/ die da in allen ihren Lehren heilig seyn/ und nichts Falsches/ Ungebührliches/ und wider GOttes Ehre Lauffendes lehren solle und müsse.

Als in ihren Gliedern.

§. 50.

Daß aber auch die Glieder der wahren Kirchen nothwendig heilig leben sollen und müssen ist ebenfalls aus der Heil. Schrifft klar/ welche da lehret: daß sich Christus habe vor uns zu unserer Erlösung gegeben/ daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit/ und reinigte ihm selbst ein Volck das da fleißig seye in guten Wercken/ Tit. 2. 14. Christus hat sich selbst vor seine Gemeinde gegeben/ daß er sie heiligte: daß sie heilig und unsträfflich seye vor ihm in der Liebe/ Eph. 4. Denn einen jeglichen guten Baum/ erkennet man an seinen Früchten/ Matth. 7. 16. Petrus nennet seine Schaafe das außerwöhlte Volck/ das Königliche Priesterthum/ das heilige Volck/ 1. Ep. 2. 9. daß sich also allzeit in der wahren Kirchen nothwendig zum wenigsten etliche solche fromme und heilige Leut müssen finden/ die da nicht nur im Stand der Gnaden bey GOtt stehen/ und sich vor wissentlichen und groben Todt-Sünden hüten/ sondern auch so vollkommen sich zeigen daß sie ihre Affecten gantz unterdrucken/ auch von den geringsten Sünden befreyet leben/ und die Evangelisch. Räthe Christi auſs genaueste in acht nehmen.

nehmen. Welches alles die Heilige Lehre der wahren Kirchen mit sich bringt / deren Wort zehenfältig / bey etlichen hundertfältig / und bey andern tausendfältige Frucht bringt / mithin die Vorsehung GOttes in der That erfüllet / was sie dorten versprochen apud Isaiam 54. Mein Wort das aus meinem Mund gehet / soll nicht gantz leer wieder zuruck kommen. Also haben wir im Alten Testament die Patriarchen / Propheten / im Neuen die Apostel / so viele heilige Bischöff / Kirchen-Vätter / Lehrer / Martyrer / Büsser / Beichtiger / Jungfrauen / rc. deren Frömmkeit sich nicht nur überhaupt von andern / hat unterschieden / sondern auch daß es keine Heucheley seye / bezeuget worden durch Miracula, Vaticinia, und andere Weise.

Die Catholische haben wahrhafftige Heiligen.

§. 51.

Welches alles abermahl in der Römisch-Catholischen Kirchen aufs genaueste zutrifft: gehe nur die Kirchen-Historien unpartheyisch durch / so wirst du in diser Kirch per singula secula von den Aposteln an und noch auf den heutigen Tag finden / solche Leute / die nicht nur in sonderbahrer Unschuld / sondern gantz extraordinairen Heiligkeit lebten: auch mit gröster Freudigkeit ihr Blut vor die Catholische Wahrheit aufgeopffert haben. Welches alles ein klares Zeichen / daß jederzeit und noch der wahre und unverfälschte Glaub in der Römischen Kirchen gewesen / weil jederzeit und noch in derselbigen solche heilige und fromme Leuthe sich finden / so da alle andere prodigiosa sua sanctitate weit übertreffen.

Wel-

Welches alles die Lutheraner selbsten gestehen / und gestehen müssen / Luther sagt rund heraus in Epist. de Anabapt. in und unter dem Papstthum seye der Kern deß wahren und rechten Christenthums und vil Fromme und grosse Heiligen. Und Melanchton nennet auch Bernardum, Franciscum und andere Mönche heilig. Was brauchen wir dann weiter Zeugnuß / wenn man auch dises denen Catholicken zustehen muß / daß es wenigstens etliche oder viele fromme und heilige Leut unter ihnen gegeben und noch gibt / welche sich mit ihrer Heiligkeit sonderbahr haben hervor gethan / und was hindert dises / daß auch freylich böse und lasterhaffte Persohnen unter ihnen sich finden / dises geschihet ja nur per accidens und nicht secundum Doctrinam & leges Ecclesiæ : da ja in der wahren Kirchen wie Christus selbst sagt / Fromme und Böse sich finden.

Die Uncatholische aber keinen. Warum?

§. 52.

Die Lutheraner aber können gar keinen aufbringen und zeigen / welcher jemahls von der Welt unter ihnen vor heilig wäre erkannt worden. Allein es ist dises kein Wunder / denn wo die Lehre so unheilig / und so wenig auf die Ehre GOttes und Erbauung deß Menschen selbsten abzihlet / da ist es kein Wunder / wenn auch kein Heiliger kan gefunden werden. Denn sihe zu einer rechtschaffenen Heiligkeit wird erfordert die vollkommene Haltung der Gebotte GOttes: als in welcher die rechte Liebe bestehet wie Christus saget / wer meine Gebott hat und hält sie / der ist der mich liebet / Joh. 14. 21. Dises aber ist denen Lutheranern unmöglich.

Ein solcher Heiliger muß gantz rein und frey seyn von Sünden/ dann GOtt ist auch dem geringsten Geschäffte so da einige Gottlosigkeit mit sich führet/ feind/ Sap. 14. 9. Allein ein Lutheraner sündiget auch in seinem besten Werck das er thut/ wie sie selbst gestehen/ und zwar tödtlich/ indem sie keine läßliche Sünde zulassen/ sondern die geringste die Hölle verdient/ wo solte dann also ein Heiliger unter ihnen herkommen?

Ein solcher folget gantz freywillig den guten Räthen und Special-Gebotten Christi nach/ aus innbrünstiger Liebe gegen ihm/ wann Christus saget: Matth. 19. 21. Wann einer will vollkommen seyn/ so gehe er hin/ verkauffe alles was er hat/ gebe es den Armen/ und alsdann komme er und folge mir nach. Ingleichem v. 29. Ein jeglicher welcher verläugnet um meinetwillen/ und verlässet Häuser/ oder Brüder/ oder Schwester/ oder Vatter/ oder Mutter/ oder Weib/ oder Kinder/ oder Aecker/ der wirds hundertfältig wieder empfangen/ und das ewige Leben ererben. Dises aber verlachen die Lutheraner an denen frommen und heiligen Mönchen/ wie solten sie dann einen Heiligen aus ihnen können aufweisen. Da sie zumahl auch alle strenge Buß-Werck/ Fasten/ Geißlen/ und dergleichen/ verachten und vernichten/ welches doch alle fromme und heilige Leute ihren Passionibus und eitlen Lüsten und Begierden einen Zaum anzulegen/ gebraucht haben: und davon Paulus selbsten redet: 1. Cor. 9. Ich betäube meinen Leib/ nnd zähme ihn. Ingleichem Gal. 5. 24. Welche Christo angehören/ die creutzigen ihr Fleisch/ samt den Lüsten und Begierden/ item Coloss. 3. 5. So tödtet nun eure Glieder und so weiter.

Die Uncatholischen haben auch keine heilige Lehre.

§. 53.

Und was sind dann das vor heilige Lehren / da sie sagen: GOtt habe den Menschen ein Gesetz gegeben / und fordere auch gar scharff dessen vollkommene Haltung/die doch dem Menschen unmöglich/ und worzu ihm GOtt nicht genugsame Kräfften verleyhen wolle. Heißt dann dises nicht GOtt zu einem Tyrannen/ und unbarmhertzigen GOtt machen? der da diejenige ewiglich straffe / welche seine Gebott übertretten / die sie doch nicht halten können. Ja was noch ärger ist / so befihlt nach ihrer Lehre GOtt würcklich Todt-Sünden zu begehen: Denn sihe/ er befihlt einige Sachen und gute Wercke sub gravi obligatione, der Mensch aber kan nach den Lutherischen Principiis unmöglich ein vollkommenes Werck thun / wann er auch gleich bey GOtt in Gnaden stehet: das geringste Unvollkommene aber / die geringste Sünd/ ist wie sie sagen / verdammlich / und vor GOtt der höchste Greuel/ wie kan dann GOtt disen höchsten Greuel selbsten befehlen / daß man ihn begehen solle? Ist dann GOtt nicht auf dise Weise der Urheber der Sünde? und gleichsam selbsten ein Vertuscher derselben/ da sie weiter lehren: daß GOtt auch die grösten Sünder nicht straffe/ wann sie nur festiglich glauben/daß er sie nicht straffen / sondern gewiß seelig machen werde. GOtt wolle und werde ihnen die Sünden nicht zurechnen/ sondern dieselbe schon zudecken/ es schade nichts/ ob der Mensch gleich noch re ipsa ein Sünder seye / nemlich mit würcklicher sowohl als

auch

auch der Erb-Sünde beflecket. Ja was noch weiters/ so lehren sie GOtt mache nur die seelig die da glauben/ die da nicht glauben verdamme er; und dennoch seye der Glaub eine pure Gabe GOttes/ der Mensch könne nichts darbey thun: Welches ja abermahl nichts anders ist/ als GOtt zu einem ungerechten Richter und Ansehet der Persohnen machen. Zu geschweigen was vor gottslästerliche Reden/ Gleichniß und Expressiones Luther in seinen Schrifften dem dutzend nach eingestreuet.

§. 54.

Und sihe wann die Herren Lutheraner lehren/ der Mensch werde allein durch den Glauben gerecht und seelig: die guten Werck seyen darzu nicht nöthig/ sondern schaden vilmehr: ja sie seyen weiter nichts/ und werden auch weiter nicht erfordert/ als nur daß sie seyn ein Effectus und Zeugniß deß Glaubens vor den Leuthen/ nicht aber vor GOtt/ bey dem sie nichts gelten: Man könne die Gebott nicht halten/ und der Mensch verdiene auch mit seinen besten Wercken nicht das geringste bey GOtt: die Gelübde der Keuschheit/ Gehorsams/ ꝛc. solle und dörffe man nicht halten: Fasten/ Wallfahrten/ seinen Leib freywillig casteyen/ sey vor GOtt ein Greuel: man dörffe seine Sünden nicht specialiter beichten: keinen Heiligen um seine Fürbitt anruffen: vor die Verstorbene nicht betten: Und in Summa es seye keine Sünd dadurch der Mensch der ewigen Glückseeligkeit könne verlustiget werden/ als der Unglaub.

Wer ist wohl so unbesonnen/ daß er dises vor heilige Lehren halten und ausschreyen solte? wird dann nicht dadurch die enge Pforte zum Himmel sehr breit gemacht? wird nicht aller Fleiß zur Tu-

gend und guten Wercken zernichtet? wird nicht der Mensch zur Heucheley angewisen/daß er nur seinen Glauben vor denen Menschen äusserlich zeige? darff man also nicht keck und getrost darauf sündigen? weil man doch die Gebott nicht kan halten / und keine Belohnung deß guten ist? werden nicht dadurch die Leuthe zum Sacrilegio angewisen? daß sie das was sie GOtt gelobet / muthwillig brechen / und wird nicht aller Zunder der Wollüsten in seiner Glut gelassen? die Heilige ihrer Ehre beraubet? die Gemeinschafft derselbigen aufgehoben / die Lieb und Sorg vor die Verstorbene ausgelöscht / und freyer Paß zu allen Sünd / Schand und Lastern gelassen?

§. 55.

Hierauf wissen nun die Lutheraner nichts anders zu excipiren/als daß ihre Lehre deßwegen heilig seye/ weil sie allein auf die Ehre GOttes und auf die Verdienste Christi ihr Absehen richte: welches aber in der That selbsten sich im geringsten nicht zeiget: und vilmehr die Ehre Christi und seiner Verdiensten vermehret wird/wann ich mit den Catholischen lehre: daß uns Christus nicht allein die erste Gnade und ewige Glory verdienet habe: sondern auch so vil/ daß wenn wir einmahl im Stand der Gnaden stehen / wir / eben durch seine Verdienste auch tüchtig gemacht werden / die Vergrösserung der Gnad und Glory und deren Vermehrung selbst zu verdienen: wie es dann auch der Allmacht GOttes nichts benimmt/ sondern selbe vilmehr vergrössert; wann ich sage: daß GOtt nicht alles vor sich allein thue / sondern auch denen Creaturen vim agendi mitgetheilt habe. Ja dadurch wird auch denen

Menschen die geringste Gelegenheit nicht gegeben / deßwegen etwann hochmüthig zu werden; indem sie freylich selbst erkennen und bekennen müssen: daß sie von sich selbst nichts können / nichts wissen / nichts vermögen: Alles aber zu thun und zuwegen zu bringen vermögend seyen in dem der sie mächtig macht / welcher ist Christus / wie Paulus redet Phil. 4. Nicht sie / sondern die Gnade GOttes ists / welche mit ihnen würcket. 1. Cor. 15. So gereichet ja auch dises in der That selbsten GOtt zu einer vil grössern Ehre: und vertreibet denen Menschen den Hochmuth / wann sie sich nicht allein getrauen vor der göttlichen Majestät zu erscheinen / sondern sich um Patronen / um gewise Heilige umsehen / welche sie als wahrhaffte und geliebte Freunde GOttes um ihre Fürbitte anruffen: dadurch der Ehre GOttes / welcher in seinen Heiligen mehrers geehret wird / ein grosses zuwachset.

Die Catholische Kirch ist allein heilig in der Lehre und Leben.

§. 56.

Daß es also dabey verbleibet / daß auch die Catholische Kirch vor andern Secten allein kan und soll vor eine heilige Kirche gehalten werden / als in welcher nit das geringste Ungereimte gelehret wird / sondern lauter solche Warheiten / welche immediate auf die Ehre deß grossen GOttes und Seelen Erbauung deß Menschen abzihlen. Es verbietet dise Kirche nicht nur alles / was wider die Gebotte GOttes und Liebe deß Nächsten / auch wider das Liecht der gesunden Vernunfft lauffet / sondern treibt auch ihre Glieder um so mehr / sowohl durch herrliche

Kirchen-Satzungen/als auch gute Räthe/ zu wahrer Andacht und heiligem Leben an/ je mehr selbige offentliche Gebette/ Processiones, Aempter/ heilige Meß-Opffer / Ablässe / Bruderschafften / Wallfahrten/ Bußverrichtungen/ Fasttäge/ Wercke der Barmhertzigkeit / Allmosen und dergleichen anstellet: welches alles GOttes Ehre/ und der Menschen Heyl zu befördern capabel ist: Und mit Grund der Wahrheit niemand fast eine Stunde deß gantzen Jahrs wird aufweisen können / worinnen nicht GOtt gedienet und er seiner Seelen Andacht haben und halten könne: da man zumahl in ihren Kirchen wegen der schönen Gottesdienste einen rechten Vorschmack deß ewigen Lebens empfindet/ und ein steinern oder gantz ruchloses Hertz haben müßte welches nach erkannten Absichten der vilen Ceremonien nicht dadurch solte erweichet werden.

§. 57.

Ja es führet dise heilige Kirchen/ zu einer vollkommenen Heiligkeit / auch dadurch / daß sie Gelegenheit gibt in denen vilen Clöstern/der Welt vollkommen gute Nacht zu geben : und durch die Gelübde der Keuschheit / deß Gehorsams und der Armuth/allen seinen sündlichen Passionen zu widerstehen/ worzu sich dann so vile tausend bequemen/ daß sie dises heilige Leben/mit Veracht-und Verlassung aller weltlichen Güter / Ehre und Ansehen / auch bißweilen mit Hindanlegung Cron und Scepter rc. voller Freuden ergreiffen / und derjenige gewiß ein recht boßhafftes Gemüth hat / welcher dergleichen Stand durch die Hechel ziehen / und nicht glauben will/ daß vile/ach gar vile vollkommene Heiligen sich in selbem befinden: Glaube doch um GOttes willen

sen denen Lästerern nicht / unterscheide wohl unter den Guten und Bösen / unter dem Gebrauch und Mißbrauch / erforsche alles zuvor selbsten / so wirst du mir hierinnen beyfallen und gestehen müssen / daß solche Mittel / fromm zu leben / in der Catholischen Kirchen zu finden / welche nach und nach vollkommen machen / und sattsam von der überaus grossen heiligen Lehr und Leben diser Kirch zeugen können.

Und zwar mit Wunderwercken bestättiget.

§. 58.

Worzu noch kommt / daß auch die Wahrheit diser Kirch mit so vilen tausend übernatürlichen / und Erstaunungs-würdigen Wunderwercken bestättiget wird / welche alle zu läugnen / oder in Zweiffel zu ziehen höchst absurd ist.

Gehe nur an die berühmte Wallfahrts-Oerter / lese nur unpartheyische Scribenten von diser Materie, durchsuche die Kirchen-Historie biß auf unsere / und jetztlauffende Zeit fort und fort / so wirst du dem tausend nach solcher Miracul antreffen / die da pur eintzig und allein abzihlen zur Ehre GOttes / zur Wahrheit deß Catholischen Glaubens / oder zu einem andern heiligen Endzweck: du wirst finden daß sich die Sach offentlich ohne unnöthige Ceremonien und Nugis zugetragen: du wirst erfahren / daß diejenige Persohn durch deren Hülff das Miracul geschehen / ein frommer und heiliger Mensch seye: du wirst innewerden daß die Sachen gantz ausserordentlich geschehen / und entweder einen speciellen oder allein GOttes Einfluß und Hülffe erfordern; und wirst endlich gestehen müssen / daß

allezeit die Sache von solcher Wichtigkeit seye/ daß sie würdig ist eines göttlichen Zeugnisses. Vergehe dich demnach nicht in deinem Urtheil/ läugne nicht gleich alles/ und lästere/ wie es dein Gebrauch ist/ ja seye versichert daß auch die Catholische Kirch selbsten sich hierinnen bester massen in acht nimmt/ daß sie nicht gleich dises und jenes glaubet/ sondern vorhero ein scharffes Examen frommer und kluger Leuthen erfordert/ welche die Sach genau untersuchen/ und darvon Bericht und Rechenschafft müssen abstatten.

§. 59.

Oder kommstu villeicht mit deiner kahlen Distinction aufgezogen/ daß du sagest in Ecclesia plantata seyen nun keine Miracul mehr nöthig: so wisse/ daß erstlich Ecclesia plantanda biß ans Ende der Welt seyn werde/ plantata ist die triumphierende Kirch in dem Himmel: daß ich zum andern nicht sehen könne/ warum GOtt von Erschaffung der Welt biß hieher jeder Zeit Miracul gewürcket/ und nun auf einmahl die Strahlen seiner Allmacht also hinter den Vorhang verbergen solte/ daß er nicht bißweilen extraordinario modo operiren solte: dazumahl so vile Ketzer und Unglaubige sich finden/ welche sich auf die Göttlichkeit ihrer Lehr beruffen/ und mit denen Rechtglaubigen in so harten Streit gerathen/ daß der liebe GOtt selbsten darein zechen/ und seine Warheit befestigen muß. In den klaren Außsprüchen Mosis und der Propheten muß man freylich selbe allein hören/ aber wo die Umbstände/ denen Successoribus deren Apostlen/ sich so wie ihnen erzeigen/ können sie sich auch sicher mit eben disen Apostlen auf die

Verheissungen Christi verlassen / darinn er ihnen seinen Beystand auch extraordinario modo zu leisten versprochen. Ja ich möchte nur einen eintzigen Locum auß der Schrifft sehen / indem dise Gaabe Wunder zu thun / auf die Apostel allein und ihre Zeiten restingirt würde / Paulus saget ohne eintzige Außnahm / die Kirche Christi seye ein Corpus mysticum, unter deren Glidern sich jeder Zeit einige finden würden / welche die Gaabe allerhand Wunder zu thun durch ihre besondere Heiligkeit von GOTT erhalten würden / 1. Cor. 12. Christus saget ohne eintzige Restriction Joh. 14. 12. Wahrlich / wahrlich ich sage euch wer an mich glaubet / der wird auch die Werck thun die ich thue / und wird grössere denn dise thun / denn ich gehe zum Vatter. Welches er bey Marco 16. v. 17. also außspricht: die Zeichen aber die da folgen werden / denen die da glauben / sind dise: In meinem Nahmen werden sie Teuffel außtreiben / mit neuen Zungen reden / Schlangen vertreiben / so sie etwas tödtliches trincken / wirds ihnen nicht schaden / auf die Krancken werden sie die Hände legen / so wird es besser mit ihnen werden. Welchen Gewalt / Wunder zu thun / Christus auch seinen 70. Jüngern / folgends auch ihren Nachkommen gegeben hat Luc. 10. 9. Wo ihr in eine Stadt kommt / so prediget das Evangelium und NB. heilet die Krancken. Ja Christus hat überhaupt weder sich noch seinen Jüngern wollen Glauben beymessen lassen / wann sie nicht Wunder thun würden / höre was er sagt Joan. 10. v. 25. 37. 38. Die Wercke die ich thue in meines Vatters Nahmen / die zeugen von mir: wann ich nicht thue die

Wercke meines Vatters / so glaubet mir nicht. Wann ich sie aber thue / so glaubet doch den Wercken / wann ihr mir nicht glauben wollet: dann niemand kan dergleichen wahrhafftige Wunder-Wercke thun / es sey dann GOtt mit ihm / Joh. 3. 2. Derohalben bleibt es dabey daß die Apostel und ihre rechte Nachfolger außgehen / predigen an allen Orthen / und der HErr würcket mit ihnen durch unerhörte Wunder und Zeichen / Marc. 16. v. ult. welches alles haarklein in der Catholischen Kirchen eintrifft. Denn

Was die Miracula deß Antichrists anlanget / 2. Theſſ. 2. und anderer falschen Lehrer / so seyn es vilmehr Præstigiæ und Illusiones als wahre Wunder / wie zum Exempel deren Zauberer in Egypten gewesen: und dise geschehen gar selten / es sey dann auß Zulassung GOttes / da er seine heilige Absichten hat: und die Falsch- und Unwahrheit dannoch endlich ans Licht bringt.

Bey den Uncatholischen ist kein *Miracul.*

§. 60.

Und hieran fehlt es nun abermahl den Lutheranern und allen Uncatholischen in totum: Sie wissen kein einiges Miracul anzuführen / als die schnelle Außbreitung ihres neuen Evangelii: allein gewißlich / wann die Lehre Lutheri wäre so hart gewesen / und dem Fleisch unangenehm vorkomen wie die Catholische / wann er hätte neue Fasten / Abstinenz von allen fleischlichen Wollüsten / Geißlungen und andere Buß-Werck offentlich gelehret / und eingeführt / so liesse sichs endlich hören / allein da sich just das contrarium gefunden / und Luther

die

die Leuthe allein auf den Glauben wise / die Ohren-Beicht / das Fasten und anderes abschaffte / so kan ich nicht sehen was hier miraculoses solte vorgehen. Was ist es Wunder / wan der zum bösen ohne dem geneigte Mensch mit beyden Armben eine dem Fleisch so angenehme Lehre ergreiffet / die da einem gantz Schlaffenden den Himmel verheisset? Was ist es Wunder?

Recapitulatio.

§. 61.

Auß disem allem nun erfolget von selbsten / daß also allein der Catholischen Kirchen / alle oberzehlte Signa und Zeichen der wahren Kirchen zukommen / folglich die andere Secten alle als falsch und irrig zu verwerffen seyen / welche auch hierinn nichts wenigers als nach der Heil. Schrifft glauben und lehren. Denn sihe:

Die Heil. Schrifft mahlet uns die Kirchen mit so lebendigen Farben ab / daß wenn selbige alle zusammen genommen / einer Kirch zukommen / man sich hierinn unmöglich betriegen kan: dise Secten aber geben solche Kenn-Zeichen an Tag / (da sie nehmlich den rechten Vortrag deß Worts und rechten Gebrauch der Sacramenten vor solche angeben) welche immer sub lite bleiben / und die sich ein jeder ohne Decision der Schrifft zueignet: die Heil. Schrifft befihlet / wir sollen unsere Augen auf die Apostel wenden / und sehen / an welchem Orth / bey welchem Volck sie den Glauben und die Kirche Neuen Testaments zu erbauen angefangen: wie diser Bau fort geführt / und biß auf unsere Zeiten gewehret habe? was vor Lehrer ihnen

darinnen jederzeit unverbrüchlich nachgefolget? Dise Neuling aber führen uns auf pure Sectirer/ die sich vor Reformatores der alten Kirchen eigenmächtig aufgeworffen/ von dem Leib der Kirchen getrennet haben/ sich denen alten Vorstehern widersetzt/ und deren Lehr und Kirche niemahlen also eingerichtet vorhero gesehen worden noch in rerum natura gewesen: welche durch offenbahren Abfall von der vorigen Kirch/allerhand Schismata und Trennungen eingeführt/ folglich nach Ermahnung Pauli zu meyden seyn; die Heil. Schrifft weiset uns an die jenige Kirch/ welche als das Hauß GOttes unveränderlich/ und ein Pfeiler und Grundveste der Warheit verbleibet: Matth. 18.17. 1. Tim. 3.15. und jeder Zeit gleich gesinnet in eadem fidei Doctrina verbliben. Ephes. 4.5. Dise aber weisen uns auf eine zerrissene und in tausenderley Secten zertrennte Synagog: welche immerzu ihre Lehre ändert/ und nicht weiß worinn eigendlich ihre articuli fidei bestehen: eben wie Lutherus und Calvinus selbsten/immerzu unbeständig verbleibet/ sich bald vereinigen will/ bald aber wider/einander unter sich selbsten verdammen. Jene/ die Heil. Schrifft weiset uns auf eine solche heilige Kirch/ welche uns also durch die H. Tauff rein machet/ daß die geringste Runtzel oder Unreinigkeit nicht mehr zu finden: Ephes. 5. 25. & 27. Dise aber weisen uns auf eine gantz unreine Kirch/ welche ihre Glieder noch in den Macklen der Erbsünd stecken lasset/ und im geringsten keine so heilige Glider zu wegen bringt/ wie das Haupt diser heiligen Kirchen Christus ist. Ephes. 5.23. Die heilige Schrifft zeiget uns daß die Glieder alle unter

einem

einem Haupt stehen / ob sie wohl unterschiedliche Gaaben haben / nicht anderst als in einer wohl eingerichteten Republic, da die Untern denen Obern gehorsam und unterthänig seyn / 1. Cor. 12. 4. & 13. Actor. 15. 28. Ebr. 13. 7. bey disen ist lauter Confusion, und ein jeglicher thut und lehrt was ihn nur recht duncket. Die H. Schrifft weiset uns zu einer sichtbaren Kirch / Ps. 45. 17. Dan. 2. 44. Michæ 4. 1. Matth. 5. 15. Is. 60. 20. ibid. 61. 9. Matth. 16. Marc. ult. Diser aber ihre Kirch ist so vil hundert Jahr unsichtbar gewesen: hat ein Leben gehabt ohne Zeichen deß Lebens / einen Glauben ohne Predig ꝛc. Die H. Schrifft weiset uns auf eine Kirch welche in der gantzen Welt außgebreitet / durch die Bekehrung der Heyden berühmt ist: dise aber ist nur in etlichen Wincklen verborgen / divers in ihren Ceremonien, kan keinen Hund auß dem Ofen locken / verachtet alle gute Werck / und verläßt sich allein auf ihren Glauben und eigene Außlegung ihrer verstimmelten Schrifft. Und endlich zeiget uns die Heil. Schrifft eine solche wahre Kirch die da noch die Gewalt hat ad contestationem fidei suæ Wunder zu würcken: welche doch dise Neuling eo ipso verwerffen / weil sie wohl sehen daß sie das geringste Wunder zu würcken als falsche Apostel nicht tüchtig seyn.

§. 62.

Wan nun alle dise Signa der Heil. Schrifft zusamen genommen werden / so können wir ja nimmermehr zweifflen daß die Römisch-Catholische Kirch seye jene Orthodoxa und rechtglaubige Mutter / in deren Schooß unser Heyl und Wohlfahrt am

sicher-

sichersten ruhet. Da zumahl keine von disen Secten besser ist als die andere / das geringste Zeichen nicht vorschützen kan / auf welches sich die andere nicht auch könten beruffen. Beyde Haupt-Urheber Luther und Calvinus waren gleich / nemlich zwey von der alten Römisch-Catholischen Kirch abgefallene Priester / jener Regularis, diser aber ein Petriner / keiner hat ein bessere Vocation als der andere: beyde sagen ihre Kirch seye verborgen gewesen / beyde beruffen sich allein auf die heilige Schrifft / indem sie selbige nach ihrem Privat-Geist erklären und außlegen.

Doch erlaube mir noch eine kleine Digression, günstiger Leser / und lasse dir zeigen / daß wenn wir auch alle obgesetzte Notas der wahren Kirchen beyseyt setzen / und nur die von den Lutheranern und Calvinisten gesetzte annemmen / dannoch selbige der Catholischen Kirch abermahl allein und vollkommen zukommen / mithin sie eben deßwegen schuldig seyn zu derselbigen wider zu kehren.

§. 63.

Wo nun also / und in welcher Kirchen / wie sie sagen der rechte Vortrag deß Wortes ist / und der rechte Gebrauch der Sacramenten beybehalten wird / da müssen ja nothwendig auch rechte Lehrer und Priester sich finden. Rom. 10. 14. Eph. 4. 11. Is. 59. 20. Is. 62, 6. Matth. 24. Diser rechte Vortrag aber deß Worts und rechte Gebrauch der Sacrament kan niemahls zu Grund gehen / Ergo auch die Lehrer nicht. Wo sind dann nun solche vor Luthero gewesen / wann lauter Irrthum ist gelehrt und geprediget worden? Solche Lehrer wie die jetzige / können sie vor der Refor-

Reformation nicht aufweisen / ergo sind sie nicht in der wahren Kirchen.

Höre / ist es nicht wahr was Paulus sagt: Welche GOtt erwöhlet / die hat er auch beruffen / Rom. 8. Nun aber hat GOtt jeder Zeit in seiner Kirch einige erwöhlet / ergo hat er sie auch beruffen: Subsumo: diser Beruff und der Glaub kommt auß nichts anders als auß der Predig: denn wie sollen sie hören ohne Prediger fragt Paulus Rom. 10. Ergo seynd allezeit offentliche Lehrer in der Kirchen gewesen / welche da rein geprediget haben / ergo war unumbgänglich Ecclesia jederzeit perpetua & qutdem visibilis: deine Kirch nun hat erst mit Luthero Lutherische Lehrer bekommen / also folgt ja daß die vorige in der Catholischen Kirch besser gewesen seyen / und nicht das gerinste Unrecht gelehret: sintemahlen wer in einem fehlet / deß gantzen Gesätzes schuldig ist Jac. 2. Also fallen auf einmahl deine unsichtbare Lehrer vor Luthero, es fallen die falsche Lehrer wovor du die Catholischen dazumahl lebende / außgibst: und du kanst auch nicht sagen / daß gar keine gewesen.

Denn gleichwie es freylich wahr bleibet / daß die wahre Kirche ohne den rechten Vortrag deß Wortes GOttes / und den rechten Gebrauch der heiligen Sacramenten niemahls seyn kan / keine Kirch aber vor Luthero gewesen die disen Vortrag den sie haben / und ihre Sacramenta gehabt / also bleibet auch nach disen Principiis die Catholische Kirchen allein und am vollkommnesten / ja gantz sicher und gewiß die wahre.

§. 64.

Höre doch was ich frage: Ehe die Reformation

einen

einen Anfang genommen / ist entweder dazumahl eine rechtmäßige Kirch gewesen / oder nicht? Ist sie gewesen / so kan sie der Glaubens-Sachen halber in keinen Irrthum gerathen seyn / denn Paulus ad Timotheum saget: Die Kirch seye ein Pfeiler / und Grundveste der Warheit 1. Ep. 3. 15. Luther bekennet es selbst daß die wahre Kirch nicht irren könne / und berufft sich auf eben disen Spruch Tom. VII. Witteb. fol. 561. Sagst du aber es seye dazumahl keine rechtmäßige Kirch gewesen / so nehme ich dich bey der Nasen / und führe dich abermahl in die Schrifft / allwo ich lise Dan. 2. 44. Daß GOTT ein Reich aufrichten werde / das nimmermehr zerstöret wird / sondern ewiglich bleibet: und dessen König ewiglich herrschet: Was ist aber dises vor ein Königreich / das von GOtt solche Verheissung bekommen? Luc. 1. 33. stehet es außtrucklich von der Kirch / und wer ist diser regierende HErr? Er wolle oder wolle nicht / so muß sich ein Lutheraner von der Schrifft überweissen lassen / weil alles gar zu klar stehet / Matth. 28. v. 18. 19. 20. Wohlan / O Christe JESU / wem übergibst du dises Königreich / dise deine Kirch / nicht wahr denen jenigen / zu welchen du sagest euntes docete: Wie lang aber wilst du bey ihr bleiben mit deinem Geist und Beystand? villeicht so lang als die Apostel leben werden: O nein / du sagst usque ad finem mundi: Biß ans End der Welt. David im Geist der Weissagung hat vorhinein gesprochen: Ps. 88. Ponam in seculum seculi semen ejus & thronum ejus sicut dies cœli: Ich werde seinen Saamen und seinen Thron setzen / gleichwie die Täg

deß

deß Himmels: Et semen ejus usque in seculum Ps. 17. Und seinen Saamen in alle Ewigkeit! semen ejus in æternum manebit Ps. 88. deme in allem beystimmet Isaias c. 59. 21.

Entweder haben nun die Apostel disen Saamen / den sie von Christo empfangen / rechtmäßig außgesäet / oder nicht? Sagst du von Nein / so bist du ein Apostel-Feind / und ist folgsam dein Glauben nicht Apostolisch / sagst du Ja / so ist der Saamen Catholisch-Apostolischer Lehr ewig / so muß er biß anjetzo / und von nun an von einer Erndte zu der andern bleiben / biß ans Ende der Welt / wie sich GOtt durch seinen Sohn zu einem solchen verbunden hat. Und wie wäre es möglich / daß diser von GOtt geseegnete Saamen deß göttlichen Worts durch so vil Jahr in dem Erdreich der ehmahls geweßten wahren Kirchen verfaulet / und erst von Luther widerum erwecket und erquicket worden / welcher doch von niemand geschickt / von niemand mit genugsamen Ansehen beruffen / auß purem Eigen-Sinn und hartnäckigem Geist sich unterstanden hat / wie jener feindseelige Mensch in dem Evangelio Unkraut unter den köstlichen Saamen außzustreuen; weist du dann nicht wie gefährlich es seye in so wichtigen Sachen seinem Privat-Geist folgen / da doch Elisæus der Prophet selbsten bekennt hat / daß er sich nit getraue das Sunamitische Söhnlein zu erwecken / indem ihm der HErr den Todfall desselben nicht entdecket / noch angedeutet hat / 2. Reg. 4. Nathan ist auch vom eignen Geist betrogen worden / da er den Tempel wider den Willen GOttes aufzubauen verkündiget hat / wie? solle sich dan nun ein außgesprun-

sprungener Mönch / ein durch den Pabst und den Kayser bannisirte Flüchtling unterstehen auß eigenem Geist / eine uralte / Catholische Römische Kirch auf neuen Grund zu setzen ? O ein schlechter Bau-Mann / welcher niemahl etwas von jenem Gebäu gehöret / oder gelesen zu haben scheinet / denn der HErr unser GOTT selbsten den Grund zu legen sich gewürdiget hat.

§. 65.

Ist es nicht wahr / man gehet gantz subtil umb mit denen sowohl politischen als burgerlichen Gesätzen und Regierungen: gesetzt es wäre ein so wohl gelehrter als wohl geübter Staats-Mann in einer Landschafft oder Königreich / welcher die Statuta desselbigen Landes verfolgte / übel und nichtig zu seyn declarirte / sich allein auf das Jus commune steiffete / den König selbigen Lands / unter dessen Gehorsam er gebohren und eine Zeitlang gelebet / nicht mehr erkennete / sondern pro illegitimo und einen Verführer deß Volcks außruffete / sich selbst propria Authoritate vor ein Haupt zu Reformirung deß Königreichs aufwerffete / vil von seinen Mit-Burgern an sich zoge / die Manutenenz und Protection frembder und mächtiger Fürsten suchte / wäre diser nicht ein rechter Urheber aller Aufruhr unter denen Landes-Genossen? Warum dises? er steiffet sich ja auf die gemeine Rechten zur Defension deß Vatterlands. Aber / wisse / darum ist er ein solcher / dieweil es sich nicht geziemet daß ein Unterthan wider seine Obrigkeit sich auflehnet / und in Landes-Beschwerden / in eigener Sach ein Richter zu seyn sich unterfanget: es stehet die Beherrschung deß Lands

in allen Umständen seinem Herrn und König zu. Was vor eine Straff auf einen solchen gehöre/ welcher sich seiner ordentlichen Obrigkeit widersetzet/ weiß man wohl.

Nun ich argumentire à minori ad majus: Gleichwie das Ewige dem Zeitlichen/ die Seel dem Leib/ das Religions-Werck denen Staats-Affairen weit vorzuziehen/ und um so vil höher zu schätzen ist/ ergo ist auch um so viel gefährlicher und straffwürdiger sich in selbem propria Authoritate vor einen Reformatorem aufzuwerffen/ und seinem Oberhaupt zu widersetzen/ und ist seiner Lehre um so weniger zu folgen/ wenn sie auch schon die allerbeste scheinete/ weilen sie eben durch den Ungehorsam/ das üble Gifft in sich gesoffen hat.

Was aber Luther und dergleichen Heresiarchæ vor eine Belohnung oder Straff zu gewarten haben/ mache ich dermahlen keinen Ausspruch/ bediene mich auch nicht der Schrifft/ sondern nur der Worte der Lutherischen Theologorum selbsten/ aus den Actis Ratisbonens. Tit. 6. allwo sie also apud Tannerum reden: Quisquis ab Ecclesia Catholica & Universali, hoc est per omnia loca & tempora diffusâ & propagatâ usque ad fines terræ, eâque secundum externam professionem & cummunionem per totum terrarum orbem diffusâ, se separaverit, hoc solo scelere, quod à Christi veritate & unitate sejunctus est, non habebit vitam æternam: O harte und sich selbst dictirte Straff deren Lutherischen Prædicanten! aus welchem abzunehmen/ daß gleichwie nicht erlaubet ist/ dem vorgebildeten Staatsmann zu folgen/ wenn er auch schon alle Rechte vor sich zu haben vermeynte/

te / ja das gantze Jus Publicum und Civile gefressen hätte / weilen keiner einen gerechten Handel haben kan / der sich wider seine Obrigkeit auflehnet / und derselben Leges vorzuschreiben sich unterstehet / also ist auch um so vil weniger erlaubet / dem andern nachzufolgen / weilen er seine Lehr / wenn es auch schon die beste wåre / mit dem Gifft deß Ungehorsams verderbet hat. Folglich ist Origo aller uncatholischen Secten böß / und kommt allein der von den Apostlen biß auf uns währenden Römisch-Catholischen Kirchen allein zu der rechte Vortrag deß göttlichen Worts und richtige Gebrauch deren heiligen Sacramenten.

§. 66.

Allein gleichwie die Uncatholische in allen Stücken voller Uneinigkeit und veränderlicher Lehre seyn / also gehet es ihnen auch hier / und geschiehet daß viele selbsten mit disen zweyen Notis der wahren Kirchen nicht vergnügt seyn / sondern noch andere hinzu setzen / weil es nemlich abermahl in Heil. Schrifft mit klaren Worten nicht stehet / auf die sie sich doch eintzig und allein wollen beruffen. Luther hat wohl 7. Notas gesetzet / andere setzen denen zweyen noch bey (1.) die Ehre GOttes / welches aber nichts anders als die Heiligkeit der Lehre. (2.) den Trost der Sterbenden / und (3.) die Gewißheit oder vilmehr Sicherheit deß rechten Weges.

Allein was will ich sagen ? befördert wohl dise Lehre GOttes Gerechtigkeit und Glory : wann ich sage : daß dem Menschen aller freye Will in geistlichen Sachen benommen seye ? ingleichem die Lehre von der unmöglichen Haltung der Gebotte GOttes / item die Rechtfertigung allein durch den Glauben

ben und so weiter / wird nicht dadurch ultimatò GOtt zu einem Urheber der Sünde gemacht? wenn der Mensch nothwendig sündigen muß / und gar nichts zu seiner Seeligkeit beytragen noch helffen kan. Ist nicht GOtt ein Tyrann wenn er dasjenige an den Menschen straffet / was sie doch zu thun nicht vermögend sind / welches ihnen unmöglich zu halten? wird nicht hierdurch Thür und Thor aufgesperrt zum sündigen / wenn ich weiter nichts thun darff als glauben und glauben? Ist dann das nicht blasphem und gottloß wenn unsere Sünden durch die Tauff und Buß nicht hinweg genommen / sondern nur bedeckt werden? heißt denn das nicht Liecht und Finsterniß miteinander vereinigen / und GOtt zu einem Liebhaber der Sünder machen / als welche in und mit ihren Sünden-Mackeln in Himmel eingehen? widersprechen sie dann nicht ausdrücklich Christo wenn er sagt: Hoc est corpus meum, und sie: Hîc est corpus meum, de quo suo loco. Und was will ich sagen wenn ich sehe / daß sie den vornehmsten Dienst / wordurch GOtt am meisten gedient und geehret wird / nemlich das Heil. Meß-Opffer / durch deß Teuffels Hülff und Einrathen wie Luther selbsten gestehet / abschaffen? heißt dann dises die Ehre GOttes befördern? Ach GOtt erbarme sich diser Blinden! Ich will von der Anruffung der Heiligen / in welchem GOtt ebenfalls eine sonderbahre Ehre zuwächßt / die er auch mit so vilen Miraculis bestättiget / welche sie ebenfalls verwerffen / und per consequens communionem Sanctorum denen Apostlen ins Angesicht läugnen und widersprechen / wie auch von vilem andern / welches in der Catholischen Kirch alles zu der Ehre GOttes abzihlet / nichts melden.

Was aber anlangt den Trost der Sterbenden / so gründet sich derselbe bey denen Lutheranern wahrhafftig abermahl auf ein gantz falsches Fundament ihres Sola-Glaubens und dadurch vermeynten Versicherung ihrer Seeligkeit: und fållet also auch dise Nota über den Hauffen; weil aber dise Materie sonst schon genugsam tractiret worden/ als abstrahire ich hier billich davon.

Was aber endlich die prætendirte Sicherheit ihrer Lehre/ da sie sich nemlich eintzig und allein an die Schrifft halten/ anlangt/ so ist solches im vorigen Capitul schon genugsam widerlegt: und glaube ich nicht/ daß eine Meynung / so absurd und nårrisch sie auch immer seyn mag/ nicht sich könne auf solche Weiß auf die Heil. Schrifft beruffen / wenn ich sie nemlich nach meinem Privat-Geist darff auslegen / welches aber alles in der Catholischen Kirchen hinweg fållt / per consequens ich auch gewiser gehe / da ich meinen Gehorsam der Kirch unterwerffen muß.

§. 67.

Womit ich dann auch dises Capitul beschliesse / und ein jeglichen auf sein Gewissen befrage / ob ich mich nicht ruhig in meinem Gewissen befinden könne / wann ich mich aus Trieb eben desselben in die Uralte Römische Catholische Kirchen begeben / als welche da durch ordentliche Succession deren Påpsten und Bischöffen in der Possession der wahren / auf das Fundament der Apostlen gegründeten Kirch biß anjetzo verblieben ist / von allen Conciliis hocherleuchter Månner vor die wahre erkannt worden / durch so vil HH. Våtter und Kirchen-Lehrer bewiesen/mit so vil tausend untersuchten und

durch

durch wahrhaffte Zeugen probirte Miracul von GOtt selbsten bestättiget ist: in welcher Kirch sich befinden so vil tausend Heilige und reine Jungfrauen/ die da Tag und Nacht in dem Lob GOttes zubringen / so vil tausend eyferige Beichtiger und Einsidel/ so da alles das Ihrige verlassen um die Liebe GOttes: so vil tausend heilige Martyrer/ unter welchen 33. Römische Päpst/ denen zur Bestättigung ihres Glaubens / kein Blut in ihren Adern zu lieb gewesen ist / so vil tausend heilige Patriarchen und Bischöffe / so da die Seele für ihre Schäflein gegeben/ und so weiters. Sollen dann dise alle gefehlet haben? sollen dise alle in Irrthum gerathen seyn? dise alle/ die doch GOtt so inniglich geliebet/ ja zum Zeichen ihrer Liebe Gut und Blut/ Leib und Leben dargegeben: Dise alle solten aus Mangel deß wahren Glaubens mit der ewigen Verdammnuß seyn bezahlt worden/und Luther der lose Gesell mit seiner fleischlich- und freyen Lehre in den Wagschaalen der göttlichen Gerechtigkeit schwerer gewogen haben/ als alle dise/ das ist ja unmöglich zu begreiffen.

Und hierauf wende ich mich nun in GOttes Nahmen zu der Haupt-Tractation selbst/da ich versprochener massen nach Anleitung der Augspurgischen Confession von Articul zu Articul will zeigen / sowohl was ich vor jetzo glaube/ als auch daß in einem jeden die Catholische Kirch sich vil gründlicher (ja gantz vollkommen) auf die Heil. Schrifft könne beruffen/ als alle uncatholische Secten/ sonderlich die Herren Lutheraner/ mit denen ich vor dißmahl weil es ihr Liber Symbolicus ist/ allein zu thun habe: Gleichwie aber sie nichts wenigers als auf die

Schrifft/sondern in der That auf ihre pure Privat-Auslegung sich gründen/und nicht ohne straffwürdige Hindansetzung/ne dicam injuria, die meisten Sprüche der Heil. Schrifft vorbey gehen/und von selbigen schweigen: welche doch wann man sie mit denen andern conferirt/ eine gantze andere Meynung/ als die ihrige ist/ hervor bringen/also machen es auch in disem Stück eben also alle andere uncatholische Secten/daß sie alle über einen Leist geschlagen/ nothwendig fallen und zugrund gehen müssen/ wann nur erst einige derselbigen fällt und zuschanden gemacht worden. Welches aber meines wenigen Erachtens/ nicht besser geschehen kan/ als wenn man denen einfältigen Leuten jene Calumnie ihrer Prædicanten offentlich zeiget: da sie vorgeben die Catholische können keinen eintzigen ihrer Glaubens-Articul aus der Schrifft selbst/ oder allein beweisen: Derowegen ich vor dißmahl hier durch und durch pur eintzig und allein mit den Worten der Heil. Schrifft rede/ und so viles damit zu beweisen verhoffe/ daß die Catholische auch ex sola Scriptura ihre Articulos abunde expressis verbis probiren können/ folglich die andern Secten ihren Leuten nicht mehr jenen blauen Dunst vor die Augen machen können/ sie halten sich allein an die Heil. Schrifft/ die Catholischen aber nicht/ wann ich dann nun sehe daß auch hierinn die Catholische besser fundirt sind als die andern/ und daß sie über diß auch all ihre Lehren ex Traditione, ex Conciliis, ex Symbolis, und aus denen heiligen Vättern von Seculis zu Seculis beweisen/ und biß hieher deriviren können/ wie solte ich dann mich so unbesonnen und unvernünfftig verhalten/ daß ich noch länger

verzie-

verziehen würde / dise wahre Kirch vor meine Mutter zu erkennen / welches ich auch einem jeden von Grund meines Hertzens wünschen wolte.

Weiter aber gehet uns vor dißmahl die Augspurgische Confession nicht an / als daß sie uns die Ordnung der Articul soll an die Hand geben / und weil sie in der Vorrede verspricht mit nichts anders als mit der Heil. Schrifft zu reden / so wird sichs en passant zeigen / wie wenig sie solches gehalten habe / da sie theils sich selbsten auf die Symbola beruffen müssen / theils aber nichts anders vor das Wort GOttes annimmt / als welches ihren Privat-Meynungen zustatten kommt / was aber denenselben zuwider / mit Gewalt darauf drehet: da doch wann das Wort GOttes je die letzte und eintzige Norma credendorum seyn solle / ich allen derselben Worten und Aussprüchen gleiche Authorität beylegen muß: Ingleichem ist auch hier nichts zu gedencken / von der Historie diser Confession, und wie falsch und calumnieux sie vilfältig die Lehren der Catholischen Kirchen vortrage / die ihrigen aber als voller Trost anrühme.

Womit ich dann disen meinen ersten Tractat in der Catholischen Kirchen / denen Einfältigen will anrecommendiret haben / daraus sie können ersehen / daß ich mich noch wie vor / ja vil vollkommener an die Schrifft halte / als welche vor dißmahl ohne eintzigen andern Vorrath / mein eintziges Subsidium und Hülffs-Mittel gewesen. Obwohlen ich sonsten auch genugsam bin überzeuget / daß eben dise Catholische Kirch / worinnen ich nun durch die Gnade GOttes stehe / und stehen werde biß an mein seeliges Ende / ihre Lehren nicht anderst aus der

Heil. Schrifft beweise/ als eben in dem Sensu, wie sie von denen Vättern der ersten Kirchen aus dem Mund der Apostel und durch immerwährenden und langen Gebrauch biß auf Lutherum ist angenommen worden: deßwegen auch niemand mit gutem Grund disem vermeynten Reformatori der Kirch sichern Glauben zustellen kan/ vilmehr soll einen jeden der blosse Titul einer Reformirten Kirchen abschrecken/ der Titul aber der Catholischen hertzlich erfreuen: Weil es dann nicht um das Zeitliche/ sondern um das Heyl der Seelen und um die ewige Glückseeligkeit zu thun ist: so gebe der grosse GOtt daß dises alle mit unpartheyischen Augen erkennen/ und nur auf das Ewige bedacht seyen. Du aber O ewiges Liecht das du in die Welt kommen bist/ alle Menschen zu erleuchten/ damit sie an dich glauben/ und nicht verlohren werden/ sondern das ewige Leben haben mögen: erleuchte auch meine Augen/ Sinn und Gemüth/ damit ich mich niemahl auf disem Weg zum ewigen Heyl und Glückseeligkeit verirre/ sondern in Ewigkeit dermahleins mit dir leben/ dich loben und preisen möge: Bringe auch alle andere Irrige und Verführte wieder zurecht und auf den Weg zu dem ewigen Leben.

Fiat: Fiat!

TRA-

TRACTATIO IPSA.

Oder

CAPUT III.

Worinnen die Lehre der Catholischen Kirch als der Heiligen Schrifft vollkommen gemäß vorgetragen wird.

ARTICULUS I.

Von dem Wesen und Persohnen der Gottheit.

GLeichwie diser erste Articul der Augspurgischen Confusion, (Confession wolte ich sagen) vollkommen mit der Catholischen Lehre überein kommt/ also betrachte heylbegieriger Leser/ wie nicht ohne sonderbahre Direction GOttes gleich in demselbigen dise gute Confessionisten ihre Blösse verrathen/ und das wurmstichige Fundament ihres gantzen Glaubens selbst über den Hauffen geworffen haben/ da sie nicht sagen/ wir glauben allein nach der Göttlichen Schrifft/ und mit dessen klaren Worten/ daß GOtt einig im Wesen/ und dreyfaltig in Persohnen; sondern daß man die Traditiones deß Nicenischen Concilii

und dessen Decreta ungezweiffelt annehmen solle und müsse: da gestehen sie ja gleich Anfangs ihrer Confession, daß sie etwas/ welches ausdrücklich in Heil. Schrifft nicht stehet/ annehmen: indem weder das Wort ὁμοούσιος noch Persohn in Heiliger Schrifft mit deutlichen Worten geschrieben/ noch auch dessen Nachdruck und dise gantze Lehre ohne Anweisung der Kirchen/ aus derselbigen allein kan hergeleitet werden. Da es ja gantz wider die menschliche Vernunfft/ und über den Horizont unseres Verstandes ist; daß eine Persohn in der Natur und Wesen der andern solle gleich seyn; dises haben auch die Patres deß Nicenischen Synodi selbst erkannt/ indem sie sich nicht unmittelbahr auf die Schrifft/ sondern auf die Lehre deren heiligen Vätter beruffen: Sanctorum Patrum Doctrinæ insistentes definimus, lauten ihre eigene Wort: Wann nun die Herren Lutheraner gleich in disem ersten und Haupt-Articul/ von dem Wesen und Persohnen der Gottheit/ mit der Heil. Schrifft alleinig nicht fortkommen können/ sondern sich theils auf das Nicenische Consilium, theils auf andere Kirchen-Scribenten nebst der Heil. Schrifft beruffen/ so müssen sie nothwendig dises ihr Haupt-Principium verlassen/ daß sie allein mit den Worten der Heil. Schrifft reden wollen. Sie werden zwar sagen/ ob nicht Deut. 4. stehe: Höre Israel/ der HErr unser GOtt ist ein einiger GOtt: Ob nicht 1. Joh. 5. klar zu lesen: Drey seynd die da zeugen im Himmel/ der Vatter/ das Wort und der Heil. Geist/ und dise drey seynd eins; und was dergleichen Sprüche mehr seyn: So dienet aber zur Antwort: daß ja an disen Orten die Heil. Schrifft

nicht

nicht klar definire: ob dises von der Einigkeit deß Willens / oder deß Wesens zu verstehen seye? denn obwohl Christus sagt: Ich und der Vatter sind eins/ Joh. 17. so sagt Er auch anderstwo: Der Vatter ist grösser als ich Joh. 14. Wer will nun dise Sprüche vergleichen/ wenn ich nicht das geschriebene Wort GOttes nach der Auslegung der Kirchen annehme. Doch hievon an anderm Ort ein mehrers: Genug daß dise Confessionisten gleich Anfangs die Authorität deren Concilien und den Ausspruch der HH. Vätter annehmen müssen: Habemus confitentem reum: Es scheinet / sie folgen dem H. Augustino, welcher Tom. 2. Ep. 174. also schreibet: Ita fieri posse, ut etiam ὁμοούσιον neque scriptum in sacris paginis inveniatur, & tamen dictum in assertione fidei defendatur: sicut Patrem in illis libris nusquam ingenitum legimus & tamen docendum esse defenditur.

ARTICULUS II.

Von der Erb-Sünd/ und bösen Lust.

§. I.

IN disem Articul/ in welchem / wie fast in allen / gantz obscur vorgetragen wird die Lehre von der Erb-Sünd / kommt es hauptsächlich auf die Frag an: **Ob nach empfangener Tauff dise Sünde bey denen Wiedergebohrnen würcklick bleibe: und ob die böse Begierlichkeit in denen Wiedergebohrnen würcklich** *in & per se* **Sünde seye?** beydes lehren die Lutheraner / da sie sagen/ daß die Erb-Sünd nur durch die Gerechtigkeit Christi / sich im Glauben zugeeignet / bedeckt /

und

und nicht zugerechnet werde; und daß dise Sünde hauptsächlich in der bösen Lust bestehe / vermög deß Spruches Pauli Rom. VII. 18. 19. Ich weiß daß in mir / das ist in meinem Fleisch ꝛc. Die Catholische aber lehren: daß zwar die böse Begierlichkeit / die böse Lust / concupiscentia, gantz recht böß und Sünde genennet werde / mit dem Apostel Paulo / aber nur metonymice, theils à causa unde prodiit, weil sie von der Sünd Adams erzeuget worden / und herkommt / theils auch ab effectu, weil sie nemlich die Sünd erzeuget und gebühret: Im ersten Verstand sagt Paulus Rom. VII. 8. Da nahm die Sünde Ursach am Gebott / und erreget in mir allerley böse Lüste. Peccatum per mandatum (Adamo datum) operatum est in me omnem concupiscentiam: Im andern Verstand sagt Jacobus I. 15. Die Lust wenn sie empfangen hat / gebühret sie die Sünde: welches beydes Augustinus bekräfftiget lib. 1. de nupt. & concupisc. c. 24. da er sagt: Ipsa quidem concupiscentia, jam non peccatum in regeneratis, quando illi ad illicita opera non consentitur, sed modo quodam loquendi peccatum vocatur, quia ex peccato facta est, & peccatum si vicerit, facit. Also nennen wir die Sonne heiß weil sie die Wärme würcket / und das Eisen / weil es vom Feuer heiß gemacht worden: Daß aber die böse Natur an sich selbst / propriè, wenn man nicht sucht was ihm gelüstet Prov. 18. 1. und also freywillig in die böse Lust consentirt / Sünde seye / ist falsch: indem ja nichts Sünde ist / was nicht freywillig geschiehet: Wie kan dann wohl dise reitzende Lust Sünde seyn in einem vernünfftigen Menschen / welche doch vor dem freyen Willen

und der Vernunfft hergehet? da aber ein jeglicher der da sündiget wider die Vernunfft handlet / und freywillig von dem Gesetz GOttes abweichet: ich halte daß eben hierinnen der Streit zwischen dem äussern und innwendigen Menschen / der Kampff zwischen dem Geist und Fleisch bestehe / und daß der Mensch sich grosse Gnade und Verdienst von GOtt zu versprechen / welcher sich im Stand der Gnaden durch Mitwürckung und dem Beystand GOttes befleisset / diser reitzenden Lust vollkommen und allzeit zu widerstehen: zudem / wenn dise Lust nach denen Principiis der Lutheraner Sünde ist / eine jede Sünde aber die ewige Verdammniß verdienet / so ist gewißlich ein jeder Lutheraner wenn er auch gleich der bey ihm immer auffsteigenden Lust widerstrebet / niemahlen im Stand der Gnaden / sondern allezeit der Verdammnuß schuldig und würdig; und hilfft sie auch nichts / wenn sie excipiren / der Apostel Paulus sage ja ausdrücklich: Ich hätte nichts von der Lust gewußt / wenn das Gesetz nicht hätte gesagt / laß dich nicht gelüsten: indem es Paulus gleich selbsten erkläret wie das zu verstehen / wenn er hinzu setzet: daß wir nemlich denen Lüsten nicht sollen gehorchen noch folgen / adeoque deliberatam lex ista vetat concupiscentiam. Und was braucht es vil? es ist ja klar daß die böse Lust auch bey denen Wiedergebohrnen noch bleibe: dises aber kan nicht seyn / wenn dieselbige Sünde ist: indem das Blut JEsu Christi uns reiniget von aller Sünde / 1. Joh. 1. und nichts Verdammliches mehr ist an denen so in Christo JEsu sind / als welche nicht mehr nach dem Fleisch wandeln; denn das Gesetz deß Geistes der da lebendig macht / hat sie frey gemacht von dem

Gesetz

Gesetz der Sünden und deß Todts/ Rom. 8. Dahero sagt abermahl Augustinus Tom. 4. Exposit. Ep. ad Rom. 9. 47. Nulla ergo condemnatio est nunc his, qui sunt in Christo JEsu: Satis, inquit, ostendit condemnationem non esse, si existant desideria carnalia, sed si eis ad peccandum obediatur, juxta illud Pauli Rom. VII. 12. Lasset die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leib/ ihr zu folgen in ihren Lüsten / sondern wandelt im Geist/ so werdet ihr die Wercke deß Fleisches nicht vollbringen / Gal. 5. 16. Dann es ist einem jeglichen gesagt: Laß dir an meiner Gnade genügen / dann meine Krafft ist in den Schwachen mächtig / 2. Cor. 12. Ja wenn Paulus kläglich ausruffet und fragt: O ich elender Mensch / wer wird mich erlösen von dem Leibe dises Todes! So tröstet und antwortet er sich gleich selbsten / und sagt: Die Gnade GOttes durch JEsum Christum unsern HErrn / Rom. VII.

§. 2.

Und wie bekommen wir dann durch die Tauff die in Adam verlohrne Unschuld / wenn die Erb-Sünde in uns verbleibet/und nur ausser uns durch die Gerechtigkeit die in Christo JEsu ist / zugedeckt wird? Was ist das für ein Monstrum eines wiedergebohrnen und heiligen Menschen: welcher an sich zwar / und hier auf Erden mit Ungerechtigkeit und Sünden-Macklen noch würcklich beflecket ist / im Himmel aber die Gerechtigkeit Christi zum Deckmantel bekömmet? Warum hören wir nicht Paulum selbst/der sich ja gantz deutlich erkläret Rom. 5. 17. Denn so um deß einigen Sünde willen der Tod geherrschet hat durch den einen / wie vilmehr werden

den die/ so da empfahen die Fülle der Gnaden und Gaben zur Gerechtigkeit (auch der erblichen) herrschen im Leben durch einen JEsum Christ: und abermahl Rom. 6. 1. Was wollen wir hiezu sagen/ sollen wir dann in der Sünde beharren/auf daß die Gnade desto mächtiger seye? das sey ferne/ wie solten wir in Sünden wollen leben/ der wir abgestorben seyn/ wisset ihr nicht/ daß alle die wir in JEsum Christum getaufft sind/ die sind in seinen Tod getaufft; so sind wir nun mit ihm begraben durch die Tauff in den Tod/ auf daß gleichwie Christus ist auferstanden von den Todten/ also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln/ NB. dieweil wir wissen daß unser alter Mensch samt Christo gecreutziget ist/ auf daß der sündliche Leib aufhöre. Nun wohlan: wenn wir der Sünde abgestorben/ wann unser alter Mensch mit Christo gecreutziget und begraben/ auf daß der sündliche Leib oder die culpa peccati aufhöre/ daß wir auch mit Christo zu einem neuen Leben auferstehen/ welches alles Paulus als Catholisch bejahet/ wie können dann die Lutheraner freventlich lehren: daß die überbliebene Lust in und aus ihrer Natur Sünde seye: und wir also im Tod bleiben/ und die Sünde nicht aufhöre und destruirt werde: Ja wie ist es möglich daß wir mit solcher Unreinigkeit und Mackel in den Himmel kommen/ in welchen nichts Unreines eingehet/ Apoc. 21. 27. Hat denn nicht Christus uns geheiliget und rein gemacht durch das Wasser-Bad im Wort/ das ist durch die Tauff/ auf daß wir nicht mehr haben neque maculam, neque rugam, sondern heilig seyn vor ihm und unsträfflich in der Liebe. Eph. 5. 25. Derowegen auch Paulus ermah-

ermahnet: Erneuert euch im Geist eures Gemüths/ und ziehet den neuen Menschen an/ der nach GOtt geschaffen ist/ NB. in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit/ Eph. 4. 23. Und abermahl in Ep. ad Coloss. III. 9. Ziehet den alten Menschen aus mit seinen Wercken/ und leget an den neuen/ der da (durch die Tauff) erneuert wird nach dem Ebenbild deß/ der ihn erschaffen: Nun aber stehet Ecclesiast. 17. v. 2. Fecit Deus initio hominem rectum, & secundum se vestivit eum virtute, nach der Dollmetschung Versionis Vulgatæ. Wer solte nun also zweifflen/ daß allein die Catholische Kirche sich in diser Lehre vollkommen auf die heilige Schrifft beruffen könne: Die Lutheraner aber hierinn so boßhafftig mit GOttes Wort umgehen/ daß sie nur dasjenige annehmen was in ihren Kram tauget/ das übrige aber entweder verdrehen/ oder wohl gar verwerffen/ und also wider den Sinn der uralten und Apostolischen Kirchen lehren.

ARTICULUS III.

Von der Menschwerdung Christi.

DIser Articul geht gantz frey aus/ weil nichts sonderliches darinnen vorfällt: ausser daß abermahl solche Lehre niemand vor sich selbst/ so aus der Heil. Schrifft wird einbekommen/ wo er nicht der Anweisung der wahren Kirchen folget: sonsten würden wohl niemahl einige Eytichianer/ Arrianer/ Socinianer und andere dergleichen Böswichte seyn aufgestanden: welche sich alle auf die Schrifft/ (nemlich nach ihrer Privat-Auslegung beruffen) Dahero wiederum die Confessionisten sich auf das Symbolum Apostolicum zu beruffen genöthiget finden.

ARTICULUS IV.

Von der Rechtfertigung.

INdem allhier die Lehre von der Rechtfertigung eines armen Sünders vor GOtt nur gantz kurtz vorgetragen / fernerhin aber an unterschiedlichen Orten insonderheit von dem Glauben und guten Wercken gehandelt wird / als will ich an seinem Ort / in specie Art. 20. davon weitläuffiger reden. Vor jetzt und in Antecessum sage ich denen Herren Lutheranern daß ich freylich auch in und mit der Catholischen Kirchen lehre: daß wir aus pur lauterer Gnade GOttes Vergebung der Sünden erlangen und gerecht werden / vermög der Worte Pauli, Tit. 3. 5. Nicht um der Werck willen der Gerechtigkeit die wir gethan hatten (denn wir waren ungehorsam / irrig / dienend den Lüsten 2c. v. 3.) sondern nach seiner Barmhertzigkeit macht er uns seelig / durch das Bad der Wiedergeburt und Erneurung deß Heil. Geistes / welchen er ausgegossen hat über uns reichlich / durch JEsum Christum unsern Heyland: Auf daß wir durch desselbigen Gnad gerecht und Erben seyen deß ewigen Lebens / nach der Hoffnung / (NB. Ergo nicht gewiß versichert auf Seiten unser und aus göttlicher Special-Offenbahrung) das ist gewißlich wahr. Ich glaub auch und halte davor / daß freylich der Glaub auf Seiten deß Menschen erfordert werde und gerecht mache / aber NB. ein solcher Glaub / und auf solche Weiß / wie ihn beschreibet / und daß er gerecht mache / lehret / sowohl Paulus als Jacobus, daß er nemlich seye allein der Grund unserer Gerecht- und Seeligmachung nach den Worten Ebr. 11. Der Glaub ist ein Grund /

(Fundamentum ὑπόστασις) deß das man hoffet/ und ein Beweißthum/ Uberzeugung/ Argumentum, deß das man nicht sihet: Und ob wir wohl aus Gnaden durch den Glauben gerecht werden/ Rom. 3. so ist es doch nicht der todte und blose Glaub allein/ wie sich die Lutheraner einbilden/ dann wann ich allen Glauben hätte ꝛc. und hätte der Liebe nicht/ so wäre ich nichts nutz/ 1. Cor. 13. 2. Weil der Glaub ohne die Wercke todt/ Jac. 2. 14. Und wir warten zwar durch den Glauben im Geist der Gerechtigkeit/ die man hoffen muß/ Gal. 5. v. 5. Es ist aber dises derjenige Glaub/ der durch die Liebe thätig ist/ wie gleich im folgenden sechsten Vers stehet. Auf daß wir seyen heilig/ und unsträfflich für GOtt in der Liebe. Eph. 1. 4.

ARTICULUS V.

Von Versicherung der Vergebung der Sünden und Seeligkeit.

IN der Controvers von Versicherung der Seeligkeit/ welche die Herren Lutheraner so starck treiben/ glaube ich freylich daß derjenige/ welcher gewiß weiß/ daß er den rechten Glauben habe/ daß er rechtschaffen und vollkommene Reu und Leyd über seine Sünden empfinde/ daß er alles aufs exacteste erfülle und thue/ was GOtt den Himmel zu erlangen befihlet/ und daß er in dem letzten Augenblick seines Lebens in disem Stand stehen und sterben werde/ ein solcher sage ich/ kan freylich gewiß seiner Seeligkeit seyn. Wer ist aber wohl so verwegen/ der sich dises darff unterstehen zu rühmen: Ergo wird auch keiner/ noch soll so verwegen seyn/ daß er sich die Seeligkeit gewiß und unfehlbar zuspreche:

spreche: Gantz contrair dem Apostel Paulo 1. Cor. 4. der da sagt: Ich richte mich selbs nicht / ob ich mir wohl nichts bewußt bin / denn ich bin dannoch darinn nicht gerechtfertiget/ der HErr aber ists der mich richtet: darum richtet nicht vor der Zeit (auch nicht von euch selbs) biß der HErr komme/ welcher ans Liecht bringen wird was im Finstern verborgen/ und den Rath der Hertzen offenbahren ꝛc. Die Verheissungen GOttes von Vergebung der Sünden ꝛc. sind freylich auf seiner Seiten gewiß und unfehlbar; aber ungewiß ist/ ob du in wahrem lebendigen Glauben/ so wie es GOtt erfordert / stehest / und stehen werdest biß an dein Ende. Also kan dich freylich GOttes Verheissung nicht betriegen/ wohl aber deine Schwachheit und andere Neitzung und Einbildungen; Dahero abermahl Paulus sagt: Phil. 2. Schaffet oder würcket euer Heyl mit Forcht und Zittern. Und wie kanst du so gewiß und unfehlbar richtig wegen der Vergebung der Sünden seyn und deiner Seeligkeit: da dich doch Christus täglich/ will nicht sagen stündlich oder alle Augenblick betten lehret: HErr vergib uns unser Schuld. Wann du dises aus wahrer Andacht bettest/ so glaubest du ja / daß du noch in der Sünden-Schuld stehest/ wie kanst du dann mit eben dem Glauben gewiß seyn / die Sünden seyen dir vergeben. Dises streitet ja ausdrücklich miteinander: und kan kein Lutheraner das Vatter unser betten / er verläugne dann seinen Glauben: indem ja derjenige/ der da bittet: HErr vergib uns unsere Schuld: eo ipso bekennet / daß er noch nicht völlig gewiß der Vergebung seye. Ich halte also vor besser / nicht mit einigem Zweiffel/ weil ein solcher nichts er-

langt/ wie Jacobus saget / auch nicht in einer völligen Gewißheit/ sondern mit einer gewisen und sichern Hoffnung seine Seeligkeit mit einer kindlichen Forcht und heiligem Zittern zu schaffen: daß man zugleich all sein Vertrauen und Zuversicht auf die Verdienste Christi setze / und mit Paulo sage: In ihm haben wir Freudigkeit und Zugang in aller Zuversicht/ durch den Glauben an ihn/ daß Er uns Krafft gebe / nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit/starck zu werden durch seinen Geist an dem innwendigen Menschen / und Christum zu wohnen durch den Glauben in unsern Hertzen/ und durch die Liebe eingewurtzelt und gegründet werden. Eph. 3. 12. 16. Daß aber der Sünder nicht aus den Wercken seiner Gerechtigkeit/ sondern aus pur lauter Göttlicher Barmhertzigkeit seelig werde/ das glaube ich wie eben gesagt worden/gantz gerne/nach der Lehre deß Tridentinischen Concilii aus dem Wort GOttes genommen/ wie unten Art. 20. solle gezeiget werden / allwo auch von der Gewißheit ein mehrers nach der ordentlichen Confusion diser einmahl zur Ordnung gelegten Augspurgischen Confession soll geredet werden.

ARTICULUS VI.

Von Haltung der Gebotten GOttes.

Ob nicht dise Wort und Lehre deren Lutheraner: **Die Schwachheit der menschlichen Natur seye so groß / daß niemand / NB. daß niemand das Gesetz GOttes erfüllen / oder ihme ein Genügen leisten könne**: Ob sag ich dise Lehre nicht schnurstracks wider die Heil. Schrifft seye/ lasse ich jeden Unpartheyischen judiciren / und

weiß

weiß/daß vile selbst unter ihnen / sonderlich aus denen sogenannten Pietisten selbige vor blasphem und ärgerlich halten / und das Contrarium statuiren. Allein kan es nicht anderst seyn/ dann indem dise Leute alles dem Glauben / nichts aber denen Wercken beylegen / dise auch vor gantz befleckt und unrein ausruffen / und nur dem Namen nach vor gut/ in der Natur aber vor lauter Sünd und Lasterthaten halten; dennoch aber vor Früchte deren Wiedergebohrnen und deß Glaubens angeben: so kan es freylich nicht anderst seyn / als daß sie so lehren müssen/ folglich abermahl die Schrifft mit Gewalt auf ihre Meynung zwingen und drehen. Ich bitte aber einen jeden um der Wahrheit und seines Heyls willen: sehe er doch um GOttes willen was dises vor eine grosse Absurdität mit sich führe: kan es dann wohl möglich seyn / und ist es zu glauben / daß Christus denenjenigen / welche er mit seinem theuren Blut erlöset / und zu Gnaden aufgenommen/ ein Gesetz solte vorschreiben / und zwar unter harter Betrohung/ welches sie unmöglich zu halten fähig: sagt er nicht ausdrucklich: Es sey dann euer Gerechtigkeit besser als der Schrifftgelehrten und Pharisäer/ so könnet ihr nicht in das Himmelreich kommen: Wie will er dann daß wir das Gesetz halten / wann er uns die Kräfften darzu nicht verleyhet/ und folglich nicht will daß wir es in der That halten sollen? Macht dann dises nicht GOtt zu einem Tyrannen der was Unmögliches von uns erfordert; und was dergleichen Absurditäten mehr seyn. Kommst du mit der kahlen Ausflucht aufgezogen / daß wir vor dem Fall solches wohl hätten halten können / und also die Schuld nicht GOtt/

sondern Adam zuzumessen seye: So wisse daß dises zur Sache gar nichts tauget/ sondern daß wir reden von dem Gesetz wie wir es auch im Stand der Gnaden/ im Neuen Testament von Christo empfangen/ als der da nicht kommen das Gesetz aufzuheben / sondern nur zu erfüllen / und aufs neue zu repetiren/ und uns seine Gnaden darzu zu erwerben: Oder meynest du/ das Gesetz seye uns nur darzu gegeben/ daß wir daraus lernen sollen / wie geneigt unsere Natur seye zum sündigen / und wir dannenhero uns auf die Gnade und Verdienst Christi verlassen sollen/ und selbige suchen/ auch desto mehr den Beystand deß Heil. Geistes uns ausbitten / daß er uns mehr und mehr nach dem Ebenbild GOttes erneure: So ist dises abermahl gantz absurd: dann wer hat wohl jemahlen nach einer unmöglichen Sache seine Schwäche oder Kräfften abgemessen? auf dise Weiß müste auch GOtt schwach seyn / weil er nichts kan was unmöglich ist: denn es ist unmöglich daß GOtt lüge / sagt die Heil. Schrifft: Und wie kanst du doch ewiglich GOtt um seinen Beystand anruffen / da nach deinen Lutherischen Principiis, auch dises Gebett nicht rein und gantz ohne Sünde geschiehet/ mithin auch hierinn das Gebott deines GOttes übertrittest / und durch dise Ubertrettung dennoch verhoffest den Heil. Geist zu überkommen / also dadurch quod horrendum zum Ebenbild GOttes erneuert zu werden. Es folgt dises alles nothwendig: denn entweder: bettest du und kanst betten wie es seyn soll/ und GOtt von dir fordert/ etwas zu erhalten: und also erfüllest du dises Gebott. Oder es ist dir solches unmöglich / und also bettest du umsonst und vergebens. Und

hőre doch um GOttes willen/ kommt nicht ein rechtes Gebett von dem Heil. Geist/ als dem Geist deß Gebetts? ist nicht die Liebe/ Freude / Friede / Gedult/ Keuschheit 2c. eine Frucht deß Heil. Geistes/ nach dem Ausspruch Pauli Gal. 5. Wie sagst du dann so blasphem, es seyen dise Tugenden dennoch nicht unbefleckt/ kan dann von disem reinen Geist etwas Unreines herkommen: und was sonderlich den Glauben anlanget/ so frage ich: ob du wohl so glaubest/ wie es GOtt von dir fordert? Kanst du so glauben: nun wohlan / so kanst du auch dises Gebott erfüllen. Kanst du es nicht/ so leydest du am Glauben Schiffbruch / und weist wohl den Ausspruch Christi: Wer nicht glaubt/ der ist verdammt. Mithin bekennest du auch selbsten/ daß du den rechten Glauben nicht habest/ wer solte dann Lutherisch bleiben oder werden. Ja sagst du: das Gesetz sagt aber: **Laß dich nicht gelüsten.** Kein Mensch aber ist der dises vermeyden kőnnte: Ergo kan kein Mensch dises Gesetz halten. Hierauf aber hab ich dir schon in Art. 2. de concupiscentia geantwortet: daß nemlich dises Gesetz rede von einem Menschen der seine Vernunfft gebrauchet / und bey dem also dise bőse Lust zwar aufsteiget/ aber wider seinen Willen/ und ehe er darüber raisonirt: Derowegen befihlt es nichts anders als was Paulus sagt Rom. 6. Daß wir nicht sollen Gehőr oder Beyfall geben/ noch gehorchen unsern Lüsten und Begierden / daß wir solchen nicht nachhängen / kein Belieben daran haben/ 2c. und in summa observiren was Syrach sagt c. 18. v. 30. Folge nicht deinen bősen Lüsten/ sondern brich deinen Willen: und endlich wirst du villeicht objiciren/ daß ja die Schrifft sage: Wir

fehlen alle mannigfaltig/ item, wer kan sagen ich bin rein/ und was dergleichen Sprüche mehr sind. So lasse ich alles dises zu/ sage aber doch / daß wir zu Zeiten ein solches Werck können verrichten welches vollkommen mit dem Gesetz übereinkommt/und mit keinem Mackel befleckt ist: daß es also freylich wahr bleibet; daß kein Mensch ordentlicher Weiß und aus natürlichen Kräfften/ der Natur nach seye/der gar ohne Sünd ist/ und sich nicht einmahl vergehe: denn so wir sagen wir haben keine Sünde / so verführen wir uns selbst / und die Wahrheit ist nicht in uns/ 1. Joh. 1. Es seye dann einer voll der Gnaden/ und gantz geheiliget: Wer aber aus GOtt gebohren / der thut keine Sünde/ 1. Joh. 3. Dann ob wir wohl mit Paulo ein ander Gesetz finden in unsern Gliedern/ das da widerstrebet dem Gesetz deß Gemüths / daß wir das Gute von uns selbst nicht vollbringen können/so befreyet uns doch GOtt von disem sterblichen Leib durch die Gnade in Christo JEsu. Rom. 7. 22. sqq. Dann was dem Gesetz GOttes unmöglich war/ sintemahl es durch das Fleisch geschwächt war/das that GOtt/ und sandte seinen Sohn in der Gestalt deß sündlichen Fleisches/ und verdammte die Sünd: NB. auf daß die Gerechtigkeit vom Gesetz erfordert/in uns erfüllet würde/ die wir nun nicht nach dem Fleisch wandeln/sondern nach dem Geist. Rom. 8. v. 3. 4. Dahero Paulus ermahnet: Wandelt im Geist/NB. so werdet ihr die Lüste deß Fleisches nicht vollbringen/Gal. 5. Und lasset die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe / ihr Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten. Rom. 6. Höre doch den klaren Ausspruch Johannis, 1. Ep. 2. v.4. Wer da sagt: er kenne GOtt/

GOtt/ und hält seine Gebott nicht / der ist ein Lügner/ denn seine Gebott sind nicht schwer/ einem Wiedergebohrnen nemlich und mit der Hülffe GOttes/ 1. Joh. 5. 5. Denn wir vermögen alles in dem der uns mächtig macht / welcher ist Christus / Phil. 4. 13. Und hat dann nicht GOtt verheissen bey dem Propheten Ezechiel / cap. 36. 27. daß er wolle seinen Geist uns geben / und solche Leute machen / die in seinen Gebotten wandeln / seine Rechte halten / und darnach thun: als welcher grosse GOtt uns erwählet in Christo ehe der Welt Grund geleget war/ daß wir solten seyn heilig und unsträfflich vor ihm in der Liebe/ Eph. 1. 4. Dann das ist sein Gebott / daß wir glauben an den Namen seines Sohns/ und lieben uns untereinander/ wie Er uns ein Gebott gegeben hat: Und wer seine Gebott hält/ der bleibet in GOtt/ und GOtt in ihm / und daran erkennen wir daß er in uns bleibet / an dem Geist den er uns gegeben hat / sind die klaren Worte Johannis 1. Ep. c. 3. 23. sqq. das hat auch David gehalten/ indem er sagt: Unterweise mich HErr/ daß ich bewahre dein Gesetz / und halte es von gantzem Hertzen/ denn ich habe Lust darzu/ Ps. 119. 34. Von welchem auch der grosse GOtt gegen Jeroboam bezeuget: Du bist nicht gewesen wie mein Knecht David der meine Gebott hielt / und wandelt mir nach von gantzem Hertzen/ daß er nur thät was mir wohl gefiel/ 1. Buch der Könige c. 14. 8. Also stehet auch von Josia: 2. Reg. 23. 25. Seines gleichen war kein König / der so von gantzem Hertzen / von gantzer Seele/ und von allen Kräfften sich zum HErrn bekehret/ nach allem Gesetz Mosis. Eben dergleichen lesen wir auch von Zacharia und Elisa,

beth. Sie waren beyde fromm für GOtt / und wandelten in allen Gebotten und Satzungen deß HErrn / unsträfflich / Luc. 1. 6.

Auß disem allem schliesse ich ja nun recht und billich: wann es einige gibt / die da von gantzem Hertzen ꝛc. GOtt lieben / die da unsträfflich NB. in allen Gebotten und Satzungen deß HErrn einhergehen. Wenn die Gnade GOttes mächtiger und grösser ist / als die Sünde / besihe Rom. 5. und mercke wohl die Wort: denn so an eines Sünde vil gestorben sind / so ist vilmehr GOttes Gaabe und Gnade vilen reichlich widerfahren durch die Gnade deß einigen Menschen JESU Christi: die Gnade hilfft also auß vilen Sünden zur Gerechtigkeit: also werden die / so da empfahen die Fülle der Gnaden und Gaaben zur Gerechtigkeit / herrschen im Leben / durch JEsum Christum in dem sie alles vermögen. Seyn lauter Worte deß Apostels. Weiter wenn auch nichts verdammliches mehr ist an denen die in Christo sind / und NB. nicht nach dem Fleisch leben / sihe Rom. VIII. 1. seqq. und mercke abermahl auf die Wort: Vers. 2. Denn das Gesätz deß Geistes der da lebendig macht in Christo JEsu hat mich frey gemacht von dem Gesetz der Sünden und deß Tods / und NB. Vers. 4. Auf daß die Gerechtigkeit vom Gesetz erfordert / in uns erfüllet würde / die wir nun nicht mehr nach dem Fleisch wandlen / sondern nach dem Geist. Wann auch endlich die Wercke selbst ihre Belohnung haben: daß nach disen der Lohn außgetheilet wird. Vide Ebr. 10. 35. Werffet euer Vertrauen nicht weg / welches eine grosse Belohnung hat. item 1. Cor. 15. 58.

58. Nehmet immer zu in dem Guten lieben Brůder / sintemahl ihr wisset daß euer Arbeit nicht vergebens ist in dem HErrn. item Matth. 25. Besitzet das Reich ꝛc. Denn ich bin hungerig gewesen / und ihr habt mich gespeiset / und so weiter. Und wiederum : Wer einen Trunck kalten Wassers gibt im Nahmen eines Propheten / der wird auch eines Propheten Lohn empfangen : abermahl: Euer Lohn ist groß in dem Himmel : item 1. Cor. III. 8. Ein jeglicher wird seinen Lohn empfahen nach seiner Arbeit : welches widerhohlt wird. Anderstwo mit disen Worten : Wir můssen alle offenbahr werden vor dem Richter-Stuhl Christi : auf daß ein jeglicher empfahe nachdem er gehandlet hat bey Leibes Leben / es sey gut oder bôß. Endlich Ebr. 6. 10. GOTT ist nit ungerecht / daß er vergesse euers Wercks und euer Arbeit der Liebe. Wen sag ich dises alles wahr ist / wie es auch mit klaren Worten der Schrifft sattsam bißhero erwisen / wer solte dann noch zweifflen / daß dem Gesetz ein Genůgen geschehen kônne ; anderer viler Argumenta Vorsetz zu geschweigen.

Und was ist nicht dises fůr eine Absurditåt / wenn die Herren Lutheraner sagen und excipirn : Denen Außerwåhlten werde die Sůnd nicht zugerechnet / sondern die Gerechtigkeit Christi zugeeignet / als der an unser statt das Gesetz erfůllet : oder : Der Gehorsam / (welcher doch dem Gesetz kein Genůgen thut /) gefalle Gott zwar nicht an und vor sich selbst / wohl aber in Ansehung der Persohn / welche durch den Glauben an Christum mit GOtt versôhnet ist : Wie kan doch ewiglich eine Gemeinschafft seyn der Gerechtigkeit mit der Ungerechtigkeit / deß

Lichts

Lichts mit der Finsternuß / wie stimmet Christus und Belial überein / möchte hier jemand fragen ex. II. Cor. 6. Kan dann ein gottloses Werck in einem frommen Menschen gefunden werden / oder GOtt gefallen? Der Koth an einem Gold-Stuck / die Schlange in einer schönen grünen Hecke / der Mackel in einem Diamant? Und wie kan dann der GOtt angenehm seyn / welcher stätigs Wercke so ihm unangenehm seyn / verübet? Erfordert denn GOtt und will haben einen solchen Gehorsam der nicht mit dem Gesetz überein kommt / sondern nothwendig darwider streitet / weil es unmöglich sein Gesetz zu halten? Kan dann dem jenigen dem die geringste Sünde gefallet / ein solcher sündiger Gehorsam gefallen? das ist ja eben so vil als etwas wollen und nicht wollen / etwas befehlen und verfluchen / O grosse Absurditäten. Ja sagen sie / die Persohn gefällt GOtt wohl wegen deß Glaubens: denn GOtt hat alles unter den Unglauben beschlossen / auf daß er sich aller erbarme: Nun wohlan / so muß dann der Glaub und das Vertrauen in einer solchen Persohn vollkommen und ohne Mangel seyn: also auch die Liebe durch welche der Glaub würcket und thätig ist: also auch die Werck / ohne welche der Glaub todt ist: oder es folget dise ungeheure Lehre: daß der Glaub durch die Liebe / und durch die Wercke / welche dem Gesetz zu wider seyn / lebendig und thätig werde / und doch GOtt gefalle in der Persohn deß der da glaubet: Ja / sagen sie ferners: Die Gerechtigkeit Christi wird dem Menschen als eigen zugerechnet / welche er durch den Glauben ergreiffet: aber gewißlich / es folget auch hierauß / daß

daß der Gehorsam / welcher dem Gesetz nicht genug thut / nicht weniger GOTT gefalle als der Mensch / weil der Gehorsam angesehen und gerechnet wird vor eine Gerechtigkeit: kan dan umb GOttes Willen dem lieben GOtt ein Mensch gefallen / der an sich gottloß / kan ihm gefallen eine Handlung welche wider das Gesätz streitet und lauffet? und eben darauß / daß das Ungerechte umb Christi Willen / vor Gerechtigkeit gehalten werde / folget nichts anders / als was schon gesagt: Daß man das Licht und Finsternüß / die Gerechtigkeit mit der Ungerechtigkeit / Christum mit Belial vereiniget und vergesellschafftet: Kan dann ein dem Gesätz zu wider lauffende Sach der Gerechtigkeit Christi gleich geachtet werden? und mit einem Wort wir können nach den Lutherischen Principiis GOtt unmöglich und niemahl gefallen weil wir vermög diser nicht anderst können als sündigen. Doch hievon Art. 20. ein mehrers: Ich bin entzwischen gewiß daß abermahl die Catholische Kirche in welcher ich nunmehro durch GOttes Gnade stehe / sich allein auf das Wort GOttes auch hierinn könne beruffen: und mit nichten die armseelige Lutheraner: Es ist in Warheit auch ihnen gesagt was dorten bey Matth. 19. 17. stehet: **Wann du wilt zum ewigen Leben eingehen / so halte die Gebott:** Nun aber können sie dises unmöglich thun / auch mit der Gnade GOttes / und in derselbigen nicht nach ihrer eigenen Geständnüß Ergo schliessen sie nun selber / was sie sich zu getrösten / und was auß disem allem erfolget: Man muß auch sie abmessen nach den Worten Christi: An ihren Früchten solt ihr sie erken

erkennen / dann ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte / und keine böse: nun aber sind alle ihre Früchte deß Glaubens böß befleckt / sündlich / der ewigen Verdammnuß würdig nach ihrem eigenen Geständnüß / ergo judicire nun ein jeder selbs was das vor ein Glauben seyn müsse. In Summa ich finde in diser Lehre lauter Absurditäten / Finsternuß und Blindheit / deßwegen ich auch selbige von Grund meines Hertzens verfluche.

ARTICULUS VII.

Von der Kirchen.

SO kurtz diser Articul von denen Confessionisten vorgetragen wird / so billiche Ursachen hätten sie gehabt selbigen weitläuffig und deutlicher außzuführen / weil gar Viles darauf ankommt / ob ich in der rechten Kirchen stehe oder nicht. Allein ich weiß fast gewiß / daß die allermeisten unter denen Lutheranern dises nicht achten / sondern rechte formale Indifferentisten sind / und den Weeg zum Himmel so schmal machen scilicet, daß er nicht breiter seyn könte: Sie verdammen weder Catholisch noch Calvinisch / ja wohl zum Theil weder Juden noch Heyden / wenn man nur sonst äusserlich fromm lebt / so kan ein jeglicher in seiner Religion seelig werden: allein dise arme Leuthe werden einmahl zu spath erfahren jenen wahrhafftigen Ausspruch deß Heil. Augustini: Qui non habet matrem Ecclesiam in terris, non habet Patrem in cœlis: doch hiervon anderstwo: Jetzo sage ich nur so vil / ob nicht die jenige Zeichen / Signa und Notæ der wahren Kirch / welche die Lutheraner setzen / eine jegliche Sect und falsche Kirchen sich könne zueignen: ein jede wird sagen: Wir predigen

gen das Wort GOttes recht / wir theilen die Sacramenta nach Christi Einsetzung aus / und dergleichen: bleibet also dises: welche die rechte Auslegung deß Wortes GOttes sey und s. w. eben so obscur und dunckel / & adhuc sub judice, als welches die rechte Kirch sey; über dises / so müssen die Lutheraner gestehen: entweder daß die rechte Auslegung deß Wortes GOttes / und der rechte Gebrauch der HH. Sacramenten vor Luther zu Grund gangen / oder nicht: sagen sie Ja / so frage ich wo dann dazumahl die rechte Kirchen gewesen? welche doch nach Christi Ausspruch die Stadt so auf einem Berge ligt / und also nicht unsichtbar seyn kan: zu welcher auch von Zeit zu Zeit die Heyden und Unglaubige sich solten bekehren: Wo haben sie dann dise sehen und finden können: Auf dise Weise fallen alle Verheissungen Christi über den Hauffen / welche er seiner wahren Kirchen gegeben. Sagen sie Nein; ja nun so ist die Römisch-Catholische Kirch jederzeit die rechte Kirche gewesen und bleibt es noch: denn obwohl dise Requisita nothwendig in der rechten Kirche seyn müssen / ob sie schon nicht die Signa derselben außmachen; so werden sie allezeit / wenn wir es auch als Notas zugäben / vil sicherer und gewiser der Römisch-Catholischen Kirch zukommen / als irgend einer andern: indem in derselben allein der sichere und unverruckte Gebrauch deren Sacramenten und der Vortrag deß Göttlichen Wortes so wohl mündlich als schrifftlich wie Paulus erfordert von der Apostel-Zeit biß hieher unverrückt erhalten und fortgepflantzet worden: welches aus der klaren und unverruckten Nachfolge deren Leh-

rer in der Lehr und Ampt kan erwisen werden / und das nach dem Ausspruch Pauli Eph. 4. 11. Christus hat etliche zu Apostlen gesetzt / 2c. zu Evangelisten / 2c. zu Hirten und Lehrern / daß die Heiligen zugericht werden / zum Werck deß Ampts / dadurch der Leib Christi erbauet werde; biß daß wir alle hinan kommen zu einerley Glauben und Erkäntnüß deß Sohnes GOttes / und ein vollkommen Mann werden / und nicht mehr Kinder seyen / noch uns wiegen und wegen lassen von allerley Wind der Lehre / durch Schalckheit der Menschen und Teuscherey / damit sie uns erschleichen zu verführen / so weit Paulus. Und was braucht es vil redens / wenn Lutherus selbst muß gestehen / und gestehet es auch / daß im Pabstthum das rechte Wort GOttes / die rechte Tauff und das rechte Abendmahl seye / wenn auch eben diser Römisch-Catholischen Kirch die Beschreibung und Signa in dem Symbolo Apostolico und Niceno gesetzt / zukommen / wie sie ihr auch würcklich zukommen / und fornen in den Præliminarien cip. 2. sattsam erwiesen worden / daß sie ist / eine / heilige / Catholische / allgemeine und Apostolische Kirch / so ist dise unstreitig die allein wahre Kirch / und alle andere von ihr abtrinnige / und verwerffliche Secten. Dise die Römisch-Catholischche Kirch bleibet und ist einmahl vor allemahl die jenige / in welcher GOTT gesetzt hat Bischöffe / zu weyden die Gemeine GOttes / Actor. 20. 28. Dise ists / welche da gegründet ist auf den jenigen Felsen / welchen die Pforten der Höllen nicht überwältigen können / weil Christus vor ihne / Petrum, und seine Nachfolger gebetten / daß ihr Glau-

ihr Glaube nicht aufhöre. Matth. 16. Dise ist die Kirch / welcher Christus verheissen den Geist der Warheit / daß er bey ihr bleiben werde in Ewigkeit. Joh. 14. Dise ist die Kirch deß lebendigen GOttes / ein Pfeiler und Grundveste der Wahrheit. 2. Tim. 3. 15. Welche Kirche / indem sie nit fehlen kan / man eben deßwegen auch in Glaubens-Sachen zu hören verbunden ist / wer sie verachtet ist ärger als ein Heyd und Publican oder Zöllner / Matth. 18. 17.. Und eben auch deßwegen sind nicht nur die Apostolische Traditiones fleißig in acht zu nehmen nach dem Befehl Pauli 2. Thess. 2. 15. So stehet nun / lieben Brüder / und haltet an den Satzungen die ihr gelehret seyd / es sey durch unser Wort oder Epistel: sondern auch alle Befehl / Verordnungen / Ceremonien, Gebott und Einsetzung der Kirchen / wie abermahl Paulus ermahnet Ebr. 13. 17. Gehorchet euren Lehrern / und folget ihnen: doch weil hievon oben schon gehandelt worden / als wolle doch GOTT die Augen der Blinden eröffnen / daß sie mit mir Unwürdigsten auch dise Kirche vor die wahre und alleinseeligmachende erkennen / in derselben Schooß sich begeben / und also in der That alsdann erfahren / wie lieblich und angenehm es seye die schöne GOttes-Dienste diser Kirch zu besuchen / und in einem Vorschmack deß ewigen Lebens sich gleichsam zu befinden: wie kahl und abgeschmack es herentgegen in allen andern Sectirischen Affter-Kirchen zugehe / und wie lau dero GOttes-Dienst / solte wohl sagen Götzen-Dienst ablauffe und sich befinde.

ARTICULUS VIII.

Von den Sacramenten ins gemein.

In diser Lehre ist abermahlen nichts sonderliches anzumercken/ ausser von dem Charectere indelebili spirituali welcher in der Tauff/ Firmung und Ordination deren Geistlichen / eingedruckt wird / und sich in der Schrifft gründet auf den Ausspruch Isaiæ: cap. 66. v. 18. seq. item Eph. 1. v. 13. item. 2. Cor. 1. 21. GOTT ists der uns bevestiget und gesalbet und versigelt: deßwegen sie auch niemahlen können widerhohlet werden. Das übrige von der Zahl und was sonsten darzu gehöret folget an seinem Orth / nach diser schon offt angeprisenen confusen Augspurgischen Confession.

ARTICULUS IX.

Von der Tauff.

Was disen Articul anbelangt / so beweisen die angeführte Wort Matth. 18. Lasset die Kindlein zu mir kommen ꝛc. nichts wenigers als daß man die Kinder tauffen soll: wenn nicht etwann auch die Worte Christi Joh. 3. 5. beygesetzt werden: es sey dann daß jemand gebohren werde auß Wasser und Geist / so kan er nicht in das Reich GOttes kommen. Uber dises so reden die Confessionisten abermahl mit nichts wenigers als mit der Schrifft / wenn sie sagen / daß wir durch die Tauff nur von GOtt in den Gnaden-Stand aufgenommen werden / sondern die Schrifft sagt vil ein mehrers / nemlich Tit. 3. v. 5. Nach seiner Barmhertzigkeit macht uns GOtt seelig / durch

das Bad der Wider-Geburt und Erneuerung deß Heil. Geistes. Und Actor. 2. 38. Lasse sich ein jeglicher tauffen zur Vergebung der Sünde / so werdet ihr empfahen die Gaabe deß Heil. Geistes: so sagt auch Paulus: daß zu ihm bey seiner Bekehrung Christus gesprochen: Actor. 22. 16. Stehe auf / laß dich tauffen / und abwaschen deine Sünden: Also lehren die Catholische vil besser und mehrers dem Wort GOttes gemäß wenn sie sagen / daß wir nach den angeführten Sprüchen vollkommen rein werden durch die Tauff / von allen Sünden: abgewaschen von aller geistlichen Unreinigkeit: daß wir getaufft werden zur Vergebung der Sünden / und daß wir durch den Heil. Geist / der über uns in der Tauffe außgegossen worden / erneuert / und würcklich ohn alle Sünde widergebohren werden: also mehrers empfahen als nur die Gnade GOttes. Was ist dann nun dises vor eine Elende Tauff bey denen Lutheranern / wenn sie dennoch nach empfangener Tauff in der Erbsünde verbleiben / und würcklich noch maculam originalem quoad culpam wie sie lehren / behalten / sie werden ja nicht wider gebohren / wenn sie noch in ihren Sünden verbleiben / sie werden nicht erneuert / als nur durch die zugerechnete Gerechtigkeit Christi; was hilfft sie dann der Glaub wenn durch die Sacramenta der Aussatz der Sünden nicht hinweg genommen wird: was helffen sie die äusserliche Zeichen der Sacrament / wann die eingegossene Gnade deß Heil. Geistes nicht darzu kommt: denn entweder ist der Glaub allein genug zu der Seeligkeit / welcher durch das Wort GOttes ohne dise Sacra-

mentalische Zeichen in uns entzündet wird; und also alle Sacramenta vergebens: oder er ist nicht genug / und gründet sich also auf dises unkräfftige Fundament und mutum Officium der äusserlichen Zeichen / welches niemand sagen wird; ist es dann nicht der Heil. Schrifft gemäß geredt / wann ich sag und glaube / daß die heilige Sacramenta nicht nur Zeichen und gleichsam Sigilla oder eine Versicherung seyen / der äusserlichen Gnad oder Vergebung der Sünden / wegen der zugerechneten Gerechtigkeit Christi / und daß sie nur unsern Glauben stärcken wegen der verheissenen Gnade GOttes; sondern / daß wann man dieselbige recht und würdig empfahet / auch eine innerliche Gnad / welche die Seele von allen Sünden-Macklen reiniget / und rechtfertiget auch heiliget / mitgetheilet und angedeutet werde: dann also hat Christus geliebet die Gemeine / daß er sich selbst für sie dargegeben / auf daß er sie heiligte / und hat sie gereiniget durch das Wasser-Bad im Wort / auf daß er ihm selbs darstelle eine Gemeine die herrlich sey / die nicht hab einen Flecken oder Runtzel / oder deß etwas / sondern daß sie heilig sey und unsträfflich wie Paulus redet Ep. ad Eph. 5. 25.

ARTICULUS X.

Von dem Heil. Abendmahl.

INdem hier die Lutheraner Lehren: daß Christus denen Niessenden oder würcklich Essenden seinen Leib und Blut dargereicht habe / schliessen und statuiren sie abermahl wider und ohne die Heil. Schrifft daraus: das Christus ehe und

wann

und wann die Communicanten nicht essen und trincken / auch nicht gegenwärtig seye / womit sie dann alle Processionen / und andere schöne Gottes-dienste der Christ-Catholischen Römischen Kirchen / ja alle Verehr- und Anbettung der consecrirten Heil. Hostie verwerffen. Allein ich frage sie um GOttes willen / sagt dann Christus: wann ihr esset / so ist dises mein Leib. Oder sagt er: esset / dises wird mein Leib seyn? O wahrhafftig keines von beyden / sondern ausdrucklich: esset: das ist: es ist schon würcklich mein Leib: Trincket / NB. dann es ist mein Blut: womit er freylich anzeigt / daß es ultimatò zum essen und trincken verordnet seye / nichts destoweniger aber gleich nach der Consecration, nachdem Christus gedancket / und seinen Seegen / folglich auch der Priester darüber die Wort der Einsetzung gesprochen / so lang biß zur würcklichen Niessung / der Leib Christi seye und bleibe; den ich also nothwendig verehren / und Göttlich anzubetten verbunden bin. Uber dises so ist ja abermahl wider und ohne die Heil. Schrifft gelehrt und gesagt: daß in / mit und unter dem Brod der Leib Christi seye / und so weiters / Christus sagt ja nicht / das ist Brod und mein Leib / sondern schlechterdings: das ist mein Leib / er sagt nicht hîc, allhier unter dem Brod / mit dem Brod / in dem Brod ist mein Leib / sondern hoc, eben dises / dises ist nur allein mein Leib. Wem soll ich nun eher glauben / der Auslegung der Herren Lutheraner / oder den klaren Worten Christi: der Kirche welche jederzeit biß auf Lutherum die Transsubstantiation oder Verwandlung deß Brods in den Leib gelehret: oder diser neuen Meynung: denen HH. Vättern / oder

deinem unheiligen Mönch: Es schicket sich das alberne Gleichniß mit dem Geld im Beutel; da ich sage das ist so und so vil Geld: oder mit dem Wein und Bier im Gefäß / womit sie dises hohe Geheimniß abmessen / und die Allmacht Christi infringiren wollen/ hieher so wenig als ein Faust aufs Aug: indem dise Materie sonst nicht vor sich allein oder doch nicht commod bestehen kan / und über das nur tropice also davon geredet wird / weil es den Wein und das Geld superficietenus einschliesset: wo aber im Gegentheil zwey à parte Substantiæ, deren jede vor sich bestehen kan / beysammen sind / kan ich nicht also reden: denn ich kan zum Exempel von einem leiblich besessenen Menschen nicht sagen/ das ist der Teuffel / oder von dem Leib eines Menschen/ das ist die Seel/ & viceversa so kommt auch ihnen im geringsten nicht zu statten / daß Paulus nach der Consecration den Leib Christi noch Brod nenne/ 1. Cor. 10. weil es nemlich noch die Gestalt deß Brods hat/ und dises vorhero Brod gewesen ist/ wie auf gleiche Weiß Joh. 2. v. 9. stehet: Der Speißmeister kostete das Wasser/das in Wein verwandelt worden: Und über dises erkläret Christus selbst bey Joh. 6. was es vor Brod seye / nemlich das Brod das vom Himmel kommen ist/das lebendige Brod. Wie dises alles jederzeit die HH. Vätter von der Apostel Zeiten her also erkläret haben/ und zu anderer Zeit soll gezeiget werden.

ARTICULUS XI.

Von der Buß.

IN der Lehre von der Buß / welche eine deren wichtigsten Puncten deß Christenthums ist / und

und ausmachet / kan ich abermahl mit Grund der Wahrheit nicht sehen/ wie die Lutheraner besser und mehrer mit der Heil. Schrifft lehren und reden sollen/ als die Catholischen. Es reden die Confessionisten hier und sonsten viles von dem Schrecken und Angst deß Gewissens wegen der Sünde / welches sie aber mit dem Glauben / als einer gewisen Zuversicht / Sicherheit und Trost wegen gewiser Vergebung der Sünden/ in eben dem Act der Buß zusammen setzen: Mich wundert aber gar sehr wie sich doch dises alles/ wenn man es recht beym Liecht besihet/ zusammen reime / und aus Heil. Schrifft / NB. ohne eigene Auslegung / könne bewiesen werden: alles was ich in meinem Systemate aufgesucht/ hat mir bey unpassionirter Untersuchung der Wahrheit die geringste Satisfaction nicht wollen noch können geben: und finde ich vilmehr daß auch hierinn die Schrifft allem contrair und vollkommen auf der Catholischen Seiten stehe: dise lehren hier nichts anders als was Syrach schon gesagt hat: cap. 5. v. 5. Sey nicht sicher / ob dir die Sünden vergeben seyen/ denn GOtt kan so bald zornig werden/ als gnädig er ist. Sie lehren was David sagt im 51. Psalmen: Ein geängstet und zerschlagen Hertz wird GOtt nicht verachten. Sie lehren was Isaias lehret c. 66. 2. Der HErr sihet an den Elenden / und der zubrochenes Geistes ist / und der sich fürchtet für seinem Wort. Und wahrhafftig: wer sich als einen Sünder erkennet / und nach dem guten Rath Pauli macht nimmt daß er nicht falle / ob er wohl urtheilet daß er jetzt stehe; wer da glaubet daß zwar GOtt unendlich barmhertzig / aber auch unendlich gerecht seye: wer seinen Heyland

höret sagen: Förchtet euch vor dem der Leib und Seel verderben kan in die Hölle / Matth. 10. Ja wer da aus GOttes Wort weiß / wie der heilige Paulus selbst sich vernehmen lasse: Ich bin mir zwar nichts bewußt / aber in dem bin ich nicht gerechtfertiget / dann der HErr ists der mich richtet/ 1. Cor. 9. Wer sag ich alles dises weiß und erkennet/ wie kan wohl ein solcher eine vollkommene Gewißheit haben und sich vermessentlich rühmen / daß er sich nicht betriegen könne / sondern gewiß wisse / daß ihm seine Sünden vergeben seyen? obwohlen er deßwegen in contrarium nicht zweifflen darff / sondern NB. eine sichere Hoffnung kan und muß haben/ GOtt werde mit seiner Schwachheit Gedult haben. Freylich haben die Catholische eine vollkommene/ feste und sichere Gewißheit/ daß dem lieben GOtt ein geängstet und reumüthiges Hertz gefalle; daß wenn sich der Gottlose bekehret von seiner Boßheit/ und thut nun recht und wohl/ derselbige seine Seele lebendig erhalte: Ezech. 18. 17. und daß wenn uns der Priester die Sünden vergibt/ solche auch im Himmel vergeben seyen. Ob wir aber rechte Reu und Leyd erwecket/ ob wir uns völlig von der Sünden gekehret / und ob wir in eben dem Stand der Buß und wahrem lebendigen Glauben biß an das Ende beharren werden/ das ist uns in Göttlicher Schrifft nicht offenbahret / sondern Paulus sagt: Der HErr ists der uns richtet/ er allein weiß welche reines Hertzens und seine Auserwählte seyen. Ich kan unmöglich anders als diser in H. Schrifft vollkommen gegründten Wahrheit der Catholischen beypflichten / herentgegen detestire ich billich die vermeynte falsche Gewißheit der

der Lutheraner als welche nichts wenigers dann mit der Schrifft überein kommt / zu allerhand Absurditäten verleitet / den geringsten Stimulum nicht gibt zu einem fernern frommen Leben / vilmehr aber Thür und Thor eröffnet nur braf auf die vermeynte Gnad GOttes hinzusündigen / und sich doch immer seines Glaubens zu trösten. Zudem / so kan die Versicherung der Seeligkeit nach und mit denen Principiis deren Lutheraner selbsten unmöglich bestehen: denn wenn die böse Lüste auch ohne Einwilligung in selbe / Sünde seyn; eine jede Sünde aber / auch die geringste Schwachheits-Sünde / die Hölle verdienet / wie sie lehren / so auch weiter kein Mensch einen Augenblick versichert ist / daß ihm nicht böse Gedancken auffsteigen; so ist er auch per consequentiam claram, keinen Augenblick versichert daß er nicht eine Sünde begehe / die die Verdammnuß verdienet / und folglich ihn von der Seeligkeit ausschliesset: Wie will oder kan dann ein Lutheraner juxta hæc posita, auf immer / ich will nicht sagen auf einen Augenblick aus dem Wort GOttes seiner Seeligkeit versichert leben. Weiter aber so ist es freylich wahr / daß wir durch den Glauben um Christi willen / aus Gnaden / umsonst und aus pur lauterer Barmhertzigkeit GOttes Vergebung der Sünden erlangen / welches alles auch die Catholische Kirch wie ich nicht anderst befinde lehret / ob schon die Lutheraner das Gegentheil wollen von ihnen sagen: im übrigen aber bleibet auch dises wahr nach der Heil. Schrifft (in welcher ich nicht annehmen muß nur was ich will / und verwerffen oder verdrehen was mir nicht tauget) daß die guten Wercke / so aus dem Glauben geschehen / sich auf die

Verdienste Christi gründen / und von disen ihren Valor bekommen / den Menschen desto geschickter machen / dise Vergebung zu erlangen: welches denen Verdiensten Christi zu grösserer Ehre gereichet / und abermahl vollkommen mit der Heil. Schrifft überein kommt. Höre was Salomon sagt: Prov. 16. 6. Durch Barmhertzigkeit und Treue / wird die Missethat versöhnet. Höre Johannem 1. Ep. 3. 14. Wer nicht liebet / der bleibet im Tod. Und was dergleichen unzehliche Sprüche mehr seyn / welche alle von dem Allmosen / der Liebe / Gedult / und dergleichen handeln / aber anderstwo genugsam angeführet werden / weil auch die Confessionisten nicht eine Materie auf einmahl absolviren / sondern bald davon abstrahiren / bald aber wiederum dieselbe berühren. Endlich aber so finde ich abermahl falsch und wider die Heil. Schrifft zu seyn / daß mit der Vergebung auch alle zeitliche Straffe geschencket seye; Das Contrarium wird gelehret 2. Sam. 12. 13. Da sprach Nathan zu David: Der HErr hat deine Sünde weggenommen / weil du aber die Feinde deß HErrn hast lästern gemacht; so wird der Sohn der dir gebohren ist / deß Todes sterben. Wiederum Num. 14. 20. Allwo GOtt von denen Israeliten zu Mose saget: Ich hab ihnen zwar alles vergeben; aber doch sollen sie das Land nicht sehen / das ich ihren Vättern zu geben geschworen habe: Und nur mit wenigem: so saget Paulus 1. Cor. 3. 13. ausdrücklich: Es wird eines jeglichen Werck offenbahr werden / durchs Feuer / so nun jemands Werck verbrennen wird / so wird er zwar deß Schaden leyden / er selbst aber wird seelig werden / so doch als durchs Feuer. Woraus billich zu schliessen /

daß weil Paulus redet von dem Gerichtstag GOttes de privato judicio hominis, da GOtt einem jeden Menschen sonderlich bey seinem Abschied aus disem Leben / privatim richtet / daß wenn der Mensch solch zuruck gebliebene NB. zeitliche Straffe der Sünden / man mag es hernach eine Züchtigung / Creutz und Trübsahl nennen / oder wie man sonst will / so kommt es doch von unsern Sünden; in disem Leben nicht ausgestanden / er solche nach disem / ehe er zur Anschauung GOttes gelanget / noch leyden und ausstehen müsse. Sed de hac materia suo loco.

Dahero dann nothwendig die von dem Priester auferlegte Buß treulich und fleißigst soll und muß ins Werck gerichtet werden; und im übrigen / die von der Kirchen ertheilte vollkommene und restringirte Ablaß nicht zu verwerffen; alles zu dem End / damit dise zeitliche Straff verkürtzt / die Linderung derselben von GOtt erbetten / und die Gemeinschafft der Heiligen / oder Glieder an dem geistlichen Leib Christi genau observiret werde: welches sich sattsam gründet auf die Loca Joh. 20. 20. und Matth. 18. 18. So daß zu wünschen wäre / die arme Lutheraner nehmen dise von der Apostel Zeiten an biß her in der rechten Kirchen erhaltene Disciplin auch an / wolten nicht so spornstreichs in Himmel lauffen / nichts aber davor ausstehen / so wurde auch unter denen Christen bessere Ordnung gehalten werden.

ARTICULUS XII.

Von der Ohren-Beicht.

Ich halte aus und mit der Heil. Schrifft / die Lehre von Erzehlung der Sünden / und die Ohren-

Ohren-Beicht der Catholischen Kirchen vor so billich und recht / daß ich einen rechten Abscheuen hierinnen habe / und zwar schon lang vor der Lutheraner absurdem und thörrichtem Beichten: denn ungeacht Lutherus selbsten und sie mit ihme in ihrem Catechismo lehren und lernen / daß man dem Beichtiger die Sünden bekennen solle NB. die man wisse und empfinde im Hertzen / so thun sie doch just das Contrarium, und dises gar nicht: sie lernen in ihrer Jugend eine offt absurde Formul einer Beicht auswendig / die sie hernach ihr Lebtag daher plappern wie die Papageyen / wann sie sich gleich so wenig als nichts auf ihren Zustand reimet: und manches altes Mütterle und Greiß / noch immer ihre Eltern erzürnet / die schon vor vilen Jahren tod / und von der Sünd sie ja gewiß weiß und glauben muß / daß sie ihr schon längsten vergeben: anderer Absurditäten vor jetzo zu geschweigen. Vil glückseeliger bin nun ich und ihr alle O Christglaubig-Catholische Seelen / die wir unserer Mutter der Kirchen glauben / wenn sie uns aus GOttes Wort lehret und recommendiret / was dorten Jacobus befihlet zu thun: Ep. c. 5. 16. Bekenne einer dem andern seine Sünden: und was Syrach anrathet c. 4. 24. sqq. Liebes Kind schäme dich nicht für deine Seele das Recht zu bekennen: denn man kan sich so schämen daß man Sünde daran thut / und kan sich auch also schämen / daß man Gnade und Ehre davon hat: Schäme dich also nicht zu bekennen wo du gefehlet hast: also zwar / ut non subjicias te omni homini pro peccato: nicht einem jeden / sondern dem Priester deinem Beichtvatter. Wir haben das Exempel der ersten Christen Act. 19. 18.

Da

Da kam eine grosse Menge der Glaubigen / beichteten und bekannten ihre Sünden / actus suos, was sie gethan: und das denenjenigen / welche unterscheiden sollen unter dem geistlichen Aussatz / welche binden oder lösen sollen nach dem Zustand deß Sünders / Deut. 17. 8. Joh. 20. 25. und so weiters. Doch hievon unten nach der Anleitung derer Confessionisten abermahl noch ein mehrers.

ARTICULUS XIII.

Von dem *Opere Operato*.

JCh kan auch in diser Materie nicht anderst sehen / als daß die Lutherische Lehre abermahl von dem Wort meines GOttes abweiche: wann sie alle Krafft zu würcken denen Sacramenten an und vor sich selbsten benehmen / und solche dem Glauben dessen der das Sacrament empfängt / zulegen: denen Sacramenten / als gleichsam aufgedruckt / und angehengten Sigillis der Gnade GOttes nichts als nur eine leere Verrichtung zueignen: und also auch disen wie den guten Wercken alles ab / und dem Glauben allein zusprechen: da im Gegentheil die Catholische Kirch zwar auch den Glauben erfordert / bey denen Erwachsenen einen würcklichen / (actualem) bey denen Kindern aber saltem habitualem, als wodurch der Mensch disponirt und fähig wird / die angehengte Gnad und Krafft deß Sacraments recht zu empfangen / juxta Actor. 8. 37. Wann du von gantzem Hertzen glaubst / so mags seyn daß du getaufft wirst. Denn es bleibt der Glaub allzeit das Fundament deß das wir hoffen / Ebr. 11. nebst disem aber auch lehret / daß GOtt nicht weniger durch das Sacrament selbst eine

eine übernatürliche Gnad und Tugend uns eingiesse und mittheile / und also nicht nur allein durch den in uns würckenden Glauben / sondern auch durch das Opus Operatum wie man sagt / durch die würckliche Verrichtung deß von GOtt eingesetzten Zeichens / wodurch sich der Mensch die Verdienste Christi ebenfalls zueignet / uns die Seeligkeit mittheilet / und in dessen Ansehung / nicht nur allein wegen deß Glaubens eine solche Gratiam sanctificantem einflößt / die da in Heil. Schrifft beschrieben wird / daß sie unser Hertz und Seel / durch den über uns in dem Gebrauch deß Heil. Sacraments ausgegoßnen Geist reinige und heilige / welches freylich bey uns Erwachsenen ohne Glauben und gute Bewegung auch hertzliche Andacht nicht geschehen kan. Dann wie werden wir sonst gereiniget durch das Wasser-Bad im Wort / nach dem klaren Ausspruch Pauli Eph. 5. wann das Wasser selbst / und das Wort deß Sacraments nichts mit beyträget / sondern nur die verheissene Reinigung versiegelt / wie die Lutheraner die Worte verdrehen; was kan doch klarers gesagt werden / als was dort Christus die Wahrheit selbst ausspricht bey Joh. 3. Es sey dann daß jemand von neuem oder wiedergebohren werde / NB. durch das Wasser (nicht nur durch den Glauben) und Geist / sonst kan er nicht in das Reich GOttes eingehen. Und was folgen nicht aus der Gegen-Lehre abermahl vor Absurditäten: Wann ausser dem Gebrauch der Sacramenten / der Glaub allein / welcher sich auf die Göttliche Verheissungen / Authorität und Wahrheit gründet / uns so gewiß macht von der Vergebung der Sünden und andern Göttlichen Verheissungen /

daß aller Zweiffel ausgeschlossen bleibet: was nutzt dann dises/oder wie kommt es miteinander überein/ daß die Sacramenta mit ihrer Versiglung noch eine andere oder mehrere Gewißheit geben? sind dann dise stumme und sonst zu nichts nutze Elementa, zum Exempel Brod und Wasser/ kräfftiger zu unserer Versicherung/ als das Wort GOttes selbsten? oder halten sie villeicht in sich eine deutlichere Ausdruckung der Verheissungen und Gnade GOttes? wann sie eine grössere Gewißheit geben/ oder dieselbe versiglen/ wie sie sagen: so gibt das Wort der Verheissung GOttes selbsten/ keine genugsame; folglich kan es fehlen: wann sie aber keine grössere Gewißheit geben/ so sehe ich nicht/was sie nutz sind. Uber diß:wann dise Elementa nur gleichsam stumm sind/ und pro forma adhibirt werden/ so weist du von nichts anders/ als nur aus dem beygefügten Wort GOttes/ die angebottene und verheissene Gnad; entweder nun ist dise Gewißheit und Erlangung der Gnad/ allein dem Wort GOttes zuzuschreiben/ oder auch den Elementen/ und also erwecken dise in dir eine übernatürliche Krafft und Gnad/ nicht zwar aus eigener Krafft und an sich/ sondern weil sie GOtt gleichsam darzu elevirt und erhoben/ und bey ihrem Gebrauch/ neben seinem Wort/ in denselbigen eingeschlossen und mitwürcket: und alles andern zu geschweigen/so sagt die Schrifft ausdrucklich/ das Wasser reinige uns/ das Wasser mache uns zu Wiedergebohrnen/Joh. 3. das Brod ernähre uns zum ewigen Leben/ Joh. 6. und so weiters. Also glaube ich in disem Stück abermahl der Catholischen Kirch/ welche auch hierinn vollkommen und mit klaren Worten der Schrifft redet/und

fliehe

fliehe äusserst die falsche Verdreh- und eigene Auslegung aller Uncatholischen / sonderlich deren Lutheraner.

ARTICULUS XIV.

Von denen Geistlichen und ihrem Gewalt.

Gleichwie der Beruff Lutheri zu Reformirung der Kirchen / von gar niemand / weder von GOtt noch Menschen / sondern eigenmächtig gewesen / und vilen Umständen nach / welche hier nicht Zeit anzuführen / wohl gar von dem bösen Feind scheinet entsprungen zu seyn; also seyn seine Nachkömmlinge die Herren Prædicanten in so weit noch besser / daß sie doch wenigstens von denen Menschen / nemlich von der Obrigkeit ihren Gewalt / Lutherisch predigen zu dörffen / aufweisen können; obwohl in der That selbsten / wann man es beym Liecht besiht / diser Beruff so wenig nutzt als der vorige / und im geringsten nicht gültig ist / sondern wider die klare Verordnung Christi lauffet: wo hat doch ewiglich GOtt der HErr der weltlichen Obrigkeit den Gewalt gegeben / die Geistliche in den Weinberg der Christlichen Kirchen zu schicken / zu ordiniren und zu verordnen? Christus bließ seine Jünger an / und sprach zu ihnen: Wie mich der Vatter gesandt hat / so sende ich euch: Und so gehet es dann heut zu Tag mittelbahr von den Aposteln immer bißher / einer sendet und ordiniret immer den andern: also hat auch Paulus nicht zu der Obrigkeit in der Insul Creta / sondern zu dem von ihm geweyhten Bischoff Tito gesagt: deßwegen habe er ihn an disem Ort gelassen / daß er solle vollend anrichten / wo er Paulus

lus es gelassen hab / und NB. die Städte hin und her besetzen mit Presbyteris, mit Aeltesten / mit Geistlichen: Tit. 1. 5. So ist ja denen Bischöffen ausdrücklich der Gewalt die Kirch zu regieren übergeben worden: Höre wie es lautet: Actor. 20. 28. Habt acht auf euch selbst / und auf die gantze Heerde / unter welche euch der Heil. Geist gesetzt hat / zu Bischöffen / zu regieren oder zu weyden die Gemeine GOttes. Allein es ist freylich nicht mehr als billich / daß die Lutherische Worts-Diener / als pure Layen / unter dem Gewalt der weltlichen Obrigkeit stehen / und sich in allem nach diser müssen richten / lencken und vorschreiben lassen: da es herentgegen mit denen Catholischen Geistlichen / als geweyhten rechtmäßigen Priestern und Nachkommen der Apostel gantz anders beschaffen ist / als welchen noch zukommet jener Ausspruch Pauli / der Geistliche richtet alles und wird von niemand gerichtet: wie konte sonst Paulus seinen Timotheum als Bischoffen ermahnen: Wider einen Presbyterum nimm keine Klage an / es sey denn mit zwey oder drey Zeugen / 1. Tim. 5. wenn er nicht hätte gewußt oder distinguirt wissen wollen / inter Jurisdictionem Ecclesiasticam & civilem, als unter welchen ein grosser Unterschied ist / und wenn nicht die Presbyteri denen Bischöffen unterthan und von ihnen zu richten wären. Ja gleichwie im Alten Testament der Hohepriester also erhoben und vorgesetzt war / daß ihm die Clerici gehorchen mußten / welches doch der Schatten war von dem zukünfftigen Neuen Testament / Ebr. 10. 1. also gilt auch nicht weniger jetzund noch was dorten stehet Deut. 17. 12. Wo jemand so vermessen handlen wurde / daß

er dem Priester nicht gehorcht / der in deß HErrn deines GOttes Ampt stehet/ der soll sterben. Doch von diser Materie & Hierarchia Ecclesiastica unten ein mehrers.

ARTICULUS XV.

Von denen *Ritibus* und sonderbahren Gebräuchen der Kirchen.

ALlhier ist sich freylich wohl fürzusehen/vor dem vor was uns Paulus warnet ad Coloss. 2. 8. Sehet zu daß euch niemand verführe durch die Philosophie, nach der Menschen-Lehre / und nach der Welt-Satzungen/ ꝛc. Auch hat man wohl acht zu geben/ auf die / so da Zertrennung und Aergernuß anrichten / neben der Lehre / die ihr gelernet habt/ und weichet von denselbigen in Ep. ad Rom. 16. 17. Damit wir nicht GOttes Gebott übertretten um unserer Auffsätze willen; Matth. 15. 3. Welches alles von demjenigen geredt ist / was wider das Wort GOttes streitet / und schnurstracks demselben entgegen gesetzet ist: Nächst disem aber muß man sich nicht nur auf die Sprüche verlassen / und andere dabey negligiren oder verdrehen / zum Exempel wenn Paulus sagt: 2. Theff. 2. So stehet nun/lieben Brüder/ und haltet an den Satzungen/ die ihr gelehret seyd / es sey durch unser Wort oder Brieff / (Epistel) item Actor. 15. & 16. wo Paulus jederzeit die Gemeine GOttes ermahnet daß sie solten die Decreta und Verordnungen der Aeltesten halten: denn (ist seine eigene Raison Eph. 4.) GOtt hat etliche zu Apostel gesetzt / etliche zu Evangelisten/ etliche zu Hirten und Lehrer/ auf daß der Leib Christi / nemlich die Kirchen erbauet wür-

de/

de / und alles ehrlich und ordentlich in derselbigen zugehe / 1. Cor. 14. 2. deßwegen er auch seine Corinthier lobet / daß sie in allen Stücken halten die Weise die er ihnen gegeben hat. 1. Cor. 11. 2. Vide 1. Tim. 2. 8. item 2. Thess. 2. Also war bey denen ersten Christen Communio bonorum: welche aber hernach wieder aufgehoben worden: ingleichem haben die Apostel / indem Ecclesia plantanda unter Heyden und Juden war / damit beyde Theil keinen Anstoß noch Aergerniß nehmen möchten / das Decretum auf dem Concilio zu Jerusalem gemacht / daß man sich enthalten solte vom Blut und Ersticktten und vom Götzen-Opffer / Actor. 15. von welchen hernach die Christen / nachdem die Gefahr der Aergerniß aufgehöret / wiederum befreyet worden: So stehet auch von precibus nocturnis Actor. 12. 16. item certarum horarum Actor. 3. it. 10. welches alles in seiner Maß heutiges Tages wieder aufgehebt worden; und was insonderheit zu observiren / so lesen wir 1. Cor. 11. daß die ersten Christen / sowohl als auch die Apostel bey der Einsetzung / das Abendmahl die Communion oder wie du es heissest / erst nachdem sie zuvor andere Speisen genossen / empfangen haben: Warum machen dann die Herren Lutheraner selbsten aus disem von Christo eingesetzten Abendmahl ein Frühmahl oder Frühstück: Dises scheinet dem Ansehen nach vollkommen wider die Schrifft zu streiten / nicht aber andere schöne Ritus der Christ-Catholischen Kirchen: Ja sagen sie / man müsse inzwischen die Gewissen nicht zwingen / solche Traditiones zu halten: allein ich sage hierauf erstlich καὶ ἄνθρωπον, wohlan / so ist auch kein Lutheraner im Gewissen

verbunden den Sonntag zu feyren / die Apostel-Täg zu celebriren / das Frieden-Fest mitzuhalten / ihre Quatemberliche Buß- und zuweilen Fast-Täge zu begehen / just um die und jene Zeit in die Kirchen zu gehen / und was der Absurditäten mehr seyn / dann es stehet hievon nichts in der Schrifft / sondern nur die Kirch befihlt solches: Auf dises halten sie so streng / sonderlich auf ihr jährliches Frieden-Fest: aber die Terz, die Sext, die Non, die Vesper verwerffen sie / die doch in Heil. Schrifft noch sattsames Fundament haben. Actor. 3. & 10. item dasjenige tägliche Opffer / welches GOtt durch seinen Propheten Malachiam so klar hat verkündigen lassen de temporibus Novi Testamenti: dises halten sie gar vor einen Greuel; O der abscheulichen Boßheit! mit was vor Abbruch der Ehre GOttes / der Andacht und der Seelen Heyl versaumen sie doch dises / und halten vilmehr ihre eitle und pure Menschen-Satzungen; von ihnen kan man billich sagen was sie immer denen Catholicken wollen aufbürden: Vergeblich dienet ihr GOtt / dieweil ihr lehret solche Lehren / dieweil ihr haltet solche Gottesdienste die nichts dann Menschen-Gebott seyn / Matth. 15. Denn sihe / eben wie die Pharisäer (von welchen Christus hier redet) machen es alle andere Secten / daß sie sich wie jene von der wahren Kirch und ihren Gottesdiensten abtrennen / und sich selbst allerhand Satzungen machen: denn die Pharisäer sowohl / als nun mit ihnen die Lutheraner werden deßwegen gescholten / weil sie GOttes Gebott aufheben NB. um ihrer Auffsätze willen: nicht propter traditionem Ecclesiæ, von dessen Gebotten sie sich absondern: dann de Ecclesia, welche von dem Geist

der

der Wahrheit regiert wird / und niemahl fehlen kan/ folglich keiner Reformation gebraucht (quoad Doctrinalia) von diser sagt Christus / wer sie nicht höre/ seye ein Heyd und offentlicher Sünder/ Matth. 18. Wer deren geistliche Vorsteher höret / der höret GOtt / wer sie aber verachtet / der verachtet auch GOtt/ Luc. 10. daß es also darbey bleibt daß Christus und die Apostel der Kirchen einigen Gewalt überlassen / von denjenigen Sachen / welche da in Haltung deß Gottesdienstes ehrlich und ordentlich sollen zugehen / nach Gelegenheit und Umständen der Zeit ihre Verordnung und Vorsorge anzuwenden/ und daß also alle Ritus und sonderbahre Gebräuche / auch Gebott der Kirchen selbst vor sich ex sua natura adiaphora, Mittel-Dinge seyn/ vor sich selbst weder gut noch böß ; allein so bald sie von der Kirche befohlen und in acht zu nehmen verordnet worden / können sie mit gutem Gewissen nicht mehr unterlassen werden/ sondern verobligiren die Glieder der Kirchen eo ipso, weil der Heil. Geist die Bischöffe gesetzt hat die Kirch zu regieren/ Actor. 20. und denen wir also aus Noth unterthan seyn und gehorchen müssen/ nicht nur um der Straffe willen/ sondern auch um deß Gewissens willen/ Rom. 13. Derowegen mercket auf die/ saat Christus/ so in Cathedra, auf dem Ruderbanck der Kirche sitzen: und alles was sie euch sagen/ das haltet und thut. Wann aber einige/ wie die Pharisäer solten gottloß seyn/ so thut bey Leib nicht nach ihren Wercken/ Matth. 23. 2. Und in Wahrheit/ wie schön ist nicht alles in der Catholischen Kirche angeordnet / wie lieblich sind da die schöne Gottesdienste deß HErrn / und wie einhellig und gleich

durch die gantze alte und neue Welt: da herentgegen deren Protestirenden wenige und kaltsinnige Ceremonien fast in allen Dörffern unterschieden: und in nichts/ was das Hauptwerck betrifft/ als in einer Predig und Gesang bestehen: O deß elenden Gottesdienstes!

Was von den Closter-Gelübden/ Fasten Cœlibatu der Geistlichen und anderm zu halten/ folget an seinem Ort besonders.

ARTICULUS XVI.

Von denen weltlichen Ständen.

IN disem Articul ist anders nichts anzumercken/ als daß ohne Zweiffel ein kluger Mensch/ der den Himmel höher achtet/ als die Welt/ und das Geistliche mehr liebet als das Weltlich- und Zeitliche/ gestehen muß/ daß das geistliche und Closter-Leben vor dem weltlichen Stand zu erwählen/ und die Evangelische Vollkommenheit besser seye/ als alles weltliche Ansehen: Christus selbst/ als die Juden kamen und ihn zum König machen wolten/ entflohe auf den Berg gantz allein/ Joh. 6. 15. Und die Apostel haben auch alles verlassen/ und sind ihm nachgefolgt/ Luc. 5. v. 11. Welches dann noch in der Lateinischen Kirchen vile Vornehme/ Adelich/ und Reiche/ auch Grafen und Standes-Persohnen gar wohl exerciren: denen Lutheranern aber/ wenn man ihnen von dergleichen Sachen saget/ geht es eben nicht anders/ als jenem reichen Jüngling zu dem Christus gesprochen: Wann du wilt vollkommen seyn/ so must du alles verlassen: Was that er? Höre was der Text von ihm meldet: Diser Jüngling gieng betrübt von Christo/ warum?

dann er hatte vil Güter / dise wolte er nicht gerne verlassen / Matth. 19. 22. und wann in der Lutherischen Religion nicht so vile arme Schlucker wären welche mannichmahl gezwungen werden / Prædicanten abzugeben / so würde ihr Predig-Ampt bald gar zu grunde gehen. Inzwischen aber bleibt freylich der weltliche Stand in seinem Esse, und an sich gut. Von dem geistlichen Stand aber besihe unten ein mehrers.

ARTICULUS XVII.

Vom Jüngsten Gericht.

GLeichwie in disem Articul nichts zu observiren / sondern alles was die Ankunfft Christi zum Gericht / und das Gericht selbsten anbelangt / mit der Catholischen Lehre überein kommt: also ist nichts mehrers zu wünschen / als daß die Lutheraner wohl bey sich überlegen jenen Process welchen der Welt-Richter ausführen wird / und beschrieben stehet: Matth. 25. da nicht die geringste Meldung deß Glaubens / sondern allein bonorum operum, der guten Wercke geschiehet / zwar lauter solcher die den Glauben zum Fundament haben: sie sollen wohl betrachten jenen Ausspruch Pauli: Wir müssen alle offenbahr werden vor dem Richterstuhl Christi / auf daß ein jeglicher empfahe NB. nach dem er gehandelt hat / bey Leibes Leben / es sey gut oder böß. Sie sollen wohl in acht nehmen jenen Ausspruch Christi: Nicht alle die zu mir sagen HErr / HErr / werden in das Himmelreich kommen / sondern die den Willen thun meines Vatters im Himmel. Matth. 7. Derohalben warnet eben auch diser Heyland uns so treuhertzig vor den falschen Propheten /

pheten/ die in Schaafs-Kleidern zu uns kommen/ (eine dem Fleisch gantz angenehme Lehre/ mit dem Deckmantel der Heil. Schrifft überzogen/ vortragen/ und alles nur auf die Orthodoxie, auf den Sola-Glauben/ nichts aber auf ein frommes Leben/ wollen ankommen lassen/ wie solches ein berühmter Lutherischer Theologus selbst fast mit gleichen Worten erkläret)und sagt an ihren Früchten könne man sie erkennen: Dann/ mercke es wohl / ein jeglicher guter Baum / (rechter Glaub) kan nicht böse/ sündliche/ befleckte Werck / sondern muß gute hervor bringen: aber der böse Baum/ der falsche Glaub bringet solche Wercke an Tag: das sind keine andere als welche immer sagen / sie wissen und kennen GOtt/ sie glauben an Ihn / aber in der That dessen Gebott vor unmöglich ausschreyen: all unsere gute Werck vor unrein halten/ und von selbigen singen und sagen: Es ist mit unserm Thun verlohren/ verdienen nichts als eitel Zorn: heißt dann das nicht GOtt zwar erkennen/ aber mit den Wercken verläugnen: welche auch alle Casteyungen/ alle Buß-Werck verwerffen /und nichts wollen wissen von jenem Ausspruch: daß das Himmelreich Gewalt brauche: und daß wer Christo nachfolgen wolle/ alles müsse verlassen/ und mit ihme leyden/ auf daß er auch an jenem Tag zur Herrlichkeit der Kinder GOttes erhaben werde.

ARTICULUS XVIII.

Von dem freyen Willen deß Menschen.

HIer ist und bleibt freylich abermahl wahr/was Paulus saget 1. Cor. 2. Daß nach dem Fall der natürliche Mensch nicht vernehme was deß

Geistes GOttes ist/ und auch niemand könne JE-sum einen HErrn heissen / ausser durch den Heil. Geist/ 1. Cor. 12. 3. Denn GOtt ist es / welcher in uns würcket beyde das Wollen und das Vollbringen/ Phil. 2. 13. Doch aber also nach Ausspruch eben diser Heil. Schrifft: daß wir im Stand der Gnaden mit Forcht und Zittern unser Heyl selbst auch würcken sollen: Phil. 2. 12. und also GOttes Mitarbeiter seyen/ 1. Cor. 3. 8. Bleibet also auch in übernatürlichen geistlichen Dingen dem Menschen noch einige Freyheit über: und ist nicht GOtt gar alles zuzuschreiben / weil sonsten dadurch der Mensch von aller Sorgfalt und Bestrebung zum Guten frey gemacht wurde/ und man endlich den Ursprung deß Guten oder Bösen auf GOtt selbst schieben müßte: daß also vile verzweifflen möchten/ wann sie sehen/ daß ob sie schon gerne wolten GOtt lieben; dennoch die Sünde nicht recht hassen und fliehen können; vile aber werden sorgloß und liederlich / indem sie sich allein auf den Glauben verlassend / GOtt alle Sorg das Geistliche in ihnen zu verrichten und zu würcken / überlassen: sagt nicht Moses ausdrücklich Deut. 30. v. 19. Ich nehme Himmel und Erden heut über mich zu Zeugen/ daß ich euch Leben und Tod / Seegen und Fluch fürgelegt habe; so erwähle nun das Leben / daß du und dein Saame leben mögest: daß ihr den HErrn euren GOtt liebet / seiner Stimme gehorchet/ und ihm anhanget. Und Josua cap. 24. 15. So es euch aber übel duncket dem HErrn zu dienen/ so wird euch die Wahl gelassen: erwählet heut was euch beliebt / welchem ihr dienen wollet: So stehet auch Eccl. 15. 14. GOtt hat den Menschen von

Anfang geschaffen / und ihm die Wahl gegeben / wilt du / so halte die Gebott / Er hat dir Feur und Wasser fürgestellt / greiff zu welchem du wilt / der Mensch hat für sich Leben und Tod / welches er will / das wird ihm gegeben werden. Freylich sagt Paulus 2. Cor. 3. 5. Nicht daß wir tüchtig seyn / von uns selber / NB. als von uns selber (sine gratia præveniente, im Stand der Natur) sondern daß wir tüchtig seyn / ist von GOtt. Allein mercke wie wohl er sich selbsten erkläret Rom. 8. Der Geist hilfft unserer Schwachheit auf. Und 1. Cor. 3. 8. Ein jeglicher wird seinen Lohn empfahen nach seiner Arbeit / denn wir sind GOttes Mitarbeiter: Dahero er auch von sich selbst sagt 1. Cor. 15. 10. Ich habe viles gearbeitet / doch nicht ich allein / sondern die Gnade GOttes die mit mir ist: Wenn nun also in dem Dienst GOttes der Mensch eine freye Wahl und Willkuhr hat / wenn wir in dem Guten / GOttes Mitarbeiter seyn / so kommt ja in geistlich- und übernatürlichen Dingen etwas dem freyen Willen deß Menschen zu: also / daß zwar GOtt anfänget den Menschen aufzuwecken / er aber hernach hören oder nicht hören / folgen oder nicht folgen könne: und es heisset aus dem 94. Ps. Heute so ihr GOttes Stimme höret / so verstocket eure Hertzen nicht: denn ob GOtt wohl vorhero anklopffet und vor der Thür unsers Hertzens stehet / Apoc. 3. 20. ob er wohl vorhero ruffet: Thue mir auf meine Schwester / liebe Braut / Cant. 5. 2. ob er wohl das Gute zuerst in uns würcket und es nicht auf jemands Wollen oder Lauffen / sondern auf GOttes Erbarmung ankommt / Rom. 9. 16. so bleibt doch auf unserer Seiten übrig und kommt uns selbsten zu /

das

das Nichtverstopffen unserer Ohren/ das freywillige Anhören/ das Eröffnen deß Hertzens/ das Antworten/ das Mitwürcken/ etc. alles nach obangezogenen Schrifft-Stellen. Vide etiam 1. Cor. 7. 37. allwo Paulus saget/ daß der Mensch seinen freyen Willen habe und ungezwungen seye: Und gewißlich wenn denen Menschen gar alle Freyheit in geistlichen Sachen entzogen wird / und sie also das Gesetz GOttes unmöglich halten können/ so seyn alle Ermahnungen Christi / GOttes und seiner Mund-Botten umsonst und vergebens. Denn gleichwie es vergeblich ist einen Menschen zu demjenigen anmahnen/ das nicht in seinem freyen Willen stehet/ so ist es auch thöricht die Menschen zu demjenigen anlocken und treiben/ das sie doch weder thun sollen noch können: Was klagt dann dorten Christus über die verstockte Juden: Matth. 23. Ach wie offt hab ich euch versammlen wollen wie eine Henne ihre Küchlein unter ihre Flügel/und ihr habt nit gewollt/ wenn sie nicht haben können wollen/wenn es nicht in ihrem freyen Willen gestanden? warum strafft sie Petrus Actor. 7. 51. Ihr widerstrebet allezeit dem Heil. Geist. Und warum sagt GOtt selbst: Ich habe geruffen und ihr habt nicht gewollt/ ich hab meine Hand ausgestreckt und es war keiner der darauf gemerckt hätte: Prov. 1. 23. Ja gleichwie in diser Lehre die Lutheraner selbsten nicht einig sind/ und allerhand Absurditäten hervor bringen / also glaube ich und halte mich an den Apostel Paulum, welcher 1. Cor. 15. 10. saget: Die Gnade GOttes seye nicht vergeblich bey ihm gewesen/ sondern sie habe mit ihm und er mit ihr gearbeitet: Die Sprüche aber so in Contrarium angeführt werden:

den: als der Mensch seye gantz todt in Sünden: ein todter Mensch aber könne gar nichts beytragen zu seinem Leben und dergleichen; schicken sich hiehero gar nicht / sondern reden pur von einem Menschen im Stand der Natur / ohne einige vorkommende Gnade: so bald GOtt ruffet: Stehet auf ihr Todten/so bald muß der Mensch folgen und sich aufrichten; folglich auch das Seinige thun/so wird ihn sodann Christus vollends erleuchten.

ARTICULUS XIX.

Von der Ursach der Sünde.

GLeichwie in disem Articul nichts besonderes anzumercken vorkommt / also haben billich alle Lutheraner wohl zu observiren und in acht zu nehmen die Worte deß Apostels Pauli Rom. 1. 18. GOttes Zorn vom Himmel wird offenbahret werden über alle Boßheit der Menschen/ NB. die da die Wahrheit in Ungerechtigkeit aufhalten: denn obwohl theils ihre Lehren noch ein zimliches von der Wahrheit mit sich führen / da sie nemlich sagen: daß wir durch die Verdienste Christi gerecht und seelig werden: daß der Glaube der Grund unserer Seeligkeit seye/ und so weiters / so kan ich mir dennoch fast nicht entbrechen zu sagen: daß dise Wort Pauli gar sehr auf sie quadriren: wenn sie in der Adplication auf Seiten deß Menschen alles auf die Verdienste Christi ankommen lassen / als ob selbige allein sufficient und der Mensch nichts weiters zu thun habe / und der Glaub allein den Menschen gerecht und seelig mache ohne die geringste gute Wercke zu thun/ oder sich eines vollkommenen guten Wercks zu befleissen/ deren keines in rerum na-

tura zu finden: ist dann dises in der That selbst nicht ein rechter calcar ad liberius peccandum, und die Wahrheit in Ungerechtigkeit aufzuhalten / folglich auch ihr Glaub selbsten eine grosse und Haupt-Ursach aller unter ihnen im Schwung gehenden Sünden und lauen Christenthums. Da sie noch darzu alles Fasten / alle Casteyungen deß Leibs / allen Gehorsam der Kirchen / alle Disciplin als abomineux ausschreyen und gäntzlich verwerffen: Pudeat sub spinoso capite membrum vivere delicatum: Seyn wir nicht darzu beruffen / daß wie Christus gelitten hat für uns / er uns ein Fürbild gelassen / daß wir sollen nachfolgen seinen Fußstapffen / 1. Petr. 2. 21. Muß dann nicht ein jeglicher guter Baum auch gute Früchte bringen: Matth. 3. 10. und werden dann nicht die Thäter sondern nur die Hörer deß Gesetzes GOttes gerecht vor GOtt / Rom. 2. O das Himmelreich leydet wahrhafftig Gewalt / und die Gewalt brauchen / reissen es zu sich Matth. 11. wie so vile heilige Mönch / Büsser und Einsidler in der Römisch-Catholischen Kirchen: vile / ach vile / dessen ich überzeugt bin / in dem Luterthum / spühren die Falschheit ihrer / und die Wahrheit der Catholischen Kirchen / und dannoch geben sie disen guten Eingebungen keinen Platz / sondern unterdrucken sie wieder / wer ist sodann Ursach ihrer Verdammnuß / als sie selbst / indem sie in der Sünde deß Unglaubens oder falschen Glaubens verharren. Ach GOtt erbarme sich diser aller / und erleuchte einmahl ihre Augen / daß sie sehen die Wunder und unfehlbare Wahrheit der Catholischen Kirch / und sich also zu diser wenden.

ARTICULUS XX.

Die Lehre von dem Glauben und guten Wercken / auch Rechtfertigung deß Menschen weitläuffiger ausgeführt.

HIer muß ich nun nach Anleitung der so offt angerühmten confusen Ordnung der Augspurgischen Confession nochmahlen und zwar etwas weitläuffiger und vollkommen/ von dem Glauben/ guten Wercken/und von der Rechtfertigung eines armen Sünders vor GOtt/handlen: da ich dann von Grund deß Hertzens und mit Wahrheit bekenne/ daß mich nichts mehrers bewogen / die alte / wahre Römisch-Catholische Religion anzunehmen/ als weil ich sahe / wie in eben diser seeligmachenden Kirch alles auf die Ehre GOttes / auf ein thätiges Christenthum und auf lauter gute Werck/stete und strenge Buß / und auf ein immerwährend rechtschaffen thätiges Christenthum abzihle/welches aus einem rechten Glauben nothwendig folgen muß; da hingegen bey denen Lutheranern alles so lau und kaltsinnig daher gehet / daß es in der That selbsten/ und wenn man es beym Liecht besihet / ein rechter Greuel ist: sie machen zwar vil Rühmens von ihren guten Wercken / und daß auch sie selbige erfordern/ in der That aber verläugnen sie selbige / und stossen durch ihre eigene Lehren alle wieder über einen Hauffen: da man nemlich nichts öffters und mehrers von ihren Cantzlen höret: als die menschliche Schwachheit seye so groß/ daß es unmöglich/ das Gesetz zu halten: wir seyen schwache Menschen/ auch

auch die Heiligsten seyen nicht ohne Fehler: alle unsere auch die besten Wercke seyen wie ein befleckt Kleid / und was dergleichen zusammen geraspelte Sprüch aus der Heil. Schrifft mehr seyn / welche alle nur zu einem lauen Leben antreiben/ und schnurstracks in suo sensu wider die Heil. Schrifft and Analogiam fidei lauffen. Könnte wohl was ärgers und unchristlichers gelehret werden/ als dises: daß unsere gute Wercke vor GOtt gar nichts weder zur Rechtfertigung noch zur Seeligkeit/ beytragen/ nutzen oder verdienen: Tum quia partibus, tum quia gradibus sint imperfecta: weil sie nemlich gantz und gar unvollkommen seyen: Partibus quidem: weil wir vil Gutes unterlassen / und vil Böses thun/ denn das Fleisch gelüste immer wider den Geist/ Gal. 5. 17. Ergo kan man nicht widerstehen auch im Stande der Gnaden? Gradibus: weil auch der allerheiligsten Leute ihre gute Wercke unrein seyen / Es. 64. und nichts als Koth / Phil. 3. Ja höre was sie sagen / die gute Werck seyen unvollkommen und verdienen nicht nur nichts vor GOtt / sondern verdammen uns gar vor dem Gerichte GOttes: Höre was sie singen: Es ist mit unserm Thun verlohren / verdienen nichts als eitel Zorn Κύριε ἐλέησον. Wer solte dann so thöricht seyn und etwas Gutes bey ihnen thun? Wie bestehet doch ihre Lehre von guten Wercken mit disen gottlosen Wercken / und wie können sie sich doch so leichtfertig und falsch hierinn auf die heilige Schrifft beruffen? Lutherus selbst bricht sogar in dise verdammliche Wort aus: Wo in heiliger Schrifft stehe / daß

wir sollen gute Werck thun / da soll man just das Gegentheil verstehen / nemlich man solle es nicht thun : O verfluchte Lehre ! Ich kan ja meinem GOtt nicht genug dancken / der mich so weit erleuchtet / daß ich die Göttliche Lehre der Catholischen Kirchen habe einsehen können / und selbige nolens volens, wo ich anderst dem Heiligen Geist nicht muthwillig widerstreben will / vor wahr halten und offentlich ausschreyen muß.

Höre doch was dise Heilige Kirch lehret von der Rechtfertigung eines armen Sünders vor GOtt / durch den Glauben und gute Wercke: so wirst du sehen / wie sie just schnurstracks denen Lutherischen Calumnien entgegen / alles der Göttlichen Barmhertzigkeit und der Vergebung aus Gnaden zuschreibe / dennoch aber aus ihren Christen keine unfruchtbare und befleckte wurmstichige Bäume mache / und wie sie also vil schöner mit der Heiligen Schrifft harmonire / indem sie selbige nicht verstümmelt / sondern in gantzem Zusammenhang annimmt / ja wie vil eyfriger sie zur Ehre GOttes / zum Heyl der Seelen / zu einem frommen und heiligen Leben / und zur Erbauung deß gantzen geistlichen Leibs Christi und eines jeden Gliedes insonderheit abziele und ihr Absehen richte. Lese was in den Canonibus deß heiligen Concilii zu Trident stehet: Sess. 6. cap. 6. 7. 8. 9. & 10.

Ende.

Eyds-Bekanntnuß/
Deß Christlich - Catholischen Glaubens.

Aus dem Heil. allgemeinen Concilio, oder Kirchen-Versammlung zu Trient gezogen / und durch Pium den Vierdten diß Namens / Römischen Pabst / zu bekennen gebotten.

ICh N. N. glaub mit steiffem und vestem Glauben / und bekenne offentlich alle und jede Stuck / so in dem Christlichen Glauben / den die H. Römische Kirch auf dise Weiß gebrauchet / verfasset seyn / nemlich:

1. Ich glaub in einen GOtt / Vatter Allmächtigen / Schöpffer Himmels und der Erden / aller sichtbaren und unsichtbaren Dingen: Und in einen HErrn JEsum Christum den eingebohrnen Sohn GOttes / aus dem Vatter gebohren von Ewigkeit / GOtt von GOtt / Liecht von Liecht / ein wahren GOtt / von wahrem GOtt / gebohren und nicht erschaffen / gleicher Substantz und Wesens mit dem Vatter / durch Ihn sind alle Ding erschaffen. Der um uns Menschen und unsers Heyls willen von den Himmeln gestiegen ist / und hat durch den H. Geist aus Maria der Jungfrauen Fleisch an sich genom-

nommen/und ist Mensch worden. Er ist auch für uns unter Pontio Pilato gecreutziget worden/ hat gelitten/ und ist begraben / und am dritten Tag/ laut der Heil. Schrifft / wiederum auferstanden. Er ist gen Himmel gefahren/ sitzet zur Rechten GOtt deß Vatters/ und wird wiederum kommen mit Herrlichkeit/ zu richten die Lebendigen und die Todten/ dessen Reich kein End wird seyn. Ich glaub auch in den Heil. Geist/ einen HErrn und Lebendigmacher / der von dem Vatter und Sohn ausgehet / der samt dem Vatter und Sohn zugleich wird angebettet und geehret / der geredt hat durch die Propheten. Ich glaub auch ein einige heilige Catholische und Apostolische Kirchen. Ich bekenne einen Tauff/ zu Vergebung der Sůnden/und erwarte die Auferstehung der Todten/und ein Leben der kůnfftigen Zeit/Amen.

2. Apostolische und Kirchische Satzungen/samt allen andern Ordnungen und Gebråuchen der Kirchen/ lasse ich zu/ und nimme sie vestiglich an.

3. Item/ die Heil. Schrifft verstehe ich/ und lasse sie zu/ in und nach dem Verstand/ welchen hålt / und bißhero gehalten hat die Kirch unser heilige Mutter/ der da zugehőrt/ von dem rechten Verstand und Auslegung der

der Heil. Schrifft zu urtheilen. Und dieselbe will ich auch nimmermehr anderst / als nach dem einhelligen Verstand der heiligen Vätter annehmen und auslegen.

4. Ich bekenne auch / daß wahrhafftig und eigentlich siben Sacrament deß neuen Gesatz seyn / von Christo JESU unserm HErrn eingesetzt / und zur Seeligkeit Menschliches Geschlechts (wiewohl nicht einem jeden alle zugleich) nothwendig seyn: als nemlich der Tauff / Firmung / das Sacrament deß Altars / die Buß / letzte Oelung / die Priesterweyh / und die Ehe: Und daß die Sacrament den Menschen Gnad mittheilen: auch daß aus denen die Tauff / Firmung und priesterliche Weyhung ohne Gottslästerung und schwere Sünd nicht mögen wiederholet werden. Ich nimme auch an und lasse zu alle gewöhnliche und bewährte Gebräuch der Catholischen Kirchen / die sie bey offentlicher Darreichung diser hochermelten HH. Sacramenten gebraucht.

5. Deßgleichen nimme ich auf und an / alles samentlich und sonderlich / was von der Erb-Sünd und Rechtfertigung deß Sünders / im H. allgemeinen Concilio zu Trient erklärt und beschlossen worden ist.

6. Ich bekenne auch zugleich/daß in dem hochheiligen Ampt der Meß/ GOtt dem HErrn ein wahres/ eigentliches/ und versöhnliches Opffer/ für die Lebendigen und Todten aufgeopffert werde. Daß auch im Allerheiligsten Sacrament deß Altars wahrhafftig/ leiblich/ und wesentlich sey der Leib und Blut/ mit Seel und Gottheit unsers HErrn JEsu Christi: und daß die gantze Substanz deß Brods in den Leib/ und die gantze Substanz deß Weins in das Blut Christi/ verwandlet werde; welches die allgemeine Kirch ein Verwandlung einer Substanz in die ander nennet.

7. Ich bekenne/ daß auch unter einer jeden Gestalt allein/ der gantze unzertheilte Christus/ und das wahre Sacrament seines Fronleichnams genossen/ und empfangen werde.

8. Ich halt vestiglich darfür/ daß ein Fegfeur sey/ und daß den Seelen/ so darinn verhafft/ durch das Fürbitt/ Allmusen/ und andere gottseelige Werck der Glaubigen geholffen werde.

9. Deßgleichen/ daß man auch die lieben Heiligen/ so mit Christo regieren/ ehren und anruffen solle/ und daß sie auch GOtt für uns bitten: Darzu auch/ daß

ihre

ihre Heylthum in Ehren gehalten sollen werden.

10. Ich bekenne beständiglich/ daß man die Bildnussen Christi/ der Mutter GOttes allzeit Jungfrauen/ und anderer lieben Heiligen/ haben und behalten/ auch denselben gebührende Ehr und Reverenz (um das/ so sie uns fürhalten und fürbilden) erzeigen soll.

11. Ich glaube auch für gewiß / daß Christus den Gewalt deß Ablaß in der Kirchen gelassen hab/ und daß dessen Gebrauch dem Christlichen Volck hoch-nutzlich und heylsam sey.

12. Die heilige Catholische und Apostolische Römische Kirch erkenne ich als ein Mutter und Meisterin aller anderer Kirchen.

13. Und dem Römischen Bischoff als deß H. Petri/ Fürsten der Apostlen Nachkömmling/ und Christi JEsu Statthalter/ gelob und schwöre ich wahren Gehorsam.

14. Item alle andere Stuck/ so von den heiligen Canonen/ und allgemeinen Concilien/ und fürnemlich von dem Tridentinischen Concilio verordnet/ bekenne ich ungezweiffelt: Hergegen aber alle Irrthumen und Ketzereyen/ welche von der Kirchen verdammet/ verworffen / und verflucht seyn/

dieselbe verdamme/ verwerffe und verfluche ich gleichfalls.

15. Disen wahren allgemeinen Glauben/ ausserhalb welches niemand kan seelig werden/ den ich da gegenwärtig/ freywillig/ offentlich bekenn und wahrhafftig halte/ denselben will ich auch/ mit GOttes Hülff/ biß an mein letztes End/ gantz unverletzt und beständiglich halten und bekennen. Ich will auch/ so vil mir möglich/ allen Fleiß anwenden/ damit diser Glaub von meinen Unterthanen/ oder von denen/ welche meiner Sorg befohlen seynd/ gehalten/ und geprediget werde.

Hie haltet man dem/ der die Glaubens-Bekanntnuß thut/ das Heil. Evangelium vor/ auf welches er die Finger/ wie bey einem rechtmäßigen Eydschwur gebräuchlich/ haltend/ also fortfahret:

Das verheisse/ gelobe/ und schwöre ich N. N. Also wahr helff mir GOtt/ und die Heiligen GOttes Evangelia.

Ist dann nun dises nicht das pure und klare Wort GOttes/ die ungezwungene und selbstfolgende Auslegung der puren Worte: in welchen freylich alles auf die Barmhertzigkeit und Gnade auf Seiten GOttes/ und auf den Glauben auf

Seiten der Menschen ankommt; als ohne welchen unmöglich ist GOtt zu gefallen / und welcher sich eintzig und allein gründet auf das Verdienst Christi / aber NB. auch durch die Liebe thätig und lebendig wird: Uber dises ist auch diser Glaube der Catholischen gewiß und sicher wegen der Vergebung der Sünden in Ansehung GOttes / weil er sich auf dessen unfehlbare Verheissungen und unveränderlichen Willen und Wahrheit gründet / so daß wenn auch ein Engel vom Himmel ihme / dem Glaubigen / etwas anders solte predigen und sagen / er denselbigen eher verfluchen würde / als von dem Wort seines GOttes abweichen / wenn es auch gleich Sachen proponiret und lehret / welche über den Horizont deß menschlichen Verstandes gehen: gleich dem Abraham Rom. 4. 19. Denn indem sich diser Glaube gründet auf die Verdienste Christi / so bringet er hervor ein grosses Vertrauen / sonderlich wenn er mit der Liebe vereiniget ist: da heißt es: Eph. 3. 12. & 17. Wir haben in Christo Freudigkeit und Zugang in aller Zuversicht durch den Glauben an GOtt / und durch die Liebe eingewurtzelt und gegründet. Nichts destoweniger so ist auch mit disem Vertrauen die Forcht GOttes vereiniget / als welche da ist der Weißheit Anfang Prov. 1. und der Brunn deß Lebens / ibid. c. 14. dann indem ich durch den Glauben sowol die Güte und Barmhertzigkeit / als auch die Majestät und Gerechtigkeit GOttes ersehe / so treibt mich jenes zu dem Vertrauen / dises aber zu der Forcht gegen GOtt an: welche dennoch keine knechtische sondern kindliche Forcht ist / daß ich mich nicht vermesse selbsten zu richten und gewiß seelig zu preisen / sondern

dem HErrn das Gericht überlasse / und mich übrigens alles Fleisses hüte den gerechtesten GOtt ja nicht mehr zu beleydigen / vilmehr stets betrachte die Ermahnung Johannis Ep. 1. cap. 31. v. 21. Ihr Lieben / so uns unser Hertz nicht verdammet / so haben wir eine Freudigkeit zu GOtt / und was wir bitten / werden wir von Ihm empfangen / NB. denn wir halten seine Gebott / und thun was für Ihm gefällig ist.

Ist dann nun über diß dise heilige Lehre: daß uns zwar GOtt in Ansehung und Krafft der eintzigen Gerechtigkeit Christi / welcher uns erlöset / die Sünden äusserlich schencke und deren ewige Straffe nachlasse / aber auch über diß innwendig in unserer Seele reinige / und per infusam gratiam & habitus supernaturales deß Glaubens / der Hoffnung und Liebe auch anderer Tugenden auszierе / und wir also durch heilige und vollkommene Wercke GOtt gefallen / und in einen neuen Menschen verwandelt werden / nicht vil sicherer / vil dem Wort GOttes gemäßer / und vil göttlich- und heiliger / als die Lehre der Lutheraner / welche die Vergebung der Sünden allein in der Bedeckung derselben mit der Gerechtigkeit Christi / im Glauben sich zugeeignet / setzen / und einen solchen Menschen der gerecht worden / nicht anderst beschreiben: als einen übertünchten Mohren / oder einen solchen Schwartzen / der unter einem weissen Fürhang verborgen: es ist ein solcher nach ihrer Lehre nichts anders / als ein unter einem weissen Schnee verborgener s. v. Mist; ein Geschwär welches mit einem Pflaster bedeckt ist / und so weiters. Es bleibt einmahl vor allemahl dabey / wenn Christus durch seinen Gehorsam vile

gerecht

gerecht gemacht/ gleichwie Adam durch seinen Ungehorsam vile Ungerechte / Rom. 5. so kan es nicht anderst seyn/ als daß die von Christo uns erworbene Gerechtigkeit nicht nur imputata, eine zugerechnete/ sondern auch intrinseca, eine innhafftende seye/ eben wie die von Adam geerbte Ungerechtigkeit ist/ sonst ist die von Paulo gebrauchte Gleichheit nichts; da er doch ausdrucklich saget: v. 15. Denn so an eines Sünde vil gestorben sind (Justitia originali, homini intrinsecâ, per peccatum amissâ) so ist vilmehr GOttes Gabe und Gnade vilen reichlich widerfahren / durch die Gnade deß eintzigen Menschen JEsu Christi. Und v. 19. denn gleichwie durch eines Menschen Ungehorsam vil Sünder worden sind (non solâ imputatione alterius delicti, sed etiam ablatione bonorum internorum gratiæ) also auch durch eines Gehorsam werden vil Gerechte. Denn die Liebe GOttes NB. ist ausgegossen in unser Hertz durch den Heil. Geist / welcher uns gegeben ist. v. 5. Was kan wohl klärer und Catholischer seyn als eben diser Heil. Apostel Paulus/ welchen man doch immer zum Lutherischen Glauben zwingen will/ quod non fiet, nisi ad Calendas Græcas. Diser gute Catholische Christ und grosse Heilige ermahnet uns auch nicht vor die lange Weile und umsonst / wenn er nicht rechtschaffen Catholisch wäre: Ep. ad Ephes. 4. 21. So ihr anders von Christo gehöret habt/ und in Ihm gelehrt seyd/ wie in JEsu ein rechtschaffen Wesen ist (i. e. so ihr anders Catholisch seyd/ und nicht mit den Lutheranern lauter unrechtschaffene und unvollkommene Wercke thut/) so leget von euch ab nach dem vorigen Wandel/ den alten Menschen / der durch Lü-

ste in Irrthum sich verderbet : Erneuert euch aber im Geist eures Gemüths / und ziehet den neuen Menschen an/der nach GOtt geschaffen ist/in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. O thörichte Anmahnung! wann der alte Mensch nicht kan weggelegt werden/ wann man denen bösen Lüsten nicht kan entgehen/und dieselbige Sünde seyn/ wenn das Gemüth nicht kan erneuert / der neue Mensch nicht angezogen / und die verlohrne rechtschaffene Gerechtigkeit und Heiligkeit nicht kan repariret werden / wie die Herren Lutheraner lehren/ und aus dem Apostel Paulo selbst wollen beweisen? Wie können wir dann von neuem gebohren werden/ wie können wir erneuert werden / sine intrinseca illius receptione atque immutatione? kan dann etwas von neuem gebohren werden / ohne etwas anders oder etwas neues herfür zu bringen? kan etwas erneuert oder renovirt werden? ohne daß die alten Flecken und Mackel abgethan/abgewischt/ und zernichtet werden? Höret doch ihr Lutheraner/ und bekehret euch einmahl um GOttes willen: Wann Christus ist unsere Heiligung/unsere Erlösung/ unsere Gerechtigkeit / unsere Weißheit / wie ihr sagt: so zeigt die Schrifft alsobald den Modum an / wie solches zugehe / (euren Privat-Glossen und Auslegungen soll und kan man nicht glauben) nemlich durch die Vergiessung seines Bluts/durch welches er uns rein machet von aller Sünde / schencket uns Gnade um Gnade/ also/ daß die Liebe GOttes ausgegossen ist in unsere Hertzen / durch den Heil. Geist der uns gegeben ist/durch welchen wir empfahen/ abundantiam gratiæ, die Fülle der Gnaden und Gaben NB. zur Gerechtigkeit/ und herrschen

im

im Leben durch JEsum Christ / Rom. 6. Und daß dise Gnaden und Gaben nicht unvollkommen seyen / so reiniget und heiliget Christus unsere Seele / also / daß sie nicht habe einen Flecken oder Runtzel der Sünde / sondern heilig seye und unsträfflich vor Ihm in der Liebe / Ephes. 5. Daß keine Finsternuß mehr da seye / sondern lauter Liecht in dem HErrn / ibid. Ja gar keine Gemeinschafft deß Lichts mit der Finsternuß / der Gerechtigkeit mit der Ungerechtigkeit / Christi mit Belial / 2. Cor. 6. (O daß doch dises die Lutheraner mercken / und nicht immer ihre sündliche Ungerechtigkeit mit Christi vollkommenen Gerechtigkeit vereinigen wolten; sich Christum zueignen / da sie doch nach ihrer eignen Geständnuß auch nach der Rechtfertigung und im Stand der Gnaden / schwartze Belial / voll Greuel und Sünden stecken / indem auch ihre beste Werck wie sie sagen / die Hölle verdienen / und so weiters.) Und endlich / so wird ja erfordert von einem Gerechtfertigten in Heil. Schrifft / ein solcher neuer Mensch / der da von GOtt erschaffen worden NB. in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit: daß also ein solcher hierdurch innwendig / intrinsece, zu dem Ebenbild GOttes erneuert seye. Wie stimmet nun dises alles mit der Lutherischen Lehr überein / wie können und mögen sie sich doch auf die Heil. Schrifft beruffen / und den Leuten weiß machen / sie haben das reine Wort GOttes / und die Catholischen lauter Menschen Wort: Wer sihet nun nicht aus disem Haupt-Articul der Christlichen Lehre / wie verstümmelt / wie eigensinnig abermahl die Schrifft von den Uncatholischen angeführt werde / wie sicher aber und wie gegründet ich / GOtt seye Danck / in

der

der Catholischen Wahrheit stehe: ich erkenne mit dem Heil. Augustino Ep. 120. ad Honorat. c.20. quod justitia, quâ nos Dei munere justi sumus, non sit illa intelligenda, quà Deus justus est, sed quà justi sunt homines, quos gratia sua justificat. Inde enim salvi, unde justi. O herrliche und perfect Catholische Worte eines so berůhmten alten heiligen Lehrers. Ich sehe nun mit offenen Augen/ wie gottloß und fålschlich die Prædicanten und Lutherische Theologi die wahre Catholische Kirch schwårtzen/ und ihren Leuten ein blauen Dunst vor die Augen machen/ da sie sich immer auf die Schrifft beruffen/ und doch nichts wenigers als den rechten und gantzen Zusammenhang derselben behalten. Ach heylbegieriger Leser / glaube doch um GOttes willen nicht so blind hin / sondern untersuche die Wahrheit mit unpartheyischem Hertzen: sihe doch wie sie in disem Haupt-Articul zum Exempel so fålschlich aussprengen: die Catholische verwerffen die Schrifft/ verachten die Gnade GOttes und die Verdienst Christi/ und wollen nur durch ihre eigene Wercke gerecht und seelig werden. O verdammte Calumnie. Hőre doch was ich nun in der Catholischen Kirche und mit derselben aus / und nach dem Wort meines GOttes glaube: Freylich ist der Grund aller unserer Gerechtfertigung und Heiligung/ aller unserer Gerechtigkeit und Heiligkeit/aller unserer Seeligmachung und wůrcklichen Seeligkeit/ nichts/ ach! nichts anders als JEsus Christus unser Heyland / Erlőser und Seeligmacher / In disem Einigen Stehet Unser Seeligkeit: und in disem und dessen Verdiensten allein můssen wir uns růhmen / wann wir uns wollen růhmen der Hoff-

nung der Kinder GOttes. Dann nicht aus unseren Wercken/ die wir gethan haben/ sondern nach seiner Barmhertzigkeit macht GOtt uns seelig/ durch das Bad der Wiedergeburt/ und Erneurung deß Heil. Geistes/ welchen Er ausgegossen über uns reichlich/ durch JEsum Christum unsern Heyland/ auf daß wir durch desselben Gnade gerecht und seelig werden/ und also durch seine Gnade gerechtfertiget/ Erben seyen deß ewigen Lebens/ nach der Hoffnung/ das ist gewißlich wahr. Tit. 3. 5. Allein demnach in der Gerechtigkeit Christi/ welche durch den in uns ausgegossenen Heil. Geist unser Hertz und Seel reiniget/ bestehet der Ursprung/ Grund und Vertrauens-volle Hoffnung unsers Heyls: Ferne aber seye von mir jene bißhero gehabte Lutherische Lehre/ welche die Gerechtigkeit Christi nur zu einem Deckmantel der menschlichen Ungerechtigkeit machet/ und nicht zu einer völligen Hinwegnehmung und Abolitionem aller Boßheit und Unreinigkeit: Folglich vilweniger denen Meritis oder Verdiensten unseres leydenden Heylands zueignet/ als denen Demeritis deß sündigen Adams/ indem diser uns die Sünde soll zugezogen haben/ welche Christus nicht vermögend seye wieder völlig hinweg zu nehmen; Adam solte die Gerechtigkeit dem Menschen haben nehmen können/ und Christus nicht wieder geben noch verdienen. Wer thut nun denen Verdiensten Christi mehrers und grössere Ehre an/ die Lutheraner als welche da sagen/ daß seine Gerechtigkeit unsere Boßheit nur bedecke; oder die Catholische/ welche mit Johanne sagen: Sehet das ist GOttes Lamm/ welches der Welt Sünde hinweg nimmt. Sein Blut der edle Safft/ hat sol-

che Stärck und Krafft/ daß auch ein Tröpfflein kleine/ die gantze Welt kan reine / ja gantz aus Teuffels Rachen/ frey/ loß und ledig machen: so können vilmehr die Catholische sagen / als die Lutherische wider ihre Lehre/ wann man es recht beym Liecht besihet/ singen.

Deine Wunden O gütigster JEsu/ heylen vollkommen die meine / und deine Gerechtigkeit bedeckt nicht nur meine Boßheit/ sondern bringt mir auch wie ein köstliches Pflaster/ wieder die völlige Gesundheit. Dann deine Hand ist nicht zu kurtz / daß sie nicht völlig erlösen könne / oder deine Krafft zu ohnmächtig/ daß sie nicht vollkommen uns erretten könne aus den Banden unserer Boßheit/ Isaiæ 50. Und so wir sagten wir haben Gemeinschafft mit Christo / und wandelten doch in der Finsternuß (blieben in unserer Boßheit/und konten nichts Gutes thun/) lügen wir; so wir aber im Liecht wandeln/ wie er selbsten das Liecht ist / so haben wir Gemeinschafft untereinander: und das Blut JEsu Christi macht uns rein von aller Sünde: Also glaube ich / also hoffe ich / denn bey dem HErrn ist die Gnade/ und vil Erlösung bey Ihm.

Was nun aber die guten Wercke insonderheit anbelangt/ so muß ich auch allhier etwas weitläuffiger untersuchen jene Lehre deren Herren Lutheraner/ Krafft welcher sie denen und zwar allen guten Wercken/alles Vermögen absprechen/und daß GOtt den geringsten Regard nicht darauf mache/ vorgeben/ daß wir solten auch nur von weitem dadurch gerecht und seelig werden. Zu welchem Ende Lutherus selbst die Epistel Jacobi, weil sie gar nicht zu seinem neu-erdichteten Sola-Fide sich reimen

men wolte / gäntz aus dem Canone der Göttlichen Schrifft ausgemustert / und Anfangs recht blasphem eine strohene Epistel betittult: Endlich doch aber selbige wieder zu Gnaden angenommen / und den Kopff zimlich zerbrochen biß er Paulum und Jacobum miteinander verglichen. Ich sehe aber nicht wie wohl eine bessere und aus der Schrifft selbsten genommene Conciliatio Paulum inter & Jacobum seyn könnte/ als welche die Catholische Kirch mit denen heiligen Vättern angibet. Beyde Apostel erklären sich selbsten gantz deutlich: Und schliesset Paulus von der Rechtfertigung und unserer Seeligkeit keine andere Wercke aus / wie er selbsten bezeuget: als die Wercke sowohl der Natur/als auch deß Mosaischen Gesetzes. Höre was er sagt: In Christo JEsu / gilt weder Beschneidung (das Judaische oder Mosaische Gesetz) noch Vorhaut etwas (das Gesetz der Natur) sondern der Glaub der durch die Liebe thätig ist (aber das Gesetz der Christen und die Werck so aus dem Glauben entspringen) Gal. 5. 6. Könnte wohl was deutlichers gesagt werden als eben dises. Und solches bekräfftiget auch Jacobus, indem er von keinen andern Wercken redet / als von den Wercken der Gnaden oder deß Christlichen Gesetzes/ die sich auf den Glauben an Christum gründen: Beede Apostel reden mit so deutlichen Worten / daß es gantz keiner Glosse bedarff: Wenn man Pauli selbst eigene Auslegung seiner Worte behaltet. Also sagt zwar diser: Abraham seye nicht durch die Wercke gerecht worden: Jacobus aber saget: Ja/ er seye durch die Werck gerecht worden / indem jener redet von dem Abraham nach dem Fleisch / Rom. 4. 1.

diser

diser aber von eben disem wie er seinen Sohn Isaac auf dem Altar schlachtet / aus dessen Saamen er doch glaubte daß der Messias solte gebohren werden: daß also der Glaub an den Messiam, und der Gehorsam gegen GOtt / wodurch der Glauben thätig worden/ beysammen war. Jacob. 2. v. 20. sqq. Also redet Paulus von den Wercken welche theils aus dem natürlichen/ theils aus dem Mosaischen Gesetz entspringen / Jacobus aber von den Wercken aus dem Glauben. Wie dann ein jeglicher Christ bald nach dem natürlichen Gesetz oder Vernunfft/ oder auch wohl nach dem geschriebenen Gesetz sich in politischen Tugenden übet/welche aber nichts zur Gerechtigkeit helffen: bald aber solche Wercke aus einem wahren Glauben hervor bringt/ welche da rechte Christliche Tugenden/ und zur Gerecht- und Seeligmachung abzielen. Nun magst du aber die gute Werck betrachten vor oder ohne Glauben/wie bey den Heyden/oder zwar von Glaubigen geschehen / aber doch gleichsam ausser und ohne den Glauben / so werden sie nichts weder zur Rechtfertigung noch zur Seeligkeit beytragen; wer dises sagte der wäre ein Pelagianer und von der Catholischen Kirche verdammt / nach dem Ausspruch Pauli: Was nicht aus dem Glauben gehet/ das ist Sünde. Denn es bleibet dabey/ daß die Catholische Kirch von eben disem Apostel jenen Canonem entlehnet: So halten wir es nun daß der Mensch gerecht werde ohne deß Gesetzes Werck durch den Glauben/ Rom. 3. 21. & 28. Weil ohne Zuthun deß Gesetzes die Gerechtigkeit Christi offenbahret ist/ durch den Glauben an Christum JEsum. Conf. Gal. 2. Aber mercke wohl / eine gantz

andere

andere Beschaffenheit hat es mit denen Wercken/ welche aus dem Glauben entspringen/oder betrachtet werden/ so fern sie vor der Rechtfertigung hergehen: welche ob sie wohl dise nicht verdienen/da sie umsonst mitgetheilt wird/ dem Menschen/ als einem unwürdigen armen Sünder; so wird doch von der Buß/ von der Hoffnung/ von der Forcht/ von der Liebe/als welche die Sünden bedecken/gantz recht gesagt/ daß sie auf gewise Masse gerecht machen: weil sie nemlich den Menschen geschickt machen die Rechtfertigung/ so ihm aus Gnaden zugetheilt wird/ wohl zu empfangen; und dises nicht sowol in Ansehung ihrer selbst/ als vilmehr deßjenigen/ woher sie kommen/ nemlich in Ansehung der Göttlichen vorkommend-und bereitenden Gnade/ welche billich die Brunnquell der Rechtfertigung mag genennet werden. Dahero sagt dorten Christus in hoc sensu von der grossen Büsserin Magdalena: Ihr werden vile Sünden vergeben/ denn sie hat vil geliebet/ und was dergleichen Sprüche mehr seyn welche die Herren Lutheraner ebenfalls anführen solten/ und sich nicht nur deren gebrauchen/ die in ihren Kram taugen:

Wann aber die Werck eines glaubigen Menschen/welche aus dem Glauben kommen/betrachtet werden/ so fern sie auf die Rechtfertigung folgen/ und per consequens Wercke eines gerechtfertigten und GOtt angenehmen Menschen sind/ so vermehren sie nicht nur die heilig- und gerechtmachende Gnade/ sondern verdienen auch grössere Glory der Seeligkeit: vermög der Ermahnung Pauli Rom. 6. 19. So begebt nun eure Glieder zum Dienst der Gerechtigkeit/daß sie heilig werden. Und 2. Cor. 9. 8.

GOtt kan machen daß allerley Gnade unter euch sey / daß ihr in allen Dingen volle Genüge habt / und reich seyd zu allerley guten Wercken: Wer kärglich säet / wird auch kärglich ärndten / wer aber säet im Seegen / wird auch im Seegen ärndten. Dahero auch der Engel in der Offenbahrung Joh. c. 22. 11. nachdem er von jenem grossen Gericht / von der Straff und Belohnung der Gerechtfertigenden geredet / also beschließt: Qui justus est, justificetur adhuc, & qui sanctus est, sanctificetur adhuc. Wer fromm ist sey immer mehr und mehr frömmer und heiliger / denn sihe ich komme bald und mein Lohn mit mir / auf daß ich einem jeden gebe nach seinen Wercken / spricht der HErr. Und wer solte wohl zweifflen / daß die Apostel eine grössere Vollkommenheit hier auf Erden bekommen / und folglich eine grössere Belohnung im Himmel zu erwarten haben / als jener Jüngling Matth. 19. zu dem Christus gesprochen: Wann du wilt vollkommen seyn / so gehe hin / und verkauff alles was du hast / gibs den Armen / komm und folge mir nach. Höre was Petrus der Fürst der Apostel im Namen der andern gesagt: HErr wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt / was wird uns dafür. Und JEsus gibt ihm eine herrliche Antwort mit Versprechung einer grossen Belohnung / v. 28. 29. ibidem. Also werden dann unsere gute Wercke betrachtet / entweder wie sie von uns und aus natürlichen Kräfften / oder durch die Gnade GOttes welche uns durch Christum gegeben worden / hervor kommen: und dise letztere haben dann bey denen Wiedergebohrnen eine grosse und herrliche angehengte Verheissung deß geistlichen Lebens und der himm-

himmlischen Glory: In dem ersten Verstand taugen unsere Wercke freylich gar nichts / und in dem andern Verstand ist die angehengte Gnad und Belohnung gleichfalls aus pur lauterer Gnad und Barmhertzigkeit: weil sie aber in denen Wiedergebohrnen gleichsam freywillig mit der empfangenen Gnade gewürcket werden / so werden sie eben dadurch tüchtig der Belohnung und der himmlischen Glory / wegen der von GOtt selbst geschehenen Verheissung: Woraus dann erhellet / daß wir nicht allein als Sünder vor GOtt unnütze Knechte seyen / als deren Werck vor Ihm gantz unrein / Is. 64. 6. sondern auch als Gerechtfertigte / in Ansehung unser selbst und von Natur / ja auch wohl in gewiser Masse in Ansehung der mit uns würckenden Gnade / da wir nur uns zu gut GOtt angenehme Wercke verrichten / welchen Er dise Gnaden-Belohnungen angehänget: auf solche Weise bleibt dann unsere Belohnung allem ungeacht groß in dem Himmel / Matth. 5. 12. Denn Christus wird kommen in der Herrlichkeit / und einem jeglichen vergelten nach seinen Wercken: Matth. 16. 27. Welcher nun über wenig getreu gewesen / den wird Er über vil setzen. Matth. 25. 21. Und wird denenjenigen eine Crone auffsetzen die Ihn lieben / weil Er sie ihnen versprochen. Jac. 1. 12. Sintemahl GOtt nicht ungerecht ist daß Er solte vergessen unsers Wercks und Arbeit in der Liebe Ebr. 6. 10. sondern die Heiligen werden mit ihm wandeln in weissen Kleidern / NB. dann sie sinds werth. Apoc. 3. 4. Weil ein jeglicher seinen Lohn empfahen wird nach seiner Arbeit / 1. Cor. 3. 8. also werden dann die Gerechte das ewige Leben zu ihrem Lohn empfahen als ge-

treue Knechte GOttes: und die Erbschafft deß Himmels als angenommene Söhne und Kinder/ weil sie desselben werth sind/ nicht vor sich/ sondern wegen der von Christo aus Gnaden geschehenen Verheissung. Höre die schönen Worte Augustini Tom. 8. in Ps. 83. Primo inquit Apostolus Paulus gratia Dei sum id quod sum: postea dicit cum passioni propinquaret: bonum certamen certavi, cursum consummavi, fidem servavi, superest mihi corona justitiæ, quam reddet mihi Dominus in illa die justus Judex. Quid tibi reddet, nisi quod tibi debet? Unde tibi debet? quid ei dedisti? Quis prior dedit illi & retribuetur illi? Rom. 11. Debitorem Deus ipse se fecit, non accipiendo, sed promittendo. Welchem allem gar nicht zuwider ist/ daß bißweilen das ewige Leben eine Gnade genennet wird/ weil sich nemlich das gantze Werck unsers Heyls und Erlösung auf die Gnade durch Christum erworben/ gründet/ ohne welche all unser Thun nichts wäre/ nachdem Er aber für uns gestorben und uns die Fülle der Gnaden erworben/ so ist es ja billich daß solche Gnade in uns nicht vergeblich seye/ sondern wir mit solcher Gutes würcken/ und sodann die Verheissung empfahen: sintemahl in Christo JEsu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas/ sondern der Glaub der durch die Liebe thätig ist/ Gal. 5. 6. Und wer die Liebe hat/ der bleibet im Tod. 1. Joh. 3. 14. Wer sie aber hat/ bey dem deckt sie zu der Sünden Menge. 1. Petr. 4. 8. Also hat der grosse GOtt schon bey dem Propheten Ezechiel versprochen/ cap. 36. v. 27. Ich will meinen Geist in meine Glaubige geben/ und solche Leut aus ihnen machen/

machen/ die in meinen Gebotten wandeln / meine Rechte halten und darnach thun. So stehet auch Job. 1. 22. In disem allem sündiget Job nicht/und that nichts Thörichtes wider GOtt. Item von David 1. Reg. 14. 8. sagt der grosse GOtt selbst: Mein Knecht David hielte meine Gebott und wandelte mir nach von gantzem Hertzen / und that nur was mir wohlgefiel: Und von Josia lise ich 2. Reg. 23. 25. Er habe sich bekehret zu dem HErrn von gantzem Hertzen / von gantzer Seele / von allen Kräfften / nach allem Gesetz Mosis: Im Neuen Testament ist das Exempel Zachariä und Elisabeth bekannt genug: ja Christus selbst gibt den Ausspruch und sagt: Mein Joch ist süß/ und meine Last leicht. Matth. 11. Dann was dem Gesetz unmöglich war/ das that GOtt/und sandte seinen Sohn/ auf daß die Gerechtigkeit vom Gesetz erfordert / in uns erfüllet würde / die wir nun nicht nach dem Fleisch wandeln/ sondern nach dem Geist. Rom. 8. 4. Dann GOtt hat uns erwählet ehe der Welt Grund geleget war / auf daß wir seyen heilig und unsträfflich vor Ihm in der Liebe. Eph. 1. 4. Derowegen ermahnet auch Paulus/wandelt im Geist/ so werdet ihr die Lüste deß Fleisches nicht vollbringen/ denn das Fleisch gelüstet wider den Geist / rc. die Frucht aber deß Geistes ist: Liebe/ Freude/ Friede/ Gedult / Glaube / Sanfftmuth / Keuschheit. Wider dise ist das Gesetz nicht / dann die Christum angehören/die creutzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden: Und das gantze Gesetz ist in dem eintzigen Wort begriffen: Liebe deinen Nächsten als dich selbst/ Gal. 5. Wer seinen Nächsten liebet/ der hat das Gesetz erfüllet / Rom. 13. Mit einem

Wort/ Johannes sagt: Die Gebott deß HErrn seyen nicht schwer/ 1. Joh. 5. 3. weil wir nemlich alles vermögen in dem der uns mächtig macht/ welcher ist Christus JEsus/ Phil. 4. 3.

Wie kommt es dann nun daß die Herren Lutheraner die vollkommene guten Wercke so sehr verachten und vor unmöglich halten / welche doch die Heil. Schrifft so offt und hoch anrühmet? und welche Christus selbst an jenem Tag mit dem ewigen Leben und himmlischen Glory belohnen wird / Matth. 25. 34. Es ist ja wider die Heil. Schrifft / und sagen es die Lutheraner selbst: daß GOtt nicht richte nach dem Ansehen der Persohn/ sondern nach eines jeglichen Werck: und doch lehren sie/ daß unsere Wercke unrein seyen/ und dem Gesetz kein Genügen leisten / nichts destoweniger aber GOtt gefallen / in Ansehung der gerechtfertigten Persohn durch Christum. Ist dann dises nicht eine rechte Absurdität / daß obwohlen unser neuer Gehorsam weit entfernet ist von Haltung deß Gesetzes / so seye es doch eine Gerechtigkeit und verdiene Belohnung/ deßwegen weil die Persohn mit GOtt versöhnet: da ist ja nun Liecht und Finsternuß / Gerechtigkeit ratione personæ reconciliatæ und Ungerechtigkeit respectu legis non expletæ beysammen: welches alles wider die gesunde Vernunfft und wider die Heil. Schrifft lauffet: wider jene als die da saget: quod bonum aliquod sit ex integra causa, malum ex quolibet defectu: wider dise als welche lehret: Jac. 2. 20. Wer in einem sündiget/ der hat das gantze Gesetz übertretten: Fordert dann also der gerechte GOtt unreine Wercke von uns/ oder können dise unreine Werck mit Christi allerreine-

sten

sten Gerechtigkeit bedeckt werden? O das sey ferne/ sondern das Blut Christi macht uns gantz rein von aller Sůnde. 1. Joh. 3.

Weiter lehren auch die Lutheraner selbst: daß diejenigen/ welche ihren Lůsten und sůndlichen Neigungen nicht widerstreben / sondern ihnen gehorchen/ wider das Gebott handeln/ ungerecht seyen/ und weder Glauben noch Heiligen Geist haben: Nun gehorchen aber alle/ welche das Gesetz nicht halten/ihren bősen Begierden: Ergo haben alle Lutheraner/ deren keiner das Gesetz zu halten fähig/ weder Glauben noch Heiligen Geist: sagst du GOtt fordere dises nicht von uns/daß wir das Gesetz vollkommen halten sollen / so ist das Gesetz kein Gesetz / und fordert der allerreinest und vollkommneste GOtt was unreines und Unvollkommenes von seinen Christen.

Wiederum ist es absurd, wenn sie sagen: daß es keinen Unterschied unter den Sůnden gebe/und daß wenn einer sůndige/ er dennoch den Glauben verliere: Ich frage / ist dann nun ein unnůtzes Wort oder bőse Lust auch Sůnde? Ja/ sagen sie: Wohlan / so wird der Glaub auch durch die Sůnde verlohren / und werden die Herren Lutheraner fast keine Zeit ihres Lebens finden kőnnen/darinnen sie sich Glaubige nennen dőrffen/weil der Mensch fast täglich / wo nicht stůndlich denen bősen Lůsten unterworffen.

Und wann also der in der Tauff empfangene Glauben verlohren wird/ wodurch wollen sie ihn wieder erlangen/ villeicht durch die Buß? dise aber kan ohne Glauben nicht seyn: Ergo muß ein solcher Mensch den Glauben vor der Buß / und die Buß

vor dem Glauben / das ist den Glauben vor dem Glauben haben: Ja wann man ferner die Keuschheit / Demuth / Gedult rc. vor eine Gabe GOttes ausschreyet / und dennoch vor unrein und unvollkommen hält / so thut man eo ipso der Gabe und dem Geber das gröste Unrecht an / und hilfft sie der Spruch nichts: daß kein Mensch sey der nicht sündige und dergleichen: denn daraus folget noch nicht / daß die Werck eines im Stand der Gnaden allzeit und nicht anderst als unrein seyn können / es ist an disen Orten der Heil. Schrifft allzeit die Rede von einem Unglaubigen / oder einem ausser dem Stand der Gnaden: wie zu anderer Zeit soll gezeigt werden. Zu dem so ist die Rede nicht: ob es solche Leute gebe die von der ersten Stund ihrer Geburt biß an ihr Ende keine Sünde begehen / und auf dise Weise das Gesetz vollkommen halten? sondern daß ein Mensch im Stand der Gnaden und durch Mitwürckung derselben ein oder das andere mahl in seinem Leben einen solchen Actum zu thun fähig seye: welcher vollkommen mit dem Gesetz überein kommt / daß er nemlich GOtt über alles; und seinen Nächsten wie sich selbst liebe: Das bejahen die Catholische / daß es gar wohl möglich seye / und daß auf dise Weise viele Heilige unter ihnen das Gesetz GOttes vollkommen gehalten. Denn es bleibet dabey / was Paulus saget 2. Cor. 9. 8. GOtt kan machen daß allerley Gnade unter uns sey / daß wir in allen Dingen volle Genüge haben / und reich seyn in allen guten Wercken: Und daß GOtt nicht sowohl die Persohn / als vilmehr die Würde und die guten Werck an und vor sich selbst ansehe und belohne: wie Petrus saget 1. Ep. 1. 17. Ihr ruffet den an als Vat-

ter der ohne Ansehen der Persohn richtet/ nach eines jeglichen Werck: und Paulus Coloss. 3. 23. Was ihr thut/ das thut von Hertzen/ so werdet ihr empfahen die Vergeltung deß Erbes/ wer aber Unrecht thut/ der wird empfahen/ was er unrecht gethan hat/ denn bey GOtt ist kein Ansehen der Persohn: Das hat auch David erkannt/ wenn er Ps. 17. 21. saget: Vergilt mir HErr/ nach meiner Gerechtigkeit/ und nach der Reinigkeit meiner Hände/ denn ich halte deine Gebott/ und bin nicht gottloß wider meinen GOtt. Christus verkündiget es selbsten: daß er werde kommen und einem jeglichen vergelten nach seinen Wercken/ Matth. 16. 27. Und was kan klärer seyn/ als wenn Paulus sagt 1. Cor. 3. Der Tag werde es klar machen/ was eines jeglichen Werck seyen/ und wenn eines Werck werden gut seyn/ und bleiben/ werde er deßhalben Lohn empfahen: denn wie schon gemelt/ GOtt ist nicht ungerecht/ daß er vergesse unserer guten Wercke/ Ebr. 6. 10. Demnach wer böß ist sey immerhin böß/ und wer fromm ist sey immerhin fromm/ es wird ein jeglicher seinen Lohn empfangen nach seiner Arbeit. Apoc. 22. Und hierdurch gehet den Verdiensten Christi das geringste nicht ab/ daß dadurch denselben um so viel mehr Ehre und Hochachtung widerfähret/ je mehr wir vollkommene gute Werck thun/ als Früchte der von ihm uns zugerechneten Gerechtigkeit; Ja es geschiehet im Gegentheil Christi Verdienst vilmehr eine Injurie, wann sie nicht solten die Krafft haben/ seine Erlösete in einen solchen Stand zu setzen/ darinn sie wahrhafftig gute Werck thun könnten: alles durch deren Krafft und erworbenen Gerechtigkeit: Ist also dises eine thörichte Lehre/

welche da vorgibt / daß allein dem Glaubigen alle Sünden vergeben seyen / was nutzt es dann wann GOtt denen Bußfertigen dise Gnade anbietet? oder hat villeicht David von disem Glauben nichts gewußt ? und vergebens so lang mit Thränen im Sack und in der Aschen Buß gethan / da er sich doch allein durch den Glauben und vestes Vertrauen auf GOttes Barmhertzigkeit hätte gewise Versicherung seiner Sünden versprechen können? Was nutzt es daß die Glaubigen täglich betten sollen: HErr vergib uns unser Schuld / wann sie nur sicher und gewiß glauben dörffen / daß ihnen ihre Sünden vergeben seyen: gewißlich diß Gebett und ein solcher Glaub können mit nichten beysammen stehen: Dann wie kan derjenige der gewiß glaubt daß ihm die Sünden vergeben seyen / die Vergebung noch so sehnlich von GOtt erst erbitten? Und wie hat Paulus sagen dörffen / wenn er wäre Lutherisch gewesen: Ich bin mir nichts bewußt / aber in dem bin ich nicht gerechtfertiget / dann der HErr ists der mich richtet? 1. Cor. 4. 4. Weg demnach mit einer so närrischen gewisen Einbildung: welche mich / da ich mich allein auf die Verdienste Christi verliesse / in den Sünden sicher / und in dem Guten schläfferig machte! Magna quidem res est fides & salutaris, & sine hac salvari non possibile, sicut dictum est, sine fide impossibile est placere Deo, sed sola fides non sufficit; operari per dilectionem fidem necessarium est, & conversari digne Deo, sagt der Heil. Ambrosius: Welches nichts anders ist / als was schon Ezechiel gesagt / cap. 18. 9. Nicht nur derjenige der allein glaubt / sondern der auch zugleich in den Rechten GOttes

wan-

wandelt / und dessen Gebott hält / daß er ernstlich darnach thue / das ist ein frommer Mann / und hat das geistliche Leben.

Daß aber auch freywillig gethane und nicht ausdrucklich-von GOtt gebottene Werck und Gelübde GOtt angenehm seyn / und ihren besondern Lohn haben / ist abermahl in Heil. Schrifft sattsam gegründet: Daniel aß keine niedliche Speiß / Wein und Fleisch kam in seinen Mund nicht / und salbet sich nie biß die von ihm bestimmte Zeit um war / Dan. 10. 3. Die Nazaräer enthielten sich von allem starcken Geträanck / Num. 6. 3. Die Rechabiten haben freywillig sich also verbunden gegen GOtt / daß sie keinen Wein truncken / Jerem. 35. Welches alles GOtt jederzeit höchst angenehm gewesen / und nie ohne Belohnung abgelauffen. vid. Jerem. 35. v. 18. Ja Christus verheisset denen im Neuen Testament sich also freywillig verlobenden den Lohn selbsten / Matth. 19. Marc. 10. Luc. 18. So lesen wir auch Luc. 2. 37. Von Anna / daß sie niemahlen von dem Tempel gekommen / sondern GOtt mit Fasten und Beten Tag und Nacht gedienet habe; Wer solte dann nun noch an der Heiligkeit und Wahrheit der Christ-Catholischen Kirchen zweifflen / bey denen täglich dergleichen freywillige Werck noch geschehen? Wer sihet nicht / daß nach der Catholischen Lehre denen Christen ein rechter Stimulus beygebracht werde Gutes zu thun / nach der Protestirenden aber folge / daß man gar nichts Gutes thun könne / noch solle? indem jene davor hält / daß die guten Werck deren Glaubigen ihre Belohnung haben: dise aber daß sie alle unrein und der Höll würdig seyen: Ich weiß nicht ob sich

einer

einer noch solle besinnen/in den Schooß der Catholischen Kirch zu begeben / und diejenige Lehr zu verlassen/welche alles pur eintzig und allein dem Glauben zuschreibet? glaube du demnach so lang du wilt/ ich will meinem Glauben zugleich die Wercke anhängen / einen rechten Kampff kämpffen / und dadurch die Crone der Gerechtigkeit und der himmlischen Glory erstreiten. Fiat.

ARTICULUS XXI.

Von Anruffung der Heiligen.

§. 1.

Hier kommt nur dise Haupt-Frage vor/ob man mit Recht die Engel und Heiligen GOttes anruffen könne / daß sie sollen vor uns bey GOtt bitten/ und uns helffen unser Verlangen erhalten? Das läugnen nun die Protestirende : sowol weil die Verstorbene von uns nichts wissen / Ecclesiast. 9. v. 5. Is. 63. 16. als auch weil wir nur einen Mittler haben Christum JEsum der vor uns bitte/ welcher unser eintziger Fürsprecher sey bey dem Vatter; da zumahl der Engel in Apocalypsi den Johannem, welcher ihn anbetten wolte/ ermahnt habe/er solle es nicht thun / sondern allein GOtt anbetten/ cap. 19. 20. Ja dises seye überhaupts der Ehre GOttes und dem Verdienst Christi zuwider.

§. 2.

Allein hier nehmen dise Leute abermahl die Schrifft nur verstümmelt / und in denen Stücken an/welche ihrer Meynung die sie dahinein bringen/ favorisiren: Warum solten die Heilige in dem Himmel von unserer zu ihnen gerichten Bitte nichts wissen/ da sie den sehen/der alles sihet : allwo Freude

de ist über einen Sünder der Buß thut / wie Christus saget Lucæ 15. Wie wollen sie sich freuen / wann sie nicht den bußfertigen Sünder wissen? Sind wir dann nicht denen Engeln ein Schauspiel worden / wie Paulus bezeuget 1. Cor. 4. als welchen GOtt befohlen daß sie uns behüten auf unsern Wegen / Ps. 91. und welche ausgesandt seyn zum Dienst denen die ererben die Seeligkeit: Ebr. 1. 14. Disen Engeln aber sind die Heiligen in gewisen Stücken gleich / Luc. 20. 35. welche da die Macht bekommen haben über die Völcker / Apoc. 2. 26.

§. 3.

Ich gebe zu / daß die Vätter im Alten Testament mit Abraham / als welche noch nicht in den Himmel aufgenommen waren / Luc. 16. von uns nichts wissen / allein gehet dises auf das Neue Testament nicht / und wird der Spruch Is. 63. von denen Lutheranern selbsten unterschiedlich und als hieher gar nicht gehörend / ausgelegt. So wissen auch die Todte an und vor sich selbst ihrer Natur nach nichts von uns / Eccl. 9. 5. die Heiligen aber im Himmel können unsere zu ihnen gerichte Bitte / von anderer Weiß zu geschweigen / wenigstens entweder durch GOttes oder der Engel Offenbahrung wissen. Und das um so vil mehr / weil wir auch Exempel haben in der Schrifft selbsten / daß heilige Leute auf solche Weiß / auch da sie noch lebten / entweder das abwesend vergangene / oder zukünfftig geschehende wissen konten. Wußte nicht Elisæus daß sein Knecht hätte Geschencke genommen / welches er doch nicht gesehen noch dabey war. Worüber der Heil. Augustinus de Civitate Dei l. 22. c. 29. & Ep. 120. also glossiret: Wann da kommen wird das Voll-

kom-

kommene/ und der verweßliche Leib nicht mehr beschweren wird die Seel / und also das Unverweßliche nicht mehr hindern wird / so werden die Heilige keiner leiblichen Augen mehr bedärffen / etwas zu sehen: wie auch Elisæus derselbigen nicht bedurffte seinen Knecht zu sehen: O wie vilmehr werden im Himmel sie alles überflüßig sehen und wissen / da GOtt alles in allem ist.

§. 4.

Weiter / so verkündigen die Engel nicht allein denen Menschen die Göttliche Wohlthaten / sondern hinterbringen auch dem grossen GOtt unser Gebett wie zu sehen Tob. 12. 12. und Apoc. 5. 8. dann wie abermahl Augustinus sagt Tom. 9. Soliloq. c. 27. Scriptum est, ubi Angelus dicit hominibus: ego obtuli memoriam orationis vestræ: Sintemahl dise seyn Bürger der heiligen Stadt GOttes deß Jerusalems das droben ist / zum Dienst gesandt um deren willen die ererben sollen die Seeligkeit / daß sie dieselbige erretten von ihren Feinden / und bewahren in all ihren Wegen / und stärcken sie / und ermahnen dieselbige / und ihr Gebett vor GOtt tragen / vor das Angesicht der Göttlichen Majestät. Sic ille. Ja nicht nur dises / sondern ich finde auch würcklich in Heil. Schrifft / daß die Engel und Heilige GOttes im Himmel nicht allein überhaupts / vor die streitende Kirch hier auf Erden / sondern auch in specie vor dises und jenes Land / vor disen und jenen Menschen bitten. Uberhaupts sehen wir solches Apoc. 5. 8. in specie aber an dem Engel bey Zach. 1. 12. dessen Gebett vor das Jüdische Volck GOtt auch in allen Gnaden erhöret: und an dem heiligen Propheten Jeremia 2. Macc.

Ulti-

Ultimo v. 14. welcher gleichfalls durch sein Fürbitte bey GOtt die Juden errettet. Dahero sich auf dise Hülffe verlassend/ Job ausgeruffen hat: Erbarmet euch meiner/ erbarmet euch meiner ihr meine Freunde/ allwo es scheinet / daß er die Engel anruffe/ daß sie vor ihn bitten/ oder die Heilige / weil er kurtz zuvor saget daß er von allen Menschen / hier auf Erden/ auch von seinen nächsten Freunden verlassen werde. Wie abermahl der grosse Kirchen-Vatter Augustinus saget Tom. 4. Annot. in Jobi cap. 19. Und Jacob da er seine Enckel die Söhne Josephs segnete / sagt unter anderm: Der Engel der mich erlöset hat von allem Ubel / der seegne dise Knaben / & invocabitur in his nomen meum & Patrum meorum Gen. 48. 16. Worüber Augustinus saget: Tom. 4. locut. de Genesi l. 1. cap. 20. Unde notandum est, non solum exauditionem, sed etiam invocationem dici aliquando quæ non Dei sed hominum sit.

§. 5.

So haben wir auch in Heil. Schrifft Exempel genug von diser Anruffung und Verehrung der Engel: Fiel nicht Josua alsobald auf seine Knye/ da er von dem Engel vernahm ich bin ein Fürst deß Heeres GOttes: er bettet ihn an und sprach: Was sagt mein HErr seinem Knecht/ Jos. 5. 13. sq. Fiel nicht Abraham vor denen dreyen Engeln nieder auf seine Knye/ und bettet sie an. Gen. 18. Ingleichem Loth Gen. 19. und andere. Insonderheit Tobias c. 12. 15. und Balaam Num. 22. 31. Ja GOtt selbsten bekennet / daß die Intercession und Fürbitte deren bereits Verstorbenen bey Ihm viles vermöge. Jer. 15. 1.

§. 6.

Dennoch aber ist sich freylich in disem Stuck wohl fürzusehen / daß man nicht die Anbettung / nemlich die Göttliche so Ihme dem grossen GOtt allein zukommt / irgend einer Creatur zueignet: wofür die Catholische Kirch jederzeit getreu und eyferig warnet / und denen Leuten klar zeuget / daß weder die Engel noch Heilige Göttlich anzubetten seyen / oder in ihrer Persohn anderst uns helffen können als intercedendo apud Deum, Fürbitts-Weise. Ja die heilige Engel und Menschen selbst können nicht leyden / daß man ihnen die Ehre der Anbettung auf solche Weise erzeige / wie sie GOtt selbsten zukommt. Dises ist zu sehen an Paulo und Barnaba, denen die Lycaonier opffern wolten: Actor. 14. Und an dem Engel Apoc. 19. & 22. der zu Johanni gesprochen/da er ihm Göttliche Ehre anthun wolte: Sihe zu thue es nicht ꝛc. vor dergleichen Göttlichen Verehrung und Anbettung der Engel und Heiligen warnet uns getreulich Paulus Coloss. 2. 8. Aber höre die Auslegung Augustini: Damnantur, sagt er / Idololatriæ, ejusmodi servitutem exhibentes Idolis ac Angelis quæ debetur Deo: Nec moveat, quod prohibet Angelus hominem adorare se, & admonet ut Dominus potius adoraretur: Talis enim apparuerat Angelus, ut pro Deo possit adorari. Bleibt demnach dennoch richtig / daß denen Engeln und Heiligen als von GOtt geheiligten Creaturen alle Ehre billich gebühre / und daß wir das können sicher von ihnen begehren / ohne eintzigen Abbruch der Ehre GOttes / ja zu dessen mehreren Vergrösserung / daß sie sollen vor uns bitten: welches auch niemand anderst

als einer Creatur zukommt / und ohne grosse Injurie GOtt nicht kan zugeeignet werden: Es bleibet mithin GOtt seine völlige Anbettung und Verehrung allein daß er uns helffen solle / wer aber solte sich wohl traumen lassen / daß Ihm hiedurch was abgehe / wann ich disen und jenen Heiligen anruffe daß er soll GOtt vor mich bitten / dise Ehre gehört ja nicht GOtt / daß Er vor mich bitten solle / sondern den Freunden GOttes als Creaturen: Wann ich nun also dise Creatur GOttes / disen und jenen Heiligen oder Engel als einen Freund GOttes verehre und auch fußfällig anbette / ja mich auch der Worte in cultu divino gebräuchlich / bediene / so entschuldiget doch die Meynung / und lauffe ich in gar keine Gefahr der Abgötterey / weil die Anruffung GOttes nothwendig eine Göttliche und unendliche Hochheit in sich begreiffet: ich aber wohl weiß / daß mir der Heilige vor sich selbst nicht helffen kan / sondern nur als ein Freund GOttes intercedendo und Fürbitts-Weiß dises und jenes auswürckt / also verehre ich GOtt primario wie David sagt / in seinen Heiligen / und gesetzt sie hörten es auch nicht / so kan ich nicht sehen / wie ich hierinn einen andern Fehler begehen könnte / als daß ich würde eine vergebliche Arbeit thun / dennoch aber mich der Worte Christi getrösten können: da Er sagt / wer seine Heilige ehre / der ehre Ihn; folglich auch deßwegen Erlangung meiner Bitte verhoffen könnte.

§. 7.

Du meynst aber villeicht / es seye dises alles nicht nöthig / wir können vilmehr gerade zu GOtt gehen / und hätten nicht nöthig uns eines solchen Umschweiffs zu bedienen: Allein ich will von allen

Gleichnussen hier abstrahiren: und sage nur so vil/ daß GOtt selbsten disen Umschweiff befohlen / und als Ihme höchst-beliebig recommendiret: Paulus durch den Geist GOttes angetrieben / befihlet uns ausdrucklich / bey GOtt vor einander zu bitten: Was ist aber dises nöthig/ gehe ein jeder selbsten gerad zu GOtt/ und bette vor sich. Ja GOtt selbsten bey Hiob. 42. 8. sagt zu den Freunden Hiobs: sie sollen hingehen zu seinem Knecht Hiob und ihn lassen für sie bitten/ so wolle Er ihn erhören.

Und wer solte sich wohl von denen Lutheranern weiß machen lassen/ daß die Anruffung der Heiligen um ihre Fürbitte/ dem Mittler-Amt unsers Heylandes im geringsten nur nachtheilig seye / so wenig als ihre Zettul die sie vor die Krancken auf der Canzel ablesen / dises thun / so wenig auch die Fürbitte und Anruffung der Heiligen bey uns Catholischen: Können noch die auf diser Welt lebende sündliche Menschen vor uns bitten / warum nicht vilmehr die Heiligen im Himmel? und dörffen wir dise um ihre Fürbitt anruffen/warum nicht auch die Heiligen im Himmel? So wenig gehet hierinn dem Mittler-Amt Christi etwas ab / so wenig als Paulus da er seine glaubige Römer ersuchet vor ihn zu bitten / selbigem etwas benommen: Ja man ist vilmehr hierinn wegen seiner Demuth zu loben/ da man sich als ein sündiger Mensch nicht würdig schätzet von GOtt erhöret zu werden/ und also mit viler Gebett und Fürbitte mehr zu vermögen / davor hält. Ja auch daß diser ihre Fürbitte sowohl als sein eigenes Gebett sich auf die Verdiensten Christi gründe/wol weiß; also verehren wir in den Heiligen vilmehr die Gnade GOttes/ wodurch sie bey GOtt angenehm

nehm seyn / und die Verdienste Christi als welche an ihnen nicht vergeblich gewesen / ja auch den Tempel deß Heiligen Geistes den Er in ihnen aufgeschlagen/ als ihre Persohn selbsten/ wie wir auch in den Königlichen Abgesandten vilmehr den König selbst / als ihre eigene Persohn verehren und ansehen: welche Art der Verehrung so weit entlegen ist von einer Injurie gegen Christo / daß sie vilmehr ohne dessen Unehre nicht kan unterlassen werden. Obwohl da uns der Zutritt zu GOtt durch Christum sattsam offen stehet/ die Catholische Kirch einem jeden frey lässet/ mit Ubergehung der Heiligen/ doch nicht mit ihrer Verachtung/ sein Gebett eintzig und allein zu Jhm zu richten. Wie nutzlich aber die Fürbitt anderer frommer und heiliger Leute seye/ weiset sich klärlich an dem Exempel Job/ Mosis und Samuel: Vid. Job. 42. 8. 1. Sam. 7. 8. Jer. 15. 1. Tob. 12. &c. sonderlich Deut. 5. 5. & cap. 9. 25. woraus zu ersehen daß der grosse GOtt die Israeliten ohne eintzige Gnad vertilget hätte/ wenn nicht Moses vor sie gebetten: Wie vilmehr werden dann die Heiligen im Himmel/ sonderlich aber die allerseeligste Mutter unsers Heylandes vermögen/ deren sichtbahre Hülffe sich schon so vil tausendmahl sichtbahr gezeiget ; da auch GOtt überhaupts die Verehrungen seiner Heiligen mit vil tausend Wunderwercken bekräfftiget: disem will ich glauben/ disem will ich folgen: und wann ja einige gemeine und tumme Leute die Gräntzen solten überschreiten / und denen Heiligen (welche durch nichts anders als durch die Verdienste Christi heilig gemacht werden ;) mehr zueignen als ihnen gehöret / so will ich dise nicht achten/ sondern mich an

die reine Lehre der Catholischen Kirch / so wie sie jezo aus GOttes Wort vorgetragen worden / halten/ und also in meinem Gewissen vor mich gantz sicher und gewiß gehen.

Von denen Bildern und *Reliquien*.

Was aber sonsten die Verehrung der Bilder deren Heiligen und ihre Reliquien anlangt/ so wird solche abermahl denenselben nicht vor sich / sondern in Ansehung dessen den sie vorstellen/ erwiesen. Und warum solt ich nicht billich die Reliquien deren Heiligen veneriren und ehren/ ist es nicht also/ daß wir GOttes steinerne Tempel in Ehren halten/ warum dann nicht vilmehr die Gebeine und Reliquien derjenigen / welche in ihrem Leben lebendige Tempel und Gefäße/ja Werckzeuge deß Dreyeinigen GOttes gewesen. Insonderheit da so vile Miracul bey und durch solche geschehen: Eben wie auch Actor. 5. 16. der blosse Schatten Petri die Krancken heilete und ihre Gepresten hinweg nahm/und die Schweiß-Tücher und anderes von den Apostlen eine grosse Krafft hatten / auch sonsten die schon todte Leibe der Propheten und anderer Heiligen grossen Effect thaten/ und selbst andere Todte erweckten / dergleichen Exempel und Sprüche in Heil. Schrifft genug zu finden/welche alle anzeigen/ daß man heilige Sachen in Ehren halten solle und müsse : Genug daß ich auch hierinnen nichts das wider die H. Schrifft wäre/ kan finden/vilmehr aber sehe daß Luther aus purer Boßheit dises verworffen/was er doch an etlichen Orten seiner Bücher vor gut und löblich erkennet: Ist Josua und alle Aeltesten vor der Bundsladen deß HErrn auf die Knye gefallen/ Jos. 7. 6. hat

hat solche David mit größtem Pomp aus dem Hause Edom geholet / 2. Sam. 6. warum solte dann ich nicht vor einem Crucifix und Bildnuß Christi / Mariä oder eines andern Heiligen auf die Knye fallen / und meine Andacht dabey zu demjenigen den es vorstellt / verrichten.

ARTICULUS XXII.

Von dem Gebrauch deß Abendmahls unter einer Gestalt.

§. 1.

DIe Lehre deren Protestirenden von der Niessung deß Leibs und Bluts Christi unter zwey à parten Gestalten deß Brods und Weins / ist eines / welches denen unwissenden und einfältigen Leuten einen ungemeinen Haß gegen die Catholische Geistlichkeit einzuprägen vermögend ist / als welche davor ausgeschryen werden / daß sie ihren Schäflein den Kelch gleichsam abstehlen / und sie folglich deß rechten Sacraments berauben. Und gewißlich es hat mir selbiges auch im Anfang vile Scrupel gemacht / und nicht so gleich in den Kopff gewolt / biß ich endlich durch GOttes Gnade auch hievon recht informirt / und aus denen Catholischen Scribenten eines Bessern bin überzeuget worden: Zuvorderst ärgerte mich nicht wenig da Lutherus selbsten erkennet / daß das Abendmahl unter beyderley Gestalten zwar nicht ausdrücklich zu halten befohlen seye rc. Er aber doch der Römischen Kirchen zu trotz die eine Gestalt nicht weg lassen wolte; ja da er noch dazu saget: wann das Concilium und die Römische Kirch zwey Gestalten Brod und Wein befehlen würde / so wolte er es erst nicht thun / son-

dern unter einer Gestalt empfahen: Welches aber-mahl ein klares Zeichen ist/ seines verstockten Ungehorsams und Eigensinn; Melanchton selbst auch muß gestehen / und gestehet es / daß die Jünger zu Emaus das Abendmahl unter einer Gestalt genossen haben/ er mag es hernach im übrigen drehen wie er will/ damit es doch seiner Lehre nicht præjudicire.

§. 2.

Hierauf verfügte ich mich abermahl zu der Heil. Schrifft/ und deren klaren Buchstaben/ da befand ich nun/ daß freylich Christus unser liebster Heyland das Abendmahl eingesetzt zu Stärckung unsers Glaubens/ und zu einer nähern Gemeinschafft mit Ihm rc. aber in der That fande ich gleichwohl nicht/ daß es eben absolutè nöthig wäre / und sein ausdrucklicher Befehl daß es just à part unter Brod und Wein müsse geschehen. Dann indem die Jünger noch mit dem HErrn Christo das Abendmahl hielten / nahm er unter der Mahlzeit noch das Brod / consecrirte es / dancket / brachs und gabs ihnen rc. Womit er dann nun auf das künfftige das Essen deß Osterlamms / als ein Fürbild dises himmlischen Mannæ beschlossen/ und völlig geendet hat / an dessen statt aber dises Hochheilige Sacrament deß Abendmahls vollkommen eingesetzt/ ihnen seinen Leib und zwar ohne allen Zweifel nicht ohne Blut (kein Corpus mortuum) zu essen gegeben/ und endlich die klaren Befehls-Worte hinzu gesetzt wie Lucas meldet: Das thut nun zu meinem Gedächtnuß / consecriret ihr auch ins künfftige das Brod/ wie ich gethan / und theilet sodann disen meinen Leib denen Communicanten aus: Das thut zu meinem Gedächtnuß: Mit wel-

chen

chen Befehls-Worten Er dann dise gantze Handlung beschlossen. Nach dem Abendmahl aber Luc. 22. 20. 1. Cor. 11. 25. hat er erst besonders den Gebrauch deß Kelchs eingesetzt / und NB. dabey dises gesagt: Dises thut / so offt ihrs trincket zu meinem Gedächtnuß / welches ja also keinen Befehl / sondern nicht nur eine freye Wahl / sondern auch etwas die Apostel allein angehend / in sich zu fassen scheinet: vilmehr erfolget so vil daraus / daß die Apostel / von denen Marcus ausdrucklich meldet / daß sie alle daraus getruncken / in dem Heil. Meß-Opffer / die Vergiessung deß Blutes unseres Heylandes am Creutz denen Anwesenden ins Gedächtnuß bringen solten: Das thut so ihrs Apostel und ihre Nachkömmlinge trincket / zu meiner Gedächtnuß / zu Erneurung deß am Creutz geschehenen blutigen Opffers: allwo das Heil. Meß-Opffer / und daß dazumahl die Geistliche allein den Kelch trincken sollen / fast gantz deutlich gegründet ist. Deßwegen auch Paulus 1. Cor. 11. da er geistlich und weltlich zugleich von disem Sacrament und in disem Stuck unterrichtet / die Worte Christi: Trincket alle daraus / nicht ohne Bedacht aussengelassen: Wie dann sowohl er als Lucas nach dem Brod absolut und Befehls-Weise setzen: Das thut zu meinem Gedächtnuß: Nach dem Kelch aber nicht ohne Bedacht nur so vil sagen: Solches thut NB. so offt ihrs trincket / zu meinem Gedächtnuß. Das erstere gehet alle überhaupt in dem Abendmahl / das letztere aber nur die Priester in dem Heil. Meß-Opffer an. Zu dem so saget Christus selbsten bey Joh. 6. so offt nur von dem Brod allein: Wer dises essen werde / der soll leben in Ewigkeit / v. 32. 33. 48. 50. 51.

51. 57. 58. nur drey eintzige mahl redet Er von dem Kelch/ und saget: Und trincket mein Blut: v. 53. 54. 55. welches aber vilmehr disjunctivè als copulative muß genommen werden/ auf dise Weise wer mein Fleisch isset oder trincket mein Blut ꝛc. weil solches in Heil. Schrifft nichts ungemeines ist/ als Exod. 21. 15. Wer seinen Vatter und Mutter schlägt/ soll deß Todes sterben: da es auch genug ist/ wann ich nur eines/ den Vatter oder die Mutter schlage. Also saget auch Paulus: Wer unwürdig isset und trincket/ an statt oder trincket; dann wann ich eine Gestalt unwürdig geniesse so ist es schon verdammlich/ wie eben diser Apostel sich selbsten am besten erkläret v. 27. 1. Cor. 11. wo er nun ausdrücklich das Wörtlein Oder/ gebrauchet; Ja mit einem Wort/ Christus beschliesset seinen völligen Discurs Joh. 6. noch mit disen Worten/ daß er dreymahl hinzu setzet: Wer das Brod/ seinen Leib/ Jhn selbst essen werde/ der solle leben in Ewigkeit. v. 57. 58. Wann nun Christus auch in dem Brod gantz genossen wird/ so kan ja das geistliche Leben den würdigen Communicanten die Jhn sub una geniessen/ mit nichten abgesprochen werden/ wie die Lutheraner/ wider dise klare Wort Christi selbsten/ lästern. Sonderlich aber wird uns das geistliche Leben in dem Hochheiligen Sacrament deß Altars mitgetheilet NB. um Christi willen/ nach abermahlig-seinem eigenen Ausspruch Joh. 6. 57. und nicht um der Gestalt deß Brods oder Weins willen: Bleibet also dise Catholische Lehre abermahl richtig und vil gemässer der heiligen Schrifft/ als aller Uncatholischen diverse Meynung.

§. 3.

§. 3.

Und wer will wohl läugnen / daß Christus selbst und die Apostel sich zu Zeiten nur einer Gestalt bedienet; und nur das Brod denen Communicanten gereichet / wie noch heutiges Tags die Catholische Kirche. Wir lesen es ja ausdrücklich von Christo Luc. 24. 30. welches Augustinus nebst andern Vättern / und Melanchton selbst von dem Abendmahl verstehen / und auch allen Umständen nach / nicht anderst seyn kan.

Es stehet von denen ersten Christen gantz klar Actor. 2. 42. daß sie beständig blieben in der Apostel Lehr und in der Gemeinschafft / und NB. im Brodbrechen / und im Gebett. Da nicht die geringste Meldung deß Weins geschiehet. Dahero auch Paulus 1. Cor. 11. Ob er wohl etlichmahl deß Brods und deß Kelchs disjunctivè gedencket / dennoch insonderheit unsere Gemeinschafft mit Christo / mit der Kirch und unter uns selbsten als deß geistlichen Leibes und Glieder dem Brod und Essen zuschreibet / und aus dem sonderlich herleitet: v. 17. 18. Dann ein Brod ists / so sind wir ein Leib / dieweil wir alle eines Brods theilhafftig sind: Sehet an den Israel nach dem Fleisch / welche die Opffer essen / sind sie nicht in der Gemeinschafft deß Altars.

§. 4.

Hieraus erhellet nun sattsam / daß es gar nicht de necessitate, vilweniger der Befehl Christi seye beede Gestalten nothwendig und allezeit zu behalten: Genug daß das Haupt-Werck in seinem Esse verbleibet / das übrige aber dem Gutduncken der Kirch und deren Vorstehern zukommt / wie dann

auch Paulus in eben disem eilfften Capitel / 1. ad Cor. zuletzt noch da er seine Corinthier von disem Stück unterrichtet / hinzu setzet: Das andere will ich ordnen / wann ich komme / ℣. ult. Also hat auch die Catholische Kirch dise von Christo ihr überlassene Freyheit nach Unterschied der Zeit und Leuten / also gebrauchet / daß sie bald beede / bald nur eine Gestalt zu gebrauchen verordnet / keines aber ohne besondere erhebliche Ursachen / welche hier anzuführen die Zeit nicht zulasset / sonsten könnte zugleich auch gar wohl gewiesen werden / wie die Protestirende sich in disem Stuck gantz falsch und absurd auf disen oder jenen Heil. Vatter beruffen: Genug daß mein Gewissen deßwegen ruhig / weil ich gewiß weiß / daß kein ausdrucklicher Befehl entgegen stehet / sondern vilmehr der Glaub und die Vernunfft saget / daß auch unter einer Gestalt der gantze Christus enthalten / also daß das Sacrament es seye unter einer oder beyderley Gestalten / dannoch unverruckt in seiner vollkommenen Krafft verbleibet / und uns das Gedächtnuß deß vor uns leydenden Heylandes vorstellet / ja dessen Leib und Blut würcklich mittheilet.

ARTICULUS XXIII.

Von dem ledigen Stand der Geistlichen.

§. 1.

WAnn in disem Articul die Frage von dem Cœlibatu oder unverheuratheten Stand derer Geistlichen auf das Tapet kommt / so wissen die Protestirende nichts bessers und was mehrers in ihren Kram tauget sich zu bedienen / als deß Ausspruches Pauli 1. Cor. 7. Es seye besser freyen als

Brunst

Brunst leyden: Melius est nubere quàm uri, schreyen sie aus vollem Halß: Es ist besser freyen als Brunst leyden: ungeacht sich selbst unter ihnen so vile tausend befinden / welche da Brunst leyden / und doch nicht heurathen dörffen noch können: welche gerne eine Martham hätten / aber auf Spartam vorhero noch immer warten und passen müssen: quasi vero! als wenn man gleich wegen einer jeden aufsteigenden Brunst / sich nothwendig / gleich um ein Weib umsehen müßte / und nicht durch Anruffung deß Göttlichen Beystandes / Meydung deß Müßigangs / Entschlagung solcher Gedancken / und so weiters / denen Reitzungen deß Fleisches Widerstand thun könnte: da doch solches Paulus selbsten mit seinem Exempel sattsam gewiesen.

Einmahl vor allemahl wird man kein Exempel von irgend einem Apostel aufweisen können / der nach Antrettung seines Predig-Ampts ein Weib / mit der er ehelich zugehalten / als ein Weib mit oder bey sich geführet: HErr / sagen die Apostel / wir haben alles verlassen / und sind dir nachgefolget. Vermög deß Ausspruches und der ernstlichen Einladung eben dises Heylandes selbsten: Wer nicht verlasset auch Weib und Kind / der ist mein nicht werth. Und doch vermeynen die uncatholische Prædicanten / daß ihnen die Apostel im Weibernehmen vorgegangen: sie beruffen sich auf den Spruch Pauli 1. Cor. 9. und sagen: Haben wir nicht auch Macht eine Schwester mit zum Weibe umher zu führen / wie die andern Brüder und Cephas: Da doch diser Spruch sich eben hieher schicket wie ein Faust auf ein Aug: indem mit nichten von einem Eheweib die Rede ist / wie zu anderer Zeit soll gezeigt werden.

Inglei-

Ingleichem beruffen sie sich auch eben so falsch wie da/ auf jenes Dictum Pauli 1. Tim. 3. Ein Bischoff soll unsträfflich seyn/ und NB. eines Weibes Mann 2c. Hierüber aber glossiren Hieronymus und Augustinus also: Non dicit Paulus eligatur Episcopus, qui unam ducat uxorem & filios faciat, sed qui unam habuerit uxorem & filios in omni subditos disciplina: welches auch daraus erhellet/ daß der Apostel gleich in den nachfolgenden Worten hinzu setzt und haben will/ daß ein Bischoff seye continens, sich nun von aller ehelichen Pflicht enthalte/ ἐγκρατής welches Wort eine völlige Enthaltung von allen ehelichen Wollüsten anzeiget; davon Encratitæ jene Ketzer den Namen bekommen haben/ welche gäntzlich den Ehestand verbotten. Von disen nun oder vilmehr von den Manichäern redet Paulus wann er sagt/ daß das Verbiethen der Ehe eine Teuffels Lehre seye/ weil sie nemlich gäntzlich den Ehestand als was Böses verworffen/ da im Gegentheil die Catholischen solchen Stand höher erheben/ und mit dem Apostel vor ein Sacrament halten/ also in der That erfüllen/ was er anderstwo saget/ nemlich Ebr. 13. Die Ehe soll heilig gehalten werden bey allen/ die nemlich darein tretten dörffen und sollen: Und müßte ja sonsten Paulus selbst ein Weib gehabt haben/ wenn er gewolt und gerathen hätte/ daß ein jeglicher Bischoff oder Geistlicher solle und müsse seyn eines Weibes Mann/ da er doch so sehr ermahnet 1. Cor. 6. daß ein jeglicher seyn solle wie er/ unverheurathet/ weil die so sich von dem Ehestand enthalten/ sorgen was dem HErrn angehört.

§. 2.

§. 2.

Bleibt es also dabey / daß obwohl einige sagen daß der Ehstand an und vor sich selbst / oder auch vermög eines Göttlichen Gesetzes und Verbotts mit dem geistlichen Stand nicht streite / oder selbigem zuwider seye / dann die Apostel haben solches nur mit ihrem Exempel und durch ein Kirchen-Gebott eingeführt / da sie Christi guten Rath das Weib zu verlassen gefolget; Dannenhero wann der Kirchen ein grösserer Nutzen aus Zulassung deß Ehestands deren geistlichen Würde zuwachsen / so könnte sie auch hierinn wohl dispensiren / wie es in der Orientalischen Kirchen und sonsten geschehen: So ist dennoch dise Lehre auch sattsam und gantz vollkommen in der Heil. Schrifft gegründet. Das Exempel der Apostel haben wir bereits gesehen: den Rath Pauli gehöret / daß es besser seye ledig zu bleiben / und seeliger nach Lutheri Version 1. Cor. 7. die Antwort auf den Spruch Pauli vernommen: daß ein Bischoff / wann er in der damahligen ersten Kirchen etwann vorhero schon verheurathet gewesen / nur ein Weib müsse gehabt haben / nach Auslegung der Heil. Vätter / gleichwie auch vor Zeiten eine Wittwe die nur eines Mannes Weib / zum Dienst konnte erwählet werden. 1. Tim. 5. Ja Christus selbsten saget / daß es einige gebe / welche sich um deß Himmelreichs willen verschneiden / Matth. 19. 12. Sintemahl kein geistlicher Kriegsmann sich einflicht in die Händel der Nahrung / auf daß er gefalle dem der ihn angenommen hat / 2. Tim. 2. 4. Wer aber ein Weib hat der suchet nur das Zeitliche / bekümmert sich um die Nahrung / und sucht dem Weib zu gefallen; 1. Cor. 7. Und

von

von disen unverheuratheten Geistlichen Neues Testaments hat auch schon Isaias geweissaget: Is. 19. 21. Sie werden dem HErrn ein Gelübde thun/ und solches halten; Sie werden Ihm dienen mit reinem Opffer und Speiß-Opffer.

Wer also dises Wort fassen will/der fasse es/wer es aber nicht fassen kan / der enthalte sich vom geistlichen Stand und heurathe in GOttes Namen; Zumahl sich wahrhafftig auch nur vernünfftig der Ehestand und geistlich seyn im Neuen Testament zusammen nicht reimet: Wenn aber einer mit gutem Bedacht geistlich zu werden verlanget; Wohlan so muß er sich dann nach der Kirchen Gebott entschliessen / dem HErrn als ein reiner Priester zu dienen/ und das Gelübde der Keuschheit abzulegen: Mit der Gnade GOttes vermag er allen bösen Lüsten zu widerstreben: sonderlich wann er sich stetigs zu Gemüthe führet die herrliche Belohnung/ womit Ihn GOtt durch seinen Propheten Isaiam zu disem heiligen und reinen Stand einladet: Also lauten die tröstliche Verheissungen / und so spricht der HErr zu denen Verschnittenen (die sich um deß Himmelreichs willen verschneiden) welche meine Sabbath halten / und erwählen was mir wohlgefället/ und meinen Bund veste fassen / Ich will ihnen in meinem Hause und in meinen Mauren einen Ort geben / und einen bessern Namen / denn den Söhnen und Töchtern / einen ewigen Namen will Ich ihnen geben/ der nicht vergehen soll. Isaiæ c. 56. v. 4. 5. Weil dann dergleichen Leute welche ihrem Heyland zu lieb/ alle Wollust verlassen / dem tausend nach bey denen Catholischen sich finden/ troz allen uncatholischen Lästermäulern: so ist auch nur

dises ein klares Anzeigen/ daß dise Kirch die rechte: und sich am allervollkommnesten nach der Schrifft halte.

ARTICULUS XXIV.

Von dem heiligen Meß-Opffer.

§. 1.

BEy der Frage: ob in dem Neuen Gesetz und Testament worinnen wir leben / nicht auch wie in dem Alten geschriebenen und Natur-Gesetz GOtt dem HErrn von denen Christen zu ihrer Versöhnung ein Opffer müsse gebracht werden? Hat sich abermahl Lutherus gar sehr boßhafftig erwiesen; indem er dises heilige Meß-Opffer bald zugelassen und aufs beste heraus gestrichen / bald aber wieder verworffen und gottslästerlich durchgezogen: Endlich aber von selbsten und freywillig gestehet / daß er es aus Anstifften deß Sathans gäntzlich abgeschaffet und abgethan habe. Die heutige Protestanten aber bleiben völlig darbey/daß es genug seye / daß sich Christus selbst an dem Stammen deß heiligen Creutzes seinem himmlischen Vatter habe aufgeopffert zu einem mahl/und daß also weder Priester noch Opffer weiters denen Christen vonnöthen seye.

§. 2.

Gleichwie aber nun kein Volck unter der Sonnen / welches wann es einen oder mehr Götter erkennet / nicht davor hielt / daß dieselbige mit einem Opffer zu versöhnen seyen / ja gleichwie alsobald im Anfang der Welt die Leute gleichsam aus natürlich- und von GOtt ihnen eingepflantztem Trieb theils blutige theils unblutige Opffer verrichtet / und zum Exem-

Exempel Cain als ein Ackersmann seine Früchte / Abel aber von seinen Heerden / diser ein blutiges / jener ein unblutiges Opffer GOtt ihrem Schöpffer geopffert: Und wie vermög deß geschriebenen Gesetzes / die Israeliten verbunden waren / Vieh und Vögel / Levit. 1. Brod und anders / c. 2. gleichfalls zu opffern: Also kommet einer leicht auf die Gedancken / daß wohl in disem Opffern GOtt der höchste und angenehmste Gottesdienst werde erwiesen / weil er selbsten dieses in die Natur deß Menschen gleichsam gepflantzet / und denen Hertzen derselben eingepräget habe / ferner dann so entstehet ein Zweiffel / ob die Christen im Neuen Testament von disem allem gäntzlich befreyet / allein durch das einmahl geschehene blutige Opffer Christi also mit GOtt seyen versöhnet worden / daß sie nun vor die Versöhnung ihrer aufs neue begangenen Sünden weiter kein Opffer zu verrichten vonnöthen haben? Disen Zweiffel zu benehmen / erhellet aus heiliger Schrifft Alten und Neuen Testaments fast gantz deutlich / Christus habe im Gesetz der Gnaden jene Figuren erfüllende / auch ein doppeltes Opffer GOtt seinem himmlischen Vatter gebracht / ein unblutiges unter denen Gestalten Brod und Wein in seinem letzten Abendmahl / und ein blutiges an dem Stammen deß Creutzes / da Er nemlich sich selbst GOtt seinem himmlischen Vatter vor die Sünden der gantzen Welt aufgeopffert: Dises letztere nun ist zwar einmahl geschehen / und nicht mehr nöthig / Ebr. 10. 14. 17. jenes aber hat Er seinen Aposteln und ihren Nachkömmlingen biß ans Ende der Welt zum Gedächtnuß seines am Creutz geschehenen blutigen Opffers / wie Er es

gethan /

gethan/ auch so zu thun und zu verrichten befohlen. Luc. 22. Matth. 26. dieweil Er ist ein Priester in Ewigkeit/ nach der Weise Melchisedech, welcher auch Brod und Wein als ein unblutiges Opffer/ geopffert hat: Denn er war ein Priester deß Allerhöchsten / Gen. 14. 18. Also weissaget Isaias von den Zeiten deß Neuen Testaments / nachdem der Heyland werde gekommen seyn / der Meister der die Heyden und alle Menschen errettet / den man auch bereits vor den Erlöser und Messiam werde erkannt und angenommen haben / daß man alsdenn nichts destoweniger GOtt dennoch mit Opffer und zwar NB. mit Speiß-Opffer werde verehren/ und dem HErrn geloben und halten / If. 19. 20. 21. welches ja vollkommen von dem Heiligen Meß-Opffer und Priestern der Catholischen Kirchen geredet ist. Also saget Malachias cap. 1. v. 11. daß zwar der Juden ihr Opffer werde aufhören/ und GOtt nicht mehr angenehm seyn: aber vom Aufgang biß zum Nidergang werde sein Name herrlich werden unter den Heyden / und an allem Ort seinem Namen geräuchert/und ein rein Speiß-Opffer/ (welches ist das Lamm ohne Mackel Exod. 12. 5.) geopffert werden. Abermahl gantz deutlich von dem heiligen Meß-Opffer zu den Zeiten deß Neuen Testaments/welches täglich von der Catholischen Priesterschafft in der gantzen Welt auch unter den Heyden verrichtet wird/ geredet. Von disem täglichen Meß-Opffer deß Neuen Testaments/ weissaget auch Daniel / daß es immer unter den Christen werde fortwähren / biß es nicht gar lang vor dem Ende der Welt durch Zulassung GOttes durch die Boßheit deß Antichrists werde abgethan

werden. Dan. 12. 11. Was ist dann nun dises vor ein Opffer deß Neuen Testaments / und zwar für ein tägliches Opffer/ davon dise Propheten geweissaget/ wann es nicht ist jenes / welches Christus im letzten Abendmahl eingesetzt / und nach seinem Befehl täglich in der Christ-Catholischen Kirchen wiederholet wird/ sehe sich nun aber Lutherus vor/ daß er sich nicht als einen Vorläuffer deß Antichrists suspect mache / nach obangezogenen Worten Danielis, da er dises heilige Opffer so freventlich und vermessen abgeschaffet / auf welches doch alle HH. Vätter so viles gehalten / und in welchem uns GOtt so grosse Gnaden und Gaben mittheilet und schencket: Gewißlich Daniel mahlt disen Mann auch zimlich ab/und kan gar viles auf ihn in Wahrheit adplicirt werden/ davon ein andermahl soll geredet werden / und ist dise Abschaffung um so vil ärger/weil sie allem Vermuthen nach aus deß Teuffels Anstifftung geschehen.

§. 3.

In dem Neuen Testament lesen wir von den Aposteln selbst daß sie dises Opffer verrichtet nach dem Befehl ihres Meisters/Actorum 13. 2. bey der Aussonderung Pauli und Barnabæ (λειτουργούντων sacrificantibus Apostolis) Paulus thut Meldung eines Altars/Opffers/ der Priester und deß Essens: an welchem allem weder Juden noch Heyden Theil hätten: Er sagt die Christen haben einen Altar (θυσιαστήριον) von welchem nicht Macht haben zu essen die der Hütten pflegen/ das ist die Juden: Ebr. 13. 10. von welchem nemlich billich die Juden abgehaltẽ werden/und welches alles durch die Opffe-

rung/

rung/ Schlacht- und Essung deß Osterlammes ist vorgebildet worden. Exod. 12. Er saget weiter 1. Cor. 10. 15. sqq. Der gesegnete Kelch/ welchen wir segnen/ ist er nicht die Gemeinschafft deß Bluts Christi: und das Brod das wir brechen/ ist es nicht die Gemeinschafft deß Leibs Christi: (als wolt er sagen / hat nicht das Heil. Meß-Opffer in welchem dises alles geschiehet/ eine grosse Gemeinschafft und Krafft von und mit dem blutigen Opffer Christi am Creutz? ist es nicht eadem Hostia, und eben diser verwundete Leib/ eben dises vergossene Blut) sehet an/ sagt er weiter/ den Israel nach dem Fleisch/ i. e. die Juden / sind nicht die welche die Opffer essen in der Gemeinschafft deß Altars: i. e. welche der Juden Opffer essen sind in der Gemeinschafft der Jüdischen Synagog, welche aber der Christen Opffer sich theilhafftig machen/ stehen in der Gemeinschafft mit Christo/ werden seines Leydens und Verdienst theilhafftig/ und haben auch unter sich selbsten Gemeinschafft als Glieder deß geistlichen Leibs Christi. Er redet noch weiter/ v. 20. Was aber die Heyden opffern/ das opffern sie den Teuffeln / ich will aber nicht daß ihr in der Gemeinschafft der Teuffeln seyd; i. e. ich will auch nicht daß ihr euch dises Opffers theilhafftig macht. Also redet Paulus gantz klar und deutlich von dreyerley Opffern/ und antwortet uns haarklein auf unsere im Anfang dises Capituls vorgelegte Frag: Er redet von dem Jüdischen im Alten Testament oder geschriebenen Gesetz: Er redet von dem Heydnischen im Gesetz der Natur: und meldet von dem Christlichen im Neuen Testament oder Gesetz der Gnaden: von disem / daß denen Christen besonders zukommt/ schließt er Juden und

Heyden aus / und mit den zwey ersten will er nicht daß die Christen sollen Gemeinschafft haben : als welche da seyn das auserwählte Geschlecht/das Königliche Priesterthum wie Petrus saget 1. Ep. 9. unter denen GOtt ein besonders Ampt (διακ:νιαν) ein besonderes Wort / ein besonderes Opffer / eine besondere Art der Versöhnung aufgerichtet hat. Unter welchen eigene Presbyteri, eigene Geistliche und Priester seyn als Bottschaffter an Christi statt/ 2. Cor. 5. 16. 17. 18. Was könnte dann wohl deutlicher und klärer vor das Heil. Meß-Opffer der Christen im Neuen Testament/auf welches alle andere Opffer gezihlet / gesagt werden; es bleibet also dabey / daß die Wahrheit die selbständige / nemlich Christus JEsus/ auch im Neuen Testament ihr ein Hauß erbauet/ die Christliche Kirchen nemlich / in welchem sie noch täglich ihr Opffer GOtt dem himmlischen Vatter bringet / da sie ihren Tisch bereitet/ und ihren Wein aufträgt/wie Salomon im prophetischen Geist davon redet / Prov. 9. 1. Sapientia ædificavit domum, immolavit victimas suas, miscuit vinum, & proposuit mensam suam. O glückseelige Christ-Catholische Christen / die ihr euch täglich dises herrlichen Opffers/welches ist das Lamm ohne Mackel so da eure Sünden träget und von euch völlig hinweg nimmt / könnt theilhafftig machen : unbesonnen ist derjenige / welcher nicht täglich wo es ihm immer menschlich und möglich / sich dises theuresten / kostbarsten ja unaussprechlichen Schatzes deß Hochheiligen Meß-Opffers gebrauchet / und sich selbiges in wahrem lebendigen Glauben zueignet und adpliciret : Unglückseelig aber seyd ihr alle Uncatholische / die ihr euch selbsten

dises

dises Opffers entschlaget/und mit Juden und Heyden desselben unwürdig machet: Gewißlich wo ihr dessen Trost/ dessen Nutzen und Krafft wurdet nur einmahl kosten / mit was vor Freudigkeit wurdet ihr zu diesem vornehmsten Gottesdienst der Catholischen Kirchen eylen/welches euch so abgöttisch und gottslästerlich von dem Satan als einem Lugen-Geist vorgemahlet wird / und welches ihr also vor lauter Passion und Affecten/nicht wollet noch könnet erkennen und einsehen. Höret die Wort Augustini: also ermahnet er euch Tom. 6. contra Jov. c. 9. Scrutamini Scripturas, in quibus putatis vos habere vitam æternam. Et profecto haberetis, si Christum in eis intelligeretis ac teneretis, sed perscrutamini eas, ipsæ testimonium perhibent de sacrificio mundo, quod offertur Deo Israël, non ab una gente, sed ab omnibus gentibus, quæ dicunt: Venite, ascendamus in montem Domini: nec secundum ordinem Aaron, sed secundum ordinem Melchisedech: Christo enim dictum est: Tu es Sacerdos in æternum secundum ordinem Melchisedech. Lasset euch doch nicht von irgend einem Unwissenden / der die Krafft dises heiligen Opffers niemahl gekostet / leichtfertig- und unbesonnener Weise/ bereden: es seye solcher Gottesdienst der Catholischen Kirchen dem Leyden und Verdiensten Christi höchst nachtheilig: ich sage vilmehr/ daß nichts bessers/ herrlichers und schöners noch bequemers seyn kan / sich das Leyden und Verdienst Christi selbsten zu adpliciren / und solches in das Gedächtnuß der Menschen zu bringen: dann das Andencken deß ein vor allemahl am Creutz geschehenen blutigen Opffers

 Christi/

Christi / wird nach dessen Befehl in disem unbluti- gen Opffer repræsentiret und vorgestellt: also zwar daß es alle Krafft von dem am Creutz geschehenen blutigen Opffer bekommet / als in welchem unser Erlöser den Werth seines Leibs und Blutes am Creutz ehemahl und zu einem mahl vor unsere Sünden blutiger Weise aufgeopffert / hier gleich- sam aufs neue unblutiger Weise GOtt seinem himmlischen Vatter durch die Hände deß Priesters opffert und vorträgt.

§. 4.

O theurestes Pfand diser wahren Catholischen Kirchen / welches uns unser Hohepriester hinter- lassen / da Er sich täglich pro hostia gratiarum actio- nis placationisque seinem Vatter aufopffert / damit Er selbigem sowohl als uns Menschen ein Bild der am Creutz geschehenen Erlösung öffters vor Augen mahle / damit uns niemahlen das An- dencken derselben / GOtt aber seine durch die Ver- dienst deß Leydens Christi versöhntes Vatter-Hertz aus dem Sinn komme: O humillime, mitissime ac pulcherrime JEsu, rogo te per illam sacratis- simam effusionem pretiosi sanguinis tui, quo redempti sumus, da mihi cordis contritionem & lacrymarum fontem, præcipuè, dum sacris Al- taribus Ecclesiæ Catholicæ, licet indignus adsisto, cupiens tibi per manus Sacerdotis offerre illud mirabile & cœleste sacrificium, omni reverentiâ & devotione dignum, quod tu Domine Deus meus Sacerdos immaculate instituisti, & offerre præcepisti, in commemorationem tuæ charitatis, mortis scilicet, & passionis pro salute nostra, pro quotidiana nostræ salutis reparatione. Confir-

metur

metur mens mea, inter tanta mysteria, dulcedine præsentiæ tuæ, sentiat te sibi adesse, & lætetur coram te Panis vitæ, qui nos reficis, & in te non deficis, quotidie comederis, & semper integer manes. Imple me gratia & plenum conserva, ut ad salutem animæ meæ manducem cibum carnis tuæ quatenus manducando te, vivam de te, vivam per te, perveniam ad te. Mit disen theuren Worten / die ich von dem grossen Lehrer Augustino entlehne / schliesse ich dann auch disen Articul. Vid. Aug. Tom. 9. in Manuali c. 11.

ARTICULUS XXV.

Von denen 5. strittigen Sacramenten / sonderlich von der Buß und Fegfeuer.

§. 1.

WAs nun die noch übrige Sacramenta anlangt / so ist hier die beste Gelegenheit auch davon etwas zu melden / und zu zeigen daß in allen 5. strittigen ebenfalls wie in den zweyen zugestandenen seye: 1. Ein äusserliches Zeichen. 2. Die Einsetzung Christi / und 3. Die Verheissung einer besondern unsichtbaren Gnad.

Die Buß.

§. 2.

Die Buß belangend / so ist ja ohne Zweiffel da das äusserliche Zeichen / nemlich die Beicht oder Bekänntnuß deß Beichtenden / und die Loßsprechung oder Absolution deß Priesters. Vermög der Worte Joh. 20. 22. Welchen ihr die Sünden erlas-

erlasset / denen sind sie erlassen 2c. Es ist da die angehängte besondere Gnad in denen Worten: Denen sind sie erlassen; und ist auch da der expresse Befehl oder Einsetzung Christi: indem ja klar vorher stehet: Wie mich mein Vatter gesandt / also sende ich euch 2c. Daher auch Paulus saget: 2.Cor. 8. 18. GOtt hat unter uns aufgericht das Ampt der Versöhnung / dann wir sind Bottschaffter an Christi statt.

Wollen nun hier die Herren Lutheraner excipiren und sagen: Es müsse ein sichtbares Zeichen seyn: so frage ich erstlich wo stehet das geschrieben; zum andern ist ja das Beichten und Absolviren sichtbar genug; und drittens ist es eins/ ob es gesehen oder gehöret werde / wenn nur etwas vorgehet das in die Sinne fällt / und von der darunter verborgenen Gnad Nachricht ertheilet. Aber alles andern hier zu geschweigen / als welches alles nicht der Mühe werth daß man es excipiret/ so ist genug die Wanckelmüthigkeit deren Lutheraner anzuzeigen/ wann sie in der Apologie über die Augspurgische Confession ausdrücklich von drey Sacramenten reden/ und die Buß mit darunter zehlen: nachgehends aber dise Worte gleich wieder verdrehen / und den Leuten weiß machen wollen / es seye dises nur impropriè und latè geredet/ also müßte dann auch die Tauff und das Abendmahl nur impropriè Sacramenta seyn: so bleiben sie dann niemahl beständig bey einem.

§. 3.

Es ist gantz vernünfftig/ daß weil bey denen Christen die Kinder-Tauffe eingeführt worden/ daß auch die Erwachsene wenn sie etwann wieder aus der Gnade

Gnade GOttes gefallen / ein ander Sacrament haben / dadurch sie aufs neue vollkommene Vergebung ihrer Sünden erlangen : welches dann in dem Heil. Sacrament der Busse geschiehet / da ein ordentlich beruffen- und geweyhter Priester die Macht von Christo bekommen / dem bußfertig- und beichtenden Sünder würcklich seine Sünden zu vergeben und zu erlassen : Dahero es abermahl ungereimt ist / wann die Lutherischen Theologi zum Theil (dann auch hierinn seynd sie nicht einig) die klaren Worte Christi verdrehen / und an statt der würcklichen Erlassung nur eine Verkündigung daß die Sünden erlassen seyen / hervor bringen : indem die Vergebung sich schon vorher auf den Glauben deß Beichtenden gründe. Kan dann was absurders seyn / als dise Lutherische Absolution : Wann du glaubst / so verkündige ich dir die Vergebung der Sünden / denn wer recht glaubt / der muß ja nach der Lehre der Protestirenden schon gewiß versichert seyn / daß ihm die Sünden vergeben seyen / also kan er ja dise Gewißheit nicht erst von dem verkündigenden Prediger erwarten / es ist superfluum quid und zu nichts nutz : Oder glaubt der Beichtende nicht schon vorher daß ihm die Sünden vergeben seyen / so glaubt er nicht recht / und wird auch durch dise Verkündigung nicht absolvirt : ist also diser ihr gantzer Beicht-Actus so vil als nichts und ein Confusum Chaos. Christus hat einmahl vor allemahl denen rechtberuffenen Priestern als ordentlichen Nachfolgern der Apostlen vicariam suam potestatem cum ministerio übergeben : Die Gewalt an seiner statt die Sünden zu vergeben oder zu behalten : wie mich mein Vatter gesandt hat / also

sende ich euch/ sagt Er/ welchen ihr die Sünden erlasset/ denen sind sie erlassen/ und welchen ihr sie behaltet/ denen sind sie behalten: Item: Was ihr auf Erden binden werdet/ soll auch im Himmel gebunden seyn/ und was ihr auf Erden lösen werdet/ soll auch im Himmel loß seyn/ Er sagt nirgends/ welchen ihr predigen oder verkündigen werdet die Sünden seyen ihnen erlassen/ denen sind sie erlassen: bleibet demnach himmelweit voneinander unterschieden: einem die Schuld nachlassen/ und einem verkündigen sie seye ihm von einem andern nachgelassen: das heißt recht die Schrifft verdrehen: allein es scheinet die Herren Prædicanten getrauen sich selbst dises Gewalts nicht anzumassen/weil es ihnen villeicht beduncket daß sie keine rechtmäßige Nachfolgere der Apostlen seyen.

§. 4.

Allein wie stehet es nun um den andern Ausspruch Christi/ da Er zu denen ordentlichen Priestern saget: Und welchen ihr die Sünden behaltet/ denen sind sie behalten: oder: was ihr auf Erden binden werdet/soll auch im Himmel gebunden seyn? Gleichwie die Lutherischen Prediger den Löß-Schlüssel nicht haben/ nach ihrer eigenen Geständnuß/ wie wir eben gehört: also getrauen sie sich auch deß Bind-Schlüssels im geringsten nicht anzumassen/ ein rechter Priester aber wie die Catholischen seyn/muß solchen nothwendig exerciren/oder er handelt wider den klaren Befehl Christi/ mithin erfolget von selbsten/ daß die freywillige Bekänntnuß der Sünden/ quoad speciem & numerum, wenigstens der Tod-Sünden und groben Fehler

vor dem Priester / und die Ohren-Beicht unumgänglich erfordert werde.

Ohren-Beicht.

Es ist ja verwunderlich / daß der Priester soll die Macht haben die Sünden / gewisse Sünden zu behalten / welche Macht ihm Christus ausdrucklich gegeben: und doch soll er nicht wissen oder verstehen was sein Beicht-Kind vor Sünden gethan habe: Was ist dises anders / als judiciren wie der Blinde von der Farb? sollen anderst die Wort Christi in ihre Krafft gehen / so müssen nothwendig die Sünden gebeicht und erzehlt werden. Es leydet es nicht anderst die Heil. Schrifft / als welche ausdrucklich denen Apostlen und ihren Nachfolgern den Gewalt Sünden zu erlassen und zu behalten übergibet / als Legatis und Abgesandten Christi / als der Sachen Erkennere und Richter / welche schuldig seyn und sollen den Aussatz wohl unterscheiden: da folget ja unumgänglich / daß die Erzehlung derjenigen Sünden / deren man sich bewußt ist / nothwendig seye / indem ja sonsten die Geistlichen nicht unterscheiden können / welche Sünden vergeben / und welche behalten werden sollen: indem es ja abermahl höchst absurd ist / einerley Sentenz und Absolution wegen eines unnützen Wortes und wegen eines begangenen Ehebruchs zum Exempel zu sprechen: Eine scharffe Wunden muß auch mit einer desto schärfferen Artzney geheilet werden. Und wer wird wohl einem Dieb in disem geistlichen foro zureden können / daß er das Gestohlene wieder gebe / oder einen Ehebrecher ermahnen / daß er seinen Buhl lasse: oder ihme widrigen falls die Vergebung

bung absprechen / wenn es der Sünder nicht selbsten schuldig ist zu bekennen oder zu beichten Ist es dann nicht billich / daß das geängstigte und bußfertige Gewissen zuvorderst von solchen grossen Lasten / vor andern Kleinigkeiten sich frey mache durch eine offenhertzig und reumüthige Bekanntnuß; Zu welchem Ende uns Syrach ermahnet: Schäme dich nicht deine Sünden zu bekennen / sonst wird dir dein Schämen zur Sünde / rede nicht wider die Wahrheit / wo du in einer Sache gefehlet / dann diß dein Schämen oder vilmehr nicht Schämen wird dir Ehre und Ruhm bringen / Syrach 4. 25. 31. O bey den Herren Lutheranern darff sich keiner schämen überhaupts zu beichten: Ich bin ein Sünder! sondern deßwegen nur keck sündigen / es wird ihm dennoch das Heimliche vergeben wie das Offenbahre / und das Grosse wie das Kleine / es werden da alle Sünder über einen Leist geschlagen. Absurdorum absurdissima. Aber O wie vil sicherer und der Schrifft convenabler ist es seine Sünden offentlich vor einem Catholischen Priester zu bereuen / zu bekennen / und derselben specielle Vergebung nach vestem Vorsatz nimmer zu thun / zu begehren / man darff sich deßwegen nicht ängstigen / daß man nicht alles wissen könne / genug daß man das was man weiß / beichtet / und im übrigen mit dem König David bittet / vergib mir HErr die verborgene Fehle. Folge nur deinem Gewissen / und nach eyferigem Gebett erforsche dasselbige fleißigst / bereue alles von Hertzen / bekenne alles offenhertzig dem Vicario oder Abgeordneten deines Heylandes / dem Beichtvatter / nimme seine Absolution, seinen Trost und auferlegte Buß willig auf / verrichte dieselbe

selbe fleißigst zu GOttes Ehren / und in Vereinigung der Verdiensten Christi/so wirst du und kanst du durch dise 5. B. nemlich betten / besinnen / bereuen/beichten und büssen/um deß Verdienstes willen deines Heylandes sichere Vergebung deiner Sünden verhoffen.

Auferlegte Buß.

§. 5.

Ja sagen die Herren Lutheraner / es seye dises 5.te B. abermahl wider die Heil. Schrifft / indem eben dise auferlegte Buß und Bußwerck das Verdienst Christi verkleinern/dann er allein sey die Versöhnung für unsere Sünden/ 2c. 2c. Holla / warum glaubst du dann? Christus hat ja auch vor deinen Unglauben genug gethan / quasi vero, als ob wir nun gar nichts mehr thun dürfften / weil Christus alles gethan? Höre gleichwie denen Verdiensten Christi nichts abgehet durch den Glauben / durch das Gebett / durch andere Tugenden / und durch die übrige Sacramenta, wodurch man sich dise Verdienste zueignet / warum solte dann dises durch die auferlegte Buß-Werck geschehen? welche von den Verdiensten Christi und in deren Krafft uns den Himmel zu erlangen nutz sind / sowohl als andere gute Werck und der Glaub. Ein Spiegel benimmt uns nicht die Klarheit der Sonnen / sondern vergrössert sie noch vilmehr. Christi Verdienst seyn an sich selbst vor alle Menschen sufficient und genugsam/kommen aber in der That selbsten nur denen zu gutem/ welche sich dieselbige recht adpliciren und zueignen/ nach der Vorschrifft unsers Heylandes / der uns zwar ohne unser Zuthun

erlöset hat/ohne eintzige unsere Mitwürckung/aber nicht ohne unser Zuthun und Mitwürcken würcklich will seelig machen/ dahero saget Er/ Luc. 3. Sehet zu/ thut rechtschaffene Früchte der Busse. Und Paulus rechnet unter die Wercke der Traurigkeit/ welche die Seeligkeit würcket/ 2. Cor. 7. auch den Zorn und Rache/ welche wegen der begangenen Ubelthaten entstehen/ daß wir über uns selbst zornig werden/ daß wir GOtt als das höchste Gut beleydiget haben/ und dessentwegen auch gleichsam Rache von uns selbst fordern/und unserm Leibe weh thun durch Betten/ Fasten/ Allmosen geben/ Casteyung / Wallfahrten 2c. 2c. Und frage nur die Schrifft selbsten/ ob nicht nach der auch würcklich geschehenen Vergebung auf unserer Seite noch gleichsam einige Satisfaction und Büssung übrig seye: so wirst du zur Antwort bekommen / daß ein Priester im Alten Testament muste wenn er gesündiget hatte / vor seine Genugthuung einen jungen Farren bringen/ Lev. 4. 3. Wenn einer einen Fluch that so muste er ein Schaaf / oder zwey Turteltauben oder zwey junge Tauben dem HErrn bringen zum Schuld-Opffer und so weiter. Levit. 5. 6. Also auch David/ nachdem er gesündiget und bereits von dem Priester Nathan/welchem er alles gebeichtet/ gehört hatte/ daß seine Sünden hinweg genommen seyen/ 2. Reg. 12. wurde doch durch den Todt seines Kindes gestrafft/welches ihm eben diser Nathan auferlegte und ankündigte: Ja er hörte auch noch nicht auf ferner zu bitten: Ach HErr/ wasche mich ferner wohl von meiner Missethat/ und reinige mich immer von meiner Sünde/ denn meine Sünde ist immer für mir / weil du nie

einen geängstigten Geist verachtest. Ps. 51. Die Göttliche Traurigkeit würcket zur Seeligkeit eine Reue die niemand gereuet/ denn sihe/ sagt Paulus/ eben dasselbige daß ihr seyd Göttlich betrübt worden/ welchen Fleiß hat es in euch gewürcket/ darzu Verantwortung/ Zorn/ Forcht/ Verlangen/ Eyfer/ Rache: daß ihr rein seyd in der That/ 2. Cor. 7. Also haben auch diejenigen aus gerechtem Eyfer der Rache gegen sich selbsten/ welche da gebeichtet hatten/ daß sie fürwitzig gewesen seyen/ die Bücher durch welche sie gesündiget haben/ herbey gebracht/ und bey der Apostel Füssen verbrannt/ Actor. 19. 19. Es erkennet der weise Salomon daß durch Güte und Treue die Missethat versöhnet werde/ Prov. 16. 6. Es ermahnet Christus/ gebet Allmosen so ist euch alles rein/ Luc. 11. 41. Woraus sattsam erhellet/ was auch nach würcklich empfangener Vergebung der Sünden unsere Buß-Wercke vermögen: in welchem Verstand auch dorten Tob. 4. 11. stehet/ die Allmosen erlösen von aller Sünde. Und wann dem gottlosen Nebucadnezar mit Recht von dem Daniel ist zu einer Buß der Rath gegeben worden: Mache dich loß von deinen Sünden durch Gerechtigkeit/ und ledig von deiner Missethat durch Wohlthun an den Armen/ Dan. 4. 24. Wann von den Niniviten gesagt ist: daß GOtt angesehen habe ihre Buß-Werck/ und habe sich deßwegen über sie erbarmet; wie vilmehr wird Er sich erbarmen über einen Gerechten der da mit Paulo saget: Ich erstatte an meinem Fleisch was noch abgehet an Trübsahlen in Christo für seinen Leib/ welcher ist die Gemeine/ Coloss. 1. 24. das ist welcher nicht nur für sich selbst/ sondern auch für andere/ zum

Exem-

Exempel für die Verstorbene und im Fegfeuer Arretirte/ allerhand Buß-Wercke verrichtet/ Ablässe gewinnet ꝛc. indem es doch einmahl dabey bleibet daß wir zwar durch das heilige Sacrament der Buß von der ewigen Straff befreyet/ die zeitliche aber nichts destoweniger noch auszustehen haben/ entweder in diser oder in jener Welt/ ich meyne im Fegfeur/ dises seyn dann die Trübsahlen/ welche noch abgehen in Christo für seine Kirch davon Paulus redet in angezogenen Worten. Und weil wir dann also hier Gelegenheit bekommen/ die Materie von dem denen Lutheranern so sehr lächerlich vorkommenden Fegfeur zu untersuchen/ so wolle der geneigte Leser solche nöthige Digression nicht übel deuten.

Von dem Fegfeuer.

So absurd denen Lutheranern die Lehre von dem Fegfeuer/ und so falsch selbige ihnen vorkommt/ so gewiß und wahrhafftig ist es/ daß ein gewisen Ort oder Art der Reinigung nach dem Tod die Juden im Alten Testament/ die Christen im Neuen Testament/ und die Heil. Vätter biß auf Lutherum, auch noch heutiges Tages und biß ans Ende der Welt mit der Heil. Schrifft jederzeit geglaubt habe/ und noch glaube: müssen denn nicht alle vernünfftige Leute gestehen/ daß ein Unterschied unter den Sünden seye/ folglich etlich eine kleinere/ andere grosse Straffe verdienen/ etliche peccata venialia, Schwachheit-Sünden/ andere mortalia, Todt-Sünden seyen. Christus macht selbst einen Unterschied und sagt: Luc. 12. 47. Der Knecht der seines HErrn Willen weiß/ und nicht thut/ wird

vil Streiche leyden / der ihn aber nicht weiß wird wenig leyden: item: Wer mit seinem Bruder zürnet / der ist deß Gerichts schuldig / wer aber zu ihm sagt Racha der ist deß Raths schuldig / wer aber sagt du Narr / der ist deß höllischen Feuers schuldig. Müssen nun weiter die Herren Lutheraner und die Augspurgische Confession nicht auch selbsten zulassen / daß ob schon reatus oder culpa die Schuld der Sünde vergeben seye / dennoch GOtt eine zeitliche Straffe sich vorbehalten / wie bereits erwiesen: Vid. 2. Reg. 12. 13. Num. 14. 20. Wohlan dann ich setze den Fall es thut etwann einer aus Noth eine kleine Lügen / oder entwendet eines Kreutzer werths und dergleichen / er stirbt aber augenblicklich nach diser begangenen kleinen Sünd / solte ihn wohl GOtt deßwegen in die Hölle verstossen? das seye ferne. Höre aber weiter: es stehet dorten geschrieben: daß nichts Unreines / nichts auch mit der kleinsten Sünd Befleckteß in den Himmel eingehe / Apoc. 21. 27. Also wird es ihm zwar in Ansehung Christi dessen Verdienst er in seinem Leben ergriffen / und weil er im Stand der Gnaden ohne Todt-Sünden verschieden / verziehen / kan aber keine zeitliche Straffe deßwegen nicht mehr ausstehen: muß also nothwendig ein dritter Ort seyn / wo er auch von diser kleinen Sünde gereiniget / und folglich hernach erst in den Himmel aufgenommen wird. Ja sagst du: Christus hat für alle Sünden genug gethan / also auch vor dise: ist wahr / allein so / daß wir müssen über unsere Sünden Reu und Leyd haben / und an Christum glauben / wie Er selbst sagt: Thut Buße und glaubet an das Evangelium: Welches alles die Lutheraner zulassen; Nun wohlan: stirbt einer in

einer schweren oder Todt-Sünd/ so ist er verdamt; Warum? Ob er schon den Glauben gehabt an Christum vorhero/ so hat er doch nicht Reu und Leyd über dise seine schwere Sünde gehabt/ selbige weder gebeicht noch gebüsset/ macht es also der Glaub allein nicht aus: das must du gestehen/ du magst es machen wie du wilt/ daß ein solcher verdammt ist/ der in einer grossen Sünd stirbet. Wie steht es aber um den/ der in einer schwachen/ kleinen/ oder läßlichen Sünde stirbet? und zwar NB. auch ohne Bereuung derselben: einmahl hat er doch die unendliche Majestät und Gerechtigkeit GOttes beleydiget: Wilst du ihn aber deßwegen verdammen/ und keinen Unterschied unter den Sünden machen/ so werden wohl die wenigsten Lutheraner auch nach deinen eigenen Principiis seelig/ denn wie vile tausend sterben in Schwachheit-Sünden/ die sie niemahlen expresse bereuet; Ich sage also und glaube vil vernünfftiger/ daß ein Unterscheid unter den Sünden seye/ wie Christus oben selbsten bezeuget/und daß GOtt nicht so unbarmhertzig seyn und jede Schwachheit-Sünd mit der Verdammnuß abstraffen werde: Unterdessen aber wird auch auf Seiten deß Menschen eine Satisfaction und Genugthuung erfordert/ Christi Verdienst allein macht es nicht aus/ denn er hat auch vor die Todt-Sünden genug gethan/ der Mensch muß aber selbe bereuen und büssen/ sonst nutzt ihn Christus nichts: wie du selbst sagen must: Ergo muß ja nach dem Todt noch ein Ort seyn wo dise Schwachheit-Sünden gebüßt und bereut können werden: Ergo datur Purgatorium, oder ein Reinigungs-Ort/ welchen du nennen magst nach deinem eigenen Belie-

ben. Entweder must du disen Locum zulassen / oder sagen daß auch die geringste Sünde verdamme/ folglich GOtt unbarmhertzig / und fast keiner kan seelig werden/ oder daß Christus so genug vor die Sünden gethan / daß weiter nichts mehr auf Seiten deß Menschen erfordert werden: Dise 2. letzteren welche vollkommen mit deiner Lehre überein kommen / sind schnurstracks wider die heilige Schrifft und Vernunfft. Ergo bleibet das erstere um so vil gewiser weil es abermahl in der Heiligen Schrifft sattsamen Grund hat. Paulus saget es gantz deutlich / wann du es gleich nicht verstehen wilst 1. Cor. 3. 11. sqq. Mercke es nur wohl: Erstlich heißt es: Einen andern Grund kan niemand legen / ausser dem welcher gelegt ist JEsu Christo / (das ist ohne den Christlichen Glauben ist kein Grund noch Hoffnung der Seeligkeit) so aber jemand auf disen Grund bauet: Gold/ Silber/ Edelgesteine/ Holtz/ Heu / Stoppeln: So wird eines jeglichen Werck offenbahr werden/ der Tag (dies judicii privati) wirds klar machen / denn es wird durchs Feuer offenbahr werden / und welcherley eines jeglichen Werck sey/ wird das Feuer bewähren/ wird jemands Werck bleiben / das er darauf gebauet hat / so wird er deß Lohn empfahen: wird aber jemands Werck verbrennen / so wird er deß Schaden leyden (er wirds büssen müssen) er selbst aber wird seelig (weil er nemlich im HErrn dennoch/ ohne todten und im wahren Glauben verschieden) doch nicht anderst als durchs Feuer (erst muß er gereiniget / und das Holtz / Heu / und Stoppeln die Schwachheit-Sünden verbrennen.) Wer solte wohl hier die albere Lutherische Auslegung von ei-

nem igne metaphorico, von dem Feuer der Trübsahl noch in disem Leben regardiren / alle vernünfftige Leute halten sich lieber an die klare Auslegung der Heil. Vätter und der Kirch von dem Fegfeuer/ als an solche blosse Menschen- und Privat-Glossen: da zumahl eben dise heilige Vätter den Spruch Luc. 12. 26. Und jenen: Du wirst nicht von dannen heraus kommen/ biß du auch den letzten Heller bezahlest: von nichts anders als von disem Ort der Reinigung verstehen / sintemahl Christus gantz deutlich saget auch Matth. 12. 32. Daß auch noch nach disem Leben eine Vergebung nicht der schweren/ wohl aber der läßlichen vorgehe. Ja wann auch gleich Johannes saget: Seelig sind die Todten die in dem HErrn sterben / das ist ohne Tod-Sünd: von nun an: so setzt er gleich hinzu: und ihre Werck folgen ihnen nach: das ist / sie seyn freylich so gleich gantz gewise Erben deß Himmels / aber ihre Wercke/ ihre läßliche Sünden/ werden vorhero durch die Quaalen deß Fegfeuers gereiniget. Ja kommst du abermahl mit einem Spruch aus einem Buch das du doch sonsten unter die Apocriphos zehlest/ und nichts daraus wilt probiren lassen/ aufgezogen: jetzt ist es dir gut genug/denn dort stehet: der Gerechten Seelen seyen in GOttes Hand/ und keine Quaal rühre sie an/ Sap. 3. 1. so ist das freylich wahr von denen die einmahl würcklich in Himmel seyn aufgenommen worden / eins aber hebt das andere nicht auf: es bleibet dennoch das Fegfeuer in seinem Esse: denn was will endlich Paulus anderst anzeigen mit denen die sich tauffen lassen über den Todten/ 1. Cor. 15. 29. nichts anders als was dorten Judas Maccabæus gethan / 2. Macc.

Macc. 12. da er nemlich vor die Todten ließ bitten/ und opffern/ daß ihnen GOtt ihre Sünden möchte vergeben: welches auch eine heilige und gute Meynung gewesen/ wie dorten v. 45. mit deutlichen Worten zu lesen:

Und so vil seye dann von disem Sacrament der Buß vor dißmahl geredet/ aus welchem fast erhellet/ daß die Lutherische Prediger ihre Schäflein deß herrlichen Schatzes der Absolution, wenn man es recht beym Liecht besihet/ gäntzlich berauben/ und in ihren Kirchen den Bind- und Löß-Schlüssel sich nicht getrauen zu gebrauchen: also machen sie es auch mit denen übrigen Sacramenten/ sonderlich mit der letzten Oelung/ die sie gäntzlich verwerffen/ denn von den drey andern haben sie zwar noch einen geringen Schatten von der wahren Kirch übrig behalten/ ob sie wohl ihre Krafft selbsten verläugnen/ wir wollen dannenhero alle nur gantz kürtzlich berühren.

Firmung.

Was demnach anlangt die Firmung/ wodurch diejenige so dises Sacrament empfangen/ in ihrem Glauben gestärcket/ und eine geistliche Krafft bekommen/ ihren Glauben mit Blut und Todt zu bekennen: so ist da das äusserliche Zeichen die Hand-auflegung/ und Salbung mit dem heiligen Chrismate und Gebett: also lesen wir Actorum 8. 15. daß die Apostel die Hände auf die Neugetaufften legten/ und sie dadurch den Heiligen Geist bekommen: der sie in ihrem Glauben gestärcket; item Actor. 19. 6. lesen wir solches von Paulo. Wer solte denn wohl glauben daß dises die Apostel ohne

Befehl ihres Meisters gethan haben: Paulus erkläret dise gantze Handlung klar und deutlich 2. Cor. 1. 21. GOtt aber ists der uns bevestiget confirmavit (da ist der Nahme Firmung und der HErr so es eingesetzt nemlich GOtt oder Christus) und versiegelt und gesalbet / (da ist das äusserliche Zeichen / denn gleichwie ein kostbahres Oel die Glieder stärcket / also auch dise Handlung die schon getauffte Christen) und in unsere Hertzen das Pfand den Geist gegeben hat. (da ist nun die unsichtbahre angehengte Gnade GOttes) Und also in disem eintzigen Haupt-Loco mit wenigem Nomen, Res, Forma und Effectus Sacramenti confirmationis enthalten. Dahero beruffet sich auch auf disen Spruch der Heil. Augustinus und sagt: Sacramentum Chrismatis in genere visibilium signaculorum sacrosanctum est, juxta Apostolum 2. Cor. 1. 21. Der Schatten von diser heiligen Handlung den die Lutheraner noch aus der wahren Kirchen von der sie ausgetretten / behalten / bestehet darinn / daß sie diejenige Kinder / welche da zum erstenmahl communiciren wollen / theils Orten offentlich / theils privatim durch einen Prediger in ihrem Glauben examiniren / und sodann für tüchtig erklären ein wahrhafftiges Glied ihrer Kirchen zu seyn und zu bleiben: Hätten also nicht nöthig gehabt sich deßwegen von den Catholischen zu sondern / und die Schale nur zu behalten / den gantzen Kern aber hierinnen fahren zu lassen.

Letzte Oelung.

In der letzten Oelung welches diejenige heilige Handlung oder Sacrament ist / wodurch die Krancken

cken in ihrem Zustand aufgerichtet/ an ihrer Seele gestärcket/ an dem Leib wann es zu ihrem Besten gereichet/ wieder gesund/ wo aber nicht desto bälder von diser Zeitlichkeit in die Ewigkeit abgefordert werden: in disem Sacrament nun sage ich: wird abermahl das äusserliche Zeichen / die Einsetzung und angehengte unsichtbahre Gnade GOttes sonnenklar angezeigt in den Befehls-Worten deß Apostels Jacobi cap. 5. 15. So jemand unter euch kranck ist / so lasse er die Aeltesten holen (Presbyteros Ecclesiæ) und vor sich betten / und lasse sich salben mit dem heiligen Oel. Und der HErr wird ihme helffen/und so er Sünde gethan/werden sie ihm vergeben. Was kan wohl deutlichers seyn/als dises alles / und doch verdrehen es die Herren Lutheraner so muthwillig / die sich doch sonst immer auf die Schrifft beruffen / und sagen es seye von weiß nicht was von einem miraculösen Oel und Krafft gesund zu machen / zu verstehen/ da doch ausdrücklich dabey stehet / und die Sünden sollen ihme vergeben werden: anzuzeigen/ daß es eine geistliche heilige Handlung seye / die ebenfalls wie alle andere Sacramenta zur Vergebung unserer Sünden/und zu grösserer Gnad GOttes angestellet wird. Höre du mein lieber Christ vil eher Augustinum als dise Selbst- und Superkluge / der von disem Sacrament und angezogenem Spruch Jacobi also redet: Nec prætermittendum est illud Apostoli Jacobi præceptum Ep. 5. 15. Ipsa videlicet olei sacri delibutio intelligitur Spiritus Sancti typicalis unctio. Betrachte das Exempel der Apostel selbst Marci am 6. Sie giengen aus und predigten man solle Busse thun / und trieben vil Teuffel aus/

und salbeten vil mit Oel / und machten sie gesund: disem Rath Augustini, disem Exempel der Apostel folge / so wirst du nicht länger widerstreben / sondern dich bey Zeit in die wahre Kirch begeben / damit du dermahleins auf deinem Krancken-Beth / auch die Krafft dises Sacraments zu deiner Seelen- und Leibes-Gesundheit empfinden mögest.

Die Ehe.

Will man weiter läugnen / daß die Ehe ein Sacrament sey / so strafft man den Apostel Paulum selbst Lugen / da er es ausdrucklich Eph. 5. 31. nennet Sacramentum magnum, ein grosses Sacrament oder Geheimnuß / dann alle Sacramenta seynd Geheimnüsse: Er zeiget daselbst an das äusserliche Zeichen / nemlich den Contract zwischen Mann und Weib: es wird ein Mann Vatter und Mutter verlassen ꝛc. Die Einsetzung ist abermahl richtig von Christo Matth. 19. 6. da Er es im Neuen Testament gleichsam aufs neue bestättiget: und die angehengte Gnad nennet Paulus conjunctionem cum Christo: welches er deutlich erkläret 1. Tim. 2. 3. Und welches alles abermahl Augustinus bekräfftiget Tom. 6. de bono conjugio cap. 7. Qui dimittit uxorem suam exceptâ causa fornicationis, facit eam mœchari, usque adeo fœdus illud initum nuptiale cujusdam Sacramenti res est, ut nec ipsa separatione irritum fiat, quandoquidem vivente viro, à quo relicta est, mœchatur si alteri nupserit.

Priester-Weyh.

Endlich so ist in der Ordinatione Ministrorum, das

das äusserliche Zeichen die Auflegung der Hände/ 1. Tim. 4. 14. Die Einsetzung/ Joh. 20. welches bestättiget wird 1. Tim. 4. 14. wo zugleich auch die angehengte Gnad ausgedrucket ist: alles gantz deutlich und klar: Vide Eph. 4. 11. 1. Tim. 3. 8. 1. Tim. 4. 14. Item, 1. Tim. 1. 6. & v. 22. Tit. 1. 5. Actor. 6. 6. & 13. 3. 14. 22. Woraus sonnenklar erhellet/ daß an dem Beruff und rechtmäßiger Weyh ja gäntzlicher Richtigkeit mit den uncatholischen sogenannten Geistlichen gar sehr zu zweiflen/ mithin die arme Schäflein in betrübtem Zustand deßwegen stehend/ überhaupts aller Sacramenten ausser dem Tauff gäntzlich beraubet leben.

ARTICULUS XXVI.

Von denen Gebotten der Kirchen.

WAs die besondere Traditiones und Gebotte der Kirchen anbelangt/ so sind freylich diejenigen billich zu verwerffen/ welche wider die Gebotte GOttes lauffen/ und selbigen zuwider sind/ ja welche sich pur und allein auf menschliche Authorität gründen: dergleichen aber keines in der wahren Catholischen Kirchen/ vile aber bey denen Uncatholischen anzutreffen sind. Die von der wahren Kirch verordnete Gebott und Satzungen/ sollen und müssen nothwendig angenommen und observiret werden/ um so vil mehr weil schon zu der Apostel Zeiten denen Vorstehern der Kirch erlaubet war allerhand Decreta nach ihrem Gutduncken und zum Nutzen der Kirchen zu errichten: welchen man nothwendig folgen solte und muß/ weil der vorgesetzten geistlich- und weltlichen Obrigkeit widerstreben so vil ist/ als selbsten der Ordnung GOttes sich

widersetzen/ wie Paulus saget. Wer solte hier wohl so frech sagen / daß es in eines seiner Freyheit stehe/ die verordnete Fasttäge / die Enthaltung gewiser Speisen/ die Begehung gewiser Fasttäge/ und andere von der Kirch vorgeschriebene Sachen / ob sie schon an sich indifferent sind / zu thun oder zu unterlassen? Wer solte oder darff hier wohl sagen: daß das pure Menschen-Gebott seyen/ die doch von eben dem Geist ihren Ursprung haben/ der die Vorsteher der Kirchen eingesetzt / denen Christus versprochen in der Persohn der Apostlen / als deren Nachkommen sie seyn/ daß Er ihnen zwar noch viles zu sagen habe / wenn aber der Tröster komme / der werde sie in alle Wahrheit leiten. Die vom Gegentheil angeführte Sprüche taugen zur Sache gar nichts / und reden von nichts anderst als von Heydnisch- und Jüdischen Ceremonien/theils auch von solchen Ketzern/ die zum Exempel das Fleischessen an und vor sich selbst/ den Ehstand und dergleichen vor gantz unrein ausgeschryen und gehalten haben. Durch welche Sprüche also nicht eine jede freywillige Abstinenz verworffen wird / sonst müßten auch Esther/ Judith / Daniel und andere getadelt werden / insonderheit aber Johannes der Tauffer selbsten: Es halten die Catholische freylich nichts aúf die Abstinenz, wenn nicht das Hertze zuvorderst rein und mit GOtt versöhnet ist/Rom. 14. Die Jüdische Ceremonien und Platonische Philosophie in Verehrung der Engel gehet sie nichts an/ Coloss. 2. sie verlangen nicht das schwere Joch der Juden wieder in die Christliche Kirch einzuführen/ Actor. 15. und verdammen ebenfalls mit Paulo diejenigen Ketzer welche den Ehestand und gewise

Speisen als an sich unrein verbiethen / 1. Tim. 4. Und in Summa, sie halten auf keine menschliche Gesetz und Pharisäische Verordnungen / sondern auf lauter solchen Gebotten / welche sie wissen daß sie von der orthodoxen und wahren Kirch herkommen / und also mediatè sich auf Christum können beziehen / Matth. 15. Dise fleißig und ohne Ausnahm zu observiren / befihlet uns die Heil. Schrifft vilfältig / wie wir oben cap. 15. bereits gezeigt haben. Besihe 1. Cor. 11. 2. & 13. 2. Thess. 2. 15. 1. Cor. 14. 39. Actor. 15. 41. & 16. 4. Luc. 10. Actor. 20. 28. Actor. 15. 20. collato 1. Cor. 10. v. 25. & 28. Deut. 17. 12.

Was aber das Fasten deren Catholischen besonders anlangt / welches am Freytag und Samstag und andern gewisen Zeiten zur Gedächtnuß deß Leydens und Begräbnuß Christi / und dergleichen geschiehet / so sehe ich nicht was Unrechtes darinnen zu finden: und warum man just gar nichts / oder alles essen solle: es stehet ja dises bey der Kirch wie zu der Apostel Zeiten. Wissen dann die Herren Lutheraner nicht was das Fasten in Heil. Schrifft vor sonderliche Belohnungen und Verheissungen hat: sie werden ja darinnen finden so vile Exempel an Daniel / cap. 10. 3. der sich auch sonderlich deß Fleischessens enthalten: an den Niniviten / Jon. 3. 8. an Esther / cap. 4. 1. an Judith / c. 4. 12. an Anna / Luc. 2. 37. an dem Tauffer Johanne / Matth. 3. 4. und an Christo selbsten / der die viertzigtägige Fasten mit seinem Exempel geheiliget hat. Ja sie selbsten wenn sie eine grosse Noth angehet / scheinet es sie folgen dem Rath Joëlis cap. 1. 13. da er sagt: Heiliget eine Fasten ihr Priester / rufft der Gemeine zusam-

zusammen zum Hause deß HErrn/ und schreyet zu GOtt in eurer Noth. Daß es also bey dem Ausspruch Tobiæ bleibet/ cap. 12. Das Gebett mit Fasten und Allmosen ist besser denn vil Goldes zum Schatz sammlen/ es erlöset vom Tod/ und tilget die Sünden. Gleichwie sich nun die Rechabiten von einer gewisen Art deß Getränckes welches sonderlich zur Wollust anreitzet/ enthalten/und davor von GOtt grosse Belohnung bekommen: Num. 6. also haben sich eben dises alle Catholische zu getrösten/ wenn sie sich nach dem Gebott ihrer wahren Kirchen/ an den gesetzten Tägen / gewiser Speisen enthalten: wo aber nicht so versündigen sie sich noch härter als leyder die Uncatholische/ welche die Gebott diser Kirchen gar verwerffen/ mithin dem Heil. Geist offenbahr widerstreben/ Matth. 18. Nam pro amore castigandi corporis abstinentibus à vino vel carnibus, nil credere meriti accrescere non Christiani sed Joviniani est Aug.

ARTICULUS XXVII.

Von den Closter-Gelübden.

VOn denen besondern Closter-Gelübden und Evangelischen Räthen noch was weniges zu reden/ so wird dises alles zwar von denen Protestirenden veracht und verlachet/ aber gewißlich wider alle Vernunfft/ und abermahl schnurstracks wider die Heil. Schrifft selbsten. Es ist sonnenklar und fast ausgemacht / daß ein grosser Unterschied seye unter einem Gebott und guten Rath: das Gebott ist von einer guten Sache / der gute Rath aber von einer bessern: als wenn dorten Paulus saget: 1. Cor. 7. Wer sich verheurath / thut wohl / wer sich aber nicht

nicht verheurath/ thut besser. Das Gebott ist allgemein / der gute Rath aber taugt nur wenigen; als wenn dorten Christus saget: Matth. 19. daß wenige dises Wort fassen / daß sie nemlich um deß Himmelreichs willen nicht heurathen. Das Gebott führt mit sich eine Nothwendigkeit / daß es muß gehalten werden / der gute Rath aber hat bey sich eine Freyheit/ ich kan es thun oder lassen/es kan ohne Schuld und Straff unterlassen werden: das Gebott aber nicht: derowegen Paulus als er seinen Corinthiern zum ledigen Stand wolte rathen/ sagt nicht daß er ihnen ein Gebott gebe / sondern nur einen guten Rath / 1. Cor. 7. 25. Ich habe hiervon kein Gebott / sage aber meine Meynung zu eurem besten / und v. 35. nicht daß ich euch einen Strick an den Halß werffe/ sondern darzu / daß es fein ist/ und ihr stets und unverhindert dem HErrn dienen könnt.

So bald aber diser gute Rath freywillig angenommen und demselben per dies vitæ nachzuleben versprochen worden/ so läßt sich auch derselbe ohne grosse Sünde nicht mehr retrahiren/ oder gar aufheben: Höre was Deut. 23. v. 21. stehet: Wenn du dem HErrn deinem GOtt ein Gelübde thust/ so solt du es nicht verziehen zu halten / denn der HErr dein GOtt wirds von dir fordern / und wird dir Sünde seyn. Ich darff ja keinem Menschen/dem ich was versprochen und nicht halte / keck unter die Augen tretten: wie vilweniger dann GOtt/ der die Gerechtigkeit selbst ist. Meynst du aber es sey unmöglich die Keuschheit zu halten / und also dises ein absurdes Gelübde/ so betrügst du dich himmelweit/ deñ erstlich machst du dich selb suspect und verdäch-

tig/

tig/ daß man dir selbst und deiner Lehre wenig Gutes kan zutrauen; zum andern dürffte man niemand straffen/ wann er in hoc casu gefehlet / er könnte sich allzeit ausreden und sagen: ich hab mich dessen unmöglich können enthalten/so wenig als ich Speiß und Tranck konte entrathen/wie der saubere Luther dises Gleichnuß selbst gibet: Zum dritten wäre vermessen zu sagen/ daß die Gnade GOttes / wann er anderst derselbigen Platz gibet/ nicht solle so vil vermögend seyn / das Reich deß Sathans auch in disem Punct zu zerstöhren: Zum vierdten könnte ein jegliches in der Ehe/ welches ungefehr extra gehet / sich also ausreden und sagen: es war mir unmöglich mit einem Mann oder Weib allein zu leben/ ich habe müssen mehr haben: so heilig als du dises vor dem Altar gethane Gelübde / dich allein an deinen Ehegatten zu halten / erfüllen must: so heilig bist du auch jenes/ da du GOtt ewige Keuschheit zu halten versprochen / schuldig unverbrüchlich zu halten. Mit GOtt/ mit einem andächtigen Gebett/mit Meydung aller Gelegenheit/ und mit Entschlagung aller sündlichen Gedancken ist dises nur gar zuwohl möglich zu halten: Ja daß es ein dem grossen GOtt höchst angenehmes Gelübde der Priester im Neuen Testament seye/ erhellet daraus/weil schon Isaias von disen Zeiten geweissaget: cap. 56. v. 1. 4. daß es solche geben werde / die sich um deß Himmelreichs willen verschneiden / und von GOtt grosse Belohnung zu gewarten hätten/wenn sie anderst wie es seyn solle und müsse / solch mit GOtt gemachten Bund und ihr Gelübde unverbrüchlich würden erfüllen und halten: als welche hierinn disem ersten Evangelischen Rath Christi nachkommen/

men / Luc. 14. 26. nicht aber aus einer absoluten Schuldigkeit und Gesetz solches Gelübde gelobet / 1. Cor. 7.

Was das Gelübde der Armuth anlangt / so ist wegen diser der gute und Evangelische Rath Christi Matth. 19. 21. Wilt du vollkommen seyn / so gehe hin und verkauffe was du hast / und gibs den Armen / so wirst du einen Schatz im Himmel haben / und komm und folge mir nach / welches denn auch würcklich die Apostel gethan haben / vide v. 27. ejusdem cap. mithin auch hierinn bezeuget / daß es GOtt nicht zuwider / sondern höchst angenehm seye / und einen Menschen vollkommen mache / wenn er sich durch das Gelübde der Armuth verbindet nichts mehr auf diser Welt zu achten / sondern alles aus Liebe zum Himmel und um GOttes willen fahren zu lassen: wie denn auch von den ersten Christen Actor. 4. 32. stehet: Es war die gantze Menge der Glaubigen ein Hertz und eine Seele / und sagte keiner von seinen Gütern daß sie sein wären / sondern es war ihnen alles gemein.

Endlich das Gelübde deß Gehorsams betreffend / so gründet sich selbiges auf die abermahlig-Evangelische Ermahnung unseres Heylandes Matth. 16. Wer mir nachfolgen will / der verläugne sich selbst / seinen eigenen Willen / seine Affecten / ꝛc. Er nehme sein Creutz alles was man ihm aufleget gedultig auf sich / und folge mir: Denn wer nicht hasset sein eigen Leben / seine eigene Seele / sein eigenen Willen und Affecten / der kan nicht mein Jünger seyn. Luc. 14. 26.

Gleichwie nun dise drey Apostolische Gelübde und Einräthe Christi desto vollkommner zu werden:

den: wider jene drey Haupt-Laster und Brunnquell aller Boßheit streiten / welche dorten Johannes anzeigt 1. Ep. 2. 16. Alles was in der Welt ist / nemlich **Augen-Lust** / i. e. Geitz und alle Sorgen der Nahrung (welches durch die freywillig- und gelobte Armuth unterdruckt wird /) **Fleisches-Lust** / i. e. alle Arten der Wollust (die da durch das Gelübde der Keuschheit zugrund gehen) und **Hoffärtiges Leben** oder Ehrsucht (welcher durch den freywilligen Gehorsam ein vollkommener Zaum angeleget wird) alles dises ist nicht von GOtt / sondern von der Welt / ergo handelt ja derselbe boßhafft und unbesonnen / der diejenigen auslacht / welche sich von der Welt worinnen dise Teuffels-Bruten durch tausenderley Gelegenheiten ausgebrutet werden / absondern / und ihrem GOtt zu lieb dises alles in dem Closter zu unterdrucken geloben: Noch unbesonnener aber handelt derjenige / welcher da wider die gesunde Vernunfft und Gesetz der Natur vorgibt / daß ob einer schon GOtt dergleichen Gelübde gethan / derselbige ohne Meineyd und Gottlosigkeit solche von selbst wieder aufheben könne: Heißt das nicht von GOtt wieder ab- und mit seiner Lehre die Leute aufs neu in die Welt und zum Teuffel führen? solt man sich nicht schämen dergleichen Reden zu thun / die den Christen nicht geziemen / und Thür und Thor zu Sünd / Schand und Lastern auffsperren / solte man sich nicht quovis modo bemühen / dergleichen Haupt-Laster auszureuten / und sihe dise Leute geben vor / man könne ihnen nicht entgehen / man möge sich auch bemühen wie man wolle / so seye alles umsonst und vergebens. Das heißt recht und in der That das Verdienst

Christi verkleinern / da es uns nicht einmahl hat die Gnade zuweg bringen können / uns vor disen groben Haupt-Lastern zu hüten: O gewißlich wann Luther und seines gleichens endlich nur die einmahl gethane Gelüb hätten gehalten / so gienge es noch hin / allein indem er auch dieselbe gebrochen / so weiß ich nicht was ich solle sagen / ich will die H. Schrifft auf welche dise Leut so vil zu halten vorgeben / vor mich reden lassen / Deut. 23. heißt es: (merckt es wohl ihr Uncatholische) Wenn du dem HErrn deinem GOtt ein Gelübde thust / und hälst es nicht / so wirds der HErr dein GOtt von dir fordern / und wird dir Sünde seyn: wenn du das Geloben unterwegen lässest / so ists dirs keine Sünde; aber was zu deinen Lippen ausgangen ist / das solt du halten und thun. Wie wir denn ein entsetzliches Straff-Gerichte ersehen über Anania und seinem Weibe / als die da auch ihr Gelübde gebrochen / aber von GOtt plötzlich gestrafft worden / Actor. 5. 1. Meynest du aber villeicht das Gelübde der Keuschheit seye dir zu schwer und unmöglich zu halten / O so irrest du dich gar sehr / und zeigest die Blösse deiner Lehre gantz deutlich / könntest auch leicht ad absurda gebracht werden / wenn es die Zeit leydete / es ist so falsch und unwahr / als wahr ist was Apoc. 14. v. 1. 4. stehet: Das Lamm stund vor dem Thron und NB. mit ihm hundert und vier und viertzig tausend / welche sich mit keinem Weibe beflecket / sondern ihre Jungfrauschafft jederzeit rein und unbefleckt behalten: dise folgen dem Lamm / wo es hingehet. Wer nun dise Wort liset / ach der thue um GOttes willen die Augen auf / und sehe ob dises nicht aufs genaueste der Catholischen Kirch und ihren Geistlichen zu-

komme/allwo so vile tausend diß Gelübde mit Freuden halten / und es nicht wie die Uncatholische vor eine unmögliche Sache halten und ausschreyen. Sie verdammet billich diejenigen mit der Heiligen Schrifft/ welche die einmahl gethane Gelübde brechen/ und wie Paulus redet: wenn sie geil worden sind wider Christum / freyen wollen. Dise sagt Paulus, und mit ihm die Catholische Kirch / haben ihr Urtheil / denn sie haben den ersten Glauben gebrochen/ und ihr Gelübde verletzet. Ich sage billich wer Ohren hat zu hören der höre/ und bedencke wohl ob dann ein solcher noch darzu capabel seye ein Instrumentum divinum abzugeben/und die Kirche zu reformiren: ich förcht fürwahr die Göttlich Gnad / die er hiedurch verspottet hat / da er selbige aus der acht gelassen / und sein gethanes Gelübde / welches er dadurch wohl hätte halten können / gebrochen: wird schwerlich ob ihm schweben.

ARTICULUS XXVIII.

Von dem geistlichen Gewalt und dem sichtbahren Oberhaupt der Kirchen.

WIe sehr sich in disem Stuck die Uncatholische vergehen/ da sie aus purer Schmeicheley denen Weltlichen die Gewalt und Oberhand in geistlichen Kirchen-Sachen übergeben / und auch wohl manchmahl einem Weib den Bischöfflichen Gewalt überlassen / ist gewißlich mit Worten nicht zu beschreiben: das heißt recht die Ordnung und Einsetzung Christi verkehren / und schnurstracks wider die Heil. Schrifft selbst handlen: ja das geistliche Reich Christi welches doch nicht von diser Welt ist/ dem weltlichen Gewalt mit einer schändlichen

Dienst-

Dienstbarkeit unterwerffen / und sich selbsten zu seinem ewigen Spott und Schaden / welches man niemahl mehr genugsam bereuen kan / aus einem Geistlichen zu einem Layen und Unterthan der weltlichen Obrigkeit machen. Du wirst in gantzer H. Schrifft keinem als einem Bischoff das Kirchen-Regiment anvertrauet lesen / und sihe Luther macht so einen Mischmasch unter dem geistlich- und weltlichen Regiment / daß er / nur damit seine Lehre desto eher fortgepflantzt werde / jenes völlig denen Weltlichen unterwirffet: hat er villeicht nicht gelesen / was Actor. 20. v. 28. stehet: Habt acht auf euch selbst / und auf die gantze Heerde / unter welche euch der Heil. Geist gesetzt hat zu regieren die Gemeinde: Hat er nicht gelesen / was sich Paulus anmasset / da er an seine Corinthier schreibet: 1. Ep. 4. 19. Es blähen sich etliche auf als würde ich nicht zu euch kommen: ich will aber bald kommen / und zwar wie ihr wolt / mit Schärffe oder mit Liebe. Hat er nicht gelesen daß eben diser Apostel herum gezogen / die Gemeinden gestärcket / und NB. ihnen befohlen: die Gebott / Befehl und Satzungen der Apostel und Aeltesten fleißig zu halten: Actor. 15. 41. Hat er nicht gelesen jene Ermahnung Pauli an seinen Timotheum, als einen von ihm constituirten Bischoff: 1. Ep. 5. 19. Wider einen Presbyterum nimm keine Klage an / ausser zwey oder drey Zeugen: Die da sündigen / die straffe für allen / auf daß sich auch die andern förchten. Also muß ja diser Bischoff nothwendig Jurisdictionem Ecclesiasticam über die ihm untergebene Geistlichen einen Gewalt gehabt haben: und hat er villeicht nicht lesen oder wissen wollen jenen Ausspruch GOttes /

Deut. 17. 12. Wo jemand so vermessen handeln wurde/ daß er dem Priester nicht gehorchet der daselbs in deß HErrn Ampt stehet/ der soll sterben.

Mit einem Wort/ es ist jederzeit von der Apostel Zeiten an/ biß auf den widerspenstigen Luther/ das geistlich und weltliche Regiment zertheilt gewesen/ welches die Concilia, Synodi, Brevia und Bullen/ ja die Kirchen- und weltliche Historie sattsam ausweiset: Welches alles endlich die Uncatholische selbst müssen gestehen/ und wie ich nicht zweiffle/mit ihrem grösten Schaden manchmahl bereuen/ daß ihre Vorfahren wider Wissen und Gewissen denen Politicis in Kirchen-Sachen so viles eingeraumt haben/ davon dann so grosses Unheyl / Schaden und Zerrüttung entstehet/ denn wo kan um GOttes willen eine Ordnung seyn / da alles untereinander/ drüber und drunter gehet/ und die Geistliche gleichsam Sclaven derer Politicorum seyn müssen/daher kommet alle Verachtung GOttes/ seines Worts/ und seiner Mund-Botten / hinc illæ lacrymæ:

Was aber nun das höchste Oberhaupt nemlich den Römischen Papst anlangt: so ist es abermahl höchst absurd, wann sie sich immer auf Christum daß er das Haupt der Kirchen seye / beruffen wollen/ freylich ist er es/ aber unsichtbahr: Was wäre dann das für ein Monstrum, wann die Glieder auf Erden/ und das Haupt im Himmel wäre; wer wird dann so vile Strittigkeiten beylegen / wer wird die Unordnung in Ordnung bringen / wann kein Richter und kein Oberhaupt ist: Ist in dem Alten Testa ment jederzeit ein Hoherpriester gewesen/dem alle andere musten gehorchen / warum wilst du dann im Neuen die Christen desselben berauben? Nulli

dubium est, imo seculis omnibus notum, Sanctum Petrum Apostolorum Principem & Caput, Ecclesiæ Catholicæ fundamentum, per Successores suos hucusque semper vivere, causasque decernere: sagte jener Päpstliche Abgesandte Philippus im Concilio zu Ephesus.

Höre gleichwie ehemahlen der grosse GOtt dem König David das politische Reich mit disen Worten übergeben: Weyde mein Volck/ 2. Sam. 5. 2. also hat auch Christus die Kirch und das Ober-Regiment darüber/ Petro übergeben/ mit disen Worten: Weyde meine Schaaf/ Joh. 21. v. 17. vermög jener Verheissung welche Er ihm auf seine herrliche Bekanntnuß gethan: bey Matth. 16. 18. Du bist Petrus, und auf disen Felsen will ich bauen meine Gemeine/ und die Pforten der Höllen sollen sie nicht überwältigen. Wollen die Herren Uncatholischen noch vil über disen Locum streiten/ so sehen sie um GOttes willen die gleich immediatè nachfolgende Wort an/ da Christus ihme vor allen andern Apostlen erstlich die Schlüssel deß Himmelreichs anvertrauet: Dir/ sagt Christus in specie zu Petro, dir will ich deß Himmelreichs Schlüssel geben/ alles was du auf Erden binden wirst/ soll auch im Himmel gebunden/ und was du auf Erden lösen wirst/ soll auch im Himmel loß seyn: anzuzeigen/ daß ob Er wohl hernach auch den andern dise Schlüssel zugleich übergeben/ dennoch solche Petrus zuvorderst und vor allen andern solte haben/ weil er aber allein nicht überall seyn konte/ so musten auch nothwendig die andern Apostel den Gewalt nebst ihm und nach ihm von Christo bekommen: wie ihn auch noch heutiges Tages nebst und nach

dem Römischen Papst alle Catholische Priester haben. So wird ja auch Petrus allezeit in dem Register der Apostel Matth. 10. Marc. 3. Luc. 6. am ersten genennet / nicht der Vocation, sondern der Dignität wegen. Und mercke doch was in dem Apostolischen ersten Concilio zu Jerusalem ist vorgegangen / lese doch was Actor. 15. v. 7. stehet: Da man sich aber lange gezanckt hatte/stund Petrus auf und sprach ꝛc. welchem seinem Ausspruch dann die Apostel gefolget / Jacobus ausdrücklich auf ihn beruffen v. 14. das Decret verfertiget/ und denen Gemeinden zu halten überschicket: Wer hieraus nicht sihet daß die Praxis der Apostlen und der Römischen von den Apostlen herstammenden Kirch in ihren Conciliis gleich ist / der ist wahrhafftig am hellen Tag blind. Und disem so klaren Ausspruch deß Wortes GOttes widerstreben dannoch die Protestirenden: Höre aber noch weiter/ als dorten bey Joh. 21. Christus kurtz vor seiner Himmelfahrt Petrum zu dreyenmahlen fragte: nicht nur ob er Ihn lieb habe/ sondern auch ob er Ihn lieber habe als andere Apostel und Jünger/und er solches auch gantz kräfftig bejahete: hat Er ihm auch seine Lämmer und Schaafe zu weyden übergeben/ das ist alle seine Schaafe und Lämmer/ Apostel / Jünger und alle Christen/ ja die gantze Kirch überhaupt: dahero auch eben diser Heyland bey Luca am 22. nicht unbedacht jene Worte von sich vernehmen lassen: Simon/ Simon/ sihe der Satanas hat euer Apostel aller begehret / daß er euch möchte sichten wie den Waitzen/ Ich aber habe NB. für dich gebetten/ daß dein Glaube nicht aufhöre: Derowegen wann du dich dermahleins bekehrest/so stärcke deine Brüder:

Erstlich redt der liebe Heyland in genere, von allen/ hernach aber in specie von Petro allein/ daß sonderlich sein Glaub nicht solle noch werde aufhören/ daß er die übrigen stärcken solle 2c. Wodurch ja gantz deutlich ihm der Vorzug vor allen andern/ das Oberhaupt über alle andere gegeben wird. Mithin auch zugleich der Zweiffel aufgelößt wird / daß obwohl Petrus hernach seinen Meister verläugnet/ obwohl auch mancher auf dem Päpstlichen Stuhl sich nicht zum besten quoad mores verhalten / dennoch weder sein Glaub noch seiner Nachfolger ihr Glaub solte aufhören: Dahero sich auch die Uncatholische ja nicht solten mit der kahlen Entschuldigung hören lassen: Ey es seyen so gottlose Päpste gewesen/ ergo haben sie Fug und Macht gehabt/ sich von der Römischen Kirche zu trennen. Gesetzt/ es wäre dises von einigen Päpsten wahr/ so hat ja Christus nirgends gesagt/ daß Er vor Petro gebetten/ daß seine Liebe/ seine Gerechtigkeit/ seine Keuschheit/ wohl aber daß sein Glaube nicht möge aufhören. Wer solte nun so verwegen seyn/ und Petro mit seinen Successoribus die höchste Gewalt die Kirch zu regiren/ absprechen / und denen Weltlichen übergeben. Denn gleichwie dorten Christus vorher gesaget/ es werde eine Heerde und ein Hirt seyn/ Joh. 10. Also gleichwie sich die Nachkommen der ersten Christen auch vor die Heerde sowohl als dise ausgeben und seyn / so können sich auch mit gleichem Recht die Nachfolgere Petri sowohl als diser vor das Oberhaupt der Kirchen angeben / und seynd es auch: Welches ihnen nie jemand unter den heiligen Kirchen-Vättern widersprochen / allezeit aber nur diejenigen welche sich von der wahren Kirchen getren-

 net/

net/ und allerhand Zerrüttungen angericht: Nam hi, ut ait Augustinus, Tom. 4. quæst. novi & vet. Testam. q. 110. ordinem ab Apostolo Petro cœptam, & usque ad hoc tempus per traducem succedentium Episcoporum servatum perturbant, ordinem sibi sine origine vendicantes, hoc est, corpus, sine capite, profitentes. Unde congruit etiam eorum sedem cathedram pestilentiæ adpellare. Da sehe nun Luther zu / und beruffe sich weiter mit seinen Anhängern auf Augustinum, Hieronymum, Ambrosium und andere/ es ist dises in Wahrheit eine verfluchte Boßheit/ da er so keck saget/ die Vätter haben den Römischen Bischoff nie vor das Oberhaupt erkennet / entweder hat er sie nicht gelesen / und sagt es dennoch bloß aus sich selbst / oder er hat sie gelesen / und verläugnet also muthwillig die Wahrheit die er in selbigen gefunden: indem dises alle uno ore, und einmüthig bekennen. Allein es hat dises Lutherus thun müssen/ sonst wäre er freylich wenn er diß Oberhaupt erkannt / und weil selbiges es mit ihme nicht halten können/ mit seiner bösen Sache nicht fortkommen: Gewißlich Melanchton selbsten hat gar wohl erkannt / wie nöthig ein solches Oberhaupt seye / indem er in einem Brieff an einen Rath deß Chur-Fürsten in Sachsen geschrieben : Ut Episcopis & Summo Episcopo tribuatur Authoritas, quæ describitur in Libro Augustano (Interim dicto) conservari opto. Nec existimem, ad diuturnitatem aulas Principum illiteratorum futuras esse in custodienda doctrina diligentiores. Libenter & ceremonias, quas liber præcipit, recipio; Scio enim Disciplinæ partem esse ceremonias:

Sihe

Sihe doch Christlicher Leser wie dise mit GOtt gespielet: bald adprobiren sie etwas in totum, bald verwerffen sie es wieder in totum. Freylich wäre es besser gewesen/ es hätten dise Deformatores das Oberhaupt der Kirchen erkennet/ so wäre keine so grausame und ärgerliche Zerrüttung entstanden/ allein sie hatten den Zügel schon zu weit schiessen lassen/jedermann die Bibel und die Auslegung derselben in die Hände gespielet/ der weltlichen Obrigkeit die geistliche Jurisdiction übergeben/ und also war diser gute Wunsch Melanchtonis vergebens. Hinweg demnach mit disen sichtbahren Sectirischen Kirchen ohne sichtbahres Oberhaupt/ welche eben deßwegen so viler und grosser Uneinigkeit unterworffen/als Feinden der Einigkeit und deß Bandes der Christlichen Liebe/ ohne Gesetz und ohne Richter: ich will mich an dise Kirch halten/ allwo Christus mit seinem Beystand/ und der Römische Papst mit der Kirchen durch seinen Ausspruch allen Streit schlichtet/ ordentliche Gesetze gibet/ und den Glauben und gute Sitten unterweißt und beschützet. Alle diejenige aber die sich wider dise geistliche Obrigkeit setzen/ die sollen wissen was Paulus saget Rom. 13. daß sie nemlich widerstreben GOttes Ordnung/ und über sich ein schröckliches Urtheil empfahen: Denn wer dise verachtet/ der verachtet Christum selbsten/ wie Er saget Luc. 10. Und alle im Gegentheil angebrachte Sprüche und Ausflüchte taugen in Wahrheit gar nichts/ oder seyn auch capabel die weltliche Obrigkeit über den Hauffen zu stossen/ wie die traurige Erfahrung bey Anfang der Reformation aus Luthers Lehren sattsam gezeiget. Höre die eigene Wort Lutheri welche

aufrührisch genug lauten/ de captiv. Babylonica: Nulla est alia remedii spes, nisi revocato libertatis Evangelio, secundum ipsum, semel extinctis omnium hominum omnibus legibus omnia judicemus & regamus. Amen: Höre wie in gleiches Horn bläset Melanchton der gute Gespan Lutheri cap. 13. Epist. ad Rom. Si quid Magistratus præcipit contra jus divinum, ne obtemperes, sed pertinaciter repugnes, ut cum præcipit bellum suscipi adversus Turcas. So reden dise Leute unter dem Prætext deß Wortes GOttes: daß weil die Christen durch die Reformatores wieder in die Freyheit der Kinder GOttes gerathen / solten sie sich ja bey Leib und Leben nicht mehr unter das knechtische Joch fangen lassen / sondern vilmehr ein jeglicher thun / was ihn recht dunckt: O tröstlich aber auch zimlich fleischlich und muthwillige Lehre / ich förchte leyder es werde auch über dergleichen Leute jenes Urtheil ergehen/von welchem Paulus redet Rom. 13. 1. Derowegen folgen wir vil lieber der Ermahnung eben dises Apostels: Ebr. 13. Und gehorchen unseren Lehrern / der geistlichen Obrigkeit/ als die da wachen über unsere Seele / und Rechenschafft dafür geben müssen: wir folgen ihnen/ auf daß sie ihr Ampt mit Freuden/ und nicht mit Seufftzen thun: wir gehorchen ihnen/ weil der liebe GOtt schon im Alten Testament die Straffe dictirt: wer dem Priester nicht gehorchet / der soll deß Todes sterben. Ja wir hören die Christliche Kirch in ihren Vorstehern/weil derjenige so sie nicht höret/ nach dem Ausspruch unsers Heylandes/ ärger ist als ein Heyd. Gleichwie aber nun dise Kirch in Heil. Schrifft verglichen wird einem Reich/

Dan.

Dan. 2. Luc. 1. welches unter einem König stehet/ einem Hauß 1. Tim. 3. 15. welches einen Haußvatter hat/ einem Schaafstall worüber der Hirt Sorg trägt/ Joh. 10. 16. einem menschlichen Leib/ 1. Cor. 12. der sein sichtbahres Haupt hat; also bleibet es dabey/ daß gleichwie in weltlichen Monarchien das Volck dem König/ und der König samt dem Volck/ GOtt unterthänig seyn muß: Also in der Christlichen Kirchen müssen alle Schaaf/ alle Christen/ sie mögen Namen haben wie sie wollen/ was das Geistliche anbelangt/ dem sichtbahren Oberhaupt der Kirchen gehorchen. Dises aber samt der gantzen Kirch sowohl hier auf Erden streitend/ als dort triumphirend im Himmel hat kein anderes geistliches unsichtbahres Haupt/ als Christum selbsten: Denn wir seyn erbauet auf den Grund der Apostel/ da JEsus Christus der Eckstein ist. Eph. 2. 20. Und gleichwie nun Christus/ ob Er wohl der HErr und Meister seiner Jünger und aller Christen ist/ dennoch nicht kommen ist daß man ihm diene/ sondern daß Er andern diene/ deßwegen Er auch zu seinen Jüngern gesagt: Ich hab euch ein Exempel gegeben/ daß ihr thut/ wie ich gethan habe/ Joh. 13. Dennoch aber dise Demuth in Christo/ dessen Majestät und Herrschafft nicht aufgehebt/ ob Er wohl denen Schaafen alle Lieb und Treue erwiesen/ so bleib Er dannoch der Oberhirt. Also hatte Er nun nach seinem Abschied Petro die sichtbahre Weyde übergeben: doch also/ daß über welche er herrsche/ er selbigen auch zugleich diene; und also alle Geistliche insgesamt/ und sonderlich Bischöffe wohl in acht nehmen sollen jene Ermahnung Petri 1. Ep. 3. 5. Weydet die Heerde Christi/ so

euch befohlen ist / und werdet Fürbilde derselben: So werdet ihr wann erscheinen wird Christus der Ertz-Hirt / die unverwelckliche Crone empfahen / 1. Pet. 5. 1. Die andern aber alle / fähret Petrus fort: seyen unterthan und gehorsam. Mit einem Wort / dise von der weltlichen abgesonderte Jurisdiction der Geistlichen hat schon klar vorher verkündiget Daniel cap. 2. da er erstlich von der 4.ten Monarchie geredet / und sodann hinzu setzt: Zur Zeit solcher Königreich wird GOtt vom Himmel ein Königreich aufrichten (das Reich seiner Christlichen Kirchen /) das ewiglich währet / und dem alle andere unterthan seyn sollen und müssen.

Was ist das nun vor ein leichtfertige Boßheit / und boßhaffte Lästerung / wann man wider so helle Sprüche der Heil. und Göttlichen Schrifft / dises Reich Christi / dises Kirchen-Regiment mit Gewalt zerstöhret / denen Weltlichen übergibet / und was das allerärgste / auf das sichtbahre von Christo selbst eingesetzte Oberhaupt so grausam lästert und lüget / daß man solches gar vor den Antichrist ausschreyet. Kan dann was absurders seyn / als wann dise Leute so frech vorgeben: daß die von Christo gepflantzte Kirch kaum fünff oder sechs hundert Jahr gestanden seye / da alsobald das gantze Reich Christi mit Boßheit seye angefüllt worden / der Antichrist habe da sogleich seinen Sitz und Thron aufgericht / allwo er noch heutiges Tages herrsche / und so vile Christliche Kayser und Könige verblendet / daß sie ihn als das Thier angebettet / und also samt ihren Königreichen und Unterthanen in die völlige Abgötterey und unter das Antichristische Joch gerathen seyen: biß endlich erst nach so vilen hundert Jahren durch

einige neue Evangelisten / die aus den Clöstern gesprungen / und sich mit gleichfalls GOtt-verlobten Weibsbildern verheurathet / in einem obscuren Winckel gestecket/ und so weiter/ das Heyl seye widerum erschienen/ der Leuchter deß Evangelii hergestellet / und die Kirch reformiret worden: welche sodann dises Antichristische Reich zerstöhret haben sollen/ das da sonderlich darinnen bestehe / weil sich der Römische Papst einer Tyranney über die Gewissen anmasse / die Leute von GOtt und seinem Wort abziehe/ und gäntzlich haben wolte/ daß man ihm und seinen Menschen-Satzungen solle gehorchen / der da verbiethe ehelich zu werden / und die Speise zu geniessen die GOtt geschaffen / davon aber als von Irrlehren Paulus schon habe geweissaget/ 1. Tim. 4. So lautet das Vorgeben deren Uncatholischen/ darinn bestehet ihr gantzes Wesen/ und so muthwillig lästern sie auf das Oberhaupt der Kirchen / auf den Römischen Papst. Könnte wohl was absurders/ was leichtfertigers und gottlosers erdacht und ersonnen werden als dergleichen Reden / entweder muß Christus ein Lugner / oder dergleichen Leute höchst boßhafft seyn / heißt denn das die Pforten der Höllen sollen meine Kirch nicht überwältigen ? heißt das die Kirche ist ein Pfeiler und Grundveste der Wahrheit? wo ist der Christus der versprochen bey seiner Kirch biß ans Ende der Welt zu verbleiben? wo ist der Heil. Geist der sie in alle Wahrheit hätte leiten sollen ? wann die Kirche Christi kaum fünff hundert Jahr gestanden/ und in selbiger hernach über tausend Jahr der Antichrist offentlich regiert / und lauter Aberglauben und Abgötterey ist getrieben worden? O verstockte

Blind-

Blindheit solcher Ertz-Lästerer! Paulus redt ja von dem Antichrist als nur von einem eintzigen Individuo und Menschen/ wie können es dann so vile Päpst seyn? Und wo ist dann ein eintziger unter disen gewesen/ der den Vatter und Sohn geläugnet/ 1. Joh. 2. 21. Wo ist ein eintziger der der Dreyeinigkeit widersprochen / und sich erhebet über alles was GOtt und Gottesdienst heisset/ 2. Theſſ. 2. 4. Wo ist ein einiger den die Juden vor ihren Meſſiam erkennet/ Joh. 5. 43. & 2. Theſſ. 2. 10. Es schickt sich hieher weder der Ort deß Reichs welcher Jerusalem seyn wird / noch auch die Zeit welches seyn wird das End der Welt und vorher wenige Zeit / Dan. 7. Apoc. 11. Noch auch andere Umstände / mit einem Wort gar nichts / eine pure Calumnie ist es/ und Boßheit deß Luthers: da über diß unter den Päpsten allezeit die Heil. Schrifft rein verblieben/ der Gottesdienst fortgepflantzt und so vil Christen-Blut vor die Wahrheit der Christlichen Religion ist vergossen worden.

Aergerst du dich aber villeicht an dem äusserlichen Ansehen und Pracht deß Römischen Papstes und der Catholischen Geistlichkeit überhaupts/ so wisse/ daß nachdeme nun die Kirche Christi in solchen Stand gerathē/ daß die Prophezeyhung Iſaiæ wahr wird/ wann er sagt: cap. 49. v. 23. Die Könige sollen deine Pfleger / und die Fürsten deine Säug-Amme seyn/ so ist es auch nicht mehr nöthig/ daß die Kirch in einer so armen Gestalt als wie bey ihrer Pflantzung erscheine/ sonsten müssen auch die Uncatholische Superintendenten und Seniores ihren unnöthigen Staat ablegen und sich in den Habitum deren Aposteln verkleiden; allein so gehts/ bey disen

Leuten

Leuten ist alles recht was sie thun / alles aber verlästern sie was die Catholischen vornehmen : davon dann der Platz nicht länger zuläßt viles zu reden / ich eyle vilmehr zum Beschluß / und hoffe nun zur Genüge sattsam gezeigt zu haben wie die Catholische und ich mit ihnen uns vil sicherer ja gantz vollkommen auf die Heil. Schrifft können beruffen: die Uncatholische aber ihrer Privat-Auslegung folgen / und mit Verdrehung der Worte / ich will nicht sagen auch mit lügen / läugnen und lästern ihre gantze Sach müssen behaupten.

Und weil mir dann der Raum nicht zuläßt vor dißmahl mehrers zu reden / so weise ich dich zu guter letz an die herrlich und schönen Worte Vincentii Lirinensis, woraus du die Gewißheit der Catholischen Religion und Kirchen mit wenigem sehen und erkennen kanst / also sagt er : Hanc fuisse semper & esse hodieque Catholicorum consuetudinem, ut fidem veram duobus his modis probent: Primum divini Canonis sive verbi scripti authoritate : deinde Ecclesiæ Catholicæ traditione. Non quia canon solus non sibi ad universa sufficiat, sed quia verba divina suo plerique arbitratu interpretantes varias opiniones erroresque concipiant, atque adeo necesse sit, ut ad unam Ecclesiastici sensus regulam scripturæ cœlestis intelligentia dirigatur. Item in ipsa rursus Ecclesia Universitatis pariter & antiquitatis consensionem spectari oportere, ne aut ab unitatis integritate in partes schismatis abrumpamur, aut è vetustatis religione in hæresum novitates præcipitemur. Thue das / so wirst du leben. Und betrachte doch günstiger Leser die Billichkeit dises guten

Raths

Raths vor GOtt und vor der ehrbahren Welt: Wahrhafftig es kan keiner den himmlischen Vatter vor seinen Vatter haben und halten / wer nicht die wahre Kirch hier auf Erden zu seiner Mutter hat: Diese ist ein Pfeiler und Grundveste der Wahrheit / 1. Tim. 3. welche auch selbst die Pforten der Höllen nicht werden überwältigen können. Matth. 16. Dise wird biß an das Ende der Welt sichtbahre Lehrer auftretten lassen / damit der Leib Christi erbauet / und wir nicht von einem jeden Wind der falschen Lehre uns wägen und wiegen lassen / Eph. 4. Wer dise Lehrer verachtet / der verachtet GOtt selbsten / Luc. 10. Nam una mater superbia, omnes hæreses genuit, sicut una mater nostra Catholica omnes Christianos fideles toto orbe diffusos Aug. Lib. de Pastor. c. 8. So fliehe demnach den Hochmuth / nimm deinen Verstand gefangen unter den Gehorsam Christi / und seiner Kirchen welche du als Mutter verehre / so kanst du niemahls deß Weges vom rechten Glauben und ewigen Heyl / verfehlen noch abweichen; sondern wirst auch wann du einen Fehltritt gethan / allzeit zu diser allein seeligmachenden Kirchen wieder zurück kehren.

Weil aber vile sich finden / welche / ob sie wohl die Fehler ihrer falschen Kirchen darinn sie sich befinden / genugsam einsehen und erkennen / dennoch aber sich einbilden / man könne in allen dreyen Religionen / Catholisch / Lutherisch und Calvinisch / seelig werden / und sich etwann wegen zeitlicher Absichten zu der Catholischen nicht wollen offentlich weder bekennen noch begeben / als werde ich gezwungen / noch in einem besondern kleinen Capitul / auch disen ihren Irrthum so vil meine Schwachheit wegen

gen Mangel der Zeit und andern Umständen / die mich zum End zwingen zu eylen / zulässet / nach Möglichkeit zu benehmen.

CAPUT IV.

Vierdte und letzte Haupt-Beweg-Ursache sich in den Schoß der Römisch-Catholischen Kirch zu begeben: weil nemlich nur eine seeligmachende Kirch ist.

§. 1.

OBwohlen leyder die traurige Erfahrung bezeuget / daß unter den Uncatholischen / wolte GOtt auch nicht unter Catholischen selbsten / dergleichen Leute sich finden / welche durch deß Teuffels Boßheit auch wohl gar so weit kommen / daß sie überhaupts GOtt und allen GOttesdienst über einen Hauffen zu stossen und recht bestialisch und unvernünfftiger Weise zu läugnen sich unterstehen / so habe ich vor dißmahl mit dergleichen Böszwichten nichts zu thun / sondern setze dises zum voraus: daß es erstlich einen GOtt als den Schöpffer Himmels und der Erden gebe: und zum andern / daß er auch auf gewise Art und Weise von uns als seinen Geschöpffen solle und müsse verehret werden: Welches dann entweder nach Anweisung der sich selbst gelassenen Vernunfft / und

S deß

deß Liechts der Natur: oder aber einer von ihm selbst angegebenen/ und hergekommen zu seyn prætendirten Offenbahrung geschiehet.

§. 2.

Gleichwie nun aber diejenige blinden Leute und Heyden welche bloß ihrer Vernunfft und dem Liecht der Natur folgen/ uns genugsame Uberzeugung an die Hand geben/ daß es unmöglich seye aus der blossen Vernunfft einen Modum zu determiniren wie GOtt solle und müsse gedient und verehret werden: sonsten würden sie selbst nicht so sehr untereinander variren in der Materie, in dem Ort/ Zeit und andern Ritibus, weil ja die Vernunfft und derselben Gebrauch allen gemein ist/ die Folgerungen aber deß Verstandes in Determinirung deß Gottesdienstes so sehr divers und offt himmelweit voneinander; also erhellet von selbsten daß GOtt nicht nur nach der Vernunfft sich wolle gedient haben/ sondern wir eine gewise Art und Weiß von Ihm sollen erwarten/ die Er uns selbsten nach seiner Göttlichen Vorsehung/ Güte und Barmhertzigkeit werde offenbahren/ damit seiner Gerechtigkeit alsdann auch hierinn ein Genüge geschehen/ und Ihm ein solcher Gottesdienst möge geleistet werden/ der seinem Göttlichen Willen und Wohlgefallen in allem gemäß ist; welches auch alle 4. Classen der Menschen/ in welche sie hauptsächlich können eingetheilt werden/ von selbsten erkennen: Nemlich Heyden/ Türcken/ Juden und Christen: als welche alle sich auf eine besondere Göttliche Offenbahrung beruffen/ und also jene die sich gar nur auf ihre Vernunfft verlassen wollē/ eo ipso tanquam pars potior und welche auch eine Vernunfft haben/

zu

zu schanden machen. Die Heyden beruffen sich meistens auf ihre Götzen und deren Oracula oder Aussprüche. Die Türcken auf ihren Mahomet, dem GOtt alles hierinn immediatè offenbahret: Die Juden auf ihre Patriarchen und Rabbinen/sonderlich aber auf das Alte Testament: Und die Christen auf den Sohn GOttes selbsten. Also kan dann kein vernünfftiger Mensch/ wenn er dise allgemeine Persuasion bey sich selbsten betrachtet/ auf die Gedancken gerathen/ er seye klüger als alle dise/ und wolle bloß nach seiner Vernunfft ohne eintzige Göttliche Offenbahrung/ so wie es ihn recht dünckt/ seinem GOtt dienen. Es erfordert vilmehr die höchste Schuldigkeit/ daß ein vernünfftiger und freyer Mensch GOtt seinem Schöpffer den höchsten Dienst und Gehorsam mit seinem Verstand und Willen erweise: und eben deßwegen ist es auch billich/ daß er seinen Verstand gefangen gebe/ und glaube von GOtt mehr als ihm das Liecht seiner Natur sagen mag/ sonst hielte er GOtt nicht vor unendlich weiß: und wolte nur vor sich selbst klug genug seyn.

§. 3.

Welches nun aber unter disen vorgegebenen und prætendirten Göttl. Offenbahrungē die wahre seye/ ist hier auch nicht nöthig dermahlen weitläufftig zu untersuchen/ genug daß ich hier mit Christen will zu thun haben/ welche bereits zugeben/ daß allein die von Christo uns geschehene Offenbahrung und Vorschrifft eines vernünfftig- und übernatürlichen Gottesdienstes/ die wahrhafftige seye/ welches auch mit so klaren Argumentis und Kennzeichen bewiesen kan werden/ daß auch nur vernünfftiger Weise die

Christliche allen andern Religionen in der Welt weit vorzuziehen nicht leicht jemand in Abrede seyn kan. Doch wie gesagt / wir setzen dises alles zum voraus/ und wenden uns vor dißmahl allein zu den Christen / willens ihnen zu zeigen / daß auch unter ihren vilfältigen Religionen nur eine die wahre und allein seeligmachende seye. Womit ich aber kein Urtheil über alle und jede Individua derselben zu fällen mich anmasse / sondern extraordinarie gerne will zulassen/ daß sich etwann GOtt disen und jenen vorbehält/ den Er ausserordentlicher Weise mit besonderer Gnade begabet / und ihm am letzten Abdruck seines Lebens noch so vil Güte erzeiget/ daß er ihn seinen Irrthum bereuen / und dannoch in der wahren Kirchen / uns verborgener Weise sterben läßt: Wer solte sich aber hierauf verlassen / und seine Seele in so handgreiffliche Gefahr zu setzen erkühnen wollen?

§. 4.

Nun wohlan / so fragt sichs dann insonderheit / ob einer mit gutem Gewissen und sicher derjenigen Persuasion und Meynung könne beypflichten/ welche vile ja die meisten Politici und Gelehrte heutiges Tags unter denen Protestanten hegen: daß nemlich ein jeglicher in seiner Religion könne seelig werden/ wann er nur sich an das Fundament/ welches Christus ist / überhaupts halte / und an selbigen glaube/ daß Er uns Sünder zu erlösen/ gebohren worden/ gelitten gestorben / auferstanden und gen Himmel gefahren seye/ wohin Er uns auch nach sich zu ziehen erbiethig seye. Wir glauben / sagen sie/ ja alle an einen GOtt / an einen Erlöser / und werden auch alle gleich getauffet ꝛc. was aber das

übrige

übrige anlanget / so seyn es nur Schulfüchsereyen/ die zur Sache selbsten nichts helffen noch schaden. Und dergleichen Indifferentisten/Syncretisten/oder wie du sie nennen magst/ weiß ich gewiß daß es dem tausend nach unter den Uncatholischen gebe / die da dafür halten / es seye keine Religion ohne Fehler / keine besser als die andere / und habe derowegen keiner nöthig von einer zu der andern überzugehen: es könne dennoch ein jeder bey seiner Religion seelig werden.

§. 5.

Von denenjenigen Indifferentisten aber/ welche so weit gehen / daß sie auch Juden und Türcken in eine Class mit denen Christen setzen/ weil sie alle an einen GOtt glauben / ist wie schon gemelt / hier die Rede nicht/ denn wer ein wenig Vernunfft hat/der sihet leicht / daß Juden/ Türcken und Christen ob sie wohl an nur einen GOtt glauben / dennoch von disem eintzigen GOtt offenbahre Contradictoria lehren/ welches aber mit der Göttlichen unfehlbaren Wahrheit unmöglich bestehen kan; So lehren zum Exempel die Christen: GOtt seye einig im Wesen/ und dreyfaltig in Persohn / Christus seye der natürliche Sohn GOttes ꝛc. welches alles die Türcken in totum läugnen: wie auch die Juden; ergo glauben sie nicht an einerley GOtt / ergo können sie auch nicht unter eine Classe gerechnet werden / zu geschweigen daß die Türcken die höchste Glückseeligkeit deß Menschen in fleischlichen Wollüsten setzen/ die Christen aber solche gäntzlich verbiethen / und demnach eine oder die andere falsch lehren / die Juden aber haben sonst allerhand Fablen / lästern auf Christum/ halten es vor was Gutes / wann sie

denen Christen schaden können/ und so weiter / daß also derjenige keine Vernunfft zu haben scheinet / welcher disen so diversen Religionen einerley Seeligkeit wolte zusprechen. Transeant hi nebulones.

§. 6.

Eine andere Gattung aber deren Indifferentisten / und welche noch in etwas vernünfftiger zu handlen scheinen/gibt es unter den Christen: welche da allen so in Christum glauben / gleiche Seeligkeit zusprechen: Es sey nun/daß sie sagen/es seye genug wann man modo quasi confuso und überhaupts an Christum glaube: oder aber solchen Glauben in gewise Schrancken einschliessen/ und zu einer Norma entweder das Symbolum Apostolicum, Nicænum, Athanasii angeben: oder endlich solches gar nur auf die bekannte drey Religionen / die Catholische/ Lutherische und Calvinische restringiren/ welche letztere sonderlich hieher gehören / und von mir widerlegt werden.

§. 7.

Das Haupt-Stichblat welches dise Leute vorschützen/ bestehet in disem/ daß sie sagen: man solle niemand wegen seines Glaubens richten oder verdammen/indem Christus ausdrücklich sage: Nolite judicare, nolite damnare: Richtet nicht/ so werdet ihr auch nicht gerichtet / verdammet nicht / so werdet ihr auch nicht verdammet: hernach vermeynen es könne schwerlich geschehen / daß GOtt/ welcher doch die Barmhertzigkeit selbst seye/ diejenige Menschen/ welche aus Liebe gegen Christum / so eyfrig vor ihren Glauben streiten / sich auf sein Wort beruffen / und dasselbe studio pietatis, aus heili-

heiligem Eyfer verfechten/ ob sie auch schon bißweilen sich in disem Eyfer verirren / solte der höllischen Peyn übergeben können: Indem diser Irrthum nicht aus Verachtung / sondern vilmehr aus einer vermeynten Ehre Christi und seines Wortes entspringe: wenn man nur von Christo als dem Fundament deß Glaubens nicht abweiche: dann wie Paulus sage/ so könne niemand einen andern Grund legen / ausser dem der gelegt ist / welcher ist JEsus Christus/ 1. Cor. 3. 11. Sie beruffen sich auch auf unterschiedliche Sprüche Heil. Schrifft / zum Exempel da Christus selbst sage Joh. 3. 16. Also habe GOtt die Welt geliebet / daß Er seinen eingebohrnen Sohn gab / auf daß alle die an Ihn glauben/ nicht verlohren werden/ sondern das ewige Leben haben. Und Johannes bezeuge selbsten in dem Schluß seines Evangelii: Dises seye geschrieben / daß man glaube JEsus seye Christus der Sohn GOttes/ und durch solchen Glauben das Leben habe in seinem Namen/ Joh. 20. 31. Paulus bekräfftige ebenfalls Rom. 3. 22. sqq. Daß die Gerechtigkeit komme zu allen / und auf alle/ die da glauben an Christum: Er seye deß Gesetzes Ende / wer an Ihn glaubt der sey gericht/ Rom. 10. 4. Dahero auch Petrus zu dem Kerckermeister gesagt habe: Glaube an den HErrn JEsum/ so wirst du seelig/ Actor. 16. 31. und so weiter.

§. 8.

Allein daß dises alles falsch seye/ erhellet daraus: Haben dann nicht auch alle alte Ketzer an Christum geglaubet/ obwohl nicht recht/ von disen aber saget Paulus ad Tit. 3. 10. Einen ketzerischen Menschen meyde / wenn er einmahl und abermahl ermahnet

ist/ und wisse daß ein solcher verkehrt ist / und sündiget/ als der sich selbst verurtheilt hat: Die alte Kirch hat dergleichen Leute verdammet / welche du doch vor die wahre Kirch halten must/ und also keines Fehlers beschuldigen kanst: Ja Christus selbst sagt/ daß diejenige welche nicht so wie seine wahre Kirch an Ihn glauben wollen und sollen / sondern dieselbe verachten und nicht hören / ärger seyen als die Heyden selbsten/und offenbahre Sünder/Matth. 18. Und was nutzet dann die Ermahnung Christi/ Matth. 7. Sehet euch für / vor den falschen Propheten / welche in Schaafs-Kleider zu euch kommen/innwendig aber reissende Wölffe sind: Was nutzet die Weissagung Petri und Christi selbsten? daß vile falsche Propheten werden auffstehen und vile verführen/ Matth. 24. Es werden falsche Lehrer unter euch seyn / die neben einführen werden verderbte Secten/ 2. Petri 2. 1. Was nutzen die alte Concilia: Anathemata und Pœnæ wider die Ketzer/ wann ein jeglicher der auch nur confuse an Christum glaubet / seelig wird. Dahero erhellet / daß die oben angeführte Sprüche von Christo/ als dem Grund deß Glaubens / und unseres Heyls gantz recht reden/ wie aber der Grund an einem Hause das gantze Hauß noch nicht ausmacht / also macht auch der Glaub an Christum unsern Glauben noch lange nicht aus/ sondern gleichwie derjenige/ welcher den Grund zu einem Hause leget/willens ist das gantze Hauß zu erbauen / also wer an Christum glaubet/ muß auch dessen übrige Lehre zugleich mit Ihm annehmen / damit er das völlige geistliche Leben / den gantzen Glauben habe. Also heisset an Christum glauben/nicht nur glauben daß

Er der Grund unsers Heyls seye/ sondern auch demjenigen vollkommenen Glauben beymessen/ was Er entweders selbst oder durch seine Diener und Mund-Botten saget und zu glauben befihlet. Dann also schliesset Christus selbsten in obangezogenem dritten Capitul Johannis v. 36. Wer an den Sohn glaubet / der hat das ewige Leben / wer aber dem Sohn nicht glaubet (dessen Lehre verachtet) der wird das Leben nicht sehen/ sondern der Zorn GOttes bleibt über ihm. Und cap. 5. 24. Johannis sagt er: Warlich/ warlich sage ich euch / wer mein Wort höret / und glaubet dem der mich gesandt hat/ der hat das ewige Leben. Und v. 46. saget Er ausdrücklich auch von seinen Lehrern der wahren Kirchen in der Persohn Moysis: Wann ihr disen glaubtet / so glaubtet ihr auch mir / dann sie schreiben und lehren von mir; So ihr aber ihrer Lehre und ihren Schrifften nicht glaubet/ wie werdet ihr meinen Worten glauben? dises alles ist gantz deutlich / und kan von keinem vernünfftigen Menschen anderst verstanden oder ausgelegt werden: wie es dann aus sehr vilen Exemplen erhellet/ daß die Heil. Schrifft den Gebrauch hat/ daß sie nicht an einem Ort alles was zum Glauben und zur Seeligkeit nöthig ist/ vortragt/ sondern man muß solches aus unterschiedlichen Sprüchen ersehen. Also verspricht sie wohl an hundert Orten disem oder jenem guten Werck die Seeligkeit / daraus aber folget mit nichten/ daß derjenige welcher eines thut und das andere unterlässet/ deßwegen gleich das ewige Leben bekommet: es hanget alles indivisibili nexu aneinander. Und kan unmöglich seyn / daß wann ich glaube Christus seye der Erlöser der Welt/ weil es

GOtt als die Wahrheit selbst offenbahret / daß ich nicht auch das andere so Er saget / glaube und annehme; dann wer in einem Stuck nur der wahren Kirch nicht glaubet / der ist nach eben dem Ausspruch Christi Joh. 3. 18. bereits vollkommen gerichtet. Firmissime tene ac nullatenus dubites, saget der Heil. Fulgentius ad Petrum Diac. de fide; quemlibet hæreticum sive schismaticum in Nomine Patris & Filii & Spiritus S. baptizatum, si Ecclesiæ Catholicæ non fuerit aggregatus, quantascunque eleemosynas fecerit, & si pro Christi nomine etiam sanguinem fuderit, nullatenus posse salvari.

§. 9.

Oder meynest du villeicht / du könnest dich derjenigen Meynung sicher beygesellen / welche davor halten / daß in Glaubens-Sachen genug seye / die in dem Apostolischen Symbolo enthaltene Glaubens-Lehren anzunehmen / im übrigen seye es ein Ding / ob du in dem Articul von dem Abendmahl / Fegfeuer / Erb-Sünd / Rechtfertigung / Anruffung der Heiligen 2c. es mit disem oder jenem haltest: so gienge dises noch in so weit an / wann du dises Symbolum in demjenigen Verstand añehmetest / wie es die heilige Vätter und die wahre Kirch jederzeit von der Apostel Zeiten her angenommen haben / nun aber da du die Worte: abgestiegen zur Höllen / aufgefahren gen Himmel: item, ich glaube eine heilige / allgemeine Christliche Kirch: eine Gemeinschafft der Heiligen / Ablaß der Sünden 2c. nach deinem eigenen und verkehrten Sinn annehmest / so kan auch solches dein Refugium nicht bestehen: du must selbsten bekennen / daß obwohl Lutherisch und Calvinische dises Symbolum annehmen / dennoch selbige

ge abermahl in der Auslegung variren: Welches dann abermahl eine Contradiction, welche bey der einigen Wahrheit GOttes nicht stehen kan / anzeiget. Paulus saget Eph. 4. Seyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geist: Ein Leib und ein Geist / wie ihr auch beruffen seyd zu einerley Hoffnung eures Berufs: Ein HErr / ein Geist / ein Glaub / ein Tauff / ein GOtt und Vatter: als wolte er sagen: es seye eben so unmöglich daß es mehrere wahre Religionen und Glauben gebe / die da einander entgegen gesetzt seyen / als unmöglich daß es mehr als einen GOtt / einen HErrn / und einen Heil. Geist gebe / von welchem die wahre Religion herkomme / und die wahre Kirche regieret werde.

§. 10.

Das folgt also nothwendig / daß wie wir die an Christum glauben / gehalten seyn Christo / seiner Lehr und Wort zu glauben; also wann wir eine allgemeine Christliche Kirch glauben / wir auch nothwendig derselben Lehr in allem müssen beypflichten: und in strittigen Glaubens-Sachen vilmehr ihrem Ausspruch / als unserem Privat-Judicio und Meynung Beyfall geben: weil eben diser unser Heyland saget: Wer die Kirch nicht höre sey ein Heyd / Matth. 18. Und wann wir also diser in Auslegung deß Apostolischen Symboli von der Apostel Zeiten her nicht folgen / so kan es leicht geschehen / wie der Heil. Augustinus saget: de fide & Symb. c. 1. Ut aliquis perversus integra teneat verba Symboli, & tamen non recte credat. Wann einer also vollkommen erbiethig ist / das Symbolum Apostolicum also anzunehmen / wie es die wahre Kirch jederzeit verstanden und angenommen hat / so lasse ich zu / daß

auch derselbige könne seelig werden/ob er auch gleich mitten unter den Uncatholischen lebet: denn sein Irrthum den er sonsten im Glauben hat/verdammt ihn deßwegen nicht/ weil er materialis ist wie man pfleget zu reden/ und alles nur deßwegen glaubet/ weil er meynt GOtt habe es durch seine Kirch/ die er vor die Catholische hält/ also zu glauben geoffenbahret/ hat auch keine andere Gelegenheit niemahl gehabt eines bessern unterrichtet zu werden. Dergleichen es vile gibt unter dem gemeinen Hauffen der Protestanten/ sonderlich die etwas weit oder gantz und gar von den Catholischen abgelegen sind. Was aber die Gelehrten und welche vil mit Catholischen umgehen/ anlangt/ so könnten dise ihren Irrthum leichtlich erkennen/ und die Catholische Kirch von denen andern Secten gar leicht unterscheiden/wann sie anderst ihre Passionen und Affecten wolten bezwingen/ und sich nicht formaliter in Irrthum verhärten. Doch ist es überhaupts höchst-gefährlich ausser der Catholischen Kirchen zu leben/ weil man aller Sacramenten/ ausser dem Tauff/wahrhafftig beraubt ist: Wann nun also einige in Sünden leben/ und nicht auf dem Todtbeth aus purer und reiner Liebe GOttes solche höchstens bereuen/ und sich bereit finden lassen / alle von ihm erforderte Heyls-Mittel anzunehmen / wann es nur menschlich und möglich wäre/ so wird es leyder gar hart mit ihrer Seeligkeit halten: dann das Absehen deß Gesetzes ist die Liebe/ 1. Tim. 1. 5. Wer nicht liebet/der bleibet im Tod/ 1. Joh. 3. 14. Wer aber GOtt liebet/der erfüllet sein Wort/und wird nichts unterlassen/was nur einen Schein hat/daß es GOtt als ein Mittel der Seeligkeit von ihm fordere/ Joh. 14.

§. 11.

§. 11.

Weiter aber/ so ist auch hieraus klar/ daß es nicht genug seye zur Seeligkeit denen Worten deß Apostolischen Symboli zu glauben / und die andern Lehren der wahren Kirchen nicht achten/ weil ja nichts in disem Symbolo stehet von dem Abendmahl und andern Sacramenten : da doch Christus ausdrucklich saget: Es sey dann daß jemand gebohren werde aus dem Wasser und Geist/ sonst kan er nicht in das Reich GOttes kommen/ Joh. 3. Ingleichem: Werdet ihr nicht essen das Fleisch deß Menschen Sohn/ und trincken sein Blut / so werdet ihr das Leben nicht haben / Joh. 6. Welches die Kirch von disen Sacramenten verstehet. Hernach so ist auch nichts in disem Symbolo wider die Arianer/ welche läugnen / quod Patri Filius sit consubstantialis: nichts wider die Nestorianer/ welche zwey Persohnen in Christo gelehret: nichts wider die Eytichianer/ welche die Menschheit Christi in seine Gottheit verwandelt zu seyn vorgaben: nichts wider alle dergleichen von der wahren Kirchen verdammte Ketzer: entweder müssen nun dise auch unter die Rechtglaubige gezehlt werden/ oder man muß zugeben / daß dises Symbolum nicht alles was zu glauben nöthig / in sich enthalte. Also wird dann mit gröstem Recht erfordert/ daß ein jeglicher welcher sich unter die Rechtglaubigen zehlen will / nicht nur überhaupts an Christum glaube / sondern auch alle von GOtt seiner Kirchen offenbahrte Wahrheiten parat seye anzunehmen: Uber diß so können die Uncatholische auch nicht allein mit disem Symbolo zufrieden seyn / sonst müssen sie selbst den gantzen Grund ihres Gebäudes über den Hauffen werffen:

dann

dann wo stehet etwas in demselbigen davon / daß wir allein dem geschriebenen Wort GOttes glauben sollen? wo stehet es: daß wir allein durch den Glauben gerecht werden / daß dises Symbolum allein genug seye zum Glauben: und wie will ich abermahl disem Symbolo glauben / wann ich nicht der Kirch so mir solches übergibet / zuvor glaube?

§. 12.

Endlich so kommest du auch mit deiner albern Distinction inter articulos fundamentales & non fundamentales, etliches seye nothwendig zu glauben / etliches aber nicht / gleichfalls nicht fort: dann erstlich so seyn alle Articul welche GOtt offenbahret / gleich wahr und gleich gewiß: also muß man entweder alle / oder keinen glauben. Hernach so kanst du mir aus Heil. Schrifft nicht determiniren welche nothwendig zu glauben / und welche nicht nothwendig: es stehet nirgends dabey / sondern du must überhaupts sagen: Ich glaube alles was GOtt geoffenbahret: also ist auch alles was Er geoffenbahret / gleich nothwendig zur Seeligkeit / oder wenigsten keines zu läugnen.

§. 13.

Mit einem Wort / die Kirche Christi ist die Braut Christi / Os. 3. v. 19. 20. Is. 2. 5. Christus aber hat nur eine Braut / und wer nicht aus diser Kirch entsprossen / spurius est: qui non habet Matrem Ecclesiam in terris, non habet Patrem in cœlis. August. Die Kirche ist der Leib / Christus aber das Haupt: Wer also kein Glied diser Kirchen / der hat sich auch deß Hauptes nicht zu getrösten. Die Kirche ist der Schaafstall Christi: Wer nun also nicht in disem Schaafstall stehet / der ist auch kein

Schaaf

Schaaf Christi. Die Arch Noë war ein Typus und Vorbild der wahren Kirch: Wer nun ausser diser Arch lebet / der laufft in Gefahr der ewigen Sündfluth. Isaias sagt: cap. 16. Das Volck und das Königreich das mir nicht dienet wird zugrund gehen / Christus sagt Matth. 18. Wer die Kirch nicht höret / noch ihr gehorchet / seye eben als wie ein Heyd. Nun aber gehorchen alle dise welche unterschiedliche Lehren und Gesetze haben / der wahren Kirch nicht: sondern ihrer Secte: Ergo ist es schwer solchen als Heyden die Seeligkeit zuzusprechen.

§. 14.

Wer solte also nicht sehen / daß dise Leute wider die Vernunfft / wider die Schrifft / und wider GOtt selbsten streiten? denn wenn dise Secten einander selbsten verdammen / eine der andern Lehre verwirffet / wie kan es dann gleich gelten / welcher einer beypflichte? Können dann dise Secten alle in dem was zur Seeligkeit nöthig ist überein kommen; und in anderm so sehr discrepiren? Paulus verdammt alle dergleichen Leute überhaupt / welche sich von der wahren Kirche absondern / wann er saget: Gal. 5. Offenbahr sind die Wercke deß Fleisches / als da seyn: Uneinigkeit / Trennung / Secten und dergleichen / die solche anrichten / werden das Reich GOttes nicht ererben: und abermahl sagt er: 1. Cor. 11. 19. Es müssen Ketzereyen unter euch seyn / auf daß die da rechtschaffen seyn / offenbahr werden: welche da mit ihrer Beständigkeit bey der wahren Kirchen wider dergleichen Verführer streiten: und bey der alten Wahrheit / Meynung und Versammlung der rechten Kirchen verharrend / ihren Verstand gefan-

fangen nehmen unter den Gehorsam Christi / und die Werck deß Fleisches / worzu gemeiniglich die von der Kirch Abgewichene anreitzen / vermeyden: das ist nun eine grosse Tugend und Klugheit / im Gegentheil aber ein grosse Boßheit und Narrheit / ja eine gåntzliche Verstockung alle untereinander so sehr uneinige Secten zu einer wahren und allgemeinen Kirch machen wollen. Entweder hat ein Theil von disen die Wahrheit / und auf dise Weise kan sie der andere nicht haben: oder hat sie nicht und wird eben deßwegen von andern verworffen. Gehe ich dannenhero nicht vil sicherer / wann ich dem Rath folge den mir der Heil. Johannes gibt 2. Ep. 6. & 10. Das ist das Gebott wie ihr gehört habt von Anfang / daß ihr darinnen fortwandelt. So jemand zu euch kommt und bringt dise Lehre nicht / sondern eine neue / den nehmet nicht auf. Wie kan ich dann vernůnfftiger handeln / da es in disem Streit auf die Seeligkeit ankommt / was kan ich sicherers erwåhlen / als daß ich mich zu der Rômisch-Catholischen Kirch bekenne: welche alle davor halten / daß sie einmahl die rechte gewesen: und in welcher alle sagen / daß man kônne seelig werden: Lutherus selbst bekennet: es seye da die rechte Tauff / das rechte Abendmahl / das rechte Wort GOttes / der Kern deß Christenthums / vile Heiligen / vil Gutes: keiner unterstehet sich die Catholischen absolute zu verdammen. Was brauchen wir dann weiter Zeugnuß daß dises die sicherste und gewisseste Kirch sey / und was wolte ich långer mich daselbst aufhalten / wo ich immer zweifflen můßte / ob nicht die Worte Judå den neuen Stifftern neuer Kirchen und Religionen zukommen: v. 19. & 13. daß sie

dieje-

diejenige seyen die da Rotten machen / Fleischliche / die keinen Geist haben / von dem Winde umgetrieben / die ihre eigene Schand ausschäumen / irrige Sterne / welchen behalten ist das Tunckle in Ewigkeit.

§. 15.

Oder meynest du villeicht dich damit zu behelffen / daß ein jeder meyne er habe die rechte Religion / den rechten Glauben / wenn er also irre / so irre er ignorantia invicibili, weil ers nicht besser wissen könne / GOtt hätte sich sollen deutlicher expliciren. So antworte ich daß nichts destoweniger die Secte dennoch an sich falsch bleibe / und daß ein solcher der es unmöglich besser wissen kan und villeicht möchte seelig werden / nicht wegen seiner falschen Lehr / sondern wegen seiner Unwissenheit aus grosser Barmhertzigkeit GOttes seelig wird. Allein die wahre Kirch leuchtet so klar in die Augen / daß sich schwerlich hiemit jemand wird entschuldigen können / sondern verbunden ist die Wahrheit bester massen / und ohne Partheylichkeit fleißigst zu untersuchen.

§. 16.

Oder villeicht damit / daß du sagest / es seye wahr daß von den Catholischen alles zur Seeligkeit Nöthige vorgetragen werde / allein sie pecciren in excessu, da sie allerhand unnöthige Sachen mit einmischen / und alsdenn die Glaubige zwingen wollen / daß sie auch dises als was Nöthiges annehmen sollen und müssen / welches dann nichts anders seye als eine Tyranney und vollkommene Gewalt über die Gewissen sich anmassen / und per consequens vile / welche dergleichen harte Sachen nicht halten können / eben dadurch selbst in die Verzweifflung

und Gefahr der Seelen zu stürtzen: dergleichen seye zum Exempel die Ohren-Beicht; die Closter-Gelübde/ das Fasten/ die vilen Fest-Täge; zu disem kommen noch allerhand Aberglauben und Abgötterey: als die Verehrung der Heiligen / so vilerley Ceremonien/ Weyhwasser/ Rosenkräntze/ Gebett/ Opffer vor die Verstorbene/ welches doch meistens nur zum Gewinn angesehen: Endlich der gar zu grosse Gewalt deß Papsts über Kayser und Könige/ ja über die gantze Kirch/ und so weiters: Wenn dises alles weg wäre/ so könnte das Ubrige leicht angenommen werden: Allein übereyle dich nicht in deinem Urtheil/ du hast gesehen daß alles dises vollkommen mit der Heil. Schrifft überein komme: und wann es seyn muß/ so bin ich auch erböthig aus den heiligen Vättern von Jahrhundert zu Jahrhundert dir solches gleichfalls zu zeigen: hast derowegen nicht nöthig dich deßwegen länger von der Catholischen Kirch abzusondern. Glaube sicherlich daß es kein Gewissens-Zwang / sondern alles zur grösten Auferbauung angesehen ist / und besihe dich wegen diesem allem oben an seinem gehörigen Ort: Die Catholische Kirch zwinget niemand was anders zu beichten / als was er weiß / und ihm sein Gewissen selbst saget: Wer heurathen will der darff immerhin solches thun / es ist niemand verbotten ausser wer sich freywillig der Gelübde will anmassen: Was die Fest-Täge/ Fasten und anders anlangt/ so schreiben ja auch die Uncatholische ihren Leuten allerhand vor das sie halten müssen / und was die Heil. Schrifft adprobirt / kan weder vor superstitieux noch gewinnsichtig ausgeschryen werden: Das Weyhwasser welches auch schon im

Alten

Alten Testament seinen Grund hat/ erinnert dich nichts anders als daß du bey dem Ein-und Ausgang der Kirchen dich deines Tauff-Bundes sollest erinnern/ und folglich rein vor GOtt ohne eintzige weltliche Gedancken erscheinen; Die andere Ceremonien haben alle ihre gute und löbliche Absichten; Und endlich verehren Kayser und Könige den Papst nicht anderst als weil solches in seiner Persohn als dem obersten und sichtbahren Haupt der Kirchen/ Christo gleichsam selbsten geschiehet.

§. 17.

Also ist und bleibt es eine pure Lästerung und Unwahrheit/ daß die Römische Kirch/ vil weniger ein Papst/ jemahl ein Glaubens-oder Lebens-Lehre solte aufgebracht haben/ die nicht vorhero schon/ und von der Apostel Zeit her wäre geglaubet worden: wo nicht in allem so deutlich und explicitè, dennoch gewißlich überhaupts und implicitè, wie aus der Heil. Schrifft und denen Vättern gezeiget wird; freylich hat man dises und jenes eben wegen so vil entsprungenen Ketzereyen müssen deutlicher expliciren/ allein daraus folgt nichts anders/ als daß die Römische Kirch den Gebrauch auch hierinn von den Apostlen her jederzeit behalten/ daß sie durch Concilia und Synodos die Sache beygelegt/ und wer denn alsdenn dem Ausspruch der Kirchen sich nicht submittiren wolte/ anathematizirt hat. Und gesetzt daß die Römische Kirch in excessu peccirte/ und ein und anders zu thun vorschrieb/ welches nicht in Heil. Schrifft enthalten/ so ist es dennoch unvernünfftig/ daß du dich deßwegen von ihr absondern woltest; Erstlich zielet alles zu GOttes Ehr und deß Menschen Erbauung; Zum andern so

wirst auch du viles in deiner Kirch finden/das GOtt nicht expresse befohlen; Drittens so ist die Römische Kirch einmahl in possessione, und von allen vor die ehemahlen wahre geweßte Kirchen gehalten: Ergo muß man diser vor allen andern glauben/ dise vor allen andern hören/ zu geschweigen daß die Kirche nicht fehlen kan/ also/ wann sie einmahl die wahre gewesen/ es noch ist/ und biß ans Ende der Welt bleibet: Gehest du abermahl den sichersten Weg wann du dich ohne Verzug zu diser ersten und alten Kirchen begibest.

§. 18.

Oder wilst du villeicht einen andern Schlupffwinckel suchen/ Luthers und der andern Abfall von der Römisch Catholischen Kirch zu beschönen/ und sagst: Ja es seye halt überhaupts die Geistlichkeit im Papstthum nicht vil werth/ seye alles nur auf das Geld/ auf die Ehr und Wollust angesehen: So wisse daß dises abermahl eine teufflische Lästerung deren Prædicanten: Ich wolte es vilmehr umkehren und sagen/ da so vile arme Schlucker bey dem Gegentheil in das Predig-Ampt aufgenommen werden/ da solte man vilmehr sagen daß es bey ihnen aufs Geld angesehen werde: da müssen sogar die Beicht-Pfennige her/ man thut keine Copulation, keine Hochzeit- oder Leich-Predig/ hätte bald gesagt Lugen-Predig umsonst (denn mercke eben dise Predigen seyn es/ welche dem Prædicanten das Maul stopffen solten/ nicht ferner über die Catholische Geistlichen zu lästern: Ist einer arm/ O da braucht es weder Hochzeit- noch Leich-Predig/ ist einer reich/ ey da thut man wohl vier vor eine/ eine in Patria, ein andere wo er etwann gestorben/ zum

dritten

dritten eine Parentation, und zum vierdten besondere Condolenz-Predigen / Brieffe und Carmina, wie ich dergleichen Exempel selbst weiß / und viles von diser Materie sagen könnte / wann es die Zeit zuließ) in Summa alles muß herhalten / daß die Besoldung klecke / Weib und Kinder honett und ehrlich fortzubringen / der geringste Dienst den sie thun / muß bezahlt seyn / oder man rührt sich nicht: Da im Gegentheil bey den Catholischen erstlich solche vornehme Geistliche seyn / welche nicht nöthig haben sich so schmarotzerisch aufzuführen: Zweytens / die in den Clöstern alles umsonst thun müssen / was dem Closter davon zufällt ist es kein Wunder daß selbiges sich suchet in solchen Stand zu setzen / daß es so lange es stehet / immerfort andere und andere ihre Ordens-Leute in nöthigem Unterhalt thun könne: Und was die Weltlich-Geistliche anlangt / können sie auch leicht vor ihre Persohn allein / genug finden / und bekommen.

Die Ambition und Ehre anbelangend / wolte ich fast wetten / daß der geringste Lutherische Dorff-Pfarrer sich mehrers einbildt als ein Catholischer Dom-Herr / oder wohl gar Bischoff / O ich habe dergleichen Lutherische hochmüthig- und einbildische Fantasten genug gekennt / die nicht wissen wie sie ihren geistlichen Hochmuth und Character genug zeigen sollen: Herentgegen sehe ich daß bey den Catholischen kein General-Vicarius sich scheuet mit dem Geringsten zu reden / Proben genug der Demuth an den Catholischen Geistlichen wirst du finden / probire es nur sicher / mehr als bey den Uncatholischen.

Die Wollust belangend / kan ich abermahl nicht

sehen / warum diser oder jener Catholische Welt-Geistliche zu verdencken / wann er sich etwa in Mangel einer eigenen Haußhaltung / in disem oder jenem Wirthshauß läßt antreffen / da unterdessen die Prædicanten zu Hauß bey ihren Weibern 2c. sitzen und sich lassen wohl seyn / es ist eben bey disen Leuten alles auf eine Gleißnerey angesehen / und heißt bey den meisten: Si non caste tamen caute: Sie gleissen schön von aussen.

§. 19.

Uberhaupts aber von der Sache zu reden / so gibt es freylich Fromme und Böse auch unter den Catholischen Geistlichen / ist aber das eine Ursach sich von der wahren Kirche zu trennen / oder von derselben abgetrennt zu verbleiben? ich glaube mit nichten / da zumahl die Urheber diser Trennung Luther und Calvinus die allerschlimmste unter allen gewesen / und darzu sich unterstanden haben / nicht die Mores zu corrigiren / welches sie selbsten besser gebraucht hätten / sondern gantz neue Glaubens-Articul zu schmiden / und sich überhaupts als Rebellen wider ihre vorgesetzte geistlich- und weltliche Obrigkeit zu erzeigen / gesetzt es wäre dazumahl nicht zum besten unter der Römischen Geistlichkeit zum theil / und in Teutschland quoad mores gestanden / hat dann Luther nicht gelesen / was Christus sagt: Matth. 23. Auf Mosis Stuhl sitzen die Schrifftgelehrten und Pharisäer / alles was sie euch sagen / das solt ihr halten und thun / aber nach ihren Wercken solt ihr nicht thun.

Es scheinet wahrhafftig diser Mann habe es just umgekehrt / indem er der Catholischen reine Lehre verworffen / und eine neue eingeführt / aber das gott-

gottlose Leben/ das ärgerliche Bezeugen viler dazumahl lebenden Catholischen Geistlichen hat er fleissig behalten und sich vollkommen darinnen qualificiret: daß man sich billich wundern muß wie so kluge und verständige Leute disem Mann in der Lehr/ wolte GOtt auch nicht öffters in dem Leben nachfolgen mögen. Allein vile erkennen dises von Hertzen / und heißt demnach immer / was gehet uns Luther an / er mag zusehen wie er sich verantworte: ich glaube einmahl seiner Lehre. Allein mercke doch und bedencke was vor gute Lehr-Früchten von einem bösen Leben entstehen können / thue um GOttes willen die Augen auf und erkenne daß die wahre Kirch in der Lehr niemahlen fehlen oder zu Grund gehen können/ und daß eben deßwegen nur eine eintzige wahre Kirch hier auf Erden seye.

§. 20.

Höre wann die wahre Kirch nur eine eintzige Sect auch vor wahr solte erkennen / so glaube sicherlich daß sie eben dadurch aufhörte die Wahre zu seyn / indem die Wahrheit unmöglich das geringste Falsche neben sich kan erdulden; Nun aber will eben deine Lutherische Kirch nicht nur etliche Politici, sondern auch vornehme Professores und Theologi immer einen Mischmasch bald unter Lutherisch-und Calvinischen wie der berühmte D. Pfaffius und andere bald unter Lutherisch und Catholischen wie der berühmte D. Fabricius und abermahl andere: bald aber unter allen dreyen machen: man könne in allen seelig werden: Also sihest du auch nur hieraus / wann

du anderst wilst deine Vernunfft recht gebrauchen / daß es mißlich mit deiner Kirch stehe / und sich selbige von selbst nicht getraue vor die eintzige wahre anzugeben / sagst du es seyen überall Fehler / so ist es dennoch besser bey der alten von allen einmahl vor die wahre erkannte und am weitesten ausgebreiteten Römisch-Catholischen Kirch zu seyn / zu leben und zu sterben.

§. 21.

Mit einem Wort / es entspringet eben dises falsche Principium daher / weil dise gute Leute sehen / daß sie mit all ihren Ausflüchten nicht hinaus langen / deßwegen sie dann vorgeben / ey sie seyen im Grund deß Glaubens doch mit den Catholischen einig: wollen sich aber weil dise Kirch ein gar zu strenges Leben und rechtschaffenes Christenthum erfordert / dennoch von ihrem freyen Leben nicht ab und zu disem harten begeben / welches einem rechtschaffenen Christen gewißlich gantz leicht ist / mithin verlassen sie sich immer auf die Barmhertzigkeit GOttes / und Verdienste Christi / und thun dem Himmelreich den geringsten Gewalt nicht an / sondern stürtzen sich dadurch hauffenweiß in die gröste Gefahr ihrer Seelen; Ach was hülfft es aber den Menschen / wann er die gantze Welt gewinnet / und leydet an diser Schaden / sagt unser Heyland bey Matthæo am 16. Capitel.

Beschluß.

Beschluß.

NUn wohlan/ günstiger Leser/ wenn ich dir also nach dem schlechten Vermögen das GOtt dargereicht / doch in einfältiger Wahrheit gezeiget: daß nach dem Ersten Capitul diser meiner Haupt-Defension wegen meines Ubergangs zu der Catholischen Kirchen/ keine unter allen Christlichen und diversen Religionen im Stand ist / besser als die andere ihre Glaubens- und Lebens-Lehren allein aus der Schrifft zu beweisen: sondern wir vermög diser uns in der Auslegung derselben dem Urtheil der wahren Kirchen alle müssen und sollen unterwerffen.

Wenn ich dir in dem Andern Capitul gezeiget/ daß alle Kennzeichen der wahren Kirch am sicher- und vollkommnesten der Römisch-Catholischen zukommen.

Wenn ich dir bewiesen Cap. 3. daß all Dero Lehren vollkommen in der Heiligen Schrifft gegründet.

Und wann ich endlich darthue juxta Cap. 4. daß nur eine eintzige folglich die Römisch-Catholische seelig mache/ und noch ein und andere Neben-Ursachen mit eingestreuet habe / die einen jeden sollen und können in die Wahrheit diser Kirch leiten und führen: so ruffe ich zum Beschluß mit dem Heiligen Augustino: Venite fratres, si vultis ut inseramini in vite. Dolor est, cum vos videmus præcisos ita jacere. Kommet doch / ach alle ihr Brüder/ und propffet euch ein in den

Weinstock der allein seeligmachend-Christ-Catholisch-Römisch-Apostolischen Kirchen/ ich bedaure daß ihr ehemahls von disem Weinstock durch einen Deformatorem der Kirchen seyd abgeschnitten worden. Wer von disem Weinstock abgesondert/ ein jeglicher solcher Zweig kan gar leicht verwelcken / kan gar leicht eine Beute deß höllischen Raub-Vogels werden: Dann fragst du/ warum dorten der Teuffel ein Mörder von Anfang seye/ Joh. 8. so wisse/ eben deßwegen/ weil er den ersten Menschen geistlich- und leiblicher Weise umgebracht/ da er ihn der Glückseeligkeit deß irrdischen Paradises beraubet. Was dazumahl das Paradiß war/ das ist nun die wahre und allein seeligmachende Christliche Kirche. Und demnach sind alle diejenige Kinder deß Teuffels/ die die Menschen von diser Kirch abführen/ und gleichsam tödten. Gleichwie wir aber aus GOttes Wort wissen/ wo jenes irrdische Paradiß seye gepflantzt worden/ also wissen wir auch nach dem Ausspruch Christi/ wo die wahre Kirch sich finde. Er sagt es seye diejenige/ die in der gantzen Welt ausgestreuet verblieben/ von der Apostel-Zeiten/ biß hieher: Wer nun also eine neue oder Particular-Kirchen errichtet/ der ist der Mörder/ oder ein Sohn desselben der von Anfang gemordet: Nam ad ipsam salutem ac vitam æternam nemo perveniet, nisi qui habet Christum caput, habere autem Christum caput nemo potest, nisi qui in ejus corpore fuerit, quod est vera ac unica Ecclesia, biß hieher Augustinus.

Ach wolte GOtt es erkenneten demnach alle die ausser der wahren Christlich-Catholischen Kirchen

chen leben / und nehmen zu Hertzen jenen Ausspruch Pauli Ebr. 11. 6. Wer zu GOtt kommen will der muß glauben daß er sey / und denen die ihn suchen ein Vergelter seyn werde: Wodurch dann aller Indifferentisten die sich um die Untersuchung der Wahrheit nicht vil bekümmern / sondern sich dannoch getrauen in ihrer Religion seelig zu werden / auf einmahl das Maul gestopffet / und ihr alberer Irrthum benommen wurde; denn dise alle solten wissen was Johannes saget / 2. Ep. 6. Daß das nemlich die rechte Christen seyen / die nach den Gebotten GOttes wandeln / und daß das Haupt-Gebott seye / daß wie wir gehöret von Anfang / wir auch beständig darinnen fortwandeln / weilen vile Verführer ausgangen in die Welt / welche Christum predigen / aber nicht recht / die sich verstellen in einen Engel deß Liechts / wollen immer mit GOttes Wort prahlen / und haben doch nichts wenigers als dises / sondern ihre eitle Privat-Meynungen / falsche Lehren / verderbliche Secten. Da im Gegentheil die Catholische Kirch / welche sich auf die Heil. Schrifft / auf die Göttliche Traditiones, und auf die heilige Vätter beruffet / und vollkommen gegründt ist / unter mehr als sechs hundert Secten und Ketzereyen / die wider sie und zwar alle unter dem Schein deß Wortes GOttes gestritten / dennoch beständig und unbeweglich geblieben ist: Ipsa est Ecclesia Sancta, Ecclesia una, Ecclesia vera, Ecclesia Catholica, contra omnes hæreses pugnans, pugnare potest, expugnari non potest. Hæreses omnes de illa exierunt, tanquam Sarmenta inutilia de vite præcisa, ipsa autem manet in

radice

radice ſua, in vite ſua, in charitate ſua, Portæ Inferorum non vincent eam. Aug. lib. 1. de Symb. ad Catechumenos. Utinam omnes ſaperent, & noviſſima præviderent. Ich ſchlieſſe mit den Worten Pauli 2. Cor. 13. 11. und Phil. 2. 1. Zuletzt lieben Brůder: habt einerley Sinn/ ſeyd friedſam/ iſt bey euch Ermahnung in Chriſto/ iſt Troſt der Liebe/ iſt Gemeinſchafft deß Geiſtes/ iſt hertzliche Liebe und Barmhertzigkeit/ ſo erfůllet meine Freude/ daß ihr eines Sinnes ſeyd mit der Catholiſchen Kirch/ gleiche Liebe habt/ einmůthig und einhellig ſeyd; ſo wird GOtt der Liebe und deß Friedens mit euch ſeyn/ hier zeitlich/ und dort ewiglich.

Fiat.

O. A. M. D. G.

)o(

Register,

Das Erste

Uber die Capitul und deren Absätze.

CAPUT I.

Von dem Fundament deß Glaubens oder der Heiligen Schrifft überhaupts, pag. 1. seqq.

Haupt-Frage pag. 2. §. 3. Beantwortung derselben von der Catholischen Kirch/und nach der Heil. Schrifft p. 3. §. 4. Beantwortung der Uncatholischen p. 4. §. 5. aber gantz alber p. 6. §. 6. wird in einem Exempel gezeiget p. 7. §. 7. per absurdum gewisen p. 10. §. 8. Wiederholung der Haupt-Frag und Decision derselben von denen Uncatholischen p. 11. §. 9. Beantwortung der Uncatholischen Meynung p. 12. §. 10.

Ungewißheit deß Wortes GOttes überhaupts/ nach denen Uncatholischen Principiis p. 13. §. 11.

Unge-

Ungewißheit deß wahren Verstandes p. 16. §. 12. Ungewißheit deß Grund-Textes p. 17. §. 13. Ungewißheit der Auslegung p. 18. §. 15. Ungewißheit daß die Kirch jemahl gefehlet p. 20. §. 17. Ungewißheit deß Berufs Lutheri p. 21. § 18. Ungewißheit der Uncatholischen Auslegung in einem Exempel gezeiget p. 23. §. 20. Ungewißheit ihrer Glaubens-Lehren p. 24. §. 21. Ungewiß ob die Lehrer allen Fleiß angewendet p. 25. §. 22. ungewiß daß die Schrifft in Glaubens-Sachen klar und deutlich p. 26. §. 23. Ungewißheit der Consequentien und Folgerungen p. 27. §. 24. Recapitulatio aller diser Ungewißheiten zusammen p. 29. §. 25. die uncatholische Lehrer bezeugen in praxi selbst daß die Schrifft allein/nicht das Fundament deß Glaubens seyn könne p. 29. §. 26.

Sicherer und richtiger Grund deß Catholischen Glaubens dißfalls p. 31. §. 27. wird aus der Heil. Schrifft bewisen p. 32. §. 28. Ableinung der Objectionen p. 33. §. 29.

Richtiger Schluß / daß man nebst der Schrifft auch nothwendig die Kirch hören müsse p. 40. §. 31.

CAPUT II.

Von denen Kennzeichen der wahren Kirch. pag. 44. seqq.

Zusammenhang mit dem Vorhergehenden pag. 44. §. 1. sihe von der Kirch überhaupt p. 47. §. 6.

Kennzeichen der wahren Kirchen. 1. Immerwährend. p. 50. §. 9. und zwar Apostolisch p. 52. §. 11. sowol was die Lehre anlangt: welche

schon

schon die Uncatholische nicht haben p. 53. §. 12. wohl aber die Catholische p. 60. §. 19. als auch die immerwährende Succession der Lehrer p. 61. §. 21. die die Uncatholische gleichfalls nicht haben p. 62. §. 22. aber die Catholischen p. 65. §. 25. von der Sichtbarkeit der wahren Kirch p. 66. §. 27.

2. **Einig** p. 74. §. 34. und zwar unfehlbar p. 76. §. 35. die Lutherische ist nicht einig p. 81. §. 39. die Kirch muß ein sichtbahres Oberhaupt haben p. 83. §. 40. die Catholische Kirch ist vollkommen einig / und hat ein sichtbahres Oberhaupt p. 85. §. 42.

3. **Catholisch oder allgemein** p. 86. §. 43. und zwar in Bekehrung der Heyden berühmt p. 89. §. 45. kommt den Catholischen zu p. 89. §. 46. Nicht den andern Secten p. 90. §. 48.

4. **Heilig.** Sowohl in der Lehr p. 91. §. 49. als in ihren Gliedern p. 92. §. 50. die Catholische haben wahrhafftige Heiligen p. 93. §. 51. die Uncatholische aber keinen: Warum? p. 94. §. 52. die Uncatholische haben auch keine heilige Lehren p. 96. §. 53. die Catholische Kirch ist allein heilig in der Lehr und Leben p. 99. §. 56. und zwar mit Wunderwercken bestättiget p. 101. §. 58. bey den Uncatholischen ist kein Miracul p. 104. §. 60.

Recapitulatio und richtiger Schluß daß die Römisch-Catholisch allein die wahre Kirch ist. p. 105. §. 61. sqq.

CAPUT

CAPUT III.

Worinnen die Lehre der Catholischen Kirch als der Heiligen Schrifft vollkommen gemäß vorgetragen wird.

Articulus I. Von dem Wesen und Persohnen der Gottheit/ pag. 121
Artic. II. Von der Erb-Sünd und bösen Lust/ 123
- - III. Von der Menschwerdung Christi/ 128
- - IV. Von der Rechtfertigung/ 129. it. 174
- - V. Von Versicherung der Vergebung der Sünden und Seeligkeit/ 130
- - VI. Von Haltung der Gebotten GOttes/ 132. 174
- - VII. Von der Kirchen/ 142
- - VIII. Von den Sacramenten insgemein/ 146
- - IX. Von der Tauff/ 146
- - X. Von dem Heil. Abendmahl/ 148
- - XI. Von der Buß/ 150. it. 231
- - XII. Von der Ohren-Beicht/ 155. it. 235
- - XIII. Von dem Opere Operato, 157
- - XIV. Von denen Geistlichen und ihrem Gewalt/ 160. it. 258
- - XV. Von denen Ritibus und sonderbahren Gebräuchen der Kirchen/ 162. it. 249
- - XVI. Von denen weltlichen Ständen/ 166
- - XVII. Vom Jüngsten Gericht/ 167
- - XVIII. Von dem freyen Willen deß Menschen/ 168
- - XIX. Von der Ursach der Sünde/ 172

Artic.

Articulus XX. Die Lehre von dem Glauben und guten Wercken/ auch Rechtfertigung deß Menschen weitläuffiger ausgeführt/ pag. 174
(Eyds-Bekanntnuß deß Christlich-Catholischen Glaubens/ p. 177. sqq.)
Artic. XXI. Von Anruffung der Heiligen/ 204
- - XXII. Von dem Gebrauch deß Abendmahls unter einer Gestalt/ 213
- - XXIII. Von dem ledigen Stand der Geistlichen/ 218
- - XXIV. Von dem Heil. Meß-Opffer/ 223
- - XXV. Von denen 5. strittigen Sacramenten/ sonderlich von der Buß/ p. 231. § 2. von der Ohren-Beicht/ p. 235. auferlegte Buß/ p. 237. §. 5. von dem Fegfeuer/ p. 240. von der Firmung/ p. 245. letzte Oelung/ p. 246. Ehe/ p. 248. Priester-Weyh/ ibid.
- - XXVI. Von denen Gebotten der Kirchen/ 249
- - XXVII. Von den Closter-Gelübden/ 252
- - XXVIII. Von dem geistlichen Gewalt und dem sichtbahren Oberhaupt der Kirchen/ 258

CAPUT IV.

Vierdte und letzte Haupt-Beweg-Ursache sich in den Schoß der Römisch-Catholischen Kirch zu begeben: weil nemlich nur eine seeligmachende Kirch ist/ pag. 273. sqq.

Beschluß/ pag. 297. sqq.

Das Andere Register/

Uber die Materien und merckwürdige Sachen überhaupts.

Heil. Abendmahl.

Es ist falsch daß Christus ausser der Niessung nicht gegenwärtig seye/ 149 sqq.
Warum Paulus nach der Consecration den Leib Christi noch Brod nenne? 150.
Unter einer Gestalt kommt denen Lutheranern ärgerlich vor/ 213. Luther aber gestehet selbst daß es nicht unrecht seye/ibid. Seine Boßheit: ibidem. Melanchton gestehet auch daß es recht seye/ 214.
Christus hat es nicht just unter zwey Gestalten zu empfangen eingesetzt/ 214. Paulus bekräfftiget dises/ 215.
Christus und die Apostel haben sich zu Zeiten auch nur einer Gestalt bedient/ 217. und diser Freyheit bedient sich auch die Catholische Kirch/ 218.

Ablaß.

Der Catholischen sind nicht zu verwerffen/ 155.

Absolution.

Deren Lutheraner in ihrer Beicht ist recht absurd, nach ihren eigenen Principiis, 233.

Anruf-

Anruffung der Heiligen.

Was die Uncatholischen darwider excipiren / p. 204 §. 1.

Beantwortung dessen/und Beweiß daß die Heilige von unserer zu ihnen gerichten Bitt wissen / ibid. §. 2.

Exempel aus Heil. Schrifft / daß die Heilige und Engel vor uns bitten / 206. §. 4. nicht nur überhaupts/ sondern auch in specie, ibidem.

Exempel daß man solle und könne die Engel und Heiligen anruffen und verehren/ 207. §. 5.

Was dabey in acht zu nehmen / und wovor die Catholische Kirch getreulich warnet/ 208. §. 6.

Ist keine Abgötterey / 209. sondern von GOtt selbst gebotten/ 210.

Ist dem Mittler-Ampt Christi im geringsten nicht nachtheilig/ 210.

Ist höchst nutzlich / aus der Schrifft bewisen / 211. durch Miracul bestättiget/ ibidem.

Antichrist.

Wie absurd es seye den Papst vor disen ausgeben/ 268. 270.

Luther ist ein Vorläuffer desselben/ 226.

Begierlichkeit: Böse Lust.

Warum dise Paulus Sünde nenne/ 124.

Was die böse Lust seye/ 125.

Ausflüchte der Uncatholischen beantwortet/ 125.

Beicht.

Deren Lutheraner ist zu detestiren / 156. wider ihreren Catechismum/ ibid. und höchst lächerlich und absurd. ibidem.

Bilder der Heiligen.

Werden in Ansehung dessen den sie vorstellen verehret/ welches die Heil. Schrifft gut heißt/ 212.

Buß.

Wird bewiesen daß sie auch ein Sacrament seye: aus der Heil. Schrifft/ 231. §. 2. aus Geständnuß der Lutheraner selbsten / 232. aus der gesunden Vernunfft/ 232. §. 3.

Buß-Wercke.

Verkleinern nicht die Verdienste Christi/ 237. §. 5.

Werden in Heil. Schrifft auch nach erlangter Vergebung der Sünden noch erfordert/ 238. 154.

Von dem Beichtvatter auferlegte sollen fleißigst verrichtet werden/ 155.

Buß-Wercke auch für die Verstorbne verrichten ist löblich/ 239.

Beweg-Ursachen Catholisch zu werden.

Pag. 10. §. 8. 38. §. 30. 40. sqq. 64. 86. §. 43. 105. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 135. 140. 141. 142. 143. 172. 174. 203. 257. 265. 271. 273. 288. 291. 295.

Catholisch.

Die Uncatholischen müssen wider Willen der Römischen Kirch den Namen Catholisch zustehen/ p. 90. §. 48.

Christus.

Wie diser unsere Heiligung / Gerechtigkeit / Weißheit ꝛc. seye. 186.

Closter-Leben.

Das Closter- oder geistliche Leben ist vor allem weltlichen Stand zu erwählen/ 166.

Ehe.

Daß dise ein Sacrament seye wird erwisen/ 248.

Erb-Sünd.

Die Lutheraner lehren daß dise auch nach empfangener Tauff noch bey dem Menschen bleibe/ aber falsch/ 126. §. 2.

Fasten.

Am Freytag und Samstag ist gantz löblich/ und überhaupts fasten gantz nutzlich/ 251.

Auch die Enthaltung von gewisen Speisen ist GOtt angenehm/ 252. Daniel aß auch zu Zeiten kein Fleisch/ 251.

Fegfeuer.

Wird bewiesen aus der Historie/ Vernunfft und Heil. Schrifft/ 240. sqq.

Die Gegen-Sprüche beantwortet/ 244.

Firmung.

Was sie sey/ und daß sie auch ein Sacrament/ 245.

Den Schatten davon haben die Lutheraner auch noch/ 246.

Fundament.

Haupt-Fundament der Uncatholischen/ p. 1. §. 1. item p. 11. §. 9.

Der Catholischen ihres ist vil gewiser/ 31. sqq.

Gebott GOttes.

Die Lehre von der unmöglichen Haltung derselben ist wider die Heil. Schrifft/ 132. sqq.
Warum die Lutheraner lehren man könne die Gebott nicht halten/ 133. ist höchst absurd und wider alle Vernunfft/ ibidem.
Dise Lehre ist blasphem oder gottslästerlich/ 134. sqq. 140. sqq.
Einwürffe der Lutheraner samt ihrer Beantwortung/ 133. sqq.

Gebott der Kirchen oder Traditiones.

Welche zu verwerffen/ 247.
Warum dise müssen angenommen werden/ ibidem & seq.
Uncatholische Einwürff und Sprüch wider dise werden widerlegt/ 250. seq.
Was vor ein Unterschied seye unter einem Gebott und guten Rath/ 252.

Gebräuch der Kirchen.

Was dabey in acht zu nehmen/ 162.
Dise kan die Kirch nach Gefallen anordnen/ 165.
Müssen Gewissens halben beobachtet werden/ ibidem.

Gesetz.

Daß man das Gesetz halten könne/ wie es zu verstehen/ 200. und wie es aus der Schrifft bewisen wird/ ibidem.
Dadurch gehet den Verdiensten Christi nichts ab/ 201.
Die da sagen man könne das Gesetz nicht halten/

ten/ thun den Verdiensten Christi das gröste Unrecht an/ 101.
Worinn eigentlich die Lehre von Haltung deß Gesetzes bey Catholischen bestehe? 136.
Wird aus der Schrifft bewisen/ ibid. & seqq.

Glauben.

Wer an Christum glaubt / der muß auch der wahren Kirch in allen ihren Lehren beypflichten / 283. §. 10.
Was vor ein Glaub gerecht mache? 129.

Gute Werck.

Weder die natürlichen noch Mosaische nutzen etwas / sondern die Werck im Stand der Gnaden verrichtet/ 192.
Vermehren nicht nur die heilig- und gerechtmachende Gnade / sondern verdienen auch grössere Glory der Seeligkeit/ 193. sqq.
Absurdität der Lutheraner in der Lehre von den guten Wercken/ 198.
Auch die freywillig- und von GOtt nicht express gebottene/ haben ihre Belohnung/ 203.
Daß auch die besten gute Weerck noch unrein seyen/ ist falsch/ p. 7. seq. §. 7.
Gute Werck haben ihre reiche Belohnung in der Schrifft/ 138. sqq.
Vergleichung Pauli und Jacobi in der Lehre von den guten Wercken/ 191.

Gottesdienst.

Wie schön diser bey den Catholischen/ 165 sqq.
Wie elend im Gegentheil bey den Lutherischen. 166.

Pur nach der Vernunfft GOtt recht dienen können ist unmöglich/ p. 274. §. 2.

Alle Völcker beruffen sich auf eine von GOtt geoffenbahrte Weiß ihme recht zu dienen/ 274 sqq.

Grund-Sprachen

Scheinen corrumpirt zu seyn/ p. 18. §. 14.

Gelübde.

Von den Closter-Gelübden sihe p. 252.

Werden von den Uncatholischen verachtet/ aber wider alle Vernunfft/ 252. und wider die Heilige Schrifft/ 256.

Können nicht retrahirt werden ohne eine grosse Sünd/ 253. item, 256.

Das Gelübde der Keuschheit ist GOtt höchst angenehm/ 254.

Keuschheit kan gar wol gehalten werden/ 253. sq.

Uncatholische läugnen dises/ wodurch sie aber sich und ihre Lehre gar sehr verdächtig machen und absurd lehren/ 254. 257.

Von dem Gelübde der Armuth/ 255.

Item deß Gehorsams/ ibidem.

Die drey Closter-Gelübde streiten wider die drey Haupt-Laster und Brunnquellen aller Boßheit/ 256.

Entsetzliches Straff-Gericht über die so die Gelübde brechen/ 257.

Geistliche.

Der ledige Stand der Geistlichen wird durch das Exempel der Apostel bekräfftiget/ 219.

Die Einwürffe der Lutheraner hierinnfalls werden beantwortet/ 219. sqq.

Von dem Gewalt der Geistlichen / 258. sqq. Art. 28.

Das äusserliche Ansehen der Römischen Geistlichkeit darf niemand ärgern / warum? 270.

Glaubens-Bekänntnuß.

Eines der Catholisch wird nach dem Concilio Tridentino, 177. sqq.

Heilige.

Bey den Catholischen sind rechte Heiligen / 93.

Auch nach Geständnuß Luthers und der Seinigen selbst / 94.

Warum die Uncatholische keinen Heiligen haben können? 94. §. 52.

Was zu einem rechten Heiligen erfordert werde? 94. sqq. §. 52.

Indifferentisten.

Gibt es unter den Uncatholischen dem tausend nach / 276.

Welche Juden / Türcken und Christen in eine Claß setzen / weil nemlich alle nur einen GOtt glauben / werden widerlegt / 277. §. 5.

Welche aber nur den Christen allein überhaupt die Seeligkeit zusprechen / sind zwar in etwas klüger / und wieder dreyerley / 278. §. 6.

Worinnen diser Leute Haupt-Stichblatt und Gründe bestehen / 278. §. 7.

Beruffen sich auch auf die Bibel / 279.

Werden widerlegt / 279. §. 8.

Noch eine Ausflucht diser Leute widerlegt / 289. §. 15. & 16.

Es wird auf ihre angezogene Schrifft-Stellen geantwortet/ 280.
Die andere Gattung der Indifferentisten/ welche sich auf das Symbolum Apostol. beruffen/ wer das nemlich glaube/ werde seelig: wird widerlegt/ p. 282. §. 9. sqq. § 10. §. 11.
Allen überhaupts wird das Maul gestopfft/ 287. §. 14. item 295. §. 20.

Irrthum.

Unterschied unter einem Irrthum oder auch hæretico materiali und formali, 284.

Kirch.

Von der Kirch überhaupt/ 47. sqq.
Was dadurch verstanden werde/ 47. §. 6.
Wie das Wort Kirch unterschiedlich genommen wird/ ibid.
Der Catholischen Kirch kommen alle Notæ auch von den Uncatholischen selbst gesetzte auf das exacteste zu/ 107. sqq.
Kennzeichen der wahren Kirch können einen allein Catholisch machen/ 45.
Dero Kennzeichen/ 44. sqq.
Die wahre Kirch kan nicht unsichtbar seyn/ 37. item 66. §. 27. wird bewisen/ 67 sqq.
Unsichtbare Kirch streitet mit denen Principiis der Lutheraner/ 79. sqq.
Einwürffe der Lutheraner dißfalls/ 71. 72.
Alle auf die sich die Lutheraner vor Luthero beruffen/ seyn Heuchler oder gar Ketzer/ 59. 69. 70.
Die unsichtbare Kirch haben die Lutheraner müssen erdencken/ damit sie hinaus langen/ 49.

Hat

Hat unmöglich vor Luthero können verborgen seyn/ p. 20. §. 17.

Wie die wahre Kirch eingetheilt werde/ 48. §. 7.

Die unsichtbahre der Lutheraner ist nichts/ 49. §. 8.

Die wahre Kirch muß im̃erwährend seyn/ 50. 9.

Welches bewisen wird aus der Schrifft/ 51.

Die wahre Kirch muß einig seyn/ welches bewisen wird/ 75. sqq.

Sie ist unfehlbar: wie? wird erklärt/ 76. sqq.

Wird bewisen/ 77. §. 36. Lutherus gestehet es selbsten/ ibidem & seq.

Alberne Ausflucht der Lutheraner in disem Stuck/ 78. §. 37. sqq. 80.

Richtigkeit der Catholischen/ 81.

Uneinigkeit der Uncatholischen/ 81. sqq. §. 39.

Die Catholische Kirch ist vollkommen einig/ 85. §. 42.

Die Kirch muß ein sichtbahres Oberhaupt haben: wird aus der Schrifft und Vernunfft erwisen/ 83. §. 40.

Die Kirch muß allgemein seyn/ 87. §. 44.

Und die Heyden bekehren/ 89. §. 45.

Welches alles den Catholischen zukommt/ ibid.

Die Uncatholischen müssen wider Willen der Römischen Kirch den Namen Catholisch zustehen/ 90. §. 48.

Es ist nur eine seeligmachende Kirch/ 273. insonderheit aber/ 286. §. 13.

Wer eine neue errichtet ist ein Mörder wie der Teuffel von Anfang/ 298.

Die Kennzeichen der wahren Kirch welche die Lutheraner angeben/ können sich alle Secten zueignen/ 142. sqq.

Die Catholische Kirch ist unter mehr als 600. Secten bißher unbeweglich geblieben/ 299.
Die Catholische Kirch allein ist die wahre/ welches handgreifflich bewisen wird/ 142. 143. 144. 145.
Die wahre Kirch muß heilig seyn/ 91. sqq. in der Lehr/ ibid. und in den Gliedern/ 92. §. 50.
Keine Reformirte Kirch kan die wahre seyn/ 52. §. 10.
Herrlicher Ausspruch Vincentii Lirinensis von der Römischen Kirch/ 271.
Keine Reformirte Kirch ist immerwährend in der Lehre/ 53. §. 12.
Aber wohl die Catholische/ 60 sqq. §. 20.
Die Kirch muß seyn Apostolisch/ 52. §. 11.
Wenn der Articul von der wahren Kirch ausgemacht ist/ so ist der gantze Handel mit den Uncatholischen geschlichtet/ 45. §. 2. 76. §. 35.

Lästerungen.

Handgreiffliche deren Lutheraner/ suche widerlegt/ 289. sqq. §. 16. 291. sqq. §. 17. 188. 118. 268. 292. sqq. §. 18.

Lehrer.

Die Lehrer der wahren Kirch müssen immer biß von den Apostlen her einander nachfolgen: wird aus der Schrifft bewisen/ 61. §. 21.
Die Successio der Lehre und Lehrer ist vom Luther vollkommen zerrissen worden/ 63.
Es müssen allzeit offentliche Lehrer seyn/ 4. §. 4.

Lehre.

Der Lutheraner ist schnurstracks der Ehre GOttes entgegen/ 114. sqq.

Item wider die Heilige Schrifft / 105. §. 61.

Unheilige Lehren deren Lutheraner / 96. sqq. 114. sqq.

Heilige Lehren der Catholischen / 98. sqq. §. 55. 56.

Warum sich deß Luthers Lehre so geschwind ausgebreitet ist kein Wunder / 104 §. 60.

Lutherische Lehren machen einen zum Indifferentisten / Scepticisten / Naturalisten / Atheisten / 80.

Lehre der Uncatholischen treibet zu einem lauen Christenthum an / 174.

Wirfft alle gute Werck über den Hauffen / ibid.

Luther.

Lutheri Beruff zu Reformirung der Kirch ist weder von GOtt noch von Menschen / wohl aber von dem Satan / 160. item p. 21. §. 18.

Dessen verdammliche Glosse über diejenigen Loca wo die Heil. Schrifft von guten Wercken redet / 176.

Ein Vorläuffer deß Antichrists / 226.

Hat sich bey Abschaffung der Meß recht gottloß erzeiget / 223.

Dessen Boßheit im Articul vom Heiligen Abendmahl / 213.

Hat den Weltlichen den geistlichen Gewalt übergeben / nur damit seine Lehr fortgepflantzt werde / 259. item 264.

Berufft sich unbesonnen und falsch auf die Heiligen Vätter / 264.

Redet zimlich aufrührisch / wie auch Melanchton, 266.

Sagt er könne so wenig keusch seyn / als ohne Speiß und Tranck leben / 254.

Mennt

Nennt die Epistel Jacobi eine strohene Epistel / 190. sqq.
Herrliche Epitheta Lutheri, scilicet. 64.
Judicium von dessen Schrifften / ibidem.
Die Successio der Lehre und Lehrer ist vom Luther vollkommen zerrissen worden / 63.
Lutherus ein neuer Glaubens-Schmid / 63.
Hat die gute Lehre der Römischen Kirch verändert / und die schlimme Sitten behalten / 294. §. 19.
Luther weißt selbst nicht was er glaubt / 82.
Verstümmelt das Symbolum Apost. 88.

Lutheraner.

Lehren schnurstracks wider die Heilige Schrifft / 105. §. 61. und wider Christum und die Apostel / 54. sqq.
Sind auch in Bestimmung der Kennzeichen der wahren Kirch nicht einig / 114. §. 66.
Der Lutheraner Lehre ist schnurstracks der Ehre GOttes entgegen / 114. sqq.
Straffen den Apostel Paulum Lugen / 248.
Haben weder Glauben noch Heiligen Geist / 199.
Ein Lutheraner sündiget in seinem besten Werck tödtlich / 95.
Lutheraner machen GOtt zu einem Tyrannen / 96.
Item zum Urheber der Sünden / ibidem.
Zu einem Ansеher der Persohn / und zu einem ungerechten Richter / ibid.
Beruffen sich gantz alber auf die Schrifft als Richter / 84. §. 41.

Absurde

Absurde Distinction der Lutheraner: inter Ecclesiam plantandam & plantatam. 90. §. 47. 102. §. 59.

Wissen nichts bessers als nur immer vom Heyrathen zu schwätzen/ 219.

Denen Lutheranern ergehet es wie jenem Jüngling/ Matth. 19. 22. 166. sqq.

Kein Lutheraner ist verbunden die Sonn- oder Feyrtäg zu feyren/ 163. sqq.

Bey den Lutheranern kommt alles auf den Sola-Glauben an/ 168. 172.

Lutheraner sind selbst Ursach ihrer Verdammnuß/ 173.

Werffen das Fundament ihres Glaubens gleich in dem ersten Articul Aug. Conf. über einen Hauffen/ 121.

Wollen den Apostel Paulum mit Gewalt Lutherisch machen/ 185.

Kein Lutheraner kan das Vatter Unser recht betten/ er verläugne dann seinen Glauben/ 131.

Haben weder den Bind- noch Löß-Schlüssel/ 234. §. 4.

Brauchen die Verdienste Christi zum Deck-Mantel ihrer Boßheit/ 140. 184. 187. 172. sqq.

Ihre Lehre ist gantz neu/ 55. §. 14.

Meynung.

Sehr vile unter den Uncatholischen / sonderlich die Politici haben die Meynung es könne ein jeder in seiner Religion seelig werden / 276. §. 4.

Werden aber widerlegt / ibidem & sequentibus, item 279. §. 8.

Meß-

Meß-Opffer: item: Opffer.

Von dem HH. Meß-Opffer sihe p. 223. sqq.
Dises hat Luther aus Anstifften deß Satans abgeschafft/ ibid. §. 1. item p. 115.
Opffer sind theils blutig/ theils unblutig/ 223. §. 2.
Werden von allen Völckern ihren Göttern gebracht/ ibidem.
Sind in dem Gesetz der Natur und geschriebenen gegründt/ 224.
Es scheinet in dem Opffer werde GOtt der höchst und angenehmste Dienst erwisen/ ibid.
Ob im Neuen Testament kein Opffer mehr seye? 224.
Christus hat seinem himmlischen Vatter auch ein doppeltes/ nemlich ein blutig- und unblutiges Opffer gebracht/ 224.
Das blutige ist nur einmahl geschehen/ das unblutige aber oder Heilige Meß-Opffer soll biß ans Ende der Welt fortwähren/ 224.
Wird bewisen/ 225.
Die Apostel haben selbst Meß gehalten/ 226.
Paulus redet von dreyerley Opffer/ nemlich von der Juden/ Heyden und Christen/ 227.
Hierinn bestehet der schönste Gottesdienst der Catholischen Kirch/ 229.
Ist nichts bessers sich die Verdienste Christi zu adpliciren. ibid. & seqq.
Hertzlicher Seufftzer bey der Heiligen Meß zu sprechen/ aus dem Heiligen Augustino, 230. sqq.

Ober-

Oberhaupt der Kirchen.

Von dem sichtbahren Oberhaupt der Kirch und dessen Gewalt sihe sonderlich / 260. 261. 262. 263.

Melanchton selbst erkennet wie nöthig ein geistliches Oberhaupt der Kirchen seye / 264.

Alle Menschen müssen disem gehorchen / 267.

Ohren-Beicht.

Von diser sihe / p. 235.

Wird bewisen aus der Vernunfft und Heiligen Schrifft / 235.

Erstreckt sich nur auf das was man kan wissen / 237.

Ist vollkommen in der Schrifft gegründt / 156.

Letzte Oelung.

Daß dise ein Sacrament / und worinn sie bestehe / sihe p. 246.

Prædicanten.

Können ihre Succession nicht weiter führen als biß auf den Luther / 62. §. 22.

Wenn nicht so vil arme Schlucker wären / so wären auch keine Prædicanten / 167.

Der Prædicanten Geitz / 292. §. 18.

Derselben Hochmuth / 293.

Wollust / ibid.

Haben ihren Gewalt von der weltlichen Obrigkeit/ 160.
Aber wider die Heilige Schrifft/ ibid. sqq.
Es stehet mißlich mit allen Prædicanten/ 249.

Paulus.

Diser Apostel ist gut Catholisch/ 185.
Die Lutheraner wollen ihn mit Gewalt Lutherisch machen/ 185.
Verdammt alle/ welche sich von der wahren Kirch absondern/ 287. sqq. §. 14.

Petrus.

Empfangt von Christo das oberste Regiment über die Kirch/ und wird jener Spruch: Du bist Petrus &c. zugleich vindicirt/ 261. 262.

Papst.

Schlimme Päpst haben dannoch den rechten Glauben/ 263.

Priester-Weyh.

Ist ebenfalls ein Sacrament wie aus der Schrifft bewisen wird/ 248.

Rechtfertigung.

Von diser sihe p. 129. 174.
Sie geschihet aus pur lauterer Gnad und Barm-

Barmhertzigkeit GOttes / ibidem. Item 176. 182. 185.
Was vor ein Glaub gerecht mache? ibidem & seqq.
Worinn sie bestehe? 185. 188. sqq.
Was ein Lutherisch-Gerechtfertigter seye? 184.

Reliquien oder Bilder.

Werden in Ansehen dessen von dem sie seyn oder den sie vorstellen/ verehret/ 212.
Derer Verehrung ist in der Heiligen Schrifft gegründt/ ibidem.

Sacrament.

Von den 5. strittigen/ Vide 231. sqq.
Von den Sacramenten insgemein/ 146.
Die Sacrament helffen die Lutheraner nichts/ 147.
Die Uncatholische sagen/ sie seyen nur stumme Zeichen/ 158. sqq.

Sünden.

Seynd entweder Schwachheit- oder Todt-Sünden: und nicht alle gleich/ 240.

Seeligkeit.

GOtt macht bißweilen ausserordentlicher Weiß auch disen und jenen Uncatholischen am letzten End seines Lebens noch seelig/ 276. §. 3.

Welche unter den Ketzern endlich noch können seelig werden / 284.

Heilige Schrifft.

Hievon besihe / p. 1. sqq.
Was dabey zu betrachten / p. 12. §. 10.
Auf dise allein beruffen sich alle Uncatholischen / pag. 1. §. 1.
Ist auch der Catholischen Norm in klaren Sprüchen / ibid. §. 2.
Ist vilerley Auslegung unterworffen / 2. §. 3.
Deren Privat-Auslegung ist verbotten / 3. §. 4.
Ist schwer zu verstehen / 3. §. 4.
Die Auslegung der Uncatholischen ist voller Ungewißheit / p. 16. §. 12. p. 18. §. 15. 16. p. 23. §. 20.
Wie sich die Uncatholischen in deren Auslegung verhalten / 4. sqq. §. 4.
Exempel ihrer falschen Auslegung / 7. §. 7.
Kan ohne Anweisung der Kirch nicht verstanden werden / 6. §. 6. p 10. §. 8. p. 13. sqq §. 11. p. 35. 36.

Straff.

Dem Luther und andern Hæresiarchis von den Lutherischen Theologis selbsten / dictirt / 113.

Tauff.

Die Tauff der kleinen Kinder können die Lutheraner nicht klar und allein aus der Heiligen Schrifft beweisen / 146.

Die Uncatholische schreiben der Tauff vil weniger zu als die Catholischen und die Heilige Schrifft / 146. sqq.
Die Tauff nimmt auch hinweg die Erb-Sünd / 147.

Traditiones.

Verwerffen die Uncatholischen / p. 1. §. 1.
Dise oder das ungeschriebene Wort der Kirchen werden bewisen / 32. §. 27. 28.

Verdienst Christi.

Die Catholische beruffen sich vil gewiser und besser auf die Verdienst Christi / als die Uncatholische / 59.
Die Uncatholische brauchen dise Verdienst zum Deckmantel ihrer Boßheit / 140. 184. 187. 172. sqq.
Die Catholische halten vilmehr darauf als die Lutheraner / 189.

Versicherung.

Der Vergebung der Sünden und der Seeligkeit: wie sie zuzulassen / 130. art. 5. 131. sqq.
Der Lutheraner ihre Versicherung ist der Heiligen Schrifft zuwider / 131. 202.
Kan auch nicht bestehen mit ihren eigenen Principiis, 153.
Was die Catholische davon halten / 183.

Uncatholische.

Dise begehen petitionem principii, 47.

Eine jede uncatholische Secte berufft sich auf die Schrifft / 57. §. 16.

Item auf eine chymerische unsichtbahre Kirch vor Luthero, 58.

Ihre nichtige Ausflüchte dißfalls besihe pag. 58. 59.

Die Uncatholische gehen mit der Catholischen Kirch um / wie die Susannæ-Männer / 60. §. 19.

Die Uncatholische müssen gestehen / daß die Catholische Kirch einmahl die wahre gewesen / 60. 66.

Welches die Lutheraner sonderlich thun / 56. §. 14.

Die Uncatholischen übergeben den Weltlichen den Gewalt über die Geistlichen und Kirchen-Sachen / p. 258.

Zu ihrer grösten Schand und Schaden / 259.

Wider die Heilige Schrifft / ibidem.

Wider alle Historie und Vernunfft / 260. item 265.

Leben aller Sacramenten ausser dem Tauff beraubet / 249.

Sind unglückseelig weil sie der Satan deß Heiligen Meß-Opffers beraubt hat / 229.

Die uncatholische Secten können unmöglich die wahre Kirch seyn: welches aus der Schrifft bewisen wird / 105. sqq. §. 61.

Machen Christum zum Lügner / 269.

Oder wohl gar zu einem Zigeuner / 79.

Uneinigkeit unter den uncatholischen Secten / 81. §. 39.

Wunderwerck.

Müssen in der wahren Kirchen sich zeigen / 102. sqq.

Der Catholischen Kirch ihre Lehren seyn alle mit Wunderwercken bestättiget / 101.

Weyhwasser.

Was es bedeute? 290. sqq.

Freyer Will.

Der Mensch hat auch nach dem Fall in geistlichen Dingen einen freyen Willen / 169. sqq.

Beantwortung der Einwürffe deßwegen / 171. sqq.

Zeugnuß.

Die Uncatholische beruffen sich gantz alber auf das innerliche Zeugnuß deß Heiligen Geists / p. 2. §. 2.

E N D E.

P. S.

P. S.

Der geneigte Leser wolle den langen Verschub dises Werckls / wie auch die etwann eingeschlichene Fehler meiner unvermutheten schnellen Abreise zuschreiben: als sonderlich p. 196. lin. 6. von unten auf gerechnet / stehet: Wer die Liebe hat: An statt: Wer sie nicht hat. Item p. 279. lin. 24. vor gerecht / stehet: Gericht. Von denen Schrifft-Stellen vor dißmahl nichts zu gedencken. Sonderlich aber ist zu wissen / daß wider meine Absicht p. 177. die Glaubens-Bekänntnuß deß Catholischen Glaubens ist nit eingedruckt worden. Ich vermeynte und annotirte in dem Manuscript man soll die Teutschen Wort deß Concilii zu Trident: Sess. 6. cap. 6. 7. 8. 9. & 10. von der Rechtfertigung mit einrucken: Allein ist es nun geschehen / und kan der gütige Leser dise Wort unbeschwert selbst nachschlagen: Die Glaubens-Bekänntnuß aber verhoffe daß sie deßwegen nit unangenehm seyn werde / weil man auch daraus jene Lästerungen deren Uncatholischen widerlegen kan / da sie weiß nicht was vorgeben das einer thun müsse / der Catholisch wird / zum Exempel: er müsse Vatter und Mutter verfluchen / ꝛc. welches eine offenbahre Calumnie.

Lebe wohl.

)o(

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Merz, Philipp Paul,

Entweder Catholisch, Oder Wider die Bibel, Das ist: Richtiger Grund von der gewisen Hoffnung, Die Seeligkeit Nach Anweisung der Heil. Schrifft Allein in der Römisch-Catholischen Kirch zu erlangen

Augspurg 1726

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Theol.syst.548
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11118289-9
VD18 12186759-001